

VERÖFFENTLICHUNG DES VEREINS
TIROLER LANDESMUSEUM FERDINANDEUM

JAHRESBERICHT 2016



verein

TIROLER LANDESMUSEUM
FERDINANDEUM



JAHRESBERICHT 2016

JAHRESBERICHT 2016



verein

TIROLER LANDESMUSEUM
FERDINANDEUM

Impressum

Herausgeber: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Vorsitzende Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner
Chefredaktion, Lektorat und Projektmanagement: Mag.^a Renate Telser
Gesamtherstellung: Athesia-Tyrolia Druck GmbH, Exlgasse 20, A-6020 Innsbruck

Auflage: 3.300 Stück

ISBN 978-3-9503016-7-0

Vertrieb: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
Copyright © Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, FotografInnen und AutorInnen

Kontaktdaten:

Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck

ZVR 652193041

Tel.: +43.512.59.489-105

Fax: +43.512.59.489-109

verein@tiroler-landesmuseum.at

www.ferdinandeum.at

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit ausdrücklicher Genehmigung der AutorInnen. Im Sinne der besseren Lesbarkeit wird fallweise auf eine geschlechtergerechte Formulierung verzichtet.

Inhaltsverzeichnis

- 7** **Tätigkeitsbericht des Vereins**
Vorsitzende Vorstand Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner
- 17** **Das Jahr 2016 – ein Rückblick**
Direktor Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Meighörner
- 19** **Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen**
Kustos Mag. Wolfgang Söldner
- 37** **Ältere Kunstgeschichtliche Sammlungen**
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen Mag.^a Claudia Mark
und Mag.^a Christina Zenz
- 42** **Moderne Galerie und Graphische Sammlungen**
Kustos Dr. Günther Dankl
- 47** **Historische Sammlungen und Museum im Zeughaus**
Kustodin Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis
- 71** **Naturwissenschaftliche Sammlungen**
Kustos Mag. Dr. Peter Huemer
- 89** **Musiksammlung**
Kustos Dr. Franz Gratl
- 101** **Bibliothek**
Kustos Mag. Roland Sila
- 120** **Nachlassverwaltung/Textwerkstatt**
Dr.ⁱⁿ Ellen Hastaba
- 125** **Restaurierungswerkstatt für Graphik**
Abteilungsleiter Mag. Borislav Tzikalov
- 129** **Restaurierungswerkstatt für Gemälde,
Skulpturen und Kunstgewerbe**
Abteilungsleiterin Dipl.-Rest.ⁱⁿ (univ.) Laura Resenberg

135 Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Abteilungsleiterin Mag.^a Sigrid Wilhelm

143 Abteilung Besucherkommunikation

Abteilungsleiterin Mag.^a Katharina Walter

151 Werkstätten

Abteilungsleiter Johannes Würzl

157 Hausverwaltung/Haustechnik

Abteilungsleiter Hubert Haider

161 Sammlungsmanagement/Entlehnungen

Abteilungsleiterin Dipl.-Rest.ⁱⁿ (univ.) Annette Lill-Rastern

171 Ausstellungen

Mag.^a Renate Telser

Tätigkeitsbericht des Vereins 2016

Vorsitzende Vorstand Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner

Der vorliegende Vorbericht gibt einen kurzen Überblick zu den Aktivitäten des Vereins Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum im Jahre 2016. Er ist eine Gemeinschaftsarbeit des Vereins, der Direktion, aller KustodInnen der sieben Sammlungen des Ferdinandeums und des Museums im Zeughaus sowie der anderen Bereiche der Häuser. Bei allen möchte ich mich auf diesem Wege für die konstruktive und engagierte Zusammenarbeit herzlich bedanken.

Mitgliederstand

Zum 31. Dezember 2016 waren 2.794 Mitglieder in der Datenbank verzeichnet. Damit hat sich der Mitgliederstand um netto 53 erhöht. 146 Mitglieder sind eingetreten und 82 Mitglieder entschlossen sich – meist altersbedingt –, aus dem Verein auszutreten oder sind bedauerlicherweise verstorben.

Status	2015	2016
Einzelmitglieder	1.773	1.784
Familienmitglieder	280	292
Studierende, SchülerInnen	466	498
Institutionen	37	37
Gemeinden	126	127
Ehrenmitglieder	10	11
TrägerInnen der Franz-von-Wieser-Medaille	5	5
TrägerInnen der Verdienstmedaille	15	15
Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse	22	21
Schnuppermitgliedschaften	7	4
Insgesamt	2.741	2.794

Gedenken an die im Jahr 2016 verstorbenen Mitglieder (soweit uns bekannt/gemeldet)

Herr Hermann **Agerer**; Nassereith Herr Reg. Rat Alfred **Ammann**, Sistrans; Frau Inez **Aubele**, Innsbruck; Frau Erna **Erhard**, Vomp; Herr Mag. Gerald **Fischer-Colbrie**, Linz; Herr Mag. Gerhard Klaus **Frischmann**, Kufstein; Herr Dieter **Hampl**, Innsbruck; Herr DI Gerhard **Hastaba**, Rum; Herr Univ.-Prof. Dr. Franz-Heinz **Hye-Kerdal**, Innsbruck; Dr. Gertraud **Hubatschek**, Lechaschau; Frau Waltraud **Knoll**, Inzing; Herr Prof. Oswald **Köberl**, Innsbruck; Herr Gedeon **Kofler**, Fritzens; Herr Hans **Krüger**, Innsbruck; Herr Holger **Martini**, Innsbruck; Frau SR Anna-Maria **Messner**, Wildschönau; Herr Hofrat Dr. Walter **Neuhauser**, Innsbruck; Herr Hermann **Pegger**, Latsch; Herr Anton **Schlechter**, Fritzens; Herr HR DI Franz **Siegl**, Axams; Herr Giselbert **Solerti**, Innsbruck; Frau Clara **Sturmayer**, Innsbruck; Frau Dr. Ulrike **Tartarotti**, Absam; Herr Helmut **Tschoner**, Mutters; Frau Prof. Hertha **Tuba**, Innsbruck; Frau Mag. Elisabeth **Valek**, Innsbruck; Herr Josef **Wimmer**, Steyr; Herr Herbert **Zimmermann**, Mils.

Vorstand, Aufsichtsrat und Assistenz

Das Vorstandsteam mit Prof. Dr. Werner Plunger, Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner und Dr. Bernhard Platzer trat mit Jahresbeginn 2016 motiviert die zweite Amtsperiode an, die jedoch mit der Amtsniederlegung des Vorsitzenden Plunger im Juni 2016 aufgrund einer schweren Krankheit endete. Am 25. Oktober des Berichtsjahres wurde ihm für sein großes Verdienst an den Verein die Ehrenmitgliedschaft verliehen und dadurch in die exklusive Reihe jener Persönlichkeiten aufgenommen, die sich wie ein „who is who“ der Tiroler Kultur-, Geistes- und politischen Geschichte seit dem 19. Jahrhundert liest.



Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. V. li. n. re.: Laudator Dr. Franz Fischler, Vorstandsvorsitzende Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner, Ehrenmitglied Dr. Werner Plunger und Aufsichtsratsvorsitzende Dr.ⁱⁿ Julia Hörmann-Thurn und Taxis.

Foto: TLM

Dr. Werner Plunger, Jg. 1942, Jurist und langjähriger Direktor der Wirtschaftskammer, hat nach mehr als drei Jahren an der Spitze die Geschicke des Vereins in hervorragender Weise gelenkt und ihn als einen verlässlichen, konstruktiven Partner in der Tiroler Landesmuseen-Betriebsges.m.b.H. positioniert, um dem gemeinsamen kultur- und kunstpolitischen Gründungsziel gerecht zu werden.

Zahlreiche Projekte und Initiativen hat er durch sein unermüdliches Engagement erfolgreich gestartet, verwirklicht bzw. vorangetrieben. Hier seien der Relaunch des Vereinsleitbildes genannt, ebenso wie Aktionen für die Gemeinden und deren KulturreferentInnen, die Schnuppermitgliedschaft, die Kindervereinsfahrten, das neue Kleid der ferdinandea, die Implementierung neuer Cloud-Systeme, die Umstellung der website www.ferdinandeam.at auf Responsive Design, die enge Zusammenarbeit mit der Kunstpause. Diese Kooperation zwischen dem Verein, der Tiroler Landesmuseen-Betriebsges. m.b.H. und der Kunstpause bildet eine gelungene Umsetzung der Maßnahmenvorschläge zum Vereinsleitbild und verknüpft die Gastronomie mit den Sammlungen des Ferdinandeums.

Das beachtliche Alter des Vereins schlägt sich auch im hohen Erhaltungsaufwand für das Museumsgebäude nieder. In der Instandhaltung des Ferdinandeums sind die Sanierung der Balustrade, des Portikus, die aufwendige Instandsetzung des Innenhofes, die Restaurierung der Attika und Balustrade am Dach zu erwähnen. Als großartiger Netzwerker mit kaufmännischer Kompetenz hat er besonders

den Erhalt der baulichen Substanz ermöglicht, wofür er zusätzlich große Fördermittel für die Sanierung von Fassade, Balustrade und Attika erwirkte. Gemeinsam mit dem Aufsichtsrat und Vorstand hat Plunger mit seinen Netzwerken und Kompetenzen den Anstoß zu manch neuen Entwicklungen und Überlegungen gegeben, wie beispielsweise für den Leopoldbrunnen oder die Stadtsaalorgel. Ein großes Anliegen war ihm auch Neuaufstellung von Zeughaus (2019) und Ferdinandeum (2023), dass diese ein wirklich „großer Wurf“ werden.

Unter Plungers Vorsitz fallen herausragende Erwerbungen wie die Reiterstatue von Caspar Gras, das Gemälde „Ave Maria nach der Schlacht am Bergisel“ von Albin Egger-Lienz, die Plastik „In Sich“ von Lois Anvidalfarei, die kunsthistorisch wertvolle Bibliothek Paul Floras, Skizzenbücher aus dem Nachlass von Hans Josef Weber-Tyrol, die Andalusitstufe vom Gallwieser Hochleger, umfangreiche Schmetterlingssammlungen, das Werkpaar aus der Serie „Pfaue“ von Annemarie Laner, Notenmaterial von Ernst Baron von Tschiederer, musikhistorische Raritäten u. v. a. sowie restauratorische Ergänzungen. Dass die Sammlungen qualitativ erweitert werden konnten, verdankt der Verein seiner beharrlichen Suche nach SponsorInnen. So konnte Plunger neue Subventions- und Dauerleihgeber gewinnen und v. a. die Rücklagen für die Bauinvestitionen erhöhen.

Besonderes Augenmerk hat er der Restitutionsforschung gewidmet und durch das Entgegenkommen der Restitutionsberechtigten konnten nun der „Engel mit der Handorgel“ und der zwei Bidehänder rechtmäßig in die Sammlungen des Vereins übernommen werden, während die Radschlosspistole den rechtmäßigen Erben restituiert wurde.

Als Zukunftsprojekte waren ihm die Steigerung der Mitgliederanzahl, die großzügige Förderung von Ankäufen für die Sammlungen wie auch die Anregung zu Schenkungen sehr wichtig. Ein zentrales Projekt sah er in der Erstellung eines digitalen Sammlungskataloges internationalen Standards, um ein unerlässliches Instrument für die zukünftigen Aufgaben im Hinblick auf das Jubiläumsjahr 2023 zur Verfügung zu stellen.

Mit Optimismus nahm Plunger sich immer der Zukunftsfähigkeit des Ferdinandeums an und in konstruktiver Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat verfolgte er beharrlich langfristige Ziele für den Verein und für das Gedächtnis Tirols. Wir bedanken uns herzlich für sein Engagement für den Verein und seinen Mut, Neues zu wagen und ausgetretene Wege zu verlassen, um stets die vorrangigen Gründungsziele des Vereins, das „Gedächtnis des Landes Tirol“ in seinen historischen Grenzen zu sein und Anstöße für eine zukunftsorientierte Entwicklung von Kunst, Kultur und Wissenschaft zu geben, weiter zu entwickeln.

Wir wollen in seinem Sinne verantwortungsbewusst das vorrangige Vereinsziel, „als ein Motor und Förderer der geistigen, kulturellen Entwicklung Tirols in seinen historischen Grenzen zu wirken“, wie Plunger es stets ambitioniert formulierte, im Auge behalten. Dr. Werner Plunger sei an dieser Stelle nochmals für seine ehrenamtliche, uneigennützigste Tätigkeit für den Verein gedankt, der stolz ist, ihn zu den Ehrenmitgliedern zählen zu dürfen.

Neues Vorstandsmitglied

Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger wurde nach der Amtsniederlegung Plungers in den Vorstand kooptiert. Er war von 2006 bis 2012 im Vorstand tätig und unterstützte ihn seit Jahren maßgeblich mit juristischer Kompetenz, besonders in der heiklen Phase der Neugestaltung der Beziehung zwischen Verein, Land Tirol und der Tiroler Landesmuseen-Betriebsges.m.b.H. (TLM). Aus seiner Vorstandstätigkeit kennt er die Aufgaben und Bedürfnisse des Vereins und ist auch mit den Verhältnissen im Landesmuseum Ferdinandeum vertraut. Er hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, die Aufgabe zu übernehmen.

Pegger ist Rechtsanwalt und Partner einer großen Wirtschaftskanzlei mit Sitz in Innsbruck. Neben seiner juristischen Ausbildung hat er ein betriebswirtschaftliches Studium abgeschlossen und ist ne-

benberuflich als Lektor für die Universität Innsbruck, das Management Center Innsbruck, andere Fachhochschulen Tirols wie auch für Einrichtungen zur Managementfortbildung tätig. Darüber hinaus betreut er mehrere Unternehmen als Beirat, Mitglied des Aufsichtsrates wie auch als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Er ist bereits seit mehreren Jahren als vom Verein Ferdinandeum entsandtes Mitglied im Aufsichtsrat der TLM tätig und wird diese Aufgabe auch weiterhin wahrnehmen.

Aufsichtsrat

Die Tradition der monatlichen Vorstandssitzungen und der quartalsmäßig gemeinsamen Beratungen mit dem Aufsichtsrat des Vereins wurde fortgeführt und damit die Kontinuität in der Vereinsarbeit sichergestellt. Den AufsichtsrätInnen Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Julia Hörmann-Thurn und Taxis MAS (Vorsitzende), Dir. Dr. Vito Zingerle (Stellvertreter), Mag.^a Silvia Höller und Univ.-Prof. Dr. Lukas Madersbacher sei hier herzlich für ihr Engagement gedankt.

Assistenz

Die Assistenz des Vorstands lag bei Mag.^a Renate Telser.

Budget

	genehmigtes Budget 2016	Ist Dez. 2016	genehmigtes Budget 2017	genehmigtes Budget 2018
EINNAHMEN				
Mitgliedsbeiträge	80.000,00	75.155,80	80.000,00	80.000,00
Miete	198.000,00	198.748,77	198.000,00	198.000,00
Spenden	10.000,00	12.255,25	10.000,00	10.000,00
Zuschüsse	10.000,00	94.580,00	3.600,00	3.600,00
Vereinsfahrten	10.000,00	11.546,41	0,00	0,00
Sonstiges	500,00	0,00	0,00	0,00
Zinserträge	1.000,00	1.292,96	1.000,00	1.000,00
SUMME	309.500,00	393.579,19	292.600,00	292.600,00
AUSGABEN				
Vereinsfahrten	10.000,00	8.385,42	0,00	0,00
Erwerbungen	90.000,00	85.054,53	90.000,00	90.000,00
Sonstiges	2.000,00	2.123,43	2.000,00	2.000,00
Öffentlichkeitsarbeit	50.000,00	55.253,09	100.000,00	100.000,00
Instandhaltung	80.000,00	196.069,41	20.000,00	20.000,00
Personalaufwand	50.000,00	54.058,86	55.000,00	55.000,00
Verwaltung, EDV	10.000,00	24.292,27	20.000,00	20.000,00
SUMME	292.000,00	425.237,01	287.000,00	287.000,00
ÜBERSCHUSS	48.500,00	36.024,81	17.500,00	17.500,00

Ankäufe

Über Vorschlag der KustodInnen konnten wir auch 2016 alle sieben Sammlungsbereiche zielstrebig und qualitativ erweitern. So konnten beispielsweise folgende Objekte erworben werden:

- Hinteregger Herbert, Middle of the Night, Kugelschreibertinte auf Leinwand, 2005, 80 x 80 cm,
- Christoph Hinterhuber, alpiner algorithmus (tobel), 2014, Acryl auf Leinwand durch den TVBI (s. Sponsoring),
- Fritz Kerner, 34 geologische Klappbilder, Aquarelle auf Papier und Karton, ca. 1925, 28 x 23 bis 33,5 x 24 cm,
- Barockpauken (18. Jahrhundert) aus der Pfarrkirche Hötting, die ein bedeutendes Tiroler Kulturgut und eine Rarität darstellen,
- eine vollständig erhaltene Barkermaschine, eine Spielhilfe für pneumatische Orgeln und als solches ein rares Zeugnis einer Entwicklung im Orgelbau im frühen 20. Jahrhundert,
- Pembaur-Notenmaterial mit wertvollen Unikaten wie etwa die Autographen der Opern des Komponisten, die einzigen vollständigen Quellen zu diesen bedeutenden Tirolensien,
- Hans Pontiller, Mutter mit Kind, Bronzefigur,
- ein Leuchtschild von Café Taxis am Landhausplatz und
- postalische Literatur, Postamtsbücher, handschriftliche Chroniken, Erlässe an Tiroler Postämtern.

Auch die Fortsetzung des bereits 2015 begonnenen Projektes zur Aufarbeitung, Inventarisierung und fotografischen Erfassung der Holzschnittdruckstöcke von Sepp Schwarz durch Dr. Helmuth Oehler finanzierte der Verein, die zweite Rate vom 2015 erworbenen Entwurf von Albin Egger-Lienz zum „Ave Maria nach der Schlacht am Bergisel“ wurde beglichen, ebenso wie die Ratenzahlungen des Vollgriffschwertes vom Typ Spatzenhausen und der beiden Bidehänder (Zweihänder) aus dem 16. Jahrhundert. Um die in der Schausammlung aufgestellte Laute von Michael Andreas Parl (Wien 1747) zu schonen, wurde der Nachbau einer Mandora mit Instrumentenkoffer (Markus Kirchmayr) realisiert.

Restitution

Aufgabe der Provenienzforschung ist es, die Herkunftsgeschichte von Museumsobjekten möglichst lückenlos zurückzuerfolgen und zu ermitteln, ob sich unter den früheren Eigentümern Verfolgte des NS-Regimes befunden haben, denen ihr Kunstbesitz abgepresst oder geraubt wurde. Die Provenienzforschung im Bereich der Erwerbungen aus dem Kunsthandel gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Sammlungsbestände werden sukzessive in systematisch-wissenschaftlicher Form in Hinblick auf ihre Herkunft erforscht und die Ergebnisse dieser Recherchen auf www.tiroler-landesmuseen.at veröffentlicht.

Schenkungen

Ein herzliches Dankeschön für all die bereichernden Schenkungen, die uns immer wieder großzügiger Weise von zahlreichen GeschenkgeberInnen übergeben



Anton (Toni) Kirchmayr, Mädchen mit rosa Masche im Haar und sitzender Knabe im Matrosenanzug, 1917, Öl auf Leinwand, 155,5 x 100 cm.

Foto: TLM



Josef Wopfner, Ziehende Schafherde bei Abendstimmung, um 1891. Foto: TLM

werden! Es ist mir an dieser Stelle ein großes Anliegen, Univ.-Prof. i. R. Konrad Arnold, Werner Barfus, Manfred Egger, Cornelia Niedermayr, Galerie Peter Lindner, Peter Lindner, Hans Soukup, Ivo von Wallpach, u. v. a. zu danken. In den Beiträgen der einzelnen Kustodiate finden Sie detaillierte Auflistungen der GeschenkgeberInnen im Jahresbericht 2016, der im November erscheint.

Sponsoring

Wie aus dem Bericht zu den Ankäufen hervorgeht, war der Vorstand auch 2016 bestrebt, dem vorrangigen Vereinsziel, Chronist der geistig-kulturellen Entwicklung Tirols in seinen historischen Grenzen zu sein, entsprechend Rechnung zu tragen. Dies hat selbstverständlich vermehrte finanzielle Mittel erfordert, weshalb die Sponsorensuche intensiviert wurde. Zu besonderem Dank sind wir daher der Tiroler Landesgedächtnisstiftung (Sanierung Attika und Dachbalustrade), dem Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer (Christoph Hinterhuber, alpiner algorithmus) und dem Innsbrucker Verschönerungsverein (Nachguss von Dianas Speer) verpflichtet.



Diana erhält einen neuen Jagdspeer, v.l.n.r.: Franz Caramelle, Werner Plunger, Claudia Mark, Herman Hell und Michael Forcher. Foto: TLMF

Den Nachguss des Speeres der Jagdgöttin Diana finanzierte der Innsbrucker Verschönerungsverein. 1993 wurden die originalen Beckenfiguren des Innsbrucker Leopoldbrunnens durch Kopien ersetzt. Die Figuren sind immer wieder beschädigt worden, im Wesentlichen aber komplett erhalten geblieben, allerdings fehlte der Jagdspieß der Diana. Dies war umso bedauerlicher, als die Jagdgöttin die rechte Hand danach ausstreckt und mit ihrem Attribut – dem Jagdspieß – „das ritterliche Waidwerk vertritt“ (Hans R. Weihrauch). Der Verein beschloss daher, eine Kopie des Wurfspießes gießen zu lassen, dessen Form und Maße in alten Fotografien überliefert sind (s. Franz Caramelle, in: *ferdinandea* 35, S. 5)

ferdinandea



Titelseiten der 2016 erschienenen Ausgaben des Kulturmagazins *ferdinandea* Nr. 35–38

Die *ferdinandea* erfreut sich mit einer Auflage von 7.000 Exemplaren großer Beliebtheit. Mit Ende des Jahres erschien die 38. Ausgabe der Zeitschrift. Wir danken dem Redaktionsteam und allen AutorInnen herzlich für das ehrenamtliche Engagement.

Weitere Arbeitsschwerpunkte:

Ein intensiver, langjähriger, aber unabdinglicher Arbeitsschwerpunkt gilt der Implementierung eines **digitalen Kataloges internationalen Standards**. Max Hollein, Direktor des Städel Museums Frankfurt, stellte in der Kunstzeitung (März 2016) fest, „dass die Digitalisierung den Aktionsradius der Museen erweitert“. Auch die Generaldirektorin des Kunsthistorischen Museums Wien, Sabine Haag, bekräftigte die Notwendigkeit, über das gängige Bildungsangebot hinaus „unter anderem auch offensiv die digitalen Kommunikationsmöglichkeiten“ in Überlegungen mit einzubeziehen (Parnass 1/2016). Die Informationstechnologien eröffnen vielfältige Chancen für ein fortschrittliches Vermittlungs- und Präsentationsangebot oder, wie Max Hollein betont, sie „ermöglichen eine Auseinandersetzung mit der Kunst weit vor und auch nach dem Museumsbesuch“ (Spezial/ Zeitkunst 03:2016). Vom Verein wurde aus Anlass des 200-Jahre-Jubiläums im Jahre 2023 die Einrichtung eines digitalen Kataloges internationalen Standards ins Auge gefasst. Im Berichtsjahr fanden erste Abstimmungsgespräche und Evaluierungen statt und drei im Kunstbereich international tätige IT-Firmen wurden für eine Anbotsstellung im Herbst 2017 ausgewählt. Das Projekt wird durch den externen IT-Consultant Gunharth Randolf begleitet.

Der Ende 2013 ausgearbeitete Maßnahmenkatalog zur **Revitalisierung unseres Leitbilds** bildete die Grundlage für weitere Umsetzungsschritte. Die 2015 eingeführte **Schnuppermitgliedschaft** für junge Familien, Lebensgemeinschaften und Alleinerziehende, bei der – neben den gesamten bereits bestehenden Vorteilen und Vergünstigungen – der Verein auch die Unkosten bei den Kinderangeboten übernahm, wurde aus Mangel an Interesse wieder abgeschafft. Auch die speziell für Kinder angebotenen Vereinsfahrten wurden 2016 eingestellt. Auf Initiative des Vereins Ferdinandeam wurde die An-



Meisterwerke des Ferdinandeums auf Servietten, Zuckertütchen und Bierdeckeln finden Eingang in die kulinarische Welt der Kunstpause. Foto: TLM

bindung des Restaurants an das Museum auf spielerische Weise veranschaulicht. In der **Kunstpause** buhlen die Meisterwerke des Museums, gedruckt auf **Servietten, Zuckersackerln** und **Bierdeckel**, um die Aufmerksamkeit der Gäste. Mit knalligen Farben und großflächigen Beklebungen stechen die neuen Slogans ins Auge. „Hier kocht der Mann“ trifft nicht nur auf den Pächter und Küchenchef Kurt Duracher zu. In der Szene Anbetung durch die Könige, auf dem berühmten Altar von Schloss Tirol, bereitet Josef für Maria über einem Lagerfeuer eine Mahlzeit zu. Die Meisterwerke des Ferdinandeum finden damit Eingang in die **kulinarische Welt** der Kunstpause.

Die bunt gemischten **Vereinsfahrten** erfreuten sich wieder großer Beliebtheit. Ziele waren:

- 13. März München, Bayerisches Nationalmuseum und Lenbachhaus
- 01. Mai Landeskonservator i.R. Dr. Franz Caramelle führte durch das Augustinermuseum in Rattenberg und am Nachmittag durch die Stadt
- 12. Juni MMM Corones Kronplatz und Museum ladin
- 18. Sept. Zürich zur manifesta 11, der europäischen Biennale für zeitgenössische Kunst
- 16. Okt. Trient, Castello Buonconsiglio und Borgo Valsugana, Malga Costa

Zum **Jahresabschluss** am 18. Dezember luden wir zu einer Führung Sonderausstellung „Paul Flora. Karikaturen“ im Ferdinandeum mit Helena Pereña und Christina Blum und anschließend zu einem Sekumtrunk ein.

Die im September 2015 implementierte **Mitgliederdatenbank** wurde verfeinert und durch den Zugriff aller Kassen der TLM weitere Arbeitsprozesse erleichtert bzw. beschleunigt. Die Website www.ferdinandeum.at wurde auf Responsive Design umgestellt. Bei diesem folgt das Design der jeweili-



Mike Bouchet, *The Zurich Load*, 2016. In Zusammenarbeit mit der Wasseraufbereitungsanlage Werdhölzli fertigte der Künstler eine neue Form aus Fäkalien und Klärschlamm, die mit einem Gewicht von 80 Tonnen der täglichen Klärschlammproduktion der Stadt entspricht. Foto: Telser

gen Bildschirmauflösung. Der strukturelle Aufbau der Website passt sich den mobilen Endgeräten, z. B. Smartphones und Tablets, an. 2016 beteiligte sich der Verein auch am Kauf einer **Personenführungsanlage**, die nun allen Häusern der TLM zur Verfügung steht. Die zahlreichen Vorarbeiten für die Übersiedlung der Bestände aus dem Ferdinandeum in das Sammlungs- und Forschungszentrum in Hall nahm der Verein zum Anlass, durch zwei externe Mitarbeiter das **historische Vereinsarchiv** (ab 1956) in 600 staubfreie Aktenschuber einzuordnen, die Regale zu reinigen und zum Teil logistisch umzustellen. In Zusammenarbeit mit der Bibliothek wurde damit ein wichtiger Schritt in Richtung Langzeitarchivierung dieses bedeutenden Bestandes vorgenommen, der glücklicherweise seit Gründung des Vereins im Jahre 1823 komplett erhalten und für die eigene Geschichte unerlässlich ist. Aufgrund des großen Aktenzuwachses besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nimmt das Archiv des Vereins inzwischen einen Umfang von über 600 Ordnern ein und bildet damit im Kleinen eine kleine Zeitgeschichte der letzten 200 Jahre.

Im Immobilienbereich stand im April 2016 die **Sanierung von Dachbalustrade und Attika** an, die abgesehen von der Beseitigung der Erdbebenschäden von 1955 seit ihrer Fertigstellung unverändert geblieben ist. Da die Dachbalustrade und das oberste Gesims bei den Restaurierungsarbeiten im Jahre 2003 aus Kostengründen nur notdürftig ausgebessert worden waren, war eine Sanierung dringend erforderlich. In Abstimmung mit Bundesdenkmalamt und Landesbaudirektion realisierte der Vereinsvorstand 2016 dieses Vorhaben. Schon die Einrichtung der vorbereitenden Musterachse zeigte die große Herausforderung, die die Arbeiten ohne Einrüstung des Gebäudes mit sich bringen. Die Steinrestaurierungen wurden von der Fa. Erich Reichl GmbH, Salzburg durchgeführt, die Spenglerarbeiten von der Fa. Ortner Kofler GmbH, Lienz. Die Neueindeckung erfolgte in Bleiblech – allein hierfür war ein Gewicht von fünf Tonnen zu bewältigen. Die löchrige Verblechung entlang der Balustrade und des



Die Tyrolia strahlt wieder nach den Sanierungsmaßnahmen.

Foto: TLMF/Lackner

Gesimses wurde samt Unterkonstruktion entfernt und eine Neuverblechung befestigt. Die konservatorischen Pflegemaßnahmen für die Steinbalustrade wurden mit zurückhaltenden formalen Ergänzungen ausgeführt und sämtliche Steinteile an der Fassade statisch gesichert. Einige fehlende Teile an auskragenden Gesimsen und Schneerechen am Dach wurden ergänzt und Risse verschlossen. Zuletzt wurde auf Wunsch des Betreibers der Kunstpause im Bereich der Außensitzplätze der bestehende Taubenschutz ergänzt. Die Restaurierungskosten von insgesamt € 215.000 wurden von der Tiroler Landesgedächtnisstiftung mit einem namhaften Betrag unterstützt.

Wir danken unseren Mitgliedern für ihre Treue und ihr kulturpolitisches Engagement im abgelaufenen Jahr. Gemeinsam wollen wir unserem vorrangigen Vereinsziel, als ein Motor und Förderer der geistigen, kulturellen Entwicklung Tirols in seinen historischen Grenzen zu wirken, auch weiterhin zum Durchbruch verhelfen.

Dr.ⁱⁿ Barbara Psenner
Vorsitzende Vorstand

Das Jahr 2016 – ein Rückblick

Direktor Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Meighörner

Mit 2016 beschließen die Tiroler Landesmuseen – und mit Ihnen auch das Ferdinandeum und das Zeughaus – das zehnte Jahr in der nun gar nicht mehr so neuen Struktur der Betriebsgesellschaft. Es ist eine Erfolgsgeschichte, die geprägt war von einem umfangreichen und attraktiven Programm und einer Fülle von notwendigen Struktur- und Investitionsmaßnahmen. Letztere summieren sich auf insgesamt rd. 55 Mio. Euro, eine stattliche Summe, die auch überregional Bewunderung ausgelöst hat. Hierfür ist dem Land Tirol zu danken.

Aber auch der Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, der bis 2007 Ferdinandeum und Zeughaus auch operativ geführt hat, hat nicht nachgelassen, für „seine“ Museen zu werben und die bürgerschaftlich fundamentierte Unterstützung, die wir so notwendig brauchen, vorangetrieben. Dazu kamen noch Ankäufe, die die stattlichen Sammlungen weiter bereichert haben.

Mit insgesamt 329.311 Besucherinnen und Besuchern haben wir das Vorjahresergebnis gehalten und damit auch belegt, dass auch unser Programm an Ausstellungen, Veranstaltungen und Musikdarbietungen immer noch ein großer Anziehungsfaktor ist. Von den genannten Besucherzahlen sind 67.801 in Zeughaus und Ferdinandeum gezählt worden. Das Ferdinandeum hat damit die zahlenmäßig geringen Verluste des Zeughauses mehr als ausgeglichen. Allerdings belegen die Zahlen auch, dass die Präsentation der Dauerausstellung weder im Zeughaus noch im Ferdinandeum große Attraktionskraft hat. Hier wurden die Besucher über die attraktiven Wechselausstellungen zu einem Besuch bewegt. Und das ist auch kein Wunder: im Zeughaus steht die Ausstellung nun schon seit knapp 20 Jahren und Konzeption und Gestaltung im Ferdinandeum zählen auch schon 15 Jahre. Es sind dies auch die letzten Häuser innerhalb der TLM, die noch nicht saniert und neu aufgestellt wurden, weshalb ja auch schon seit geraumer Zeit daran gearbeitet wird. Allerdings ist die Finanzierung dieser Großprojekte bislang noch nicht gesichert. Bedauerlicherweise wurde die für das Maximilian-Jahr 2019 geplante Sanierung und Neuaufstellung des Zeughauses aus Kostengründen verschoben. In der Folge haben die Gremien der TLM beschlossen, nunmehr mit dem Ziel der Fertigstellung zum 200. Jubiläum des Vereins 2023 den Schwerpunkt der Arbeiten auf das Ferdinandeum zu legen. Daran arbeiten wir bereits mit Hochdruck.

Eingeschränkt hat uns im Berichtsjahr auch die Tatsache, dass wir mit ganzer Kraft (und einigen zusätzlichen Arbeitskräften!) an der Vorbereitung der Übersiedlung in das Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) in Hall arbeiteten. Das war auch zu sehen: die Zahl der verpackten Exponate wuchs stetig in die Schausammlungen hinein, einige Bereiche der Dauerausstellung mussten für die vorbereitenden Maßnahmen auch in Arbeitsplätze umgewandelt werden. Wir haben aus der Not eine Tugend gemacht, indem wir die Ausstellung „Raus mit der Kunst“ dazu genutzt haben, die umfangreichen Arbeiten vor der Übersiedlung deutlich zu machen, haben lange nicht zu sehende Stücke präsentiert – und wir haben die Verpackungseinheiten nicht nur als „Ausstellungsmöbel“ genutzt, sondern als wirkliche Transportbehälter.

Eine wirklich besonders großartige Ausstellung war die Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“. Prachtvolle Leihgaben aus aller Welt haben unsere eigenen beeindruckenden Werke ergänzt. Die beiden Porträts Hans Malers von Sebastian Andorfer dürften das erste Mal seit langem wieder zusammen zu sehen gewesen sein. Das Projekt, das auf meine Anregung hin bereits 2014 von Dr. Eleonore Gürtler begonnen wurde, wurde schließlich von Mag. Claudia Mark fertiggestellt, da die Kustodin der Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen krankheitsbedingt ausfiel und noch im Berichtsjahr die TLM verlassen hat.

Danach hat die Ausstellung „Paul Flora“, die auf der erst jüngst übernommenen Ateliereinrichtung Floras, seiner Bibliothek und großartiger Werke basierte und die von Dr. Helena Perena realisiert wur-

de, gleichermaßen begeistert und zugleich deutlich gemacht, dass die Karikaturen aus Floras Feder eben nicht nur Karikaturen, sondern letztlich auch Kunst darstellen.

Das Zeughaus präsentierte mit „Was Hänschen nicht lernt ...“ und „Schere, Stein, Papier“ zwei kulturgeschichtliche Ausstellungen, die insbesondere von Schulen und Familien gut angenommen wurden. Beide Ausstellungen sind von Dr. Claudia Sporer-Heis kuratiert worden.

Gut angenommen werden sowohl im Ferdinandeum als auch im Zeughaus die multimedialen Vermittlungsangebote. Hier haben die TLM insgesamt einen sehr hohen Standard erreicht, was sich auch in einer konsequent gepflegten Nutzung der *social media* widerspiegelt.

Das positive *feedback*, das wir auf diesem Wege von den jüngeren Besucherinnen, zeigt sich erfreulicherweise auch in den regelmäßigen Besucherbefragungen: hier ist im Berichtsjahr eine deutliche Steigerung der positiven Einschätzung festzustellen. 97% bewerten das Ferdinandeum mit „gut“ (42%) oder „sehr gut“ (55%), das Zeughaus erhält 36% „gut“ und 56 % „sehr gut“. Festhalten müssen wir aber auch, dass diese erfreulichen Bewertungen meist im Kontext mit einer der Wechselausstellungen zustande kamen – einmal mehr wird deutlich, dass die Dauerausstellungen einer Überarbeitung bedürfen.

2017 wird ein Jahr, in dem mit der Übersiedlung des SFZ eine wahrhaft titanische Aufgabe zu lösen sein wird. Dank guter Vorbereitung und der hoch motivierten Equipe an fachlich gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bin ich aber zuversichtlich, dass wir dies auch schaffen werden. In den Gremien der TLM stehen die Entscheidungen zur konzeptionellen Positionierung des Ferdinandeums an, aber mit der Unterstützung eben dieser Gremien unter Führung von Dr. Franz Fischler und mit der Unterstützung aus dem Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum sollten auf der Basis der geleisteten Vorarbeit auch erfreuliche Ergebnisse erreicht werden.

Ihr



Wolfgang Meighörner

Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen

Kustos Mag. Wolfgang Söldner

Allgemeines

Der Kustos leitete neben den Arbeitsschwerpunkten in den Sammlungen – Administration, Recherchen zum Objektbestand etwa auch im Rahmen der Bestandskontrolle sowie Betreuung von Fremdprojekten u. a. von Kollegen und Studierenden (siehe Dokumentation des Sammlungsbestandes), Bearbeitung von Leihansuchen, Fotobestellungen sowie Anfragen zur Vor- und Frühgeschichte Altirols und zum Sammlungsbestand, Objektbestimmungen (zusammen mit Anton Höck), Inventarisierung etc., Einbindung in interne Arbeitsgruppen, z. B. der geplanten Neuaufstellung der Schausammlung im Zeughaus – in Vomp nahezu permanent anwesend vom 20. April bis 7. Dezember das seit 2005 laufende Rettungsgrabungs- und Forschungsprojekt „Spätbronzezeitliche Nekropole Fiecht-Au“. Grabungstechniker und Restaurator Gerhard Lochbihler unterstützte dort wesentlich u. a. die Dokumentation und Vermessung von Befunden sowie die Bergung von Funden. Bei Abwesenheit des Grabungsleiters oblag ihm die Führung des verlässlichen Teams (Abb. 1): Carmen Dejakum (19. Mai bis 31. Juli), Günter Gmeiner (1. April bis 16. Dezember), Mag. Karl Heinz Larcher (1. April bis 16. Dezember), Andreas Martiner (1. Mai bis 31. Juli, 1. bis 31. Oktober) und Mag. Gerald Ostermann (1. April bis 16. Dezember). Mit Freien Dienstverträgen in den Tiroler Landesmuseen angestellt, gewährleisteten sie engagiert den erfolgreichen Fortgang und vorläufigen Abschluss der Ausgrabung.

Günter Gmeiner, Karl Heinz Larcher und Gerald Ostermann waren auch in die archäologischen Untersuchungen in Innsbruck – Mühlau (11. bis 25. August, Leitung: Wolfgang Söldner/Gerhard Lochbihler) und Zirl – Meilstraße (22. September bis 3. Oktober, 24. bis 27. Oktober; Leitung: Anton Höck/Gerhard Lochbihler) eingebunden.

Bereits in den vergangenen Jahren war der Kustos in die Planungen für die interne Strukturierung und technische Ausstattung der künftigen sammlungsbezogenen Räume (Büros, Werkstätten, Depots etc.) im derzeit im Bau befindlichen Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen (SFZ) in Hall eingebunden. Die diesbezüglichen Gespräche erfolgten in erster Linie mit der internen Koor-



Abb. 1: Vomp – Fiecht-Au. Das langjährige Grabungsteam v.r.n.l.: Gerhard Lochbihler, Andreas Martiner, Günter Gmeiner, Carmen Dejakum, Gerald Ostermann, Karl Heinz Larcher, Wolfgang Söldner.

Foto: TLMF

dinatorin Annette Lill-Rastern (Leiterin vom Referat Sammlungsmanagement) – sie bildete die Nahtstelle zum Architektenteam – sowie mit Restaurator Gerhard Lochbihler – er konzipierte die Raumnutzung für die Restaurierungswerkstätte und deren Ausstattungsbedarf – und mit Dipl.-Ing. Dieter Schwaninger als Ansprechpartner für technische Belange.

Anlässlich der Vorbereitungen für die im kommenden Frühjahr durchzuführende Übersiedlung der Sammlungen ordneten und verpackten Veronica Barbacovi und Wolfgang Söldner den Fundbestand aus dem eisenzeitlichen Gräberfeld Kundl.

Mit dem Berichtsjahr ist Wolfgang Söldner Mitglied des an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien neu konstituierten Archäologischen Rats. Mit Unterstützung von Traute Schwitzer (Historische Sammlungen) und Peter Morass (Naturwissenschaftliche Sammlungen) bereitete er als Vorsitzender des Wahlvorstandes die Betriebsratswahl der Tiroler Landesmuseen vor und führte sie mit den beiden genannten Mitgliedern des Wahlvorstandes und zugleich Wahlbeisitzern durch. Erstmals wurde am Wahltag begründeten Wahlberechtigten die Möglichkeit geboten, mit Wahlkarte ihre Stimme abzugeben.

Für die von der Kustodin der Historischen Sammlungen Claudia Sporer-Heis im Zeughaus kuratierte Ausstellung *Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens* (20. Mai 2016 bis 8. Jänner 2017, verlängert bis 9. April 2017) wählte Wolfgang Söldner für eine archäologisch-kulturhistorische Annäherung als Objekte u. a. Astragale und Würfel aus dem jüngereisenzeitlichen Hausinventar von Faggen – Kiahbichl sowie aus dem römerzeitlichen Haus 4 von Innsbruck – Wilten/*Veldidena*, Spielsteine als Beigaben in einem römerzeitlichen Grab aus Nago (Trentino) und das mittelalterliche glasierte Keramikpferdchen vom abgetragenen Sonnenburger Hügel bei Natters. Er verfasste einen Beitrag für die von der Kuratorin redaktionell betreute Begleitpublikation sowie drei Kurztexte für den Fluxguide.

Die Präsentation *Raus mit der Kunst!* von Annette Lill-Rastern in der Studiogalerie (15. Juli 2016 bis 29. Jänner 2017) anlässlich der bevorstehenden Übersiedlung der Depotbestände aller Sammlungen der Tiroler Landesmuseen in das Sammlungs- und Forschungszentrum bestückte er u. a. mit römerzeitlichen pyramidalen Webstuhlgewichten aus Mechel und einem neuzeitlichen Löwenkopf aus Marmor mit unbekanntem Fundort. Eine doppelkonische Urne aus dem Gräberfeld Innsbruck – Hötting in einem Karton mit ausgeschnittenem Sichtfenster vermittelte die aufwändige bruch sichere Verpackung von Großgefäßen. Veronica Barbacovi verfasste zu den Funden erläuternde Objekttexte, Wolfgang Söldner einen Kurztext zur Sammlungsgeschichte.



Abb. 2: Zirl – Meilstraße. Anton Höck bei der Freilegung der Schnalle beim Fußende der Körperbestattung 15.

Foto: TLMF.

Anton Höck widmete sich in der ersten Jahreshälfte vorerst der digitalen Erfassung römerzeitlicher Sammlungsbestände in der Datenbank M-Box, ab etwa Jahresmitte den Vorarbeiten für die Übersiedlung der Archiv- und Bibliotheksbestände und begann mit Unterstützung von Restauratorin Silvia Kalabis die bruch sichere Verpackung der umfangreichen Sammlungsbestände für deren Transfer ins Sammlungs- und Forschungszentrum im kommenden Frühjahr. Weiters leitete er unter Mitwirkung von Gerhard Lochbihler, Wolfgang Söldner und des Vomper Gra-

bungsteams Gerald Ostermann, Günter Gmeiner und Karl Heinz Larcher die Rettungsgrabung im römischen Gräberfeld Zirl – Meilstraße (Abb. 2).

Gerhard Lochbihler und Silvia Kalabis waren Teilnehmer der 20. Tagung der Österreichischen Restauratoren für archäologische Funde am Institut für Konservierung und Restaurierung, Universität für angewandte Kunst, in Wien (6.–7. Juni). Wolfgang Sölder nahm am Gesamttiroler Museumstag in Absam teil (14. Oktober), mit Anton Höck an der Veranstaltung „beFUNDet 2015“ des Bundesdenkmalamtes, Abteilung Archäologie, im Haus der Begegnung in Innsbruck (5. Feber).

Führungen

Der Kustos führte im Rahmen der Lehrveranstaltung zum Frühmittelalter in Tirol von Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler, Leiter des Instituts für Archäologien an der Universität Innsbruck, Studierende durch die sammlungsbezogenen Arbeitsräume und Depots (27. Jänner), durch die Schausammlung u. a. Direktorin Dott.ssa Laura Dal Prà und das Team des Castello del Buonconsiglio mit Veronica Barbacovi als Dolmetscherin (10. Februar) und Erich Moser, Landesinnungsmeister der Hafner, Platten- und Fliesenleger und Keramiker, sowie Hafnermeister Hansjörg Kathrein mit einer Gruppe von Hafnern (10. Juni).

Im spätbronzezeitlichen Brandgräberfeld Vomp – Fiecht-Au erläuterte er SchülerInnen des Realgymnasiums Schwaz unter Prof. Mag. Michaela Stöckl Befunde von Steinkisten- und Urnengräbern und veranschaulichte anhand restaurierter Beigaben das kulturelle und soziale Umfeld der Bestatteten (12. Oktober). Im Areal der Nekropole veranstaltete Mag. Viktoria Gruber für das Eltern-Kind-Zentrum Schwaz den von ihr in den vergangenen Jahren für die „Lange Nacht der Museen“ konzipierten Programmpunkt „Mit Federkelle und Pinsel“ (2. Juni und 13. Oktober), dabei legten die Kinder unter ihrer Anleitung „Beigaben“ in für museumspädagogische Aktionen errichteten Steinkistengräbern frei und tauchten so in die Feldarbeit der Archäologen ein.

In der Langen Nacht der Museen (1. Oktober) wurde letztmalig vor der Übersiedlung in das Sammlungs- und Forschungszentrum die Möglichkeit für einen „Blick hinter die Kulissen im Stöckelgebäude“ in den Arbeitsräumen der Restaurierungswerkstätte und zum Besuch der sammlungsbezogenen Depots geboten: Unter dem Motto „Ausgegraben, restauriert und verpackt“ beleuchteten die Restauratoren Gerhard Lochbihler und Silvia Kalabis Arbeitsschritte u. a. in der Keramik- und Metallrestaurierung sowie dafür erforderliches technisches Gerät, Veronica Barbacovi und der Kustos vermittelten an ausgewählten Beispielen die bruchsihere Verpackung archäologischer Objekte.

Erwerbungen und Geschenke

Prof. Dr. Rupert Gebhard, Direktor der Archäologischen Staatssammlung München, eignete den Sammlungen die vom vormaligen Direktor der Staatssammlung Prof. Dr. Ludwig Wamser angefertigte zeichnerische, fotografische und beschreibende Dokumentation der Felsspaltendeponierung von Wiesing – bestehend aus zwei Blechgürteln, einer Bronzefibel und einem Zeremonialgehänge für ein Pferd – als Geschenk zu.

Publikationen überreichten an die Sammlungen: Prof. Dr. Markus Egg (Mainz), Dr. Thomas Reitmaier (Chur), Dr. Martin P. Schindler (St. Gallen), Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler (Innsbruck), Ruth Weber (Absam).

Direktor PD Dr. Wolfgang Meighörner schenkte ein umfangreiches Bücherkonvolut aus seiner Privatbibliothek, im Anschluss an die Aufnahme in der Ferdinandeums-Bibliothek wurde es an die Abteilungsbibliothek zurückgestellt.

Kurt Ortner schenkte Lesefunde aus Vomp, Dr. Martin Bitschnau Ziegel von Hall i. T. und Guédelon. Dr. Melitta Huijsmans übergab als Dauerleihgabe der Marktgemeinde Brixlegg Kleinfunde aus Keramik, Metall, Stein und Bein sowie Tierknochen der mit Dr. Robert Krauß durchgeführten Untersuchungen auf dem Felsrücken Mehrnstein mit den Fundbereichen Hochkapelle (Gst.Nr. 324/1) und Mariahilfberg (Gst.Nr. 183/24).

Dokumentation des Sammlungsbestandes

Vom Institut für Archäologien an der Universität Innsbruck nahm Bianca Zerobin für ihre von ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Tomedi betreute Masterarbeit „Latènezeitliche Glasarmreife in Tirol“ jene von Birgitz – Hohe Birga, Kematen – Michelfeld und Kundl – Schottergrube Wimpissinger auf. Für Mag. Beatrix Nutz waren die von Liselotte Zemmer-Plank geborgenen und vorgelegten Textilfunde aus der Gruft des Freiherrn Michael von Wolkenstein-Rodenegg in der Lienzer Pfarrkirche St. Andreas von besonderem Interesse hinsichtlich der Bearbeitung der Textilfunde aus der von Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler geleiteten Untersuchung in Schloss Lengberg, Gemeinde Nikolsdorf; sie dokumentierte die netzartig geflochtene Haube und den gepolsterten Stirnwulst.

Das ebenfalls am Institut angesiedelte Forschungsprojekt „Kontakte über die Alpen. Untersuchungen zu Gürtelgarnituren vom Typ Bieringen“ ermöglichte Mag. Dr. Bendeguz Tobias die Neuaufnahme und Dokumentation diesbezüglicher Funde aus Borgo, Civezzano, Cunevo, Madrano, Pergine, Pfaffenhofen, Unterlangkampfen und Trient.

Leichenbrände der Brandgräber 332 und 454 der spätbronzezeitlichen Nekropole Vomp – Fiecht-Au wurden für Strontium-Blei-Analysen für das von Prof. Dr. Carola Metzner-Nebelsick geleitete Teilprojekt „Mobilität und soziale Dynamik in Südbayern und im Nordtiroler Inntal in der Urnenfelderzeit (13. bis 9. Jh. v. Chr.)“ des Forschungsprojekts an der Ludwig-Maximilians-Universität München „Transalpine Mobilität und Kulturtransfer“ zur Verfügung gestellt, die Proben entnahm Oberkonservator Dr. George McGlynn, Staatssammlung für Anthropologie und Paläoanatomie München. Für das ebenfalls im Forschungsprojekt angesiedelte Teilprojekt von Prof. Dr. Amei Lang „Migration oder Akkulturation – Genese und Ausbreitung der frühen Fritzens-Sanzeno-Kultur (5./4. Jh. v. Chr.)“ beprobte Dipl.-Biol. Dominika Klaut Leichenbrände der Gräber 17, 19, 44, 72, 72A, 73, 74, 77, 78, 79 und 87 von Wörgl – Egerndorfer Wald, Ausgrabungen Gero von Merhart, 1934–1937.

Anton Höck erweiterte im Rahmen der systematischen digitalen Registrierung des Sammlungsbestandes die Datenbank M-Box mit 5.166 Datensätzen. Abgeschlossen wurde die Inventarisierung der überwiegend römerzeitlichen Objekte der archäologischen Untersuchungen 1988 bis 1990 des Instituts für Klassische Archäologie, Universität Innsbruck, unter der Leitung von O. Univ.-Prof. Dr. Elisabeth Walde und Dr. Michael Tschurtschenthaler im Michelfeld bei Kematen. Weiters erfasste er die Menschenknochen aus römerzeitlichen und frühmittelalterlichen Gräberfeldern sowie die Funde seiner archäologischen Untersuchungen im sogenannten Krautfeld in Oberhofen, in der römischen *villa rustica* beim Unterkrumbacher in Wörgl und in Telfs – St. Georgen mit Befunden von Backöfen. Abgesehen von kleineren Fundkomplexen (u. a. aus Biberwier, Götzens, Imst, Innsbruck, Karres, Nasse-reith, Navis, Prutz und Strad) begann er die Aufnahme eisenzeitlicher bis frühmittelalterlicher Kleinfunde seiner Forschungen in Wenns. In über fünf Jahren der digitalen Inventarisierung des römerzeitlichen Sammlungsbestandes erstellte Anton Höck bis Jahresende gesamt 33.313 Datensätze.

Leihgaben

Exponate für Ausstellungen im In- und Ausland wurden zur Verfügung gestellt für *Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens* (Museum im Zeughaus, 20. Mai 2016 bis 9. April 2017), *Raus mit der Kunst!* (Studiogalerie, 15. Juli 2016 bis 29. Jänner 2017), *Bergauf Bergab – 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen* (Bochum, Deutsches Bergbau-Museum, 30. Oktober 2015 bis 24. April 2016; Bregenz, vorarlberg museum, 11. Juni bis 26. Oktober 2016), *Heavy Metal* (Bozen, Südtiroler Archäologiemuseum, 2. Februar 2016 bis 14. Jänner 2018), Grabbeigaben aus den spätbronzezeitlichen Brandgräberfeldern in Völs für *Völs in vor- und frühgeschichtlicher Zeit* (Völs, Museum Thurnfels, 26. Mai 2000 – laufend) und Fügen für *Handwerkskunst* (Rattenberg, Museum Nagelschmiedhäuser, 23. Juni 2011 – laufend) sowie neuzeitliche Kleinfunde von St. Veit – Pfarrkirche hl. Vitus für *Zeitreise Deferegen* (St. Jakob in Deferegen, Talschaftsmuseum, 27. Oktober 2007 – laufend).

Ausgrabungen

MG Vomp, KG Vomp, VB Schwaz, Parz. 3235/5, Fiecht-Au

Leitung: Wolfgang Söldner, bei Abwesenheit stellvertretend Gerhard Lochbihler

Forschungsprojekt, 20. April bis 7. Dezember

Mitarbeiter: Gerhard Lochbihler, Carmen Dejakum, Günter Gmeiner, Mag. Karl Heinz Larcher, Andreas Martin, Mag. Gerald Ostermann

Literatur zuletzt siehe Wolfgang Söldner: OG Vomp, in: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Hg.): Jahresbericht 2015. Veröffentlichung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 2016, S. 26–30.

Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum untersucht seit 2005 das ca. 2 km nordöstlich des Ortskerns von Vomp am Fuß der Inntal-Autobahn A12 gelegene spätbronzezeitliche Brandgräberfeld Vomp – Fiecht-Au. In Fortsetzung der Untersuchung von 2015 konzentrierte sich die Kampagne 2016 auf der Parz. 3235/5 überwiegend auf den Streifen längs der Grenze zum Grundstück 3235/1. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 19 Brandbestattungen – davon 5 Urnengräber, der überwiegende Teil somit mannslange Steinkisten – untersucht.

Die mannslangen Steinkisten (Gräber 474, 481, 496–498, 500–502, 505, 508–511) waren zumeist sehr seicht in den etwas versandeten Lehm eingetieft worden, sodass die Grabgrubensohlen noch im unteren Bereich des Lehmsediments lagen, bei den Steinkisten 474, 481, 496, 498, 500 und 503 reichten sie bis in den anstehenden, stark mit Sand durchsetzten feinen Schotter. Ihre Bauweise entsprach durchwegs jenen in den vergangenen Jahren freigelegten.

In der südlichen Hälfte der bereits im Ansatz 2015 freigelegten Steinkiste 474 (Abb. 3) war einst auf der aus Phyllitbruchsteinplatten und plattigen Gesschiebebruchsteinen gebauten Grabsohle randlich der nahezu mittigen Leichenbranddeponierung ein vorsätzlich mehrfach zerbrochenes Vielwulstschwert mit Brandpatina zusammen mit einer zerbrochenen Keulenkopfnadel deponiert worden (Abb. 4). Die abgeschlagene Schwertschlagene Spitze verlief parallel zum Schwertgriff, dabei gleichgerichtet der Kopf einer Keulenkopfnadel. Ein großes Schwertklingenfragment lag im stumpfen Winkel zum Griff über der Klingenbruchkante knapp unterhalb des Heftabschlusses. Ein zweischneidiges Rasiermesser befand sich an der Nordwestkante der Leichenbrandkonzentration. In der nördlichen Hälfte der Steinkiste waren zwei Griffzungenmesser im



Abb. 3: Vomp – Fiecht-Au, Grab 474. Grabsohle der Steinkiste mit Bronze- und Keramikbeigaben.

Foto: TLMF



Abb. 4: Vomp – Fiecht-Au, Grab 474. Vorsätzlich zerstörtes Vielwulstschwert und zerbrochene Keulenkopfnadel.

Foto: TLMF



Abb. 5: Vomp – Fiecht-Au, Grab 496. Auf der Grabsohle niedergelegtes intaktes Dreiwulstschwert neben den Resten eines verbrannten Vollgriffschwertes.

Foto: TLMF

östlichen Viertel, im westlichen Viertel verstreut Bruchstücke eines durch den Steinversturz stark zerstörten, offensichtlich bruchstückhaft deponierten Tongefäßes. Teile des Leichenbrandes und des Schwertes, das Rasiermesser und die beiden Messer lagen nicht direkt auf der Steinkistensohle, sondern auf einer unterschiedlich dünnen Lehmsedimentschicht, diese deutet auf eine vergangene Bodenauskleidung der Steinkiste vermutlich mit einem Brett oder mit Rinde hin.

Etwa 5 m südöstlich von Grab 474 war die Grabgrube für die Nordost-Südwest orientierte Steinkiste 496 (Abb. 5) aus wasserverrundeten, teils großen Kalksteingeschieblöcken in den Schotter eingetieft worden. Die Abdeckung auf der zu postulierenden Holzkammerdecke aus großen Geschieblöcken und kleineren Geschiebesteinen war ins Innere verbrochen und überdeckte in der östlichen Hälfte ein vollständig erhaltenes Dreiwulstschwert, ein Rasiermesser und eine Kugelkopfnadel jeweils ohne Brandpatina sowie die annähernd mittig deponierten, stark verschmolzenen und deformierten Reste eines weiteren, nur teilweise erhaltenen Vollgriffschwertes. Der Leichenbrand streute überwiegend in diesem Bereich. Annähernd in der Mitte der Längsachse befand sich in der südlichen Hälfte ein unversehrtes Griffzungmesser, das unter dem Niveau der Grabsohle in einer in den stark versandeten Schotter eingetieften Grube horizontal in der Längsachse der Steinkiste niedergelegt worden war. Auch wenn Tierknochen als Hinweise auf eine Fleischbeigabe fehlen, wird dennoch ein Kontext mit einer Speisebeigabe vielleicht in einem Holzbehältnis anzunehmen sein.

Seicht in das anstehende Lehmsediment war hingegen die ebenfalls annähernd Nordost-Südwest orientierte mannslange Steinkiste 497 eingetieft. Auf der Schotterrollierung der Grabsohle deponierte man in der westlichen Hälfte ungefähr mittig ein durch einen verbrochenen großen Geschiebestein stark deformiertes Tongefäß, vermutlich eine Schale, und anbei ein Griffzungmesser, in der östlichen Hälfte nahe der nördlichen Langseite aus mittelgroßen, in Längsachse verlegten Geschieben eine

Nadel mit horizontal gerilltem Kugelkopf. Die Leichenbrandkonzentration befand sich nahe der südlichen Langseite ungefähr in der Mitte der Steinkiste.

Aus durchschnittlich zwei übereinander geschichteten Steinlagen wird die knapp 2,40 m lange, ca. 1,25 m breite, Nordost-Südwest orientierte Steinkiste 511 (Abb. 6) errichtet gewesen sein. Deren Schmalseiten bestanden aus einreihig, teils plattigen senkrecht mit den Schmalseiten zueinander gestellten Geschiebesteinen, die Langseiten aus zwei-, bedingt in der Größe bis dreireihig nebeneinander verlegten Geschieben. Die Position der die Innenkante der östlichen Langseite bildenden Bausteine war mehr oder weniger intakt – mit Ausnahme in der Mittelzone und im Bereich vor der südlichen Schmalseite, dort waren sie etwas ins Innere verdrückt. Wie bei anderen Steinkisten festgestellt, bildete auch hier eine flache Steinseite die einst an der Holzkammer anliegende Innenseite. Die Innenkante der westlichen Langseite war hingegen deutlich verdrückt, die Bausteine zumeist ins Innere verkippt. Dennoch konnte eine Innenbreite der Steinkiste von ca. 0,47 m gemessen werden, die Innenlänge betrug einst ca. 2,11 m. Die Steinkiste war weder mit Steinplatten noch mit einer Rollierung ausgelegt, die Bausteine der Steinkiste ruhten direkt auf der Grabgrubensohle. Ein kleines Leichenbrandfragment etwa mittig knapp 10 cm über der Grabsohle wird man nicht als *pars pro toto* interpretieren und daher Grab 511 als Kenotaph ansprechen.



Abb. 6: Vomp – Fiecht-Au, Grab 511. Mannslange Steinkiste ohne Steinauskleidung der Grabsohle. Foto: TLMF

Die 2,49 m lange, durchschnittlich 0,95 m breite Steinkiste 508 war aus zweireihig in Längsachse verlegten großen Geschiebesteinen gebaut, sie ruhten auf der Grabgrubensohle. Im Inneren der Steinkiste befand sich auf der eingebrachten Schotterrollierung in der westlichen Hälfte unter dem Versturz der Decksteine aufgrund des massiven Zerstörungsgrades die derzeit nur bedingt ansprechbare Keramikausstattung – vier Tongefäße (u. a. eine Schale und ein Wirtschaftsgefäß) – und zwei beiliegende Bronzemesser, eines davon unter dem Schalenrand deponiert (Abb. 7). In der gesamten östlichen Hälfte konzentrierte sich der Leichenbrand großflächig, dabei brandpatinierte Bruchstücke eines tordierten Armreifs und einer Rollenkopfnadel sowie unmittelbar vor der nördlichen Langseite im Bereich der Nordostecke ein Gürtelhaken ohne Brandpatina. Die Innenlänge der Steinkiste betrug ca. 1,92 m, die Innenbreite 0,52–0,61 m.



Abb. 7: Vomp – Fiecht-Au, Grab 508. Durch den Verbruch der Steinkistenabdeckung wurden die vier Beigefäße zerstört, neben einer Schale befand sich ein Bronzemesser. Foto: TLMF

Die annähernd Nordwest-Südost orientierte Steinkiste 508 und die 3,20 m süd-



Abb. 8: Vomp – Fiecht-Au. Mehrlagiger Steinhorizont aus großteils durch Feuereinwirkung zerplatzten Steinen über den Steinkisten 508 und 511.

Foto: TLMF

lich gelegene Steinkiste 511 mit Nordost-Südwest-Orientierung überdeckte ein annähernd Nordwest-Südost gerichteter, über 10 m langer, ca. 3,50 m breiter mehrlagiger Steinhorizont (Abb. 8). Sein östlicher Ausläufer reichte bis zur bereits 2015 untersuchten Steinkiste 470, der westliche überlagerte noch die Steinkiste 508 und scheint auf dem nicht untersuchten Teil von Grundstück 3235/1 ausdünnend auszufächern. Er bestand aus faust- bis mittelgroßen Geschiebesteinen. Diese wiesen größtenteils Bruchflächen auf, wirkten ausgeglüht und waren offensichtlich infolge massiver Hitzeeinwirkung geplatzt. Sie lagen teils direkt dem obersten Steinkranz der Steinkisten an bzw. partiell auf und waren im Steinkisteninneren infolge des Verbruchs der Holzeinbauten etwas abgesackt. Im umgebenden Außengelände ruhten sie auf Höhe der Oberkanten des obersten Steinkranzes

auf Lehmsediment, das in Konsistenz und Farbe dem Bodenmaterial zwischen den Fugen der kompakt liegenden Geschiebesteine entspricht. In keinem Bereich war der Gehorizont durch Hitzeeinwirkung verziegelt oder im Ansatz gerötet, weiters fehlten Holzkohle, Asche sowie kalzinierte Knochen, die eine Nutzung des Steinhorizontes als Verbrennungsplatz andeuten hätten können. Weiters war zweifelsfrei, dass die Steine nicht vor Ort zerplatzt bzw. zersprungen, sondern bereits als Bruchstücke angehäuft worden waren. Es ist zu vermuten, dass diese Unmenge hitzebeschädigter Steine mit kantigen Bruchflächen durchaus von einem Leichenverbrennungsplatz stammen könnte und vielleicht im Rahmen eines Rituals angehäuft wurde. Ein vergleichbarer Befund liegt in der Nekropole nicht vor.



Abb. 9: Vomp – Fiecht-Au, Grab 507. Urne mit Deckstein und Steinsetzung in der teils mit Brandschutt verfüllten Grabgrube.

Foto: TLMF

Im aktuellen Untersuchungsbereich entsprach das Ausdünnen der Belegung mit Urnengräbern den Erwartungen. Als alt gestört erwiesen sich die Urnengräber 499, 503 und 504. Von den Urnen waren jeweils lediglich der Boden mit Wandung bis unter dem Bauchumbruch erhalten. Die im Lehmsediment eingetieften Grabgruben wiesen keine Brandschuttverfüllung auf, die Urnen waren nicht mit Steinen umstellt. In verhältnismäßig gutem Erhaltungszustand – beurteilt unter dem Gesichtspunkt, dass die

Vomper Grabkeramik im Vergleich zu jener aus anderen zeitgleichen Nordtiroler Friedhöfen generell einen großen restauratorischen Aufwand erfordert – zeigten sich die Urnengräber 506 und 507 (Abb. 9): Ein großer Deckstein bedeckte jeweils die Mündung des Ossuars, dessen Gewicht verdrückte Zylindershals und Mundsaum. Lediglich die Urne von Grab 507 war in der in den Schotter eingetieften, teils mit Brandschutt vom Scheiterhaufen verfüllten Grabgrube mit Steinen umstellt. Wie in den vergangenen Jahren wurden die Urnen *en bloc* gegipst geborgen.

Mit der Grabungskampagne 2016 wurden gesamt 511 Grabkomplexe (Steinkisten- und Urnengräber, selten Brandschüttungsgräber) seit 2005 erfasst. Die archäologischen Untersuchungen werden bis auf Weiteres nicht fortgesetzt: Entsprechend dem Entscheid des Bundesdenkmalamtes in Absprache mit dem Grundeigentümer Tiroler Bodenfonds bleibt der unerforschte Bereich der Nekropole auf der am Böschungsfuß der Inntal-Autobahn A12 gelegenen Parz. 3235/1 weiterhin unter Schutz gestellt. Um dieses ca. 2.300 m² große Areal einer wirtschaftlichen Nutzung z. B. als Park-/Lagerplatz zuführen zu können, wird es gemäß den Vorgaben des Denkmalamtes überschüttet werden. Dass sich die Nekropole auch auf diesem Gebiet erstreckt, ergibt sich nicht nur durch die Forschungen in den vergangenen Jahren. Anlässlich der von der Firma Skava Consulting ZT GmbH Innsbruck im April 2015 im Beisein von Mag. Johannes Pöll, Bundesdenkmalamt, Abteilung Archäologie Tirol, durchgeführten Boden-sondierung als Grundlage für den amtlichen Bescheid hinsichtlich der zu treffenden Maßnahmen im Rahmen einer Überschüttung wurde ein weiterer Grabbau lokalisiert. Bei einer allfälligen „Untersuchung durch künftige Generationen“ werden in diesem Gebiet überwiegend Steinkisten freizulegen sein.

Die Rettungsgrabung wurde ausschließlich von der Tiroler Landesmuseen-Betriebsges. m.b.H. finanziert. Bürgermeister Karl-Josef Schubert, Gemeinde Vomp, stellte wiederum entgegenkommend den



Abb. 10: Innsbruck – Mühlau. Univ.-Prof. Dr. Sigmar Bortenschlager und Kustodin Claudia Sporer-Heis beim Lokal-augenschein an der Fundstelle der Holzröhren, rechts das Bruchstück einer Holzröhre. Foto: TLMF/W. Söldner

über all die Jahre sehr hilfreichen gemeindeeigenen Baucontainer als Grabungsbüro kostenfrei zur Verfügung.

Die Funde gelangten in das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum und werden in der Restaurierungswerkstätte der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen restauriert.

SG Innsbruck, KG Mühlau, VB Innsbruck Stadt, Parz. 483, .39, 484, Oberkoflerweg 1

Leitung: Wolfgang Söldner, bei Abwesenheit stellvertretend Gerhard Lochbihler

Baubegleitende Untersuchung, 11. bis 25. August

Mitarbeiter: Günter Gmeiner, Mag. Karl Heinz Larcher, Mag. Gerald Ostermann

Bei Bodenaufschlussbaggerungen ca. 50 m nördlich des Badhauses in Mühlau nach erfolgtem Abbruch der Bausubstanz im Vorfeld der Neuverbauung des Grundstücks Oberkoflerweg 1 (Parz. 483, .39, 484) angefahrene und partiell zerstörte Holzröhrenwasserleitungen veranlassten zwischen 11. und 25. August eine Unterbrechung der Ausgrabung in Vomp und die baubegleitende archäologische Untersuchung. Sie erfolgte in bester Zusammenarbeit mit dem Bauherrn Architekt Dipl.-Ing. Karl Fahrner und dem Projektleiter Dipl.-Ing. Georg Ennesmoser, beide OFA Immobilien GmbH Innsbruck.

Die Fundmeldung von em. o. Univ.-Prof. Dr. Sigmar Bortenschlager erfolgte an die Kustodin der Historischen Sammlungen Claudia Sporer-Heis als im Ferdinandeum bzw. Zeughaus Verantwortliche für die (Kultur-)Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Abb. 10).



Abb. 11: Innsbruck – Mühlau. Mittelabschnitt der am Oberkoflerweg freigelegten östlichen Deichelleitung.

Foto: TLMF

Da bauseits ein sukzessives Abtiefen des gesamten Bauareals mit gleichzeitiger Spritzbetonsicherung der Baugrubenwände geplant war, wurden Suchschnitte im Bereich der wiederverfüllten Bodenaufschlüsse in West-Ost-Richtung in der gesamten Grundstücksbreite im Nord-Süd fallenden Gelände angelegt.

In den mit Bagger abgetieften Suchschnitten wurden zwei Deichelleitungen geortet und in der Folge auf einer Länge von jeweils über 30 m freigelegt. Sie verliefen zueinander im spitzen Winkel in Falllinie des Geländes annähernd Nord-Süd bzw. Nordost-Südwest orientiert, sodass die westliche Holzröhrenleitung zur östlichen im Norden einen Abstand von ca. 13 m, im Süden von ca. 4 m aufwies. Sie waren einst in ca. 40 cm breiten, in die ehemalige Bodenoberfläche wenig eingetieften Künetten verlegt worden. Infolge späterer Bodenakkumulationen wohl durch Vermurungen befanden sie sich – von geschichteten Schottern und Sanden überlagert – in bis zu 2,30 m Tiefe.

Die bis zu 4 m langen Röhren aus Lärchenstämmen (Abb. 11) mit einem Außendurchmesser von ca. 25 cm und einem Innendurchmesser von ca. 7,5 cm waren aufgrund ihrer Lagerung im mit Hangwässern stark durchsetzten Schotter bzw. Torf in sehr gutem Erhaltungszustand, bisweilen erhielt sich die Baumrinde vollständig.

Beide Leitungen wiesen dieselbe Art der Holzröhrenverbindung auf (Abb. 12): Das talwärts gerichtete konische Röhrenende steckte in der

hangseitig geraden Stirnfront der tiefer gelegenen Folgeröhre. Eine Abdichtung der einzelnen Deicheln oder eine Verbindung mit eisernen Röhrbuchsen war in den untersuchten Bereichen nicht festzustellen.

Die Herstellung von Holzröhren in Handarbeit war arbeits- und zeitintensiv. Die Bohrung erfolgte mit dem über zwei Meter langen Deichelbohrer von beiden Enden des Baumstammes bis jeweils zu dessen Mitte. Seit dem frühen 17. Jahrhundert erlaubten durch Wasserkraft betriebene mechanische Bohrwerke eine verhältnismäßig rasche Anfertigung von Deicheln. Entsprechend der vorgesehenen Verwendung der Röhren für eine Haupt- oder für eine Verteilerleitung kamen Bohrer mit größerem oder kleinerem Durchmesser zum Einsatz. Mit einem Innendurchmesser von ca. 7,5 cm werden die Mühlauer Holzröhrenleitungen Brunnen mit Wasser versorgt haben.

Holzröhren zur Wasserführung waren bereits während der Römerzeit gebräuchlich. Bester Nachweis für ihre Verwendung bis in jüngste Zeit ist die partiell noch erhaltene Soleleitung im Halltal. Am Oberkoflerweg ist von einer neuzeitlichen Verlegung der beiden Deichelleitungen auszugehen. Im Plan der äraischen bzw. Hofbrunnenwasserleitungen von 1796, die den Verlauf der 1594/95 angelegten Mühlauer Hofwasserleitung in drei Röhrensträngen längs der Josef-Schraffl-Straße mit Brunnenleitungshäuschen unterhalb der Kreuzung mit der Holzgasse und von dort mit einer Weiterführung in acht Strängen neben der Mühlauer Holzbrücke über den Inn darstellt, sind die beiden freigelegten Wasserleitungen nicht verzeichnet. In Verbindung mit der massiven Überlagerung der Röhren durch geschichtetes Bodenmaterial könnte sich damit der Hinweis bieten, dass die beiden Wasserleitungen Ende des 18. Jahrhunderts nicht mehr aktiv waren. Somit wäre durchaus eine ältere Zeitstellung in Erwägung zu ziehen, zumal im Bereich des 1786 eröffneten Mühlauer Badhauses (Anton-Rauch-Straße 30) Fischbehälter und nördlich davon ein Weiher des von Kaiser Ferdinand I. im Jahr 1563 errichteten Tiroler Fischmeisteramtes (Richardsweg 1) bestanden. Eine zeitliche Eingrenzung wird die dendrochronologische Untersuchung der geborgenen und ins Ferdinandeum verbrachten Holzröhren ermöglichen.



Abb. 12: Innsbruck – Mühlau. Konische Verbindung der Holzröhren.

Foto: TLMF

MG Zirl, KG Zirl, VB Innsbruck-Land, Parz. .63, Meilstraße 10

Leitung: Anton Höck, Gerhard Lochbihler, Wolfgang Söldner

Rettungsgrabung: 22. September bis 3. Oktober, 24. bis 27. Oktober; baubegleitende Beobachtung sporadisch zwischen 9. September und 2. November

Mitarbeiter: Günter Gmeiner, Mag. Karl Heinz Larcher, Mag. Gerald Ostermann

Der geplante Abriss sowie Neubau der Liegenschaft Meilstraße 10 (Parz. .63) erforderte eine Rettungsgrabung. Aufgrund der partiellen Freilegung eines spätrömischen Körpergräberfeldes auf dem unmittelbar westlich angrenzenden Grundstück von Peter Schneider (Parz. .64, Meilstraße 8) war das Areal als Funderwartungsgebiet ausgewiesen: Anlässlich der dort 2006 durchgeführten Rettungsgrabung konnten neun Körperbestattungen (Gräber 1, 2, 5–10, 12) *in situ* freigelegt werden, weitere drei Grabnummern (Gräber 3, 4, 11) wurden aufgrund sekundär verworfener Beigaben vergeben (siehe Höck, Anton: MG Zirl, in: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum 87, 2007, S. XXV–XXVI). Ein weiteres Individuum (Grab 13) wurde zusammen mit Teilen eines beigefundenen Bronzeblechgefäßes vom Eigentümer Peter Schneider im Anschluss an die Rettungsgrabung des Jahres

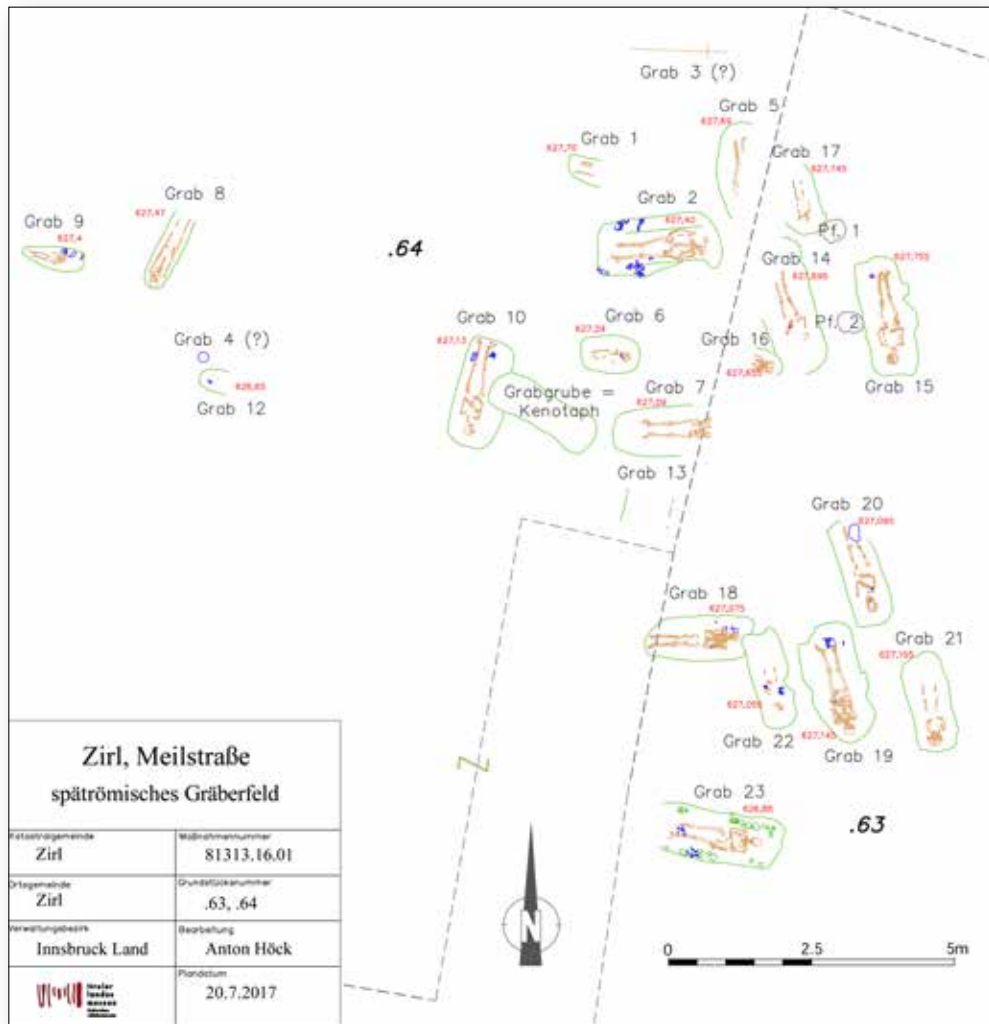


Abb. 13: Zirl – Meilstraße. Plan der 2006 und 2016 aufgedeckten spät römischen Bestattungen. Grafik: TLMF/A. Höck

2006 bei Erdbewegungen zur Unterfangung der Hausmauer geborgen und dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2014 zugeeignet (siehe: Sölder, Wolfgang: Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen, in: Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum (Hg.): Jahresbericht 2014. Veröffentlichung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 2015, S. 22 und 30). Aufgrund der laufenden Baumaßnahme wurde die Parzelle .63 im Einvernehmen mit dem Bauherrn Dipl.-Ing. Peter Aster abschnittsweise untersucht. Dabei wurden nach dem maschinellen Entfernen der überdeckenden neuzeitlichen Mauern und Schichten weitere zehn spät römische Körperbestattungen (Gräber 14–23) ganz bzw. teilweise freigelegt (Abb. 13). Alle Gräber waren im anstehenden grauen eiszeitlichen Schotter eingetieft und stellten sich als einfache Erdgruben dar. Nur bei Grab 23 war die Grabgrube zusätzlich mit größeren Steinen ausgekleidet. Die Gräber 14, 17, 20 und 23 waren durch ältere Baumaßnahmen im Fußbereich marginal gestört, während von Grab 16 nur mehr Kopf- und

Rumpfbereich freigelegt werden konnte. Der Kopf-/Rumpfbereich des bereits 2006 teilweise erfassten und unter die bestehende Ostmauer von Haus Meilstraße 8 (Parz. .64) ziehenden Grabes 7 ließ sich aufgrund eines hier gelegenen Abganges nicht mehr erfassen. Das Areal östlich der freigelegten Gräber war bereits vor der Untersuchung zur Gänze neuzeitlich unterkellert worden und somit befundleer. Die Fläche südlich von Grab 23 wurde bis auf den befundleeren Bereich eines Sickerschachtes nicht untersucht, da die bauseitigen Bodeneingriffe nur rezent gestörte Schichten berührten.

Sehr unterschiedlich erwiesen sich die Grabgrubentiefen, die von 15 cm (Grab 17) bis 74,5 cm (Grab 19) reichten. Die Ausrichtung der Gräber war in zwei Richtungen gegeben: sieben waren annähernd Nord-Süd gerichtet mit Blick nach Norden (Gräber 14, 15, 17, 19–22) und drei Gräber (Gräber 16, 18, 23) waren West-Ost orientiert mit Blick Richtung Westen. Überschneidungen wurden zweimal festgestellt, wobei Grab 16 das ältere Grab 14 schnitt und Grab 18 von Grab 22 geschnitten wurde. Bei der Anlage von Grab 16 störte man den Kopfbereich von Grab 14 und bestattete diesen sekundär wieder im Kopfbereich von Grab 16.

Die Verstorbenen wurden stets in gestreckter Rückenlage bestattet. Wie schon bei den 2006 erforschten Gräbern konnten auch diesmal unterschiedliche Armhaltungen festgestellt werden: Die Arme waren entweder seitlich (Gräber 16–18), linke und rechte Hand schräg auf das Becken (Gräber 14, 21), rechter und linker Unterarm rechtwinklig auf das Becken (Grab 15), Arme rechtwinklig über die Brust (Grab 19), rechter Arm etwa rechtwinklig auf den Bauch und linker Arm schräg über die Brust auf die rechte Schulter (Grab 20) oder der rechte Arm im rechten Winkel über den Bauch und der ausgestreckte linke Arm seitlich am Körper (Grab 23) angelegt. Bedingt durch den schlechten Erhaltungszustand der Knochen ließ sich die Armhaltung des Kindergrabes 22 nicht mehr feststellen. Der Großteil des Skelettmaterials war schlecht erhalten.

Auffallend ist der hohe Anteil an Kinderbestattungen (Gräber 16, 17, 21, 22), in denen bis auf die Mitbestattung eines Kleintiers in Grab 22 keine Beigaben anzutreffen waren. Der auch schon 2006 auffallende Beigabenreichtum ließ sich wiederum bei den Gräbern der Erwachsenen feststellen. Die Frauenbestattung Grab 18 hatte als Beigaben zwei einst wohl im Kopfbereich gelegene, jedoch von der Baumaschine verworfene Terra Sigillata-Gefäße (Napf der Form Drag. 33/Chenet 310b und Schale der Form Lud. Sk/Chenet 324b), eine rechts vom Kopf deponierte Glasflasche mit flachem Boden (Abb. 14) und nach innen gelegtem Rand der Form AR 146.1/Gellep 198/199/Barkóczi 118, ein *en bloc* geborgenes Eisenobjekt auf der rechten Schulter, einen bronzenen Armreif unter dem linken Ellenbogen und ein *en bloc* geborgenes Eisenobjekt südlich des linken Oberarmes. Aus dem Schlammmaterial der östlichen Grabgrube von Grab 18 wurden 46 Glas- und drei Knochenperlen einer nicht *in situ* erkennbaren Halskette ausgelesen. Weiters wurden daraus unter anderem zahlreiche kleine Keramikfragmente sowie kalzinierte Knochen ausgesucht, welche die schon 2006 geäußerte Vermutung, dass im näheren Umfeld ältere Brand(?)bestattungen durch die Anlage des Körpergräberfeldes gestört worden seien, erhärten. Eine weitere



Abb. 14: Zirl – Meilstraße, Grab 18: Oberteil der Körperbestattung mit Glasbeigabe.

Foto: TLMF



Abb. 15: Zirl – Meilstraße, Grab 20. Oberteil der Körperbestattung mit Zwiebelknopffibel in Trachtlage.

Foto: TLMF

einen eisernen Armreif. Auf der rechten Schulter des Toten in Grab 20 (Abb. 15) befand sich eine Zwiebelknopffibel des Typs Keller/Pröttel 3/4, im Bereich des rechten Schienbeines wenige Eisenfragmente möglicherweise eines Kästchens und im Bereich der linken Schulter ein Centenionalis für Iulianus III. (Apostata) sowie eine weitere Münze desselben als Kaiser in der rechten Augenhöhle, womit für diese Grablege eine Datierung in die frühe zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. gegeben ist. Mehrfach wurden Tierknochen in den Gräbern festgestellt, wobei sich die Rippe aus Grab 19 als Fleischbeigabe ansprechen lässt. Die geplante archäozoologische Auswertung der Tierknochen (Grab 19: östlich des rechten Fußes und unter dem Laveztopf am rechten Fuß; Grab 22: über der Körpermitte; Grab 23: im Bereich der unteren Hälfte der Schienbeine und am südlichen Grubenrand) sowie die

Frauenbestattung barg das im Kopfbereich gestörte Grab 14, welcher an der linken Hand ein bronzenener Armreif beigegeben war.

Die Gräber 15, 19 und 20 können aufgrund der Beigaben als Männerbestattungen angesprochen werden. Eine Bronzeschnalle mit rechteckigem Rahmen aus Eisen wurde dem Verstorbenen von Grab 15 zu Füßen beigelegt. Ein in mehrere Teile zerbrochener Laveztopf lag zusammen mit einem breitlanzettförmigen Eisenmesser sowie Tierknochen beim rechten Fuß des Bestatteten aus Grab 19. An der rechten Hand trug der Verstorbene

eine noch folgende anthropologische Befundung versprechen dabei aufschlussreiche Erkenntnisse.

Im Anschluss an die Feldarbeit wurden die Verfüllungen der Grabgruben in den Restaurierungslabors geschlämmt und händisch ausgesucht. Dabei zeigte sich, dass in mehreren Gräbern ältere mittelkaiserzeitliche Keramikfragmente sowie noch zu bestimmende kalzinierte Knochen vorhanden waren, welche – wie schon 2006 vermutet und bei Grab 18 festgestellt – auf einen älteren mittelkaiserzeitlichen Horizont hinwei-



Abb. 16: Innsbruck – Innrain. Detail der Abfallstrate im Kanalprofil.

Foto: TLMF

sen. Aufgrund dieser Erkenntnis sind die von ortsansässigen Personen immer wieder zu Gehör gekommenen Auffindungen von alten Mauern im Zentrum von Zirl sowie auch die bekannten mittelkaiserzeitlichen Streufunde im Heimatmuseum Zirl (siehe Höck, Anton: Römerzeitliche Funde vom unteren Kirchfeld, in: Marktgemeinde Zirl (Hg.)/Söldner, Wolfgang (Red.): Zirl in vor- und frühgeschichtlicher Zeit. Begleitheft zur Sonderausstellung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialarchäologische Sammlungen, anlässlich des Jubiläums 1200 Jahre Cyreolu-Zirl / 799–1999, Zirl 1999, S. 32–34) in diesen Kontext zu stellen.

Für die detaillierte Anfangs- und Enddatierung des spätrömischen Gräberfeldes darf auf die abschließende Restaurierung der Beigaben und die damit verbundene chronologische Feineinordnung verwiesen werden. (Bericht: Anton Höck)

SG Innsbruck, KG Innsbruck, VB Innsbruck Stadt, Parz. 1284, Innrain

Durchführung: Anton Höck

Baubegleitende Beobachtung, 13. bis 15. September

Auf Ersuchen des Bodendenkmalpflegers für Tirol Mag. Johannes Pöll wurde am Innrain der Bau eines Kanals zur Verlegung der Fernwärme- und der Stromleitungen kontrolliert. Anlass dafür war die Fundmeldung von Knochen und Scherben (Abb. 16) des Poliers der ausführenden Baufirma Prantl.

Der Kanal wurde entlang der Nordwestkante der B 171 (Gst.Nr. 1284) im Bereich von Haus Innrain 2 mit einer Breite von etwa 2 m bei einer Bautiefe von 3–3,5 m geführt, die Länge des beobachteten Bauabschnittes betrug 36 m.

Der Bau des Fernwärme-/Stromkanals war beim Eintreffen bereits weit fortgeschritten, aufgrund der Enge und Tiefe des Aushubkanals war eine archäologische Begleitung nur von oben möglich. Aus Sicherheitsgründen konnten keinerlei Profilreinigungen bzw. -aufzeichnungen vorgenommen werden, auch ein Aufenthalt im Kanalbereich war nicht möglich.

Im gesamten beobachteten Kanalbereich konnte eine sehr fundreiche Abfallstrate beobachtet werden, welche an vielen Stellen von neuzeitlichen Strom-, Wasser-, Telekom- und Gasleitungen sowie Abwasserkanälen durchschnitten war.

Im Zuge des Kanalvortriebes wurden die Fundamentreste von zwei älteren Mauerzügen durchstoßen. Vom ersten Mauerzug konnten beim Eintreffen des Berichterstatters nur mehr die gestörten Reste einer Kalkmörtelmauer an der Nordwestkante des Kanals beobachtet werden, an der Südostkante fehlten Spuren einer Mauer. Nach Auskunft eines Bauarbeiters verlief hier die Mauer nach Nordosten und machte hier folglich ein Eck. Etwa 7 m südwestlich von Mauer I wurde eine etwa 1,1 m breite Mauer aus großen Quadern durchstoßen (Abb. 17), deren Oberkante 0,7 m unter der Asphaltoberkante lag. Die erhaltene Höhe der etwa im rechten Winkel zum Fernwärme-/Stromkanal verlaufenden Mauer II betrug etwa 1,3 m. Die Quadermauer war of-



Abb. 17: Innsbruck – Innrain. Durchstoßene Quadermauer (Mauer II) im Kanalprofil. Foto: TLMF

fensichtlich rechtwinklig zur mittelalterlichen Stadtmauer orientiert. Die Abfallstrate setzte sich beiderseits der zwei Mauern fort.

Aus der bis zu 2 m mächtigen Abfallstrate wurde eine repräsentative Auswahl geborgen: neben zahlreichen Tierknochen, Austernhälften, Schnecken und wenigen Metallobjekten wurden zahlreiche Keramiken und Glasfragmente ausgelesen. Die keramischen Kleinfunde bestanden aus Ofenkacheln (hauptsächlich grün glasierte Blattkacheln), wenig reduzierend gebrannter Irdenware, massiv oxidierend gebrannter Irdenware mit verschiedenen Glasuren (u. a. Kröninger Ware), etwas Steinzeug, darunter auch Mineralwasserflaschen, wenig Steingutware, etwas Fayence und einigen Fragmenten Porzellan. An keramischen Sonderformen sind z. B. ein Mundstück einer Pfeife sowie ein grün glasierter Eierbecher hervorzuheben. Das Fundinventar lässt sich allgemein dem 16. bis 19. Jahrhundert n. Chr. zuweisen. (Bericht: Anton Höck)

Restaurierung

Silvia Kalabis und Gerhard Lochbihler nahmen in Wien an der 20. Tagung der Österreichischen Restauratoren für archäologische Bodenfunde teil.

Gerhard Lochbihler unterstützte als Grabungstechniker auf der Ausgrabung in Vomp – Fiecht-Au wesentlich die Vermessung, Befunddokumentation und Fundbergung, in Abwesenheit des Kustos oblag ihm die Leitung. Er war in die archäologischen Untersuchungen in Innsbruck – Mühlau und Zirl – Meilstraße eingebunden und widmete sich weiters u. a. der Archivierung und in den Frischfundedepots der Ordnung von Neuzugängen.

Silvia Kalabis führte an Frischfunden aus der Nekropole stabilisierende konservatorische Maßnahmen durch, ihr Arbeitsschwerpunkt lag u. a. in der Restaurierung von keramischen und bronzenen Beigaben aus Steinkisten- und Urnengräbern der Nekropole Vomp – Fiecht-Au, es wurden die Inventare von 14 Grabkomplexen restauriert.

Die Grabungsmitarbeiter Carmen Dejakum, Günter Gmeiner, Karl Heinz Larcher, Andreas Martiner und Gerald Ostermann schlämmten an Regentagen Grubenverfüllungen von Urnengräbern und Bodenmaterial aus dem Inneren von Steinkisten und sortierten daraus u. a. Leichenbrände aus.

Silvia Kalabis erstellte eine gefärbte Kunsthazkopie der goldenen Ehrenmedaille für Oskar Mulley nach den in Privatbesitz befindlichen Silikonnegativformen für das Festungs- und Heimatmuseum Kufstein sowie für Brigitta Ascherbauer, eine Replik wurde Kustos Günther Dankl als Beleg für die kunsthistorischen Sammlungen übergeben.

Für die Gemeinde Oberhofen wurden Negativformen sowie je eine Kunsthazkopie der beiden im Museum Oberhofen ausgestellten jüngereisenzeitlichen Bronzestatuetten von Oberhofen – Pircherwald angefertigt, mit Zustimmung von Bürgermeister Peter Daum konnten im Gegenzug auch Repliken zur Dokumentation für die Sammlungen erstellt werden.

Für Mag. Johannes Pöll, Bundesdenkmalamt, Abteilung Archäologie Tirol, restaurierte Silvia Kalabis eine Emailscheibenfibel und ein Eisenmesser mit Fundort Trins, für Dr. Melitta Huijsmans diverse keramische Kleinfunde sowie Webgewichte für die von ihr betreute archäologische Schausammlung im Tiroler Bergbau und Hüttenmuseum Brixlegg.

Veröffentlichungen

Höck, Anton: Römische Kleinkunst, in: *ferdinandea* 37, 2016, S. 6.

Sölder, Wolfgang: KG Vomp, in: *Fundberichte aus Österreich* 54, 2015, S. 408–411.

Sölder, Wolfgang: Astragalus, Würfel, Pferdchen. Streiflichter auf archäologische Bodenfunde aus Tirol zum Spiel und Spielzeug, in: Meighörner, Wolfgang (Hg.): *Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spiels* (= StudioHefte 29), Innsbruck 2016, S. 14–27.

Sölder, Wolfgang: Ausgrabung im Gräberfeld Meilstraße, in: *schaufenZter* 12, 2016, S. 8.

Sölder, Wolfgang: Vor- und Frühgeschichtliche und Provinzialrömische Sammlungen, in: *Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum* (Hg.): *Jahresbericht 2015. Veröffentlichung des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum*, Innsbruck 2016, S. 18–32.

Erwerbungen

MG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Mariahilfbergl, Gst.Nr. 183/24

Kleinfunde der archäologischen Untersuchungen von Dr. Melitta Huijsmans/Dr. Robert Krauß

Unterschiedliche Zeitstellung

Inv.-Nr. U 19.161 (Dauerleihgabe der Marktgemeinde Brixlegg, wird vorhandenen Funden angeschlossen)

MG Brixlegg, KG Brixlegg, VB Kufstein, Hochkapelle, Gst.Nr. 324/1

Kleinfunde der archäologischen Untersuchungen von Dr. Melitta Huijsmans, Götzens/Dr. Robert Krauß, Saalfelden

Unterschiedliche Zeitstellung

Inv.-Nr. U 19.181 (Dauerleihgabe der Marktgemeinde Brixlegg, wird vorhandenen Funden angeschlossen)

MG Vomp, KG Vomp, VB Schwaz, Fiecht-Au, Gst.Nr. 3235/5

Kleinfunde aus Keramik und Metall, Beigaben aus Urnen- und Steinkistengräbern der Forschungsgrabung des Ferdinandeums in der Nekropole Fiecht-Au, 20. April bis 7. Dezember, Leitung: Wolfgang Söldner

Späte Bronzezeit

Lit.: siehe oben, Ausgrabungen

Inv.-Nr. U 19.230 (wird vorhandenen Funden angeschlossen)

OG Oberhofen, KG Oberhofen, Pircherwald

Gefärbte Kunsttharzkopien der beiden im Museum Oberhofen präsentierten Bronzestatuetten

Jüngere Eisenzeit

Lit.: Fundberichte aus Österreich 54, 2015, S. 24.

Inv.-Nr. U 19.327

MG Zirl, KG Zirl, VB Innsbruck-Land, Meilstraße 10, Gst.Nr. .63

Kleinfunde aus Keramik, Lavez, Metall und Glas, Beigaben aus Körpergräbern der Rettungsgrabung des Ferdinandeums, 9. September bis 2. November, Leitung: Anton Höck, Gerhard Lochbihler, Wolfgang Söldner

Römerzeit

Lit.: siehe oben, Ausgrabungen

Inv.-Nr. U 19.346

OG Treigny, Dep. Yonne, Burgbauprojekt Guédelon, Frankreich

Replik (2015) eines mittelalterlichen Dachziegels

Inv.-Nr. U 19.344 (Geschenk von Dr. Martin Bitschnau, Innsbruck)

SG Hall in Tirol, KG Hall in Tirol, Pfarrkirche St. Nikolaus

Mauerziegel der 3. Bauphase um 1420/1440

Spätmittelalter

Inv.-Nr. U 19.343 (Geschenk von Dr. Martin Bitschnau, Innsbruck)

MG Vomp, KG Vomp, Parz. 3228/2

Konvolut von Kleinfunden aus Keramik (Rand- und Wandbruchstücke) und Metall (u. a. Bleiplomben, Knöpfe, Münzen)

Neuzeit

Inv.-Nr. U 19.328 (Geschenk von Kurt Ortner, Vomp)

OG Wildschönau, KG Oberau

Lesefund: Klöppel einer Glocke, Eisen

Neuzeit

Inv.-Nr. U 19.329

OG Wildschönau, KG Thierbach

Lesefund: Spießchen von einem Besteck, Eisen

Neuzeit

Inv.-Nr. U 19.330

OG Natters, KG Natters, Parz. 2107

Lesefunde: Bruchstücke von Keramik- und Glasgefäßen

Neuzeit

Inv.-Nr. U 19.332 (Geschenk von Mag. Ulrike Schwab-Fuchsberger und Dr. Wolfgang Schwab, Natters)

SG Innsbruck, KG Mühlau, VB Innsbruck Stadt, Parz. 483, .39, 484, Oberkoflerweg 1

Holzröhren und Bruchstücke von Deichelleitungen der Rettungsgrabung des Ferdinandeums, 11. bis 25. August, Leitung: Wolfgang Söldner

Neuzeit

Lit.: siehe oben, Ausgrabungen

Inv.-Nr. U 19.345

SG Innsbruck, KG Innsbruck, VB Innsbruck Stadt, Parz. 1284

Kleinfunde aus Keramik, Glas und Metall, Tierknochen, Muschelschalen und Schneckengehäuse der baubegleitenden Untersuchung des Ferdinandeums am Innrain, 13. bis 15. September, Durchführung: Anton Höck

Neuzeit

Lit.: siehe oben, Ausgrabungen

Inv.-Nr. U 19.347

Ältere Kunstgeschichtliche Sammlungen

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen Mag.^a Claudia Mark und Mag.^a Christina Zenz

Das Team der Abteilung Ältere Kunstgeschichtliche Sammlungen setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Mag.^a Claudia Mark (befristetes Dienstverhältnis im Ausmaß von 30 Wochenstunden) und Mag.^a Christina Zenz (Dienstverhältnis im Ausmaß von 25 Wochenstunden). Dr. Günther Dankl oblag als interimistischem Abteilungsleiter in erster Linie die Kontrolle der Abläufe und die budgetäre Verantwortung. Mag.^a Christine Weirather, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Graphische Sammlungen, und Natascha Frieser (Praktikantin vom 28. März bis 13. Mai) leisteten wertvolle Mitarbeit bei der Vorbereitung der Sonderausstellung und Begleitpublikation „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“.

Von Jänner bis Mitte September lag der Arbeitsschwerpunkt von Claudia Mark und Christina Zenz in der kuratorischen und administrativen Planung und Durchführung der Sonderausstellung. Die Haupttätigkeit in der zweiten Jahreshälfte bestand in den Vorarbeiten für die im April 2017 anlaufende Übersiedlung der Sammlungsobjekte in das Sammlungs- und Forschungszentrum der Tiroler Landesmuseen in Hall. Um die Gitterzugwände im neuen Gemäledepot möglichst platzoptimiert nützen und erstmals eine weitestgehend chronologische Hängung des an die 4.000 Gemälde umfassenden Bestands vornehmen zu können, erfolgte die Planung der zukünftigen Lagerung digital unterstützt und teilautomatisiert. Der externe Anbieter von Datenservices für Museen und Kunstinstitutionen „Onecanvas“ – ein Startup von Christian Höller aus Innsbruck und dem in London lebenden Chilenen Carlos de la Barrera – wurde beauftragt, mittels einer eigens entwickelten Software algorithmisch optimierte Hängepläne auf Basis definierter Ordnungskriterien zu erstellen.

Zu den während des gesamten Kalenderjahrs laufenden Aufgaben gehörten außerdem die Bearbeitung wissenschaftlicher Anfragen zum sammlungseigenen Bestand sowie Bestimmungen nicht museumseigener Objekte, die Betreuung externer WissenschaftlerInnen und MuseumskollegInnen bei Recherchen im Zusammenhang mit den Sammlungen, die Abwicklung von Leihansuchen und Reproduktionsanfragen, die Prüfung von Ankaufsangeboten zur Sammlungserweiterung, die Inventarisierung von Neuerwerbungen, die Bestandskontrolle und Aktualisierung der Dokumentation der Sammlungsbestände in der digitalen Museumsdatenbank M-Box. Christina Zenz war, im Rahmen ihrer Tätigkeit als M-Box-Administratorin, seit Februar Mitglied der M-Box-Arbeitsgruppe. Unter der Leitung von Dietmar Neuner und mit den weiteren Mitgliedern der Gruppe – Annette Lill-Rastern, Katharina Niedermüller, Marko Öttl und Claudia Sporer-Heis – wurde die Datenbank für ihre künftigen Anforderungen und Nutzungsmöglichkeiten weiterentwickelt. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit dem Entwickler der Datenbank, Rudi Wiener.

Nur Gesichter? Porträts der Renaissance

Im Rampenlicht der vom 13. Mai bis 28. August im Ferdinandeum präsentierten Schau standen Werke bedeutender Künstler: Bernhard Strigel gilt als der wichtigste Porträtist Kaiser Maximilians I., während Jakob Seisenegger als Hofmaler Ferdinands I. Ruhm erlangte. Hans Maler fand am Innsbrucker Hof und in Schwaz einen zahlungskräftigen Kundenkreis. Die Bildnisse von Marx Reichlich spiegeln die Brixner Gesellschaft um 1500 wider.

Zudem veranschaulichten Gemälde, Zeichnungen, Druckgrafiken, Porträtmedaillen und Schau-Münzen (süd-)deutscher Künstler wie Albrecht Dürer, Hans Burgkmair dem Älteren, Christoph Amberger, Jörg Breu dem Älteren, Hans Wertinger, Lucas Cranach dem Älteren und dem Jüngeren, dass die Menschen an der Wende zur Neuzeit ihr Abbild als Instrument der Selbstinszenierung gebrauchten.



Spiegelungen und Durchblicke in der Maske von „Nur Gesichter?“. Selbstdarstellung als verbindendes Thema der Renaissance und der Gegenwart.

Foto: Günter R. Wett

Das Leitmotiv für die kuratorische und gestalterische Konzeption lieferte Erasmus von Rotterdams gesellschaftskritische Satire „Das Lob der Torheit“, in der der bedeutende Humanist der Renaissance das Leben mit einer Komödie vergleicht. Ob Kaiser, Kleriker, adelige und bürgerliche Frauen und Männer – jeder trage eine unsichtbare Maske und spiele im gesellschaftlichen Gefüge seine Rolle. Doch wen sehen wir, wenn wir heute ihren Porträts gegenüberstehen? Neben individuellen Zügen dokumentieren die Bilder das, was ihre Auftraggeber vermitteln wollten: Geltung, Erinnerung, Präsenz. Das Bedürfnis nach Selbstdarstellung erweist sich dabei durchaus als verbindendes Thema der Renaissance und der Gegenwart. In diesem Sinn gestaltete die in München tätige Szenogra-

fin Juliette Israël den über zwei Etagen verlaufenden Ausstellungsraum als Bühne – für die hochkarätigen Kunstwerke gleichermaßen wie für das Publikum.

In der eingangs eingerichteten Theatergarderobe, der sogenannten „Maske“, begegneten die BesucherInnen nicht nur dem gemalten Blick von Menschen, die vor 500 Jahren gelebt haben, sondern auch dem eigenen Spiegelbild und Selfiesticks – gewissermaßen Requisiten einer heutigen Art der Inszenierung des Selbst.

In dem angrenzenden, dunkle Theaterkulissen suggerierenden Gang mit Nebenräumen wurde man in eine voyeuristische Beobachtungssituation versetzt. Wandausschnitte und Einwegspiegel gewährten zugleich Rückblick auf die in der „Maske“ posierenden BesucherInnen als auch Vorausschau auf die im nachfolgenden Bereich präsentierten Porträts. Sichtachsen generierten so räumliche und zeitliche Verbindungen, die das beziehungsreiche Spiel zwischen Sehen und Gesehen-Werden, zwischen Bildnis, Repräsentanz und Macht erfahrbar werden ließen.

Den Höhepunkt der Ausstellung bildete im Mezzanin das Setting einer italienischen Piazza. Die Porträts waren auf über den gesamten Raum verteilte, farbige Sockel montiert, die den Gesichtern stilisierte Körper verliehen und so den Eindruck einer Menschenmenge erweckten. Die Inszenierung ließ die Aura der Reichen und Mächtigen der Renaissance wieder aufleben, die als Zeitgenossen einst mehr oder weniger denselben öffentlichen Raum teilten. Durch die unkonventionelle Präsentation ergaben sich nicht nur reizvolle Nachbarschaften unter den Exponaten, sondern auch Interaktionen mit den flanierenden BesucherInnen. Diese Begegnungen wurden akustisch untermalt durch Klanginstallationen von Günther Zechberger in der „Maske“ und – die beiden Ausstellungsebenen verbindend – im Treppenaufgang.

Die Sonderausstellung versammelte 130 Exponate, welche zu zwei Dritteln Leihgaben international renommierter Museen und Privatsammlungen waren. Besonderer Dank für die wertvolle Unterstützung gilt folgenden Institutionen: Kunstsammlungen und Museen Augsburg; Historisches Museum, Basel; Staatliche Museen zu Berlin; Staatsbibliothek zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz; Diözesanmuseum Hofburg Brixen; Kunstsammlungen Veste Coburg; Esterházy Privatstiftung; Städel Museum, Frankfurt a. M.; Ritter von Waldauf'sche Stiftung, Hall i. T.; Stadtmuseum Hall i. T.; Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg; Niedersächsische Landesbibliothek, Hannover; Kunsthistori-



Auf der Piazza von „Nur Gesichter?": Die Präsentation der Porträts auf freistehenden Sockeln ließ die Aura längst vergangener Menschen aufleben. Foto: Günter R. Wett

ches Museum, Wien; Kunsthistorisches Museum Schloss Ambras, Innsbruck; Tiroler Landesarchiv, Innsbruck; Universitäts- und Landesbibliothek Tirol, Innsbruck; Familienstiftung Schloss Tratzberg, Jenbach; Staatliche Kunsthalle Karlsruhe; Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz; The Courtauld Gallery, London; Stiftsmuseum Mattsee; Bayerisches Nationalmuseum, München; Bayerische Staatsbibliothek München; Bayerische Staatsgemaldesammlungen München; Staatliche Graphische Sammlung München; Staatliche Münzsammlung, München; The Metropolitan Museum of Art, New York; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Museen der Stadt Nürnberg; Schmuckmuseum Pforzheim; Residenzgalerie Salzburg; Museum zu Allerheiligen Schaffhausen; Staatsgalerie Stuttgart; Castello del Buonconsiglio, Trient; Ulmer Museum, Ulm; Klassik Stiftung Weimar; Albertina, Wien; Belvedere, Wien; Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien und private Leihgeber. Aus den verschiedenen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen stammten 42 Exponate. Sie wurden anlässlich der Ausstellung restauriert bzw. konserviert (siehe Beiträge Restaurierungsabteilungen im vorliegenden Jahresbericht). Dies macht einmal mehr deutlich, dass temporäre Sonderausstellungen in dieser Größenordnung nachhaltig sind, indem sie auch als wichtiger Motor für die Pflege museumseigener Sammlungsgüter wirken.

Zur Ausstellung erschien die reich bebilderte Begleitpublikation „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ mit Vorworten von Wolfgang Meighörner und Claudia Mark und Beiträgen von Sonja Fabian, Kirsten O. Frieling, Franz Gratl, Annette Kranz, Stefan Krause, Markus Rath, Annette Schommers und Christina Zenz; lektoriert von Ellen Hastaba und grafisch gestaltet von daz* design und grafik. Ein dichtes Rahmenprogramm rundete die Ausstellung ab. Neben zwei Kuratorenführungen (mit Claudia Mark) und vier Sonntags-Führungen (u. a. mit Christina Zenz) fanden Themenführungen (mit Juliette Israël, Wolfgang Meighörner, Sonja Fabian, Laura Resenberg und Roland Sila) statt. Franz Gratl, Kustos der Musiksammlung, veranstaltete zwei Konzerte. Dr. Stefan Krause (Kurator am

Kunsthistorischen Museum) hielt einen Vortrag über das Porträtschaffen Hans Malers. Die Schauspieler Elke Hartmann und Johann Nikolussi entführten an zwei Abenden zu einem literarischen Rundgang und lasen Texte von Erasmus von Rotterdam über Simone de Beauvoir bis hin zu Milan Kundera. Zum Abschluss des Kooperationsprojekts „Porträt 3D“ präsentierten die SchülerInnen der HTL Bau und Design in Innsbruck am 16. Juni plastische Interpretationen der Renaissance-Porträts. Von den MitarbeiterInnen der Abteilung Besucherkommunikation wurden mehrere Termine im Rahmen der Vermittlungsformate „After-Work“ und „Kreativ am Freitag“ angeboten.

Altar von Schloss Tirol – ein Forschungsprojekt

Der 1370/72 entstandene Altar von Schloss Tirol ist in mehrerlei Hinsicht ein Juwel: als Meisterwerk gotischer Kunst, als Dokument der Tiroler Landesgeschichte und als frühes Sammlungsinventar des Ferdinandeum. 1948 publizierte Vinzenz Oberhammer, damaliger Kustos am Tiroler Landesmuseum, die bislang einzige umfassende Monografie zu dieser Preziose. Auch in den darauffolgenden 70 Jahren gab das Retabel Anlass zu reger Forschung. So sind seine liturgische und politische Funktion, das Bildprogramm und die wechselvolle Geschichte seiner Provenienz heute weitgehend bekannt. Doch ist der Schrein tatsächlich aus Buchenholz? Gibt es Vorzeichnungen? Welche Eingriffe wurden an dem hochkarätigen Bildwerk seit seiner Entstehung vorgenommen und wie ist sein gegenwärtiger Zustand zu beurteilen?

Am 28. April 2016 fand im Ferdinandeum eine Besprechung mit VertreterInnen des Bundesdenkmalamts statt, um den gegenwärtige Zustand des Altars von Schloss Tirol zu erörtern. Dipl.-Rest. (univ.) Laura Resenberg, Leiterin der Abteilung für Gemälde-, Skulptur- und Kunstgewerberestaurierung in den Tiroler Landesmuseen, informierte über Ziele und Maßnahmen geplanter kunsttechnologischer Untersuchungen. Am 18. Mai 2016 erteilte das Bundesdenkmalamt die Genehmigung zur Anfertigung von Röntgenaufnahmen des Altars von Schloss Tirol. Die Zustimmung des Prämonstratenser Chorherrenstiftes Wilten, dem Eigentümer dieses bedeutenden Kunstwerks, war bereits zuvor erteilt worden. Der Startschuss zur Durchführung des von den Tiroler Landesmuseen initiierten Forschungsprojekts ist somit gefallen. Ziel des bis 2020 laufenden Projekts ist es, ausgehend von modernen kunsttechnologischen Untersuchungsmethoden neue Erkenntnisse zu gewinnen, die interne und externe Zusammenarbeit unter ExpertInnen anzuregen und ein zukunftsweisendes Konzept für die Konservierung und Restaurierung dieses hochkarätigen Kunstwerks zu entwickeln. Der erste Schritt wurde am 13. Juni mit der Erstellung von Röntgenaufnahmen durch Thomas Becker, einem in Küsnacht ansässigen Radiografen für Kunst- und Kulturgut, gesetzt.

Ab 15. Februar 2017 wird der Altar von Schloss Tirol in einem eigens vom Architekten Christian Höller (in Zusammenarbeit mit Claudia Mark und Günter R. Wett) gestalteten Raum in der Dauerausstellung des Ferdinandeum zu sehen sein. Die Ergebnisse werden während der Laufzeit des Projekts sowohl im Ausstellungsraum Spuren hinterlassen, als auch in einem Blog kommuniziert und schließlich in einer umfassenden Publikation münden.

Publikationen

Mark, Claudia: Nur Gesichter? Porträts der Renaissance. Gedanken zur Ausstellung, in: Meighörner, Wolfgang (Hg.): Nur Gesichter? Porträts der Renaissance, Katalog Tiroler Landesmuseen, Innsbruck 2016, S. 6–10.

Mark, Claudia: Porträts und Publikum auf der Piazza – vom Mehrwert der Szenografie in Ausstellungen, in: neues museum. die österreichische museumszeitschrift, hg. vom Österreichischen Museumsbund, Themenheft: Das Museum als Bühne (erscheint im März 2017).

Zenz, Christina: Vervielfältigbar und nahezu unvergänglich. Die Porträtmedaille der Renaissance, in: Meighörner, Wolfgang (Hg.): Nur Gesichter? Porträts der Renaissance, Katalog Tiroler Landesmuseen, Innsbruck 2016, S. 70–80.

Zenz, Christina: „Flucht nach Ägypten“ nach Adam Elsheimer, in: ferdinanda. Die Zeitschrift des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 38 (November 2016 bis Jänner 2017), S. 12.

Leihgaben für Ausstellungen

Folgende Objekte aus den Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen wurden für die Schau „Das Letzte im Leben. Eine Ausstellung zu Sterben und Trauer (1765–2015)“ (Innsbruck, Hofburg Innsbruck, 6. Juni 2015 bis 10. Jänner 2016) verliehen:

- Tirol, Bildnis der Erzherzogin Anna Juliana in der Tracht des Regelhauses
- Unbekannt, Napoleon I. auf dem Totenbett
- Andreas Kompatscher, Totenmaske Albin Egger-Lienz
- Franz Santifaller, Totenmaske Dr. Josef Noldin
- Erich Keber, Totenmaske Franz Santifaller
- Hermann Klotz, Totenmaske Franz Xaver Renn
- Replik der Totenmaske Ludwig van Beethovens von Josef Danhauser
- Uhrständler aus Gröden mit Totenbild Gunda Maria Wiese von Artur Nikodem

Gedenktafel zur Erinnerung an das Aufschlagen des Kaiserbergstollens im Haller Salzbergwerk durch Kaiser Ferdinand I. am 17. Mai 1563 (Abguss, 2015) für „Bergauf Bergab – 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen“ (Bochum, Deutsches Bergbau-Museum, 30. Oktober 2015 bis 24. April 2016)

Artuqidenschale, 1. Hälfte 12. Jahrhundert, für „The Great Age of the Seljuqs“ (New York, The Metropolitan Museum of Art, 25. April bis 24. Juli 2016)

Theodor von Hörmann, Tümpel im Buchenwald, 1892, und Maler im Blumengarten (Selbstbildnis), um 1892, für „Theodor von Hörmann. Der österreichische Impressionist“ (Wien, Leopold Museum – Privatstiftung, 29. April bis 29. August 2016 – anschließend bis Ende 2018 in der dortigen Schau-sammlung zu sehen)

Johann Georg Platzer, Vornehme Gesellschaft beim Kartenspiel, um 1740, für „Spiel! Kurzweil in Renaissance und Barock“ (Innsbruck, Kunsthistorisches Museum, Schloss Ambras, 16. Juni bis 2. Oktober 2016)

Lukas Cranach d.J., Maria mit dem Kinde und Johannes dem Täufer, um 1560, für „Lucas Cranach der Ältere. Ein Meister der Renaissance und sein Vermächtnis“ (Tokio, Nationalmuseum of Western Art, 15. Oktober 2016 bis 15. Jänner 2017 – organisiert vom Kunsthistorischen Museum Wien)

Erwerbungen

Josef Arnold d.J., Porträt einer Dame, 1856, Öl auf Holz, 34 x 22,5 cm, Inv.-Nr. Gem 2201 (Geschenk von Univ.-Prof. Dr. Konrad Arnold, Innsbruck)



Josef Arnold d.J.,
Porträt einer Dame, 1856.

Foto: TLM

Moderne Galerie und Graphische Sammlungen

Kustos Dr. Günther Dankl

Die Haupttätigkeit bestand in der Durchführung der Ausstellung „Sabine Groschup. (JC{639} ½ Edition etc.“ (4. März bis 12. Juni 2016) und den Vorbereitungen für die Übersiedlung der Bestände der Modernen Galerie und der Graphischen Sammlungen in das Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) in Hall.

Sabine Groschup arbeitet seit knapp zehn Jahren mit dem Kurator Georg Weckenwerth an einen filmischen Essay über die Pioniere der Klangkunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, darunter u. a. auch John Cage. Die Arbeit daran führte sie 2006 erstmals nach Halberstadt in Sachsen-Anhalt (D), wo seit 2001 in der dortigen St. Burchardi Kirche das Musikstück für Orgel von John Cage aus dem Jahr 1987 in einer Gesamtlänge von 639 Jahren aufgeführt wird.

Basierend auf ihren gleichnamigen Experimentalfilm über dieses weltweit beachtete Orgelprojekt zeigt die Künstlerin in der Schau im Studio des Ferdinandeums das 2013 erstmals realisierte Ausstellungsprojekt (JC{639}). Hervorgegangen aus einer Auseinandersetzung mit der künstlerischen Methodik von John Cage verbindet Groschup in diesem Projekt Stilmittel der filmischen Dokumentation mit künstlerischer Montage und strenge strukturelle Vorgaben mit einem spielerischen Zufallsprinzip und ihrer eigenen Affinität zur Klangkunst. In Anspielung auf das in Halberstadt über 639 Jahre erklingende Orgelstück aus 89 Tönen gestaltete die Künstlerin aus dem seit 2006 bis heute gedrehten Material 89 Einzelszenen, welche wie in Cages ORGAN²/ASLSP per Zufallsoperation aneinandergereiht werden. Im Mittelpunkt der Installation im Ferdinandeum standen die ersten 45 von 89 Filmvariationen. Auf 45 Monitoren präsentiert, wurden sie von den Materialien der bisherigen Szenenziehungen umrahmt. Im Rahmen der Ausstellung wurde die 46. Filmvariation (JC {639} #46) in einer weiteren Zufallsoperation ermittelt.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit der John-Cage-Orgel-Stiftung Halberstadt und der Galerie artdepot Innsbruck, wo in der Zeit vom 2. bis 19. Mai John Cages Komposition ASLSP von 1985 auf einem selbstspielenden Klavier zu hören war und weitere Werke der Künstlerin zur Ausstellung gelangten.

Sabine Groschups filmisches Schaffen umfasst zahlreiche Animationsfilme, experimentelle Dokumentationen, Filmloopinstallationen sowie Videoarbeiten. Auch ihr bildnerisches Werk ist vielseitig,

grenzüberschreitend und verschiedenste Medien einbeziehend. Es reicht von Malerei auf Folie, Mixed Media, Film-, Video- und Klanginstallationen über Fotografien bis hin zu Textilarbeiten. Daneben ist sie auch als Autorin tätig. 2012 erhielt sie den Preis der Landeshauptstadt Innsbruck für künstlerisches Schaffen. Die Künstlerin lebt und arbeitet in Wien.



Filmstill und Clipkarte 55 (von 98) aus (JC{639}), 2012.

Foto: Sabine Groschup

Zur Ausstellung erschien die Begleitpublikation „StudioHefte 28. Sabine Groschup (JC{639} ½ Edition etc.“, mit Beiträgen von Jozef Cseres, Günther Dankl, Laura Kuhn und Rainer O. Neugebauer.

Am Sonntag, 6. März fand im Innsbrucker Leokino die österreichische Kinopremiere von Sabine Groschups Film (JC{639}) und ein Vortrag über das John-Cage-Orgelprojekt Halberstadt von Rainer O. Neugebauer und anschließendem Gespräch mit der Künstlerin und am Donnerstag, 19. Mai, das Konzert „Duchamp meets John Cage“ mit Angélica Castelló (Paetzold-Blockflöten), Barbara Romén (Hackbrett), Gunter Schneider (Kontragarre) und Burkhard Stangl (Kontragarre) statt.

Matinee und Finissage, Sonntag, 12. Juni, 11 Uhr: Orgelkonzert der John-Cage-Preisträgerin Dóra Pétery mit Werken von John Cage u. a. in der Jesuitenkirche Innsbruck, Karl Rahner-Platz 2. Im Anschluss gab es im Ferdinandeum eine öffentliche Zufallsoperation für eine weitere Filmversion von (JC{639}).

Die weitere Jahrestätigkeit diente der Vorbereitungen für die Übersiedlung der Bestände der Modernen Galerie und der Graphischen Sammlungen, die in Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen der Gemälde- und Papierrestaurierung erfolgten. Unterstützt wurde Dr. Dankl dabei bis 31. Juli 2016 von Mag. Christine Weirather und ab 1. August 2016 von Mag. Rosanna Dematté, die ihre Karenzzeit beendet und wiederum ihre Tätigkeit als Assistentin in den Graphischen Sammlungen aufgenommen hat. Die weiteren Tätigkeiten betrafen die laufende Inventarisierung der Sammlungsbestände, die Durchführung der Fotoaufträge und des umfangreichen Leihverkehrs sowie der laufenden Beantwortung der wissenschaftlichen Anfragen. Darüber hinaus ist Dr. Dankl 2016 als Vertreter des Museum in der Ankaufsjury des Landes Tirol tätig gewesen.

Im Juni 2017 wurde von Robert Najar, Wien, ein Konvolut mit 643 Skizzen und Entwürfen und ein Gemälde dem Land Tirol als Schenkung aus dem Nachlass von Yvonne Weiler, Wien, übergeben. Mag. Julia Kruckenhauser hat in den Monaten Juli bis August 2016 den gesamten Bestand inventarisiert und wissenschaftlich bearbeitet. Die Schenkung wurde am 22. September offiziell dem Land Tirol übergeben.

Vom 21. November 2016 bis 13. Jänner 2017 hat Alessandra Papi in den Graphischen Sammlungen ein Praktikum absolviert und dabei die Bestände der Druckgrafiken „Italien“ kontrolliert und die Karteikarten in die M-Box aufgenommen. Mag. Isabell Pedevilla ist zur Vorbereitung der Präsentation der Sammlung Kirschl 2017 in den Graphischen Sammlungen ab 10. Oktober 2016 (bis 12. Mai 2017) tätig gewesen.

Ankäufe und Schenkungen des Vereins Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum 2016:

1. Ankäufe

Christoph Hinterhuber

alpiner algorithmus (tobel), 2014

Acryl auf Leinwand, 103 x 98 cm

Inv.-Nr. Gem/4705

Gesponsert vom Innsbrucker Tourismusverband und seine Feriendörfer

Hans Pontiller

Maria mit Kind, 1959

Bronze, H 43,5 cm

Inv.-Nr. P/2379

Hinteregger Herbert

Ohne Titel (Middle of the Night), 2005

Kugelschreibertinte auf Leinwand, 80 x 80 cm

Inv.-Nr. Gem/4741

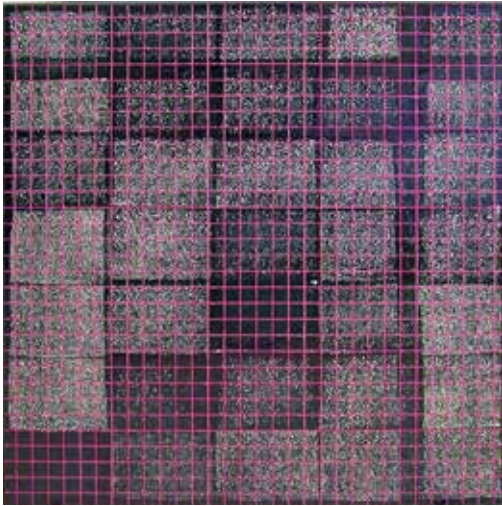


Abb. links: Herbert Hinteregger, Middle of the Night, 2005, Kugelschreibertinte auf Leinwand, 80 x 80 cm.

Abb. rechts: Christoph Hinterhuber, alpiner algorithmus (tobel), 2014, Acryl auf Leinwand, 103x98 cm. Fotos: TLM

2. Schenkungen

Anton (Toni) Kirchmayr

Mädchen mit einer rosa Masche im Haar und sitzender Knabe im Matrosenanzug, 1917

Öl auf Leinwand, 155,5 x 100 cm

Inv.-Nr. Gem/4709

(Geschenk Univ.-Prof. Konrad Arnold, Innsbruck)

Werner Barfus

Ohne Titel (aus der Reihe „Wüste Landschaften“), 2006

Acryl auf Glas, 90 x 90 cm

Inv.-Nr. Gem/4710

(Geschenk des Künstlers)



Werner Barfus, Ohne Titel (aus der Reihe „Wüste Landschaften“), 2006, Acryl auf Glas, 90 x 90 cm.

Fotos: TLM

Werner Barfus

Ohne Titel (aus der Reihe „Wüste Landschaften“), 2006
Acryl auf Glas, 90 x 90 cm
Inv.-Nr. Gem/4711
(Geschenk des Künstlers)

Werner Barfus

Ohne Titel (aus der Reihe „Wüste Landschaften“), 2006
Acryl auf Glas, 90 x 90 cm
Inv.-Nr. Gem/4712
(Geschenk des Künstlers)

Irmgard Mellinghaus

Einschreibung, 2006
12 Collagen, je 4 auf einem mit schwarzem Filz überzogenen Holzbrett montiert und in einer Plexi-
glasbox präsentiert
Papier, Wachs, Präparationsnadeln, schwarzer Filz, Plexiglas
140 x 120 bis 160 x 180 mm; Holzbrett: 100 x 30 cm; Plexiglasbox: 115 x 30 x 21 cm
Inv.-Nr. E/598/1–12
(Geschenk Hans Soukup, Innsbruck)



Irmgard Mellinghaus, Einschreibung, 2006, 12 Collagen auf Papier, je 4 auf Filz montiert.

Foto: TLM

Manfred Egger

Foliage, 2014
Unikat-Holzdrucke, 400x 600 mm, gedruckt auf Tosa Shi
(5 davon in einer 3er Auflage)
Inv.-Nr. E/591/1–30)
„Arches and Caves“, 2008
Unikat-Holzdrucke, 500 x 635 mm, gedruckt auf Tosa Shi
Inv.-Nr. E/592/1–23
Structures, 2008
Unikat-Holzdrucke, 400 x 600 mm, gedruckt auf Zeichenkarton
Inv.-Nr. E/593/1–16
Swanlake, 2014
Unikat-Holzdrucke, 215 x 270 mm, gedruckt auf Tosa Shi
Inv.-Nr. E/594/1–20

Needles, 2013

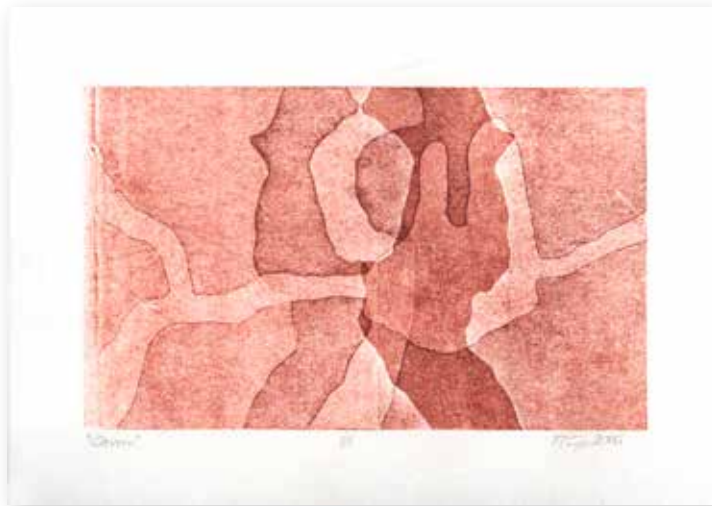
Unikat-Holzdrucke, 300 x 470 mm, gedruckt auf Tosa Shi
Inv.-Nr. E/595/1–19

Reeds, 2015

Unikat-Holzdrucke, 200 x 275 mm, gedruckt auf Japanpapier,
Inv.-Nr. E/595/1–20

Cavern, 2006

Unikat-Holzdrucke, 230 x 140 mm, gedruckt auf Tosa Shi
Inv.-Nr. E/596/1–20
(Geschenk des Künstlers)



Manfred Egger, Cavern,
2006, Unikat-Holzdruck,
230 x 140 mm, gedruckt
auf Tosa Shi.

Foto: TLM

DREIZEHN + EINS – zum 80. Geburtstag von Hellmut Bruch, 2016

Mappe 12/34 mit 14 Siebdrucken, Edition Galerie Lindner Wien, je 500 x 400 mm

KünstlerInnen:

Anna-Maria Bogner (Inv.-Nr. B/439)

Hellmut Bruch (Inv.-Nr. B/440/

Inge Dick (Inv.-Nr. D/193)

Rita Ernst (Inv.-Nr. E/590)

Gerhard Frömel (Inv.-Nr. F/486)

Heinz Gappmayr (Inv.-Nr. G/216)

Hans Jörg Glattfelder (Inv.-Nr. G/217)

Eugen Gomringer (Inv.-Nr. G/216)

Hans Grosch (Inv.-Nr. G/217)

István Haász (Inv.-Nr. H/423)

Josef Linschinger (Inv.-Nr. L/294)

Reinhard Roy (Inv.-Nr. R/272)

Markus F. Strieder (Inv.-Nr. S/1357)

Anna Szprynger (Inv.-Nr. S/1358)

(Geschenk der Galerie Lindner, Wien)

Historische Sammlungen und Museum im Zeughaus

Kustodin Dr.ⁱⁿ Claudia Sporer-Heis

Allgemeines

Der Schwerpunkt der Tätigkeiten in den Historischen Sammlungen lag in den abschließenden Arbeiten im Depot, um die im kommenden Jahr bevorstehende Übersiedlung des gesamten Bestandes der Historischen Sammlungen in das neue Sammlungs- und Forschungszentrum (Hall in Tirol) klaglos über die Bühne bringen zu können.

Neben den allgemeinen Koordinations- und Organisationsarbeiten im Bereich der Historischen Sammlungen und des Museums im Zeughaus sowie der Bearbeitung fachspezifischer Anfragen und der Abwicklung des Leihverkehrs war die Kustodin vor allem – unter Mithilfe von Maria Moser – mit der Kuratierung der Ausstellung „Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens“ im Museum im Zeughaus, sowie mit anderen Projekten (siehe Punkt Projekte) beschäftigt.

Die Hauptaufgaben von Maria Moser und Meinhard Neuner bestanden, unterstützt von Hannes Gründhammer, Martin Lugger und Dieter Sendermann, in erster Linie in der Weiterführung der Ordnungs-, Registrierungs- und Verpackungsarbeiten der zahlreichen Neuerwerbungen und des alten Bestandes.

Gerhard Raffl bearbeitete vor allem die unterschiedlichen Scanaufträge von Großformaten, war außerdem mit der Datenbankpflege hinsichtlich der gescannten Objekte der Historischen Sammlungen beschäftigt, half bei den Verpackungsarbeiten im Depot mit und übernahm auch zahlreiche Instandhaltungsarbeiten im Zeughaus.

Sonia Buchroithner konnte die Recherchen im Rahmen der Provenienzforschung in den Tiroler Landesmuseen intensivieren.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Historischen Sammlungen Elisabeth Corazza, Brig. i. R. Ambros Eigentler, Prof. Dr. Andrea Gamper widmeten sich in gewohnt verlässlicher und effizienter Weise weiterhin wichtigen Arbeiten in den Sammlungen, wofür ihnen unser herzlicher Dank gebührt.

Personal

Hannes Gründhammer und Dieter Sendermann konnten weiterhin im Rahmen des Übersiedlungsprojekts für weitere zwei Jahre (bis Ende 2017) in Teilzeit beschäftigt werden. Martin Lugger arbeitete in Teilzeit im Bereich der Sammlungsauflistung mit und betreute weiterhin das Projekt „Ehrenbücher online“.

Unterstützt wurde das Team von Rahel Achterberg aus Oldenburg, die zwischen 29. Februar und 1. April ein fünfwöchiges Praktikum absolvierte.

Zeughaus

Mitte des Jahres wurde die 2014 installierte Haltestelle des „Sightseer“ wieder aufgelassen und im – ungünstig gelegenen – Bereich der Bienenstraße eingerichtet.

Neben den üblichen Wartungsarbeiten musste die Reparatur eines Rohrbruchs im Erdgeschoß des Westtrakts und die damit verbundene Boden- und Wandsanierung durchgeführt werden.

Ing. Martin Rainer von der Abteilung Hochbau im Amt der Tiroler Landesregierung betreute von Seiten des Landes Tirol weiterhin das Zeughausgebäude und gab einige wichtige Arbeiten wie den Austausch der Schneestangen am Dach in Auftrag.

Alle im Zeughaus durchgeführten Arbeiten wurden von unserem Hausmeister Erwin Ladner mit Unterstützung von Gerhard Raffl mitbetreut.

Museale Tätigkeit

Kuratierung der Ausstellung „Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens“ (Claudia Sporer-Heis)

Mitarbeit an den hausinternen Projekten: „Lange Nacht der Museen“ am 3. Oktober (Maria Moser, Martin Lugger, Claudia Sporer-Heis), am „Tag der offenen Tür“, Nationalfeiertag 26. Oktober (Meinhard Neuner, Claudia Sporer-Heis) und „Rundum Weihnacht“ am 24. Dezember (Claudia Sporer-Heis) im Museum im Zeughaus

Sammlungsarbeiten

Inventarisierung und fotografische Dokumentation der neu erworbenen Objekte sowie Weiterführung der systematischen Rückbearbeitung alter Bestände im Depot Feldstraße sowie Verpackung der Objekte in Hinblick auf die Übersiedlung in das Sammlungs- und Forschungszentrum (Hannes Gründhammer, Martin Lugger, Maria Moser, Dieter Sendermann).

Da der Termin des Beginns der Übersiedlung mit April 2017 fixiert worden war, wurde das Team der Historischen Sammlungen ab Oktober zeitweise durch Restauratorinnen (Alicia Bordes Gavara, Lourdes María Cañizares Flores, Maria Perwög, Roberta Renz-Zink, Angela Vorhofer) und Hilfskräfte (Nikolaus Bliem, Stefan Graf, Gerd Greiderer, Laura Manfredi) bei Reinigungs-, Konservierungs- und Verpackungsarbeiten vor allem im Bereich der Technischen Sammlung und der Bestände des Kaiser-schützenmuseums verstärkt.

Bestandskontrollen im Bereich der Landkartensammlung (6.173 Positionen) (Hannes Gründhammer, Maria Moser, Dieter Sendermann).

Inventarisierung der neu erworbenen Objekte der Technischen Sammlung, Anfertigung von Fotografien, Pflege des Inventars, Überprüfung der Funktionalität; für die Übersiedlung vorbereitende Verpackungsarbeiten (Meinhard Neuner).

Neuaufnahme und Digitalisierung von Neuerwerbungen und Exemplaren des alten Bestandes der Sammlung von Medaillen, Orden und Abzeichen (ehrenamtliche Mitarbeiterin Elisabeth Corazza).

Identifizierung, Inventarisierung und Digitalisierung von zahlreichen Glasplattennegativen verschiedener Fotografen (ehrenamtlicher Mitarbeiter Brig. a.D. Ambros Eigentler).

Weiterführung der Ordnungs- und Registrierarbeiten der Sammlung von Akten und Flugschriften aus zeitlich und thematisch unterschiedlichsten Bereichen (ehrenamtliche Mitarbeiterin Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Andrea Gamper).

Unterstützung der Kustodin, besonders bei Sammlungsrecherchen, Film- und Fotoaufträgen (Maria Moser, Martin Lugger).

Der große Bestand „Hanke – Riccabona“ wurde überprüft und verpackt (Hannes Gründhammer, Maria Moser, Dieter Sendermann) und für das Ausstellungsprojekt „Der Fall Riccabona“ (2017) dem vorarlberg museum als Leihgabe zur Verfügung gestellt.

Digitalisierungsstelle

Anfertigung von ca. 7.000 großformatigen Scans (v. a. Landkarten) sowie ca. 1.200 Aufnahmen von großformatigen Büchern und Graphiken für die Bibliothek und die Graphischen Sammlungen. (Gerhard Raffl)

Konservierung und Restaurierung

Fortsetzung der Konservierung, Restaurierung und Archivierung der Urkundensammlung, sowie verschiedene Arbeiten am Landkarten- und Plakatbestand. (Borislav Tzikalov, Alexander Fohs)

Betreuung des Raumklimas von Depot und Zeughaus. (Gerhard Raffl, Borislav Tzikalov, Stefan Klingler)

Vortrags- und Führungstätigkeit

Im Zeughaus wurden vom Personal der Historischen Sammlungen 15 Führungen in den Sonderausstellungen „Was Hänschen nicht lernt ...“ (Claudia Sporer-Heis 7, Maria Moser 1) und „Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens“ (Claudia Sporer-Heis 7) durchgeführt.

Auszeichnungen

Die Sonderausstellung „Front – Heimat. Tirol im Ersten Weltkrieg“ (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 8. Mai bis 1. November 2015; s. Jahresbericht 2015, S. 52f. und S. 158) wurde im Berichtsjahr mit der Silbermedaille für herausragende Ausstellungsgestaltung des Deutschen Designer Clubs 2016 ausgezeichnet. (2017 sollte noch als zweite Auszeichnung der German Design Award in der Kategorie „Excellent Communications Design – Fair“ folgen). Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter büro münzing designer+architekten bda entwickelt und umgesetzt.

Projekte

1. *Tiroler Ehrenbücher online*

Das bereits 2014 begonnene Projekt konnte erfolgreich fortgeführt werden. Neben der Bearbeitung zahlreicher Anfragen konnten auch ergänzende Informationen und Dokumente zusätzlich in der Datenbank festgehalten werden. (Martin Lugger)

2. *Zeughaus Neu*

Zwischen März und Juni wurde in fünf von der Consultingfirma winnovation moderierten ganztägigen Workshops ein Konzept für die Neuaufstellung des Zeughauses in einer neuen Gruppe erweitert mit externen Experten, bestehend aus Michael Forcher (bis April), Julia Hörmann, Peter Huemer, Wolfgang Meighörner, Helena Pereña, Hans Karl Peterlini, Wolfgang Sölder, Monika Sommer-Sieghart, Claudia Sporer-Heis, Katharina Walter und Sigrid Wilhelm erarbeitet.

Die Aufgabe dieses Teams bestand darin, bis zum Sommer die Eckpfeiler für das neue nach thematischen Gesichtspunkten ausgerichtete Zeughauskonzept festzusetzen. Dabei wurden – ohne die Einbeziehung von potentiellen Exponaten – verschiedene Themen entwickelt. Das sehr umfangreiche, im August fertiggestellte Konzept mit dem Generalthema „Passland Tirol“ mit seinen „Über- und Durchgängen“, „Widersprüchen und Brüchen“ enthielt – neben der Zeughausgeschichte – zahlreiche einzelne Fragestellungen und Geschichten zu den Leitthemen „Identität und Vielfalt“, „Widerstand und Anpassung“ sowie „Bewegung und Verbindung“. Parallel dazu erarbeitete das Architekturbüro Merz eine Machbarkeitsstudie hinsichtlich der Gestaltung einer Neuaufstellung, bei der aber auch bauliche Maßnahmen (Überdachung des Hofes, Veränderungen der Infrastruktur, Einbau eines Cafés etc.) geplant waren.

Eine Zusage für die Finanzierung des Projekts stand von Seiten des Landes Tirol zu Ende des Jahres noch aus.

3. *Bewegtes Leben – online*

Im Zusammenhang mit dem zwischen 2009 und 2012 durchgeführten Interreg-IV-Projekt „Bewegtes Leben“ konnte auch ein großer Bestand von – leider unzureichend erschlossenen – Tiroler Amateurfilmen digitalisiert werden. In den folgenden Jahren wurde in den Historischen Sammlungen die über 50 Terabyte große Datenmenge auf LTO6-Bänder gesichert. (Martin Lugger). Um das Material auch der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können, entwickelte Niko Hofinger (AltNeuland Bildschirmwerkstatt) eine „lernende“ Datenbank, welche auf der Website der Tiroler Landesmuseen online gestellt wurde (www.bewegtes-leben.org). Sie ermöglicht nicht nur die Nutzung der 11.500 Filme, sondern bietet auch die Möglichkeit bei der weiteren Erschließung der Filme mitzuarbeiten.

4. *Arbeitsgruppe M-Box*

Anfang Februar wurde im Auftrag der Direktion unter der Leitung von Dietmar Neuner eine Arbeits-

gruppe mit Annette Lill-Rastern, Marko Öttl, Katharina Niedermüller, Claudia Sporer-Heis und Christina Zenz betreffend die Datenbank M-Box eingerichtet, die sich mit Nutzungsmöglichkeiten, Lizenzen, Schulungen, Berechtigungen, dem technischen Bedarf und den neuen Anforderungen im Bereich der Standortverwaltung und des Leihverkehrs beschäftigte, um die künftigen Kosten zu kanalisieren und zu planen.

5. Tirolguide

Die Abteilung Besucherkommunikation entwickelte mit Hilfe des im Zeughaus verwendeten Medien-guides in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Tirol ein Quiz durch die Dauerausstellung des Zeughauses. (siehe Bericht Abteilung Besucherkommunikation)

Provenienzforschung

Die Recherchen betreffend die Museumserwerbungen in den Jahren 1938 bis 1945 konnten kontinuierlich fortgeführt werden. Zu einigen Erwerbungen aus dem Kunsthandel konnten aufgrund intensiver Untersuchungen Erwerbungsberichte verfasst werden. Alle Erwerbungen, die als „möglicherweise bedenklich“ eingestuft wurden, sind auf der Website der Tiroler Landesmuseen als „Objekte unbekannter Provenienz aus dem Kunsthandel“ publiziert.

Die Rückgabe von drei Objekten (zwei Bidenhänder und ein Faustrohr) aus der Sammlung Ernst und Gisela Pollack konnte im Juni abgeschlossen werden. Informationen über diese Restititionen wurden auf der Museumshomepage veröffentlicht.

Seit November wurde an einem Webtool für ein „Lexikon der österreichischen Provenienzforschung“ mitgearbeitet. Auf dieser Plattform werden Eckdaten von natürlichen und juristischen Personen sowie von Institutionen, mit denen sich die österreichische Provenienzforschung beschäftigt, publiziert und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Des Weiteren erfolgten laufend Recherchen zur Provenienzgeschichte verschiedener Museumsobjekte und die Bearbeitung von Anfragen zu diversen Provenienzen aus dem In- und Ausland. Regelmäßiger Austausch mit FachkollegInnen aus Österreich und Deutschland im Kommunikationsportal des Deutschen Zentrums für Kulturverluste sowie mit den MitarbeiterInnen der Kommission für Provenienzforschung in Wien und der Israelitischen Kultusgemeinde in Wien sind Basis dieser Arbeit.

Im Auftrag der Direktion wurde im Frühjahr 2016 für alle KustodInnen eine Handreichung zur Provenienzermittlung erarbeitet, um bei Ankäufen für die Sammlungen der Tiroler Landesmuseen nach Möglichkeit auszuschließen, dass „belastete“ Erwerbungen getätigt werden. (Sonia Buchroithner)

Teilnahme an Tagungen

Private Teilnahme an der Arbeitstagung „In die Jahre gekommen. Museen zwischen Anpassung und Erneuerung“ der Museumsakademie am Universalmuseum Joanneum, 7.–8. April, Berlin (Claudia Sporer-Heis)

Sonstiges

Tätigkeit als Sicherheitsvertrauensperson für Zeughaus und Depot in der Feldstraße in Zusammenarbeit mit der „externen Sicherheitsfachkraft“ in Form von laufenden Kontrollen (Aufzeigen von Gefahrenstellen, technischen Defekten etc.), welche der Sicherheit der MitarbeiterInnen dienen, sowie Tätigkeit als Brandschutzbeauftragter: Laufende Kontrollen auf Brandgefahren im Haus und Sichtprüfungen der Lösch- und Brandschutzeinrichtungen. (Meinhard Neuner)

Tätigkeit als Betriebsratsvorsitzende bis 14. November (Claudia Sporer-Heis)

Besuchszahlen im Zeughaus

2. Jänner bis 31. Dezember: Frequenz in den Schausammlungen des Museums im Zeughaus (inklusive TeilnehmerInnen an der „Langen Nacht der Museen“, am „Tag der offenen Tür“ und bei „Rundum Weihnacht“): 14.047

2. Jänner bis 31. Dezember: Frequenz in den Sonderausstellungen: 10.245
2. Jänner bis 31. Dezember: Frequenz bei den verschiedenen Veranstaltungen: 14.581
(Open Air Kino, New Orleans Opening etc.)

Tiroler Geschichtsverein am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

Im Berichtsjahr wurden eine ordentliche Jahreshauptversammlung, sieben Vorträge, eine Führung, ein Grillfest, eine Exkursion und ein Herbstausflug mit anschließendem Törggelen durchgeführt. An den Veranstaltungen nahmen insgesamt 292 Personen teil. Die Mitgliederzahl betrug 376 (in der Sektion Bozen 160).

Vorträge, Führungen und Fahrten:

14. Jänner 2016: Vortrag MMag.^a Maria Prantl, „Der Schatz der Katharina von Burgund“: 18 TeilnehmerInnen
17. März 2016: Vollversammlung und anschließend Vortrag Dr.ⁱⁿ Yvonne Kathrein „Tirolerisch: Unde venis, quo vadis? Rückblicke und Ausblicke auf eine bairische Varietät“: 27 TeilnehmerInnen
21. April 2016: Vortrag Mag. Mathias Egger, „Gekämpft, gefangen und vergessen? Die k.u.k. Regierung und die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Russland (1914–1918)“: 12 TeilnehmerInnen
12. Mai 2016: Vortrag Mag. Julian Lahner, „Tirol und die Ausschreibung des Offenen Landtags von 1790“: 19 TeilnehmerInnen
16. Juni 2016: Vortrag Mag. Thomas Lintner, „Die Tiroler Frage 1918/19 unter spezieller Berücksichtigung der Erinnerungskultur 1920–2010“: 34 TeilnehmerInnen
1. Juli 2016: Führung „Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens“ mit anschließendem Grillfest: 40 TeilnehmerInnen
22. bis 25. September 2016: Exkursion nach Friaul (mit Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzinini): 36 TeilnehmerInnen
5. November 2016: Törggelen beim Gugger in Brixen, zuvor Besichtigung des Dombezirks von Brixen mit Führung von Dr. Leo Andergassen: 32 TeilnehmerInnen
10. November 2016: Vortrag DDr. Peter Pichler, „Briefe, Boten, Postillione und posthistorische Reminiszenzen“: 43 TeilnehmerInnen
1. Dezember 2016: Vortrag Dr. Lukas Madersbacher, „Michael Pacher und die europäische Kunst zwischen Gotik und Renaissance“: 31 TeilnehmerInnen

Vorträge, Führungen, Veranstaltungen

Veranstaltungen im Rahmen der Sonderausstellung „Was Hänschen nicht lernt ...“

Führungen, museumspädagogische Aktionen, Familienrundgänge, Workshops etc.
(Kabarett „Schule Oida“ mit Andreas Ferner, in: Die Bäckerei – Kulturbackstube: 174 BesucherInnen)

Veranstaltungen im Rahmen der Sonderausstellung „Schere Stein Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens“

Führungen, museumspädagogische Aktionen, Familienrundgänge, Workshops etc.
(Familiennachmittag „Spieleparadies“: 135 BesucherInnen)

Restaurant Day und Kibis-Kabismarkt

Am 21. Mai fand zum zweiten Mal der Restaurant Day, veranstaltet vom „Endlich Store“ im Zeughaushof statt: 314 TeilnehmerInnen

Arsenal Music & Vintage Fair

Im Hof und auf dem Vorplatz des Zeughauses fand am 24. Juni ein Konzert mit Markt, veranstaltet von Tuco Music und Nowhere statt: 230 TeilnehmerInnen

New Orleans-Festival

Opening im Zeughaushof, 19. Juli: 490 TeilnehmerInnen

Open Air Kino im Zeughaushof

Traditionsgemäß wurde zum 22. Mal im August (28. Juli bis 28. August 2016) das Open Air Kino durch die Institutionen Leokino/Cinematograph und Treibhaus durchgeführt, wobei die Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H. als Mitveranstalter fungiert.

Die höchsten Besuchszahlen wurden von folgenden Filmen erreicht: Hotel Rock'n Roll: 765, Amy: 657, The grand Budapest Hotel: 646, The Revenant: 605, Nous trois ou rien: 584, Joy: 566, En man som heter ove: 563, Youth: 533, Vor der Morgenröte: 526, Une famille a louer: 495.

Lange Nacht der Museen, 1. Oktober: je 436 BesucherInnen
(Schausammlung und Sonderausstellung)

Tag der offenen Tür, 26. Oktober: je 609 BesucherInnen
(Schausammlung und Sonderausstellung)

Rundum Weihnacht, 24. Dezember: je 922 BesucherInnen
(Schausammlung und Sonderausstellung)

Ausstellungsführungen, Themenführungen, Familien-Rundgänge, museumspädagogische Aktionen und Workshops sowie KiM-Veranstaltungen, durchgeführt durch die Abteilung Besucherkommunikation der TLM und KiM.



Lange Nacht im Museum im Zeughaus.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner

Publikationen

- Lugger, Martin: Press start to play. Zum Siegeszug der Videospiele am Ende des 20. Jahrhunderts, in: Wolfgang Meighörner (Hg.): Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens (= StudioHefte 29), Innsbruck 2016, S. 64–76.
- Moser, Maria: Spielzeug. Die große Welt im Kleinformat, in: Wolfgang Meighörner (Hg.): Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens (= StudioHefte 29), Innsbruck 2016, S. 28–39.
- Neuner, Meinhard: Pressluftlokomotive, in: *ferdinanda* 38 (2016), S. 6.
- Sporer-Heis, Claudia: Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens, in: Wolfgang Meighörner (Hg.): Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens (= StudioHefte 29), Innsbruck 2016, S. 4–13.
- Sporer-Heis, Claudia: Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens, in: *ferdinanda* 36 (2016), S. 4.
- Hofinger, Niko/Sporer-Heis, Claudia: Bewegtes Leben. Der digitalisierte Bilderschatz von Tiroler Amateurfilmern, in: *ferdinanda* 37 (2016), S. 10.

Ausstellungen

Was Hänschen nicht lernt ...

(siehe Jahresbericht 2015, S. 53 und 160)

Zeughaus, Ausstellungsraum und Vorraum, 27. November 2015 bis 13. März 2016; Kuratorin Claudia Sporer-Heis; 2.154 BesucherInnen (2. Jänner bis 13. März 2016)

Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens

Zeughaus, Ausstellungsraum und Vorraum, 20. Mai 2016 bis 9. April 2017; Kuratorin: Claudia Sporer-Heis; 8.091 BesucherInnen (bis 20. Mai bis 31. Dezember 2016)



Blick in die Ausstellung „Schere, Stein, Papier“.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner

Das Spielen zählt zu den ältesten Ausdrucksformen der menschlichen Kultur. Es ist bemerkenswert, wie konstant sich verschiedene Spiele über Jahrtausende gehalten haben. Die Ausstellung zeigte Aspekte der historischen Entwicklung des Spielens, erinnerte Ältere an Spiele aus ihrer Kindheit und stellte Jüngeren vergessene Spiele vor.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Entstehung von Spielen war die Entwicklung des Würfels. Eine 2.300 Jahre alte, in Stein eingeritzte Variante des „Mühle-Spiels“ ist nachweisbar. Bekannte Brettspiele des 19. und 20. Jahrhunderts wie „Mensch ärgere dich nicht“, „Fang den Hut“ oder das „Leiterspiel“ haben ihren Ursprung in den sogenannten Laufspielen „Pachisi“ und „Gänsepiel“, die bereits 400 Jahre vorher in Europa sehr beliebt waren.

Weitere Themenbereiche der Ausstellung waren Spiele im Freien, wie das Fangen- oder Versteck-Spielen. Teilweise waren diese Bewegungsspiele bereits im Mittelalter bekannt und werden heute noch gespielt. Auch Tiroler Spezialitäten wie die Innsbrucker Puppenbühne oder typische Kartenspiele waren zu sehen.

Eröffnung am 19. Mai.: Begrüßung und Einführung in die Ausstellung: Claudia Sporer-Heis, Eröffnung: Dir. PD Dr. Wolfgang Meighörner

Malen nach Originalen

Die Kunstakademie der Volkshochschule Innsbruck zu Gast im Museum im Zeughaus

Zeughaus, Dauerausstellung, 5. November bis 18. Dezember; Kuratorin: Mag.^a Erika Isser

Die Studierenden der Tiroler Kunstakademie besuchten die Dauerausstellung des Museums im Zeughaus und hielten ihre Eindrücke in Form von Zeichnungen und Malereien fest. Die Motivwahl war freigestellt. An zwei Vormittagen wurde vor verschiedenen Objekten gearbeitet. Es entstanden Stationen, die die Auseinandersetzung mit mehreren Themen widerspiegelten.

Eröffnung am 4. November: Begrüßung: Claudia Sporer-Heis, Einführung in die Ausstellung: Mag.^a Erika Isser, Eröffnung: Direktor Mag. Ronald Zecha

Erwerbungen 2016 (Auswahl)

1. Urkunden, Akten, Flugschriften

Verschiedene Unterlagen (Dokumente, Urkunden, Musikstücke, etc.) aus dem Besitz von Dr. Walter Mitterer (Untermals/Meran 1899 – 1985 Innsbruck), dem Erfinder einer Notenschreibmaschine, für welche ihm 1933 in Paris ein Preis zuerkannt wurde. (Geschenk von Ungenannt)

Vertrag zwischen Herrn Kranebitter, Maurer und Zimmerermeister und dem Elektrizitätswerk der Gemeinde Flauring über die Lieferung von „elektrischer Kraft“ für sein Sägewerk, Flauring, 10. Dezember 1909, mit nachträglich angebrachtem originalem Wachs- und Zinnsiegel der Republik Österreich; Papier, Wachs, Zinn; 1909. (Geschenk von Ursula Gerstenbauer, Innsbruck)

a) Buch „A WARTIME LOG“, von Maria Corradini aus Bozen, mit Erinnerungen an die Arbeit in Kriegsgefangenenlagern; Papier, Karton, Textil; um 1947. – b) Unterlagen zu Josefine „Pepi“ Schulz, geb. Kininger (geb. 8. August 1895) und zu Oskar Schulz (geb. 19. Februar 1888): Zeugnisse, Urkunden und diverse Schriftstücke; Papier; 1912–1983. (Geschenk von Ilse Kostner, Innsbruck)

Urkunde über die Verleihung der Ehrenkette an den päpstlichen Ehrenkämmerer Alfred von Wallpach zu Schwanefeld, datiert Vatikan, 16. November 1905; Papier; 1905. (Geschenk von Dr. Ivo von Wallpach, Lana/Italien)

Konvolut von Unterlagen: Postkarte an Konrad Prosser (Pertisau am Achensee) von seinem Bruder aus Innichen (Truppenstandort), 24. Februar 1915; Kriegstaschenkalender 1917; Kassabuch, 1844; zwei Erkenntnisse der Bezirkskommission Schwaz in Grundentlastungsangelegenheiten, vom 30. Juni 1852 und 13. Jänner 1852; Kundmachung eines „neuen Gnaden-Stern im neuerbauten Kloster zu Viecht am

St. Georgenberg ... der den sicheren Weg ... zur seligen Himmelsporte weisen will“; mit Statuten und Regeln für Berichtigungen und Ablässe; o. J. (Geschenk von Josef Huber, Jenbach-Achensee)

Vier Zeugnisse/Schulnachrichten von Uwe Günther Müller aus der Volksschule für Knaben in Innsbruck-Pradl I für die „1c Klasse, 1. Schulstufe, Schuljahr 1950/51“; für die „2c Klasse, 2. Schulstufe, Schuljahr 1951/52“; für die „3c Klasse, 3. Schulstufe, Schuljahr 1952/53“; für die „4. Klasse, 4. Schulstufe, Schuljahr 1953/54“; alle mit Schulsiegel „Knabenvolksschule Innsbruck, Pradl“; 1950–1954. (Geschenk von Uwe Müller, Innsbruck)

Notariell beglaubigte Abschrift einer Urkunde Kaiser Leopolds vom 17. Mai 1606, Belehungen zu Caltenburg betreffend, fünf Blätter, Papier, mit Schnur gebunden, Wachssiegel und Radierung des Notars Joannes Conradus Höfs auf letzter Seite, Innsbruck 17. Juli 1606. (Geschenk Ekkehard Wieser, Wörgl, 1. November 2016)

Konvolut von Urkunden, v. a. die Person Alois Braun aus Innsbruck betreffend, 14 Stück; 1783–1795. (Geschenk von Dr. Josef Thaler, Zell am Ziller)

2. Historische Grafik

Federzeichnung einer Soldatenunterkunft (vermutlich Ostfront) von Norbert Mayhirt, sign. rechts unten „Mayhirt N. 7./III 16“; beiliegend Fotopostkarte der Zeichnung; 1916.

Schulwandbild, darauf abgebildet ein (italienisches) Klassenzimmer, Gegenstände in der Klasse mit Nummern von 1 bis 27 durchnummeriert (evtl. zum Lernen der italienischen Bezeichnungen der nummerierten Gegenstände); Papier auf Leinen; 2. H. 20. Jh. (Geschenk von Ungenannt)

Schmähstück auf Napoleon, gerahmt: „STAGE of EUROPE Dec. 1812/Europäische Schaubühne in December 1812“, mehrere einzelne Abbildungen, jeweils mit Text in Englisch und Deutsch versehen, u. a. auch Porträt von Andreas Hofer; Druck auf Textil; um 1812.



„Schmähstück“ auf Napoleon, Druck auf Textil, um 1812 (Ausschnitt mit Andreas Hofer).

Foto: TLM

33 Bögen, aneinandergereiht einen Umzug der verschiedenen Berufsstände darstellend – ein Blatt pro Berufsgruppe (z. B. „Erzgießer Gürtler Bronzarbeiter und Graveure“, „Bekleidungs-Industrie I./ Handschuhmacher. Schneider. Hutmacher. Pfaidler“ oder „Zuckerbäcker“); auf RS jeweils Stempel „VERLAG von MORITZ PERLES/IN WIEN [...]“; Offset; um 1900. (Geschenk von Dr. Bernd Stampfer, Innsbruck)

3. Plakate

a) Plakat „Österreich dienen. Und keiner Partei. 4. Dezember Van Der Bellen wählen“; Offset; 2016.
– b) Plakat „Nur gemeinsam sind wir Österreich. 4. Dezember Van Der Bellen wählen“; Offset; 2016.
– c) Plakat „FPÖ. Die soziale Heimatpartei: Stimme der Vernunft – Einer mitten im Leben – Norbert Hofer Bundespräsident“; Offset; 2016. – d) Plakat „FPÖ. Die soziale Heimatpartei: Norbert Hofer Bundespräsident: Aufstehen für Österreich – ‚Deine Heimat braucht dich jetzt‘“; Offset; 2016. – e) Plakat „Rudolf Hundstorfer 2016 – Die verbindende Kraft – Mit Sicherheit. Für Österreich“; Offset; 2016. – f) Plakat „Erfahrung macht stark. Dr. Andreas Khol – Österreich stärken. 24. April“; Offset; 2016. (Geschenk der wahlwerbenden Parteien)

a) Plakat „Universitätsorchester Innsbruck: Ludwig van Beethoven (‚Coriolan‘ Overtüre) – Johannes Brahms (Doppelkonzert für Violine und Violoncello in a-Moll) – Sergej Rachmaninoff (Symphonie Nr. 2 in e-Moll); Solisten: Martin Yavryan, Violine und Peter Polzer, Violoncello; Leitung: Claudio Büchler“; Congress Innsbruck, Saal Tirol, 17. Juni 2016; Offset; 2016. – b) Plakat „Universitätsorchester Innsbruck – Benefizkonzert mit dem Round Table 18 Innsbruck“, Congress Innsbruck, 6. Dezember 2016; Offset; 2016. (Geschenk von Anna Horner MA, Innsbruck)

Plakat „700 Jahre jüdische Präsenz in Tirol. Neue literarische und historisch-archäologische Erkenntnisse“, Museum Goldenes Dachl Innsbruck, vom 19. Juni bis 29. Juli 2016; Offset; 2016. (Geschenk von Wilhelm Wallenta, Innsbruck)

Plakat „Sammelleidenschaft: Sammeln Sie gerne? Möchten Sie Ihre Objekte in einer Ausstellung präsentieren?“, Großer Rathaussaal Telfs, 22. Oktober 2016; Offset; 2016. (Geschenk der Marktgemeinde Telfs/Hansjörg Hofer, Telfs)

a) Plakat „good vibrations – Ein Abend voller Wunder“, Kulturlabor Stromboli Hall i.T., 29. April; Offset; 2016. – b) Plakat „712 Jahre Einkaufszentrum Haller Altstadt“, Haller Altstadt, 4. Mai 2016; Offset; 2016. – c) Plakat „Burgsommer Hall – Flo’s Jazzcasino“, Burg Hasegg Hall i.T., 10. Juni 2016; Offset; 2016. – d) Plakat „CD Präsentation: Tanzig“, Gasthof Fritznherhof Fritzens, 16. Mai 2016; Offset; 2016. – e) Plakat „Fantasien“, Barocker Stadtsaal Hall i.T., 21. Mai 2016; Offset; 2016. – f) Plakat „KunstHandWerkMarkt – Weibliche Welt“, Bachlehnerstraße Hall i.T., 11. Juni 2016; Offset; 2016. – g) Plakat „Männergesangsverein Hall in Tirol: Muttertagskonzert“, Kurhaus Hall in Tirol, 6. Mai 2016; Offset; 2016. – h) Plakat „stummer schrei. Internationales Kulturfestival: Musik – Theater– Lesung, Hauptstück Märzengrund von Felix Mitterer“, Stumm im Zillertal, 11. Juni bis 7. August 2016; Offset; 2016. – i) Plakat „Stadtteilstadt Untere Lend“, Untere Lend Hall i.T.am 4. Juni 2016; Offset; 2016. – j) Plakat „Ladies Night – ganz oder gar nicht! Komödie von Stephen Sinclair und Anthony McCarten“, FORum, vom 1. bis 17. April 2016; Offset; 2016. – k) Plakat „Lydia Prenner-Kasper – Muttitasking. Aus dem Leben einer Gebärmutter“, Kulturlabor Stromboli Hall i.T., am 18. Mai 2016; Offset; 2016. – l) Plakat „Summer Opening am Glungezer“, Glungezerbahn Tulfes, am 5. Juni 2016; Offset; 2016. – m) Plakat „Speckbacher Stadtmusik Hall: Frühjahrskonzert“, Kurhaus Hall i.T., am 16. April 2016; Offset; 2016. (Geschenk von Mag. Johannes Posch, Hall i. T.)

4. Kartographie

a) Schulwandkarte „Tirol und Vorarlberg/Tirol e Vorarlberg“; hg. von Wagner’sche Univ.-Buchhandlung, Innsbruck und Lithographische Anstalt v. K. Redlich, Innsbruck; um 1910. – b) Karte „Nationalpark Hohe Tauern – Escursioni“, italienische Karte mit Ausflugszielen im Nationalpark Hohe Tauern; hg. von Nationalpark Hohe Tauern; Ausflugskarte; 2011. – c) Karte „Stadtplan Brixen – Der doppelte Überblick“, doppelseitige Karte mit Plan der Altstadt und Überblickskarte sowie Umgebungsplan; hg. von Schubert & Franzke, St. Pölten; Stadtplan; 2012. – d) Karte „Brixen/Bressanone – Südtirol – Italia“, doppelseitige Karte mit Stadt und Umgebungsplan; Stadtplan; 2013. – e) Karte „Ortsplan Marktgemeinde Telfs und den Gemeinden Flaurling, Mösern, Oberhofen, Pettnau, Pfaffenhofen und Rietz“;

6. Auflage; hg. von Echo Verlag; Ortsplan; um 2013. – f) Karte „mayr HIKING: Tour Map Stubaital – 33 Familien- und Bergtouren mit Höhenprofilen“; 1. Auflage; hg. von Walter Mayr GmbH, Innsbruck, Wanderkarte; 2013. (Geschenk von Ungenannt)

Karte „Stadtplanung Innsbruck – Neugestaltung“, Entwurf: Dipl.-Ing. Architekt Peter Koller, Berlin-Charlottenburg; Stadtplan; 1940. (Geschenk des Stadtarchivs Innsbruck)

a) Karte „Die Oetzthalergruppe von der Pose aus gesehen“, Fernrohr Aufnahme; Zeichnung und Namensbestimmung von Prof. Julius R. v. Siegl; Panoramakarte; 1. H. 20. Jh. – b) Karte „Die Ortlergruppe von der Pose aus gesehen“, Fernrohr-Aufnahme; Zeichnung und Namensbestimmung von Prof. Julius R. v. Siegl; Panoramakarte; 1. H. 20. Jh. – c) Karte „Bodensee mit weiterer Umgebung“; Übersichtskarte; 2. H. 20. Jh. – d) Karte „Panorama vom Hohen Rad, 2912 m, Blatt 1“, Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins 1888, Tafel 6; hg. von Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins; Panoramakarte; 1888. – e) Karte „Panorama vom Hohen Rad, 2912 m, Blatt 2“, Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins 1888, Tafel 7; hg. von Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins; Panoramakarte; 1888. (Geschenk von Hansjörg Brugger)

a) Karte „Die Denkmäler des 1. Weltkrieges zwischen Knieberg und Col Rosson; Historische Wanderkarte“; 2016. – b) Karte „Die Denkmäler des 1. Weltkrieges aus dem Dreiländereck Südtirol-Osttirol-Belluno; Historische Wanderkarte“; 2016. (Geschenk des ARC-Teams/Rupert Gietl, Südtirol)

a) Karte „Wegweiser zu den schönsten Plätzen im Hochgebirgsnaturpark Zillertaler Alpen“; hg. vom Tourismusverband Mayerhofen-Hippach; Wanderkarte; 2015. – b) Karte „Alpenvereinskarte 41: Schobergruppe-Wegmarkierung und Skirouten“; Wander- und Skikarte; 2005. – c) Karte „Karte der Südwestfront 1915–1918 mit Anleitung der Südwestfront“, deutsch-italienisch, in Plastikschutzhülle; Kriegskarte; 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Raimund Franz, Innsbruck)

a) Karte „Bezirk Landeck“; 1998. – b) Karte „Bezirke Reutte, Imst, Landeck“; 1994. – c) Schulwandkarte „Reutte, Imst, Landeck“; hg. von Quirin Haslinger, Linz; 20. Jh. – d) Karte „Verkehrszeichen in Österreich“; hg. von Freytag-Berndt- und Artaria, Wien und ARBÖ; 1989. (Geschenk von Bgm. Roland Wechner, Flirsch)

„COLUMBUS ERDGLOBUS“ Modell DUPLEX, politisch und physikalisch, mit Innenbeleuchtung (Tag-/Nachtdarstellung), Hersteller: Columbus Verlag Paul Oestergaard in Berlin und Stuttgart; Kunststoff; um 1990. (Geschenk von Mag. Meinhard Neuner, Zirl)

5. Münzen, Geldzeichen, Medaillen, Orden, Abzeichen, Ehrenzeichen

a) Preisbecher bzw. Pokal für den „4. Preis des I. T. V. Mai-Ausflug 1909“, weiters eingraviert ist „Gut Heil“ mit Lorbeerkranz, auf Unterseite „JMR490“ eingraviert, Zinn; 1909. – b) Abzeichen für Verdienste um den Tiroler Fremdenverkehr, VS: Logo des Tiroler Landesreisebüros, Umschrift: „FÜR VERDIENSTE UM DEN TIROLER FREMDENVERKEHR. TIROLER LANDESREISEBÜRO“, RS: Tiroler Adler; Metall, goldfarben; 20. Jh. – c) Abzeichen, VS: Umschrift: „OESTERREICHISCHER : PATENTINHABER . U . ERFINDERWERB“, darin Gestalt mit erhobenen, gespreizten Flügeln, RS: Anstecknadel; Metall silberfarben; 20. Jh. – d) Abzeichen Innsbrucker Hauptschützengesellschaft Gebietsmeisterschaft 1970, VS: auf goldfarbenem Grund Silhouette eines Pistolenschützen „PISTOLE“, darunter: „IHG-GM 1970/ 5. Rg. SEN.“, RS: Spange zur Befestigung „KARL PICHL / INNSBRUCK“; Metall goldfarben; 1970. – e) Abzeichen Geburtstagschiessen Michl Mayr, VS: Eichenlaubkranz, darin Wappen mit Schiessscheibe „75 / 1979“; Umschrift in Gold auf rotem Grund: „MICHL MAYR ABSAM GEBURTSTAGSSCHIESSEN“, darunter auf grünem Grund: „MEISTERSCHÜTZE“; RS: Spange zur Befestigung „KARL PICHL / INNSBRUCK“; Metall goldfarben, farbig emailliert; 1979. – f) Bergsteigerabzeichen an rotem Lederbändchen mit Schnalle; „DOLOMITI“, mit Pickel, Kletterseil, Bergschuh, Enzian und Edelweiß; drehbare Scheibe aus goldfarbigem

Metall; Darstellung in buntem, teilweise goldfarbenem Email: „FALZAREGO / P. SELLA / P. PORDOI / MARMOLADA“; Metall silberfarben, bunt emailliert; 20. Jh. – g) Firmungsmedaille, VS: Bischof mit Firmlingen, beschattet vom Hl. Geist; Umschrift: „ANDENKEN AN DIE HEILIGE FIRMUNG“; RS: Bischof mit Stab, Umschrift: „ANDENKEN AN DIE HEILIGE FIRMUNG“, an einem weißen Bändchen; Metall goldfarben; 20. Jh. – h) Drei sog. „Ullr“ bzw. „Uller“ (= Glücksbringer bzw. Schutzpatron der Schifahrer) in Wappenform bzw. rund, an roter Kordel bzw. gelber Schnur bzw. braunem Lederband; Metall, Textil, Leder; um 1940. – i) Luftschutzehrenzeichen 1938 am violettem Band mit schwarz-weiß-rottem Saum; VS: Eichenlaubkranz mit Hakenkreuz und die erhaben geprägte Umschrift „FÜR VERDIENSTE IM LUFTSCHUTZ“; RS: Eichenlaubkranz mit Stiftungsjahr 1938; oxydiertes Leichtmetall, Textil; 1938. – j) Medaille 25 Jahre Turnerschaft Innsbruck 1945–1970; Metall; 1970. (Geschenk von Ilse Kostner, Innsbruck)

Ehrenkette des päpstlichen Ehrenkammerers Alfred von Wallpach zu Schwanenfeld: An der dreireihigen Kette die Päpstlichen Insignien Tiara und Schlüssel, mit Goldschnur verbunden, sowie neun Medaillons in Ovalform, je darin ein blauer Glasstein mit den Buchstaben „CH“, aufgesetzt in Gold; Kette in rotem achteckigem Originalaletui mit päpstlichem Wappen Pius' X. (gekreuzte Schlüssel, Tiara, Wappenschild mit Markuslöwe und Anker), gefüttert mit rotem Samt und roter Seide, darauf in Goldbuchstaben geprägt: „TANFANI e. BERTARELLI / ROMA“; Metall goldfarben; 1905. (Geschenk von Dr. Ivo von Wallpach, Lana/Italien)

Trophäe zur „25. TEILNAHME ZILLERTALER STEINBOCKMARSCH SVG 1996“; Holzsockel mit Steinbock auf Fels, auf der Seite Künstlerbez. „D. Eder“; Holz; 1996. (Geschenk von Fritz Kreidl, Lanersbach)

a) Abzeichen Tiroler Katholikentag 1959, VS: Jesus als Christkönig mit erhobener Schwurhand „TIROL / ERBE / UND / AUFTRAG“; Umschrift: „TIROLER KATHOLIKENTAG 24. MAI 1959 INNSBRUCK“; RS: Spange zur



Ehrenkette des päpstlichen Ehrenkammerers Alfred von Wallpach zu Schwanenfeld, 1905. Foto: TLM



Trophäe zum Zillertaler Steinbockmarsch, 1996. Foto: TLM

Befestigung, „KARL PICHL / INNSBRUCK“; Metall goldfarben; 1959. – b) Zwei Gästeabzeichen, VS: in Achteck Tiroler Adler, darunter: „FVV“; Umschrift: „DEM TREUEN GAST / ST. JODOK SCHMIRN“, von Eichenlaub- und Lorbeer umkränzt; RS: Spange zur Befestigung; Metall goldfarben; 20. Jh. – c) Gästeabzeichen, Tiroler Adler mit gebreiteten Schwingen, darunter: „FVV“, Umschrift: „DEM TREUEN GAST / ST. JODOK . SCHMIRN“, aufliegend auf halbem Eichenlaubkranz; Metall goldfarben; 20. Jh. (Geschenk von Mag. Silke Reiter, Innsbruck)

a) Abzeichen mit Umschrift „DEVTSCHER SCHVL VEREIN 1880“, in der Mitte schwarz-rot-goldenes Schild mit aufgehender Sonne und Eichenlaub; Metall; 1880. – b) Medaille mit Stoffband und Umschrift „18. BERGTURNFEST / S.S.V. BRIXEN 1978“, in der Mitte Turner, Eichenlaub und „SIEGER“; Ton, Textil; 1978. – c) Medaille mit Stoffband und Umschrift „18. BERGTURNE BRIXEN 1972“, in der Mitte Turner und „SIEGER“; Ton, Textil; 1972. (Geschenk von Nicola Welsch)

6. Militaria und Uniformen

Teil der Ausstattung bzw. Uniform eines Jungmädels/BDM: Schwarze Signalpfeife an weiß-roter Kordel, diese wiederum an Knoten aus braunen Lederbändern befestigt – der Lederknoten hielt das zur Uniform gehörende, um den Hals getragene zusammengerollte Tuch zusammen, die Pfeife wurde in die Brusttasche der Bluse gesteckt; Holz, Metall, Textil, Leder; um 1940. (Geschenk von Ilse Kostner, Innsbruck)

a) Holzkiste der amerikanischen „HERSHEY CHOCOLATE CORPORATION“, weiterer Vermerk auf Kiste „Date Packed – September, 1944“, wahrscheinlich Lebensmittelration/Schokoladeration für Soldaten der U.S. Army, beiliegend Ausdruck mit Abb. einer solchen Hershey's Chocolate; Holz, Metall, Papier; 1944. – b) Eine leere Dose „NONFAT DRY MILK/Donated by the people of The United States of America/[...]“ (4 ½ Pfund-Dose), amerikanische Hilfslieferung; Blech; nach 1945. (Geschenk von Dr. Andreas Rauch, Innsbruck-Mühlau)

a) Gesellschaftsanzug weiß (Ordensspange) für Offiziere des Bundesheeres der Zweiten Republik bestehend aus Rock und Hose, Dienstgradabzeichen Brigadier: weißer Uniformrock, goldfarbene Knöpfe mit geprägtem, stilisiertem Bundesadler; Verbandsabzeichen (Stoff) Militärkommando TIROL am linken Ärmel; schwarzblaue Uniformhose, dunkelblaues Smokingband, Krawatte; 2. H. 20. Jh. – b) Trenchcoat (Uniformausgangsmantel für Offiziere), Stoffgürtel, zweireihig, drei goldfarbene gekörnte Knopfpaare, Schulterklappen; 2. H. 20. Jh. (Geschenk von Brig. i. R. Ambros Eigentler, Innsbruck)

a) Zweispiß mit goldenen Rosen („FJL“ – vermutlich k.k. Feldjäger) an beiden Spitzeneenden, in der Mitte goldfarbene Borte mit Knopf, in brauner Hutschachtel; Textil, Karton, Metall, Filz, Leder; 2. H. 19. Jh. – b) Zweispiß mit goldenen Rosen (mit k.k. Doppeladler als Motiv) an beiden Spitzeneenden, in der Mitte goldfarbene Borte mit Knopf (dieser ebenfalls mit k.k. Doppeladler verziert), in braun-oranger Hutschachtel; Textil, Karton, Metall, Filz, Leder; 2. H. 19. Jh. (Geschenk von Ing. Hermann Schueler, Ried im Innkreis)

Uniformrock eines Salinen-Beamten aus Hall i. T.; Wollstoff, Samt, Baumwolle, Metall; um 1800. (Geschenk von Dr. Burghard Seyr, Innsbruck)

Kleine Kanonenkugel, aufgefunden in der Innsbrucker Sillschlucht, wahrscheinlich von Bayern oder Franzosen stammend; Eisen; um 1809.

7. Historische Fotografien/Filme, Video, CD-Rom

Konvolut von Glasplattennegativen mit Aufnahmen von Kirchen und Pfarrern aus dem Tiroler Raum, 1. Teil; um 1955. (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck)

Konvolut von sieben Fotoglasplatten: Frau beim Spinnen, Frau mit Katze, junge Frau mit jungen Mann, Hausansicht, Gruppenfoto, älteres Ehepaar, junge Frau in Aufenthaltsraum beim Lesen (diese Fotoglasplatte ist gerahmt mit Schnur); 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Ingeborg Torggler, Innsbruck)

a) Neun Dias, zum einen den Weihnachtsbaum vor dem Innsbrucker Goldenen Dachl im Dezember 1964, zum anderen die Europabrücke in den Jahren 1963 (noch in Bau) bzw. 1965 zeigend; 1963–1965. – b) Fotografie: „Gedenkstein“ an der Hofgartenmauer (Rennweg), darauf Schild mit Bez. „Brüder! Warum verhöhnt ihr uns in unserem Leid, indem ihr die Freundschaft dessen sucht, der uns geknechtet und entrechtet...? Die Südtiroler“; aufgenommen am Sonntag, den 22. April 1934. (Geschenk von Mag. Wolfgang Söldner, Innsbruck)

Zwei Diakästen: Grauer Metalldiakasten mit 76 gerahmten Dias im Format 4,9 x 4,9 cm mit Abb. vom Gardasee/Riva 1953/54, Stilsfer Joch 1953/55, Stubaital 1959/67 und Innsbruck o. J. sowie grün-grauer Metalldiakasten mit Bez. „Stubaital 1960/Glasgerahmte Dias“ bzw. „STUBEI. [sic!] TIROL“ mit 98 gerahmten Dias im Format 6,9 x 6,9 cm; um 1950–1960. (Geschenk von Doris Nikl, Wien)

Erinnerungsfoto von Sebastian Gurgisser im Verbund mit den anderen „Kriegsteilnehmern der Gemeinden Lauterbach/Oberau“ im Ersten Weltkrieg; um 1918. (Geschenk von Rudolf Huber, Kirchbichl)

DVD „Uomini Contro“ (dt. „Bataillon der Verlorenen“), synchronisierte Fassung (Kabel 1, 9.10.96); Antikriegsfilm, der zur Zeit des Ersten Weltkrieges 1916 an der österreichisch-italienischen Gebirgsfront spielt; Regie: Francesco Rosi; ca. 102 min.; 1970 (Erscheinungsdatum Film). (Geschenk von Dr. Claudia Sporer-Heis, Innsbruck)

DVD „Cesare Battisti: Il Tirolo Tradito. Da Heimat a Patria“, von Guiseppe Matuella/Michael Gaismair Gesellschaft; 2015. (Geschenk von Giuseppe Matuella, Pergine)

8. Uhren

Tischuhr der Firma „Mauthe“, rundes durchsichtigem Zifferblatt auf Sockel, kein Sekundenzeiger vorhanden, auf RS auf dem Gehäuse mehrere Bez. eingeritzt; Messing, Glas; 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Ulrike und Dr. Frank Bergauer, Rum und Hall i. T.)

9. Alltagskultur

Zeitungen, Zeitschriften, Drucke, Postkarten

Konvolut von 125 Lift- und Seilbahnkarten aus Tirol/Südtirol/Trentino; 2. H. 20. Jh. bzw. 2016. (Geschenk von Günther Amor, Innsbruck)

a) Gesunde Tafelfreuden für jede Tageszeit, hg. von Peter Kölln, Elmshorn 1970. – b) „Schriften des deutschen Roten Kreuzes: Erste Hilfe Fibel des deutschen Roten Kreuzes“, von Dr. med. Kurt Hartmann, Verlagsanstalt Hythig & Dreyer GmbH, Mainz & Heidelberg, 1964. – c) Zwei religiöse Schriften: „Kindertaufe: Einführung für Eltern und Paten“, Veritas-Verlag, Wien-Linz-Passau, 2. H. 20. Jh.; „Hallo, Traudl...“, von Peter Zelger, Veritas-Verlag, Linz a. Donau, 2. H. 20. Jh. (Geschenk von Dr. Hansjörg Rabanser, Innsbruck)

Joseph Kugl, Sammelbuch für Rezepte [...] Zum Einschreiben von Brot= Feinbäckerei= und Konditorei=Rezepten, 2. Auflage, Nürnberg 1919. (Geschenk von Dr. Wolfgang Umach, Innsbruck)

„HB Bildatlas 319: Tirol“, HB-Verlag Ostfildern, 2008. (Geschenk von Dr. Sonia Buchroithner, Schönberg)

Drei Postkarten, blanko: Jubiläumskorrespondenzkarte 1848–1908 mit Abb. von Kaiser Franz Joseph von 1908, Postkarte des Andreas-Hofer-Bundes in Tirol, um 1919 sowie Correspondenzkarte „Deutsch-Oesterreichs Hoffnung/Abzug Badeni's“, 1897. (Geschenk von Margarethe Costa, Innsbruck)

a) Drei Kochbücher: Kochbuch „Koch-Recepte“ mit Einband im Jugendstil, mit handgeschriebenen Rezepten, um 1904; schwarz-gemustertes Notizbüchlein „Kochbuch 1915/Torte u. Bäckerei“ mit handgeschriebenen Rezepten, um 1915; Kochbuch „Weck/Koch auf Vorrat/Band 1“ in braunem Kar-

tonschuber, 9. Auflage, Öflingen 1911. – b) Drei Märchenbücher: Die Märchentante. Märchen und Erzählungen von Klara Schott, Wesel o. J. (um 1900); 190 kleine Erzählungen für die Jugend von Christoph v. Schmid, Reutlingen o. J. (um 1900); Das Stuttgarter Hutzelmännlein. Märchen von Eduard Mörike, Leipzig-Hartenstein 1923. – c) Leporello in Kartonschuber „Die Deutschen Kaiser im Römer zu Frankfurt a. M.“, Leipzig o. J. Papier, Karton; um 1850.

(Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum)

Programmheft zum Theaterstück „p. pan und die verlorene Zeit“ (von Helmuth A. Häusler, nach Motiven des Romanes Peter Pan von James M. Barrie, Regie Helmuth A. Häusler), aufgeführt von den Schloßbergspielen Rattenberg 2016. (Geschenk von Mag. Maria Moser, Alpbach-Kufstein)

Ausschnitt, vermutlich eines Briefkuverts, mit Adresse, Briefmarke und Stempel vom 25. VII 1936, aber vor allem mit Absenderangabe „Rad- und Rennfahrerverein ‚Veldidena‘ Innsbruck Gegründet im Jahre 1898“; Papier; 1936. (Geschenk von Dr. Andreas Rauch, Innsbruck-Mühlau)

Konvolut von zehn Postkarten mit Landschafts- und Stadtansichten vom Zillertal und von Innsbruck, um 1941. (Geschenk von Uta Viehweger, Innsbruck)

Kleidung, Textilien

a) Zwei Babyschlafsäcke in verschiedenen Größen, handgemacht, bestickt mit Katzen bzw. ballspielenden Bären; Baumwollstoff; 2. H. 20. Jh.– b) Konvolut von Baby- und Kinderbekleidung, vieles davon selbstgemacht (Badehose, Unterhosen, Kleider, Socken, Jäckchen, etc.); Wolle, Kunstfaser, Leinen, Baumwolle; 2. H. 20. Jh. (Geschenk von Ing. Friedrich Rzehak, Innsbruck)

a) Beiges, reich verziertes Hochzeitskleid mit mehreren Teilen: Oberteil mit hochstehendem Kragen, vorne durch Druckknöpfe und Häkchen zu verschließen, Rock mit integrierter Schleppe, mittels Druckknöpfen und Häkchen zu verschließen sowie beiliegend einzelner Ärmelteil; Textil (Seide, Baumwolle, etc.); um 1905. – b) Taufsteckkissen mit zugehörigem Deckchen, reich verziert (Spitzen, Stickereien); Deckchen kann mittels zweier Knöpfe am Steckkissen befestigt werden; Textil; 1. H. 20. Jh. – c) Zwei feine weiße Babyjäckchen, geklöppelt und/oder gehäkelt, jeweils mittels Bändchen am Kragen zu verschließen, ein Jäckchen zusätzlich mit drei Knöpfen versehen; Garn; 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Margret und Volkhard Erlacher, Innsbruck)

a) Aufklappbares Zierkissen mit Malerei (Haus mit Garten), diese umrahmt von Spitze und Kordeln, Zierkissen innen gesteppt und mit einem Fach zum Einlegen (evtl. von Taschentüchern) ausgestattet; beiliegend zwei Briefe von 1942 bzw. 1944 mit Erklärungen zum Zierkissen; Textil, Papier; um 1850. – b) Selbstgenähter bzw. -bestickter Wäschesack mit den Initialen „G R“; Leinen, Garn; um 1930. (Geschenk von Ulrike und Dr. Frank Bergauer, Rum und Hall i. T.)

Rote Decke mit bunten Streifen in blau, türkis, weiß, orange und rosa, innerhalb der Schenker-Familie als „Tiroler Seide“ bezeichnet; Textil (Leinen); um 1900. (Geschenk von Familie Leimkief, Ebenhausen/BRD)

Ein Paar ungebrauchter Damenschuhe in Original-Schuhschachtel „HUMANIC/Der gute österreichische Schuh“; Schuhgröße 39, Bez. „Bambi“; Leinen, Holz, Kunststoff, Karton; 2. H. 20. Jh. (Geschenk von Alf Heimo, Innsbruck)

Zwei rohweiße Leinenhandtücher aus der Zeit des Ersten Weltkrieges – mit Stempelungen versehen; Leinen; 1914–1915. (Geschenk von Reingard Herrmann, Scharnitz)

Spiele, Spielkarten, Spielzeug

a) Spiel „1000 Jahre Österreich/Austria – Quiz“, Piatnik-Spiel Nr. 6356, vollständig; Karton, Papier, Kunststoff; 1995. – b) Brettspiel „Heim-Wintersport-Spiel/Abfahrt“, empfohlen vom Österreichischen Skiverband, Herstellung und Vertrieb: Heim-Wintersportspiele im Verlag Dr. Rudolf Erhard, A-6020



Spieldose, 20. Jh.

Foto: TLM

Innsbruck, Kugelfangweg 15; Karton, Papier, Holz; um 1980. – c) Spiel „DAS WIRTSCHAFTS/DKT/TIROL“; mit den Logos der Bezirksblätter, Antenne Tirol, WIA (Wirtschaft im Alpenraum), Hypo Tirol Bank; Made by PPGmbH/Scharnstein, Stomo Spiele/PERI Spiele/freispiel; Karton, Papier, Kunststoff; um 2000. (Geschenk von Gerhard Raffl, Innsbruck)

a) Marionette – Maler mit Malerpalette und Pinsel, an einem Faden Etikett mit Bez. „SCHMIDER’S/MARIONETTENTHEATER“ (VS) bzw. „Schmider/Design/Handarbeit/in echt Holz“; Holz, Textil, Metall, Fell; 2. H. 20. Jh. – b) Spieldose, Eilegearbeit aus Holz: Sockel auf vier Füßchen, darauf Kästchen mit

aufschiebbarem Deckel und seitlicher, verschlossener Schublade, daneben Vogelfigur auf Walze; drückt man die Walze mit dem darauf sich befindenden Hebel nach unten öffnet sich die Schublade des Kästchens und der Vogel „pickt“ in die Schublade hinein, dazu erklingt ein Geräusch; auf Unterseite handschriftliche Bez. „VIELE GRÜSSE VON/ROSA UND THEO/UND KINDER“; Holz, Metall; 20. Jh. (Geschenk von Wiltraud Kaltenecker, Innsbruck)

Neun Handpuppen: Kasperl, Krokodil, Zauberer, Junge/Peter, Mädchen, Großmutter, Polizist, Königin und Prinzessin sowie beiliegend ein extra Kleid für eine Handpuppe (mit quadratischem Muster und blauem Kragen); Textil, Holz, Karton/Pappe, Metall, Wolle; um 1956. (Geschenk von Lydia Probst, Innsbruck)

Selbstgemachtes „Fuchs und Henne“-Spiel, beiliegend zum Spielbrett aus Holz noch Spielfiguren (24 Hennen und drei Füchse); Holz; um 1965. (Geschenk von Ursula Gerstenbauer, Innsbruck)

Playmobil-Schiff „Noah“, nach der biblischen Geschichte der „Arche Noah“; fast alle Teile vollständig, es fehlen die weibliche Playmobil-Figur („Noah’s Frau“) und eine blaue Mistgabel, zusätzlich dabei noch ein Paar Tukane, eine braune Eidechse und eine Ananas, Bauanleitung beiliegend; Kunststoff, Papier; um 2003. (Geschenk von Dr. Claudia Sporer-Heis, Innsbruck)

Konvolut von 100 Spielfiguren, sog. Margarinefiguren bzw. „Homafiguren“, die Menschen, Tiere, Häuser oder auch Objekte darstellen, Figuren zum Teil mit verschiedenen Bez. versehen („Fri-Homa/Eigelb“, „Wagners/Margarine“, „Clever Stolz/Marg. Union“ oder „Mampe Berlin“); Kunststoff; um 1950. (Geschenk von Heidi Fritz, Innsbruck)



Playmobil „Arche Noah“, um 2003.

Foto: TLM

Büchlein „Puppenhandfibel“, 28 Seiten, mit lilafarbenen, gemusterten Einband; Papier, Karton; um 1940. (Geschenk von Ilse Kostner, Innsbruck)

a) Vollständiges Brettspiel „TABVLA [TABULA]/THE ROMAN GAME“ mit Spielanleitung, Made in England; Karton, Holz, Glas, Kunststoff, Papier; 1990.

b) Gesellschaftsspiel „Sherlock Holmes/Criminal-Cabinet//Spiel-Spannung/für Leute mit Spürsinn“ mit einer Landkarte von London als „Spielbrett“, beiliegend die Spielregeln sowie weitere Hefte, Franckh’sche Verlagshandlung w. Keller & Co. in Stuttgart; die Spiel-Schachtel

ist im Aussehen einem Buch nachempfunden; Karton, Papier; um 1984–1985. (Geschenk von Christian Opperer, Innsbruck)

Lego (Legosteine, Platten, Fenster, Reifen); Kunststoff; um 1965. (Geschenk von Christa Sporer, Innsbruck)

Gänsepiel in Originalschachtel mit buntem Deckelbild, Inhalt: gefalteter, farbig illustrierter Spielplan, vier Gänse auf Holzfüßen, schwarzer Holzwürfel, Spielgeld (sieben Stück), beiliegend alte, handgeschriebene, möglicherweise aus dem Gedächtnis geschriebene Spielanleitung (ca. 1890); Karton, Papier, Gips, Holz, Metall; um 1890.

Geschicklichkeitsspiel „Kendama“ (Holz-Kugelfangspiel), beiliegend Ersatzschnur und „Pflege- und Sicherheitshinweise“; Holz, Textil, Papier; um 2013.

Original-Memory, Ravensburger Spiele Nr. 15.559, Otto Maier Verlag Ravensburg, vollständig (Spielanleitung, 126 Karten, zwei Streifen mit den Buchstaben A-K und ein Streifen mit den Zahlen 1–10); Karton, Papier, Kunststoff; um 1970.

Plüschschaukelpferd „Pauli“; Textil, Kunststoff, Metall; um 1984. (Geschenk von Mag. Christina Zenz, Hoch-Rum)

a) Wirtschafts-Brettspiel „[Innsbrucker] City“ in Originalverpackung, mit Spielanleitung, Spielgeld, Karten und Spielsteinen – „Ziel des Spiel ist es, möglichst preiswert einzukaufen und so schnell wie möglich den Ausgangspunkt wieder zu erreichen“; Karton, Papier, Holz; um 2000. – b) Flohspiel in zugehöriger runder Dose, diese unterteilt in fünf von 1 bis 5 nummerierte Fächer, auf Deckel die Bez. „[...]PRAHA“, 20 kleine und vier große Spielsteine in verschiedenen Farben vorhanden; Kunststoff; um 1950. – c) Vier Tellerchen bzw. Schälchen mit jeweils einer Kartenfarbe (Kreuz, Pik, Herz, Karo), auf Bodenunterseite jeweils die Bez. „MADE/IN AUSTRIA“ (evtl. für die Ablage von Geld bei Glücksspiel bzw. Kartenspiel); Kunststoff; 20. Jh. (Geschenk von Sigrid Schiessendoppler, Innsbruck)

Spiel „Mensch ärgere dich nicht“ für Blinde, die jeweils vier roten, grünen, blauen und gelben aufsteckbaren Spielfiguren mit unterschiedlichen Köpfen versehen, Würfel mit aufgesetzten Punkten; Holz, Metall; um 1958–1960. (Geschenk von Marianne Tapeiner, Innsbruck)

Puppen-Kinderwagen von „HEINRICH ENGL INNSBRUCK“; mit Federung, aufklappbarem Dach und Schutzhülle, beiliegend Matratze, Leintuch, Polster und Zudecke; Metall, Kunststoff, Holz, Textil; um 1963. (Geschenk von Ruth Weber, Innsbruck)

Haushalt

Mundgeblasener Weindekanter mit Stöpsel aus rosa Glas; Glas; um 1900. (Geschenk von Rudolf Huber, Kirchbichl)

Waschofen bestehend aus Wasserkessel aus Kupfer, Holzdeckel, zwei Betonelemente rund (Ofen); Kupfer, Beton; um 1950. (Geschenk von Hanni Linert, Innsbruck)

Kinderwagen, bestehend aus einem zusammenklappbaren metallenen Untergestell mit vier Speichenrädern und Bremse, Korb mit aufklappbarem Dach ist abnehmbar und besteht aus beigem (außen) bzw. weißem (innen) Kunststoff, innen weiters aufklappbarer Kopfteil, am weißen Kunststoffgriff die Bez. „MADE/IN/ITALY“; Metall, Kunststoff, Gummi; um 1970. (Geschenk von Christine Spitteller, Altdrans)

a) Konvolut von fünf Packungen Waschmittel bzw. Waschpulver: Zwei Packungen „Waschpulver/Empor/Persil ERZEUGNIS“ der PERSIL-Gesellschaft m.b.H. in Wien, für Weiß-Grob-Buntwäsche, Preisangabe 80 Groschen, eine Packung „Persil/Selbsttätiges Waschmittel/Verbessertes Original-Persil“ der PERSIL – Gesellschaft m. b. H. Wien III, eine Packung „Persil/Neu das beste Persil, das es je gab!“, auch für Waschmaschinen sowie eine Packung „sanso/ideal für Wolle und alles Wollige“ des REI-Vertriebes Wien; Papier, Karton, Waschpulver; um 1920–1970. – b) Eine Packung „Pril/zum Abwaschen/reinigt schnell/trocknet/glanzklar“ (Spülmittel, Reinigungsmittel, Putzmittel) von „Drei-

ring Wien“; Karton, Reinigungspulver; um 1955. – c) Fünf Packungen „TERPENTIN SEIFE Marke Steinbock“, Haushaltsseife/Waschmittel, produziert von der Hermann Straniak & Comp. Seifenfabrik Salzburg-Kasern; Karton, Seife; 1. H. 20. Jh. – d) Vier Haushaltsseifen: Zwei Seifen mit Bez. „MÖLK INNSBRUCK/REINE TERPENTIN KERNSEIFE“ auf VS und RS sowie zwei Seifen „HASLINGER SYNDETSEIFE AKTIV“ (VS) bzw. „MIT WASCHAKTIVEM WIRKSTOFF/URSPR. 250 G.“ (RS); Seife; 20. Jh. – e) Topfdeckelhalter zum Aufhängen an die Wand aus türkis-lackiertem Metall; Metall; 20. Jh. – f) Reibemaschine „VEGETAR“ aus türkis-lackiertem Metall mit zwei halbkugelförmigen Reibeschalen. Gerät per Handkurbel zu bedienen, weitere Bez. „MADE IN GERMANY“; Metall, Holz; um 1955. (Geschenk von Dr. Anton und Christine Pallua, Tulfes)

Holzkassette mit seitlichem Fach (Geheimfach), auf Deckel Krone, Schloss vorhanden, doch zugehöriger Schlüssel fehlt Kassette gefüllt mit zwei zylindrischen, gelöcherten, bearbeiteten Steinen sowie ca. 110 Münzen unterschiedlicher Herkunft (Vatikanstaat, Frankreich, Slowenien, Jordanien, Jugoslawien, San Marino, Belgien, Niederlande, Deutschland, Ungarn, etc.), diese z. T. auch gelöchert; Holz, Textil, Metall, Stein; 20. Jh. (Geschenk von Beate Clementi, Innsbruck)

a) Küchenwaage „AWR“ mit zugehöriger Blechschale, auf Waage Aufkleber mit Bez. „WAAGENBAU u. VERTRIEB/PAROLINI/INNSBRUCK KAPUZINERG. 6“; Blech, Email, Eisen; um 1940. – b) Kirschkernentferner; Metall, Keramik; um 1915. – c) Zündholzschachtelhalter in Form einer Eule auf Sockel; Metall; um 1945. – d) Laterne; Metall, Glas; um 1870. (Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum)

Ein angebrochenes Päckchen „Stoff- und Batik-Farbe zum Auf-, Um- und Neufärben“ der Firma „Schimek“, Farbton Kaffeebraun, in Originalschachtel, mit Gebrauchsanweisung; Karton, Papier, Pulver; 20. Jh. (Geschenk von Dipl.-Ing. Mag. Stefan Graf, Innsbruck)

a) Waschbeckenvorleger aus Holzstücken, kann zusammengelegt werden; Holz, Metall; um 1954. – b) Klopapierspender aus Holz mit originalem Klopapier der Marke „Donau KAEPP“ (eine ungeöffnete und eine geöffnete Packung), auf RS des Spenders zwei Stempel mit Bez. „FRABER“ und „238“; Holz, Papier; um 1954. – c) Marmeladekübel aus Holz mit zwei kleinen Griffen, mit gelben Muster bemalt; Holz; 1946. – d) Vier leere Garnspulen, alle produziert in Österreich; Holz; um 1960. (Geschenk von Dr. Elisabeth Gärtner, Innsbruck)



Taschentrinkbecher, 1. H. 20. Jh.

Foto: TLM

Accessoires

a) Rot-weißer Schnuller der Marke „MAM“, mit Bez. „Made in Austria“ und der Nr. „201021C“; Kunststoff, Gummi; 2. H. 20. Jh. – b) Rosa Haarband; Textil; um 1990. (Geschenk von Ing. Friedrich Rzehak, Innsbruck)

Reisekoffer aus hellbraunem Glattleder mit Messingverschlüssen, innen zwei Gurte zum Befestigen des Inhalts; Leder, Messing; um 1955. (Geschenk von Dr. Anton und Christine Pallua, Tulfes)

Taschentrinkbecher aus wasserdichtem Papierstoff, beidseitig bedruckt, eine Seite mit Abbildung von trinkenden Reisenden in einem Zugabteil, andere Seite mit Aufdruck „K.K. Tabak Trafik...Leo Stainer, Formator, Innsbruck...“; Papier; 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum)

Ovaler Armreif, vermutlich Schützengrabenarbeit, zwei Teile mit Scharnier und Verschluss, dieser durch dünnes Kettchen miteinander verbunden, mit Verzierungen (Eichenlaub sowie kleines „Eisernes Kreuz“ mit Krone und Bez. „W“ und Jahreszahl 1914); Metall; um 1914. (Geschenk von Veronika Berti, Oberhofen)

Körperpflege

a) Zwei mechanische Haarschneidemaschinen „E.S.F. JUWEL /D.R.G.M. No. 30569“ bzw. „E.S.F./JOTA“ samt jeweils einer zugehörigen Ersatzklinge; Metall; um 1970. – b) Konvolut von Gegenständen zur Rasur: Zwei Rasierpinsel, Nassrasierer in Metalldose, Nassrasierer, Blechdose für Tabak, gefüllt mit 79 Rasierklingen der Marken Rotbart, Lieses, Minos, Maka, Smart, Gillette, Cabiri, Nitella, Perkeo und Dorko, leere Blechdose für Seife sowie vier Stück Rasierseifen bzw. möglicherweise auch Salzstein zum Wundenschließen bei leichten Rasier-Schnittwunden; Holz, Metall, Kunststoff; 19.–20. Jh. – c) Zange zum Reichen von warmen Handtüchern; Messing, Kunststoff; 20. Jh. (Geschenk von Ingeborg Defrancesco, Innsbruck)

Schul- und Bürowesen/Stempel

Blaue Füllfeder der Marke „Pelikano Junior“ mit dazugehöriger 6-Stück-Packung „Pelikan 4001 Tintenpatronen – königsblau“; Kunststoff, Karton, Metall; um 2015. (Geschenk von Ungenannt)

Federschachtel aus Holz, hellrot lackiert, mit Stroh-Einlegearbeit am Deckel und der Bez. „TIROL/1944“; Holz, Stroh; 1944. (Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum)

Jubiläums-Jahresbericht der Mädchen-Mittelschule der Ursulinen in Innsbruck, Juni 1929; Papier, Karton; 1929. (Geschenk von Sr. Dr. Hildegard Wolf/Ursulinenkonvent, Innsbruck)

Stifthalter mit Glassockel und Aufdruck „Tiroler Adler“ und Unterschrift „Luis Durnwalder“ mit dazugehörigen schwarz-goldenen Kugelschreiber, in Holzschatulle mit Klappverschluss und Aufdruck „Mit den besten Grüßen – Der Landeshauptmann von Südtirol – Dr. Luis Durnwalder“, vermutlich als Geschenk überreicht; um 2010. (Geschenk von Direktor PD Dr. Wolfgang Meighörner, Innsbruck)

Chinesischer Abakus; Holz, Metall; 20. Jh. (Geschenk von Dr. Frank Bergauer, Hall i. T.)

Gelb-schwarzen Tafelkreidenhalter; Kunststoff; um 2010. (Geschenk von Mag. Michael Sporer, Innsbruck)

Sanitätswesen

Keimfreies Verbandpäckchen des Reichsarbeitsdienstes und eine leere Pflaster-Verpackung „Ideal – Perforiertes Englisch Pflaster“; Papier, Textil; um 1935–1945. (Geschenk von Mag. Wolfgang Sölder, Innsbruck)

a) Stethoskop; Metall, Kunststoff, Gummi; um 1980. – b) Blutdruckmessgerät „erkameter“ mit Manschette für den Oberarm, darauf die Bez. „ORIGINAL/ERKA/GERMANY“; Metall, Glas, Kunststoff, Gummi, Textil; um 1980. (Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum)

Religion und Kirche

Kartonschild „Klausur/Eintritt verboten“; Karton; um 1970. (Geschenk von Elisabeth Egger, Innsbruck)

Liebevoll dekoriertes Glaskästchen zum Aufhängen, darin Andenkenblatt „ANDENKEN AN DIE ERSTE HEILIGE COMMUNION“ von Friederika Seeber, welche am 20. April 1916 in der Pfarrkirche zu St. Jakob in Ahrn ihre Erstkommunion gefeiert hat; Glas, Karton, Papier, Textil; 1916. (Geschenk von Gundula Koschatzky, Innsbruck)

Werbung/Reklame und Wahlwerbung

Mit rotem Papier umwickelte Klopapierrolle des VSSTÖ (Verband Sozialistischer StudentInnen Innsbruck) mit Bez. „WISCH DIR DAS BRAUNE AB! [...]“; beiliegend zwei Flyer (Einladung zur „ANTI KRIEGS FILMNACHT“ im Hutterheim Innsbruck bzw. Flugblatt „Antifa can't be stopped!“); 2016. (Geschenk von Ungenannt)



Kaffeedose „Praxmarer Kaffee“, 2. H. 20. Jh. Foto: TLM

Leere Kaffeedose der Marke „Praxmarer Kaffee“, auf Dose sind Sehenswürdigkeiten von Innsbruck abgebildet (Goldenes Dachl, Berg Isel, Hofkirche, Anna-Säule, Triumphpforte); Blech, Kunststoff, Metall; 2. H. 20. Jh. (Geschenk von Stefan Klingler, Innsbruck)

Konvolut von Wahlgeschenken zu den Landtagswahlen in Tirol 1979 bzw. 1989: Aufkleber „Wallnöfer für Tirol“, Streichholzschachtel „Wallnöfer für Tirol“, Parfümpfropfen „Kölnisch Wasser“, Feuerzeuge „mit Eduard Wallnöfer für Tirol“, sechs Tuben für Bohnenkaffee (zwei Tassen), eine Packung doppel-deutscher Spielkarten; zwei Messbänder (150 cm) mit Aufschrift „Ja zur Umwelt – Ja zum Fortschritt – ÖVP Liste 1 – am 12. März“; 1979 bzw. 1989. (Geschenk von Dr. Peter Baeck, Mutters)

Tablett und vollständiges, noch original verpacktes Besteck (Messer, Gabel, Löffel, Teelöffel, Serviette, Zahnstocher und Erfrischungstuch) der österreichischen Fluglinie „tyrolean“; Kunststoff, Metall, Holz, Papier; um 1980. (Geschenk von em. Univ.-Prof. Dr. Josef Riedmann, Innsbruck)

Eine leere Schachtel „bibo/babysichere Wattestäbchen/für die ganze Familie“ der Firma „AUSTRO HAHN/BABYPFLEGE“; Karton; um 1970. (Geschenk von Margarethe Costa, Innsbruck)

Leere Schuhcreme-Dose der Marke „Erdal“, auf Deckel weitere Bez. „80“; Blech; um 1910. (Geschenk von Alois Außerer, Brixlegg)

Aufblasbares Flugzeug mit Bez. „Flughafen Innsbruck“ bzw. „www.innsbruck-airport.com“; Kunststoff; um 2010. (Geschenk von Mag. Roland Sila, Innsbruck)

Blehdöschen für „ASPIRIN/20 Originaltabletten zu 0,5 g“ von Bayer, I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Leverkusen a. Rh., Papierschleife um Döschen, darauf der Vermerk, dass es sich hierbei um eine Spezialpackung für Deutschland handelt; Blech, Papier; 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Dr. Hans Moser, Telfs)

Leere Glasflasche „MOLKEREI/der/[Wappen von Innsbruck]/STADT INNSBRUCK“, auf RS die Bez. „GEREINIGT ZURÜCKZUSTELLEN[...]“; ohne Deckel; Glas; 2. H. 20. Jh. (Geschenk von Wilhelm Wallenta, Innsbruck)

Freizeit (Sport)

Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS-Gerät) bzw. Lawinenpieps „PIEPS 457“ in gelber Schutzhülle; Kunststoff, Metall; um 2000. (Geschenk von Ungenannt)

Schuhspanner für Damen-Schischeuhe der Marke „Silvretta – Made in Germany“; Metall; um 1963. (Geschenk von H. M. van der Lugt, Ede/Holland)

Zwei Sportbrillen (z. B. für Skilauf, Bergsport, Motorrad, etc.), Fassung aus Leder, Verschlussband aus Gummi, helle Gläser in Metallumfassung, vier knopfförmige Belüftungslöcher; Glas, Leder, Gummi, Metall; um 1950. (Geschenk von Mag. Wolfgang Sölder, Innsbruck)

a) Konvolut von zehn Bällen in einer Kartonschachtel mit Aufdruck „DUNLOP FORT LTA OFFICIAL TENNISBALL“: viermal Tischtennis (Marke „Schildkröt“ und „Double Circle“) und sechsmal Tennis; Karton, Filz, Kunststoff; um 1975. – b) Tischtennisschläger der Marke „COLT ‚76“, schwarz-brauner Holzgriff, grüner „Sunflex“-Belag; Holz, Kunststoff; um 1978. – c) Ovaler Beachball-Schläger aus Holz, mit zwei spielenden Männern als Motiv; Holz; um 1978. – d) Konvolut von drei Tennisschlägern, jeweils mit Schlägerhülle: Schläger der Marke „Tretorn Helsingborg 1891“, Modell „Trainer“, rot-weißer Holzschläger mit Kunststoffüberzug, weinroter Kunststoffgriff, dunkelblaue Schlägerhülle mit Aufschrift „Tretorn“; Schläger der Marke „Maxply Super – Made in Pakistan“, braun-weißer Holzschläger, schwarz-rotes Schlägerband, dunkelblaue Hülle; Schläger der Marke „Head – Made in Austria“, Modell „Arthur Ashe Competition“, schwarz-silberner Holzschläger mit Kunststoffüberzug, schwarzer Kunststoffgriff, schwarze Hülle mit Aufschrift „AMF Head“; Holz, Kunststoff, Kunstleder, Metall; 1970–1975. – e) Boomerang; Holz; um 1970. (Geschenk von Christa Sporer, Innsbruck)

Vier Stück Schnee-/Eisschuhe bzw. Überzieher für Schuhe, welche das Rutschen auf Schnee und Eis verhindern sollen, Marke „Dackel“ bzw. „POLAR“; Metall; um 1930. (Geschenk von Gertrud Diemer, Innsbruck)

Ein Paar „ELITE“-Schische von Georg Lackner aus Kitzbühel, Größe 44–46, Kaufpreis 698,- ATS, Sohle „Pirelli Ampezzo“, Eisen auf Fußspitze stammt von „Zürs“, rot-schwarze Schnürsenkel, beiliegend Informationszettel zum Schuh, Schuh in einer Kartonschachtel verpackt; Leder, Eisen, Textil, Gummi, Karton, Papier; 1950–1960. (Geschenk von Kurt Klieber, Innsbruck)

Öffentlicher Raum

Verkehrsschild „Fahrbahnverengung (linksseitig)“, auf RS Aufkleber mit Herstellerbez. „NEUHAU-SER/Verkehrstechnik GmbH/A-4055 Pucking [...]“; Blech; 20. Jh. (Geschenk von Ungenannt)

Informationsschild zum Innsbrucker Zeughaus mit kurzem Überblick über die Geschichte des Hauses, beiliegend Halterung, auf RS des Schildes Herstellerbez. „EMAILLIERWERK/EIBERG/A-6330 SCHWOICH KUFSTEIN AUSTRIA“; Metall (Blech, Email,...); um 1985. (Geschenk der Stadt Innsbruck)

a) Schild „Baustelle/FRÖSCHL BAU“, auf VS und RS gleiche Bez.; Kunststoff; um 2010. – b) Schi-tourentafel nach altem Design: Rundes Blechschild in rot-weiß-rot mit zwei Bohrlöchern sowie weiteren sechs Löchern und der Bez. „Ö/AV“ (Österreichischer Alpenverein), auf RS handschriftl. Bez. „Glungezer“; Blech; um 1960. – c) Rechteckiges Blechschild mit Bez. „Abspernung:/Kalt/f. Küche u./Fremdenzimmer“ an Kette zum Aufhängen; Blech; 20. Jh. (Geschenk von Dr. Andreas Rauch, Innsbruck-Mühlau)

Möbel

Fußschemel, verziertes Holzgestell mit vier Beinen, darin rot-weiße, floral bestickte, gepolsterte Einlage; Holz, Textil; Ende 19. Jh. (Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum)

a) Zwei Holzstühle für Schüler, grün bemalt, in unterschiedlichen Größen (Höhe); Holz; um 1975. – b) Stuhl mit Sitzfläche und Lehne aus braunem Kunststoff und Beinen aus Metall, stammt vermutlich aus dem Konferenzzimmer einer Schule; Kunststoff, Metall; um 1975. – c) Schultafel; Stahlmail; um 2005. (Geschenk des Gymnasium Sillgasse, Innsbruck)

Gewerbe

Sechs unterschiedliche Glasflaschen, stammend aus der Drogerie „Kaier“ in Innsbruck: Glasflasche mit unbeschriftetem Etikett, ohne Stöpsel, Flasche verbogen, Glasflasche mit Etikett „AMIDOSAL/I. M.“, ohne Stöpsel, Glasflasche ohne Etikett, auf Boden die Bez. „3 L.“; mit (beschädigtem) Korkstöpsel, zwei identische Glasflaschen ohne Etikett und ohne Stöpsel, auf Boden jeweils die Bez. „1 1/2 L.“ sowie Glasfläschchen mit Etikett „Ätzammoniak“ und der Bez. „2“ auf Flasche und Glasstöpsel; Glas, Kork; 20. Jh. (Geschenk von Mag. Wolfgang Söldner, Innsbruck)

a) Mechanisches Wollabwickelgerät, momentan in vier Teilen zerlegt; Metall, Holz; 20. Jh. – b) Plisiergerät, Werkzeug eines Posamentierers zur Herstellung von Plissee (Textilie mit künstlich gebildeten Falten); Holz; 20. Jh. (Geschenk von Ruth Weber, Innsbruck)

10. Technik

Elektrotechnik

Telefonapparat „W48“; typischer Apparat mit Wählscheibe nach dem 2. Weltkrieg; Bakelit, Metall; ab 1948. (Geschenk von Anna-Marita Lang, München/BRD)

Radiogerät „Saba Lindau 18“, Röhrengerät, furniertes Holzgehäuse, UKW, MW, LW, KW, Phonoanschluss, Regler für Höhen und Bässe, magisches Band („Auge“), Bedienungsanleitung; Holz, Metall, Glas; um 1965/70. (Geschenk von Ing. Johann Rzehak, Innsbruck)

Stereoanlage mit Dolby-Surround-Funktion 5.1 „Sony SEN-R5520“, bestehend aus Zentralteil (Verstärker, Tuner, CD-Wechsel und Kassettendeck), Subwoofer, zwei großen Lautsprecherboxen und drei Satellitenboxen; Kunststoff, Metall, Holz; um 1995/2000. (Geschenk von Dr. Meinrad Pizzinini, Völs)

a) Autostausauger „no name“, 12 V, Zubehör beiliegend, Originalverpackung; Kunststoff; um 1980. – b) Kleine Lautsprecherbox „Sickenberg STic 100 KB“; Kunststoff, Metall; um 1960. – c) Ortsbatterie-Haustelefon, Holzkästchen mit Mikrofon und Hörer getrennt, auf der Hörrückseite Gravur „Telefunken EH 333 – 2000 Ohm D.R.G.M.“; Holz, Metall; um 1910. – d) Rufnummernanzeige „Mega-Call ID2 CLIP-Box“, Bedienungsanleitung, Originalverpackung; Kunststoff; Bj. 2006. – e) Elektrische Kaffeemühle „Mivit Typ 7660“, 220 V, 140 W; Kunststoff, Metall; um 1980. – f) Rasierapparat „Philishave SC 7860“, zwei Rotoren, 220 V, Lederbox; Metall, Kunststoff; um 1965. (Geschenk von Mag. Wolfgang Söldner, Innsbruck)

Videokamera „Panasonic NV-A3“, VHSC-System, Zoom-Objektiv F=4,6-46 mm, 1:1,8, Stereo-Mikrofon, Akkuladegerät, Bedienungsanleitung; Kunststoff; Bj. 1989. (Geschenk von Dr. Dietmar Müller, Völs)



Ortsbatterie-Haustelefon, um 1910.

Foto: TLM

Radiorecorder „Saba RCR 352“, FM, MW, Teleskopantenne, Schieberegler für Lautstärke und Klang; Kunststoff, Metall; um 1970/75. (Geschenk von Ilse Kostner, Innsbruck)

Nachttischlampe; Metall-Kunststoffgestell mit Pergamentschirm, Kabel mit Textilisolierung; Metall, Kunststoff, Pergament; um 1950/60. (Geschenk von Mia Jezek, Innsbruck-Rum)

Lampenschirm, kegelförmig zulaufend aus Pergament mit Höhenverstellung, Metall, Pergament; Bj. 1954. (Geschenk von Dr. Elisabeth Gärtner, Innsbruck)

Taschenradio „National Panasonic R-1021“; volltransistorisiertes Gerät (sechs Transistoren) für MW-Empfang; Kunststoffgehäuse, Batteriebetrieb; Kunststoff, Metall; um 1970/75.

(Geschenk von Ungenannt)

„Nintendo Entertainment System“, 8-Bit Video-Spielkonsole, bestehend aus Hauptgerät, zwei Controllern und Netzgerät; Kunststoff; 1983 bis 1995.

Staubsauger „Hoover“, Modell 652SC, sog. Klopfsauger mit elektrisch angetriebener Bürste; Metall, Kunststoff; um 1970. (Geschenk von Dr. Katja Laske, Innsbruck)

Staubsauger „Vorwerk Kobold“, Typ 131, mit elektrisch angetriebener Bürste EB351; Kunststoff, Metall; um 1995–2000. (Geschenk von Ernst Neuner, Zirl)

Kleiner Zweiplattenherd „Jura 1082“; Metall; um 1960. (Geschenk von Engelbert Gasperi, Innsbruck)



Spielkonsole „Nintendo Entertainment System“, 1983 bis 1995.

Foto: TLM

Optik, Fotografie

a) Fotoapparat „Olympus AFL-T“, Kleinbild-Sucherkamera mit Autofokus und eingebautem Blitz, Tele-Objektiv: Olympus Lens 1:2,8, f=36 mm und 1:4,5, f=60 mm, Bereitschaftstasche; Kunststoff, Metall; Bj. 1986. – b) Fotoapparat „Minolta Dynax 4“, Kleinbild-Spiegelreflexkamera mit Autofokus und eingebautem Blitz, Programm-Automatik, Zoom-Objektiv: Minolta AF 28-100 mm, Originalverpackung; Kunststoff, Metall; Bj. 2002. – c) Schnellbildkamera „Polaroid Land Camera 2000“, Objektiv: 1:9,4, F=116 mm, für SX-70-Filme, Originalverpackung; Kunststoff; 1976-1979. – d) Fotoapparat „Olympus XA3“, Kleinbild-Sucherkamera mit Autofokus und angeflanschem Blitz Olympus A16, Objektiv: Zuiko 1:2,8, f=35 mm; Kunststoff; Bj. 1982. – e) Fotoapparat „Olympus Pen“, Kleinbild-Sucherkamera, mechanisch, Objektiv: Zuiko 1:3,5, f=28 mm; Metall, Kunststoff; Bj. 1959. – f) Fotoapparat „Canon AF35M“, Kleinbild-Sucherkamera mit Autofokus und eingebautem Blitz, Objektiv: Canon Lens 1:2,8, f=38 mm; Kunststoff, Metall; Bj. 1981. – g) Fotoapparat „Minolta AF35 Big Finder“, Kleinbild-Sucherkamera mit Autofokus und eingebautem Blitz, Objektiv: Canon Lens 1:2,8, f=38 mm; Kunststoff, Metall; Bj. 2000. – h) Fotoapparat „Olympus Superzoom 120“, elektronische Sucherkamera mit Autofokus und eingebautem Blitz, Zoom-Objektiv: 1:5,5-8,7, f= 35-120 mm, wetterfest; Bj. 1994. – i) Pocket-Kamera „Voigtländer Vitoret 110“, Kleinbildformat, Objektiv: Lanthar 1:5,6, F=24 mm Fixfocus, Trageschlaufe, Aufbewahrungsbox; Kunststoff; um 1985–1990. – j) Fotoapparat „Olympus 35 ECR“, Kleinbild-Sucherkamera, Objektiv: Olympus E. Zuiko 1:2,8, F=42 mm, Programmautomatik; Metall, Kunststoff; Bj. 1969. – k) Fotoapparat „Nikon Lite Touch Zoom 100W“, elektronische Kleinbild-Sucherkamera, Objektiv: Nikon Zoom Lens 1:5,8-10,5, F=28-100 mm, Autofokus, Programmautomatik, eingebauter Blitz; Kunststoff; Bj. 2003. – l) Fotoapparat „Yashica Zoomate 70“, elektronische Kleinbild-Sucherkamera, Objektiv: Yashica Zoom Lens 1:5,2-9,1, F=38-70 mm, Autofokus, Programmautomatik, eingebauter Blitz; Kunststoff; Bj. 2003. – m) Fotoapparat „Fuji DL-160 Tele“, Kleinbild-Sucherkamera, Objektiv: Fujinon, Autofokus, Tele, eingebauter Blitz; Kunststoff; Bj. 1988. – n) Fotoapparat „Agfa Box Spezial“, Rollfilmkamera, drei Einstellungen (Porträt, Nah, Fern), Objektiv: Meniscus 1:11, F=105 mm, Einfach-Verschluss, Bedienungsanleitung, Ledertasche;

Metall, beledert; Bj. 1931. – o) Digitalkamera „Panasonic Lumix DMC-FZ30“, digitaler Sucher, Display, eingebauter Blitz etc.; Kunststoff, Metall; um 2005-2010. – p) Spiegelreflexkamera „Cosina CS-2“, Optik fehlt; Metall, beledert; Bj. 1979. – q) Fotoapparat „Minetta“, Kleinbildkamera, Sucherkamera, Format 14 x 14, Rollfilm 17,5 mm, Fixfokus 1:11, F=30 mm, Ledertasche; Metall, Glas, Leder; Bj. 1960. – r) Blitzwürfeladapter „Agfalux C“ für elektrisch gezündete Blitzwürfel; Kunststoff, Metall; 1966-1968. (Geschenk von Johann Neumeister, Völs)

Fotoapparat „Agfa Click I“, Rollfilm-Sucherkamera, Objektiv: Meniscus 1:11, F=72,5 mm, Einfachverschluss, Bereitschaftstasche; Bakelit, Kunststoff; 1958–1970. (Geschenk von Edeltraud Hankel, Neustift i. Stubaital)

a) Pocket-Kamera „3 Pagen“, einfache Sucherkamera mit Fixfokus, Trageschleufe, Bedienungsanleitung, Originalverpackung; Kunststoff; um 1985–1990. – b) Fotoapparat „Kodak Instamatic Camera 32“, Sucherkamera für 126er Filmkassetten 28 x 28 mm, Objektiv: Reomar 1:5,6, F = 38 mm, Blitzschuh, Bereitschaftstasche; Kunststoff, Metall; 1965–1970. (Geschenk von Mag. Wolfgang Sölder, Innsbruck)

a) Digitalkamera „Fuji FinePix S 9500“, 9 Megapixel, digitaler Sucher, schwenkbares Display, diverse Einstellmöglichkeiten; Objektiv: Fujinon Zoom Lens 1:2,8-4,9, f=6,2-66,7 mm; Bereitschaftstasche; Kunststoff; 2005–2007. – b) Zwei Stück Reflecta Diamator 1504 AF 150 W Diaprojektoren, Objektiv: Agomar 1:2,8, F=90 mm, 150 W Halogenlampe, Autofokus, Dimmer, eingebaute Schaltuhr (Timer), Auf- & Abblenden für Überblendtechnik bei zwei Geräten, Kabelfernbedienung und Kabel-Überblendregler, über V24-Schnittstelle voll PC-steuerfähig; für Standard-, CS- und LKM-Magazine (mit dem optionalen Rundmagazin ist ein vollautomatischer Dauerbetrieb möglich); Bedienungsanleitung, Koffer bzw. Tasche; Kunststoff, Metall; um 1990-1995. – c) Digitalkamera „Canon Power Shot A710IS“, Sucherkamera, 7,1 Megapixel, Autofokus, SD-Speicherkarten-Slot mit 512 MB-Karte, integrierter Blitz, Farbdisplay, verschiedene Aufnahmeprogramme, Filmfunktion, Optik: Canon 6x Zoom Lens 1:2,8-4,8, F=5,8 – 34,8 mm, Bedienungsanleitung, Originalverpackung; Kunststoff, Metall; Bj. 2006. – d) Reproduktionsgestell „no name“ mit verstellbaren Fotoleuchten auf einer hölzernen Grundplatte; Metall, Holz; um 1960. (Geschenk von Dr. Dietmar Müller, Völs)

Badezimmerwaage „Seca“, mechanisch; Metall, Glas, Kunststoff; um 1965. (Geschenk von Ewald Gruber, Innsbruck)

Laterna magica, Blech, Kartonbox, eigene Zubehörbox mit diversen Glasbildstreifen etc.; Metall; um 1900–1910. (Geschenk von Alf Heimo, Innsbruck)

Maschinen, Werkzeug

Inhaliergerät „Pari Inhalierboy“, bestehend aus Luftkompressor, Verneblerteil mit Mundstück und Verbindungsschlauch; Bedienungsanleitung; Kunststoff, Metall; Bj. 1991. (Geschenk von Ilse Kostner, Innsbruck)

Waschmaschine „Hoover Hoovermatic“, Kombinationsgerät, bestehend aus Waschmaschine und Schleuder; manuelle Bedienung; Metall, Kunststoff; Bj. 1960. (Geschenk von Dr. Elisabeth Gärtner, Innsbruck)

Transportkiste mit Deckel für einen Glaskolben; Holz; 1. H. 20. Jh. (Geschenk von Dr. Andreas Rauch, Innsbruck-Mühlau)

Verkehr, Sport

Ein Paar Schi „Kneissl White Star M1“, taillierter Carving-Schi, Bindung „Marker M51“, Kunststoff, Metall; um 2000. (Geschenk von Dr. Frank Bergauer, Hall i. T.)

Naturwissenschaftliche Sammlungen

Kustos Mag. Dr. Peter Huemer

Große Änderungen werfen ihre Schatten voraus – und so war auch das Berichtsjahr 2016 für die Naturwissenschaftlichen Sammlungen ein zugleich herausforderndes und spannendes, geprägt vom nahenden Umzug in das neue Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) in Hall. Dank eines motivierten Teams konnten wesentliche Schritte zur erfolgreichen Umsetzung dieser Monsteraufgabe gesetzt werden.

Der nachfolgende Bericht aus den Sammlungen basiert wie gewohnt in vielen Bereichen auf den schriftlichen Jahresberichten des Kollegiums, wofür hier herzlich gedankt wird!

Personalia

Im Gegensatz zu den vorangegangenen personellen Umbrüchen war 2016 Kontinuität angesagt, durchaus sinnvoll in Anbetracht der Routine erfordernden Aufgabenstellungen. Einzige Ausnahme bildete unser Sommerpraktikant Thomas Huber (Absam), der jedoch bereits als ehrenamtlicher Mitarbeiter mit Sammlungsmaterial, vor allem Insekten, und den damit verbundenen Erfordernissen voll vertraut war.

Peter Huemer wurde als ehrenamtlicher Stiftungsbeirat in die REWE International gemeinnützige Privatstiftung „Blühendes Österreich“ berufen. Dank dieses starken Partners werden größere naturschutzrelevante Aktivitäten möglich.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden und werden seit nunmehr beinahe 200 Jahren überwiegend durch Schenkungen wertvoller Belege durch private Gönner aufgebaut, selten auch durch Ankäufe. Sie profitieren aber auch massiv von der ehrenamtlichen Mitarbeit begeisterter Naturforscher. Diese sind in einigen Fachbereichen das Rückgrat der Sammlungsarbeit, die ansonsten unfinanzierbar wäre. Naturgemäß variiert das Ausmaß der Ehrenamtlichkeit je nach persönlichen Umständen und Engagement und reicht von einer gelegentlichen Mithilfe bis hin zu einem quasi Vollzeitäquivalent. Unabhängig von diesen Unterschieden gebührt allen Ehrenamtlichen ein herzliches DANKE!

Die fachliche Supervision der Ehrenamtlichen lag insbesondere in den Händen von Benjamin Wiesmair, Andreas Eckelt und Peter Morass.

Wie schon im Vorjahresbericht sollen aber trotzdem zwei Personen besonders hervorgehoben werden, die einen erheblichen Teil ihrer Freizeit der Sammlungsarbeit widmeten. Dipl.-Vw. Siegfried Erlebach und Manfred Kahlen zählen zu den unentbehrlichen Stützen der Ehrenamtlichkeit in der Schmetterlings- bzw. Käfersammlung! Öffentlicher Dank gebührt aber auch allen anderen Kolleginnen und Kollegen, die regelmäßig oder sporadisch in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen mitgeholfen haben: Dr. Karel Cerny, Simon Draxl, Raimund Franz, Britta Frei BSc, Prof. Dr. Ernst Heiss, Thomas Huber, Mag. Claudia Lang, Ing. Alfred Perner, Sven Plattner, Bernhard Plössl, Alfred Otter, Julian Robin, Mag. Petra Schattanek MSc, Herbert Seelaus, Werner Spiess, Dr. Gerhard Tarmann, Alois Trawöger, Walter Ungerank und zahlreiche namentlich nicht gelistete Mitglieder der verschiedenen Arbeitsgemeinschaften! Im abgelaufenen Jahr hieß es aber leider auch von zwei langjährigen Mitarbeitern und Freunden der Sammlungen für immer Abschied zu nehmen: Dr. Walter Steinhausen (1919–2016) und Josef Wimmer (1935–2016) (s. auch unten).

Sammlungs- und Forschungszentrum

Der 2017 anstehende Umzug in das neue SFZ in Hall war eine der zu bewältigenden Herkulesaufgaben, in deren Vorbereitung während des Berichtjahres viel Energie eingeflossen ist. Die Aufgabe beeinflusste ganz wesentlich die Tätigkeiten in den Sammlungen selber (s. ebda). In enger Abstimmung

mit dem wissenschaftlichen Personal fanden abteilungsinterne Besprechungen zur infrastrukturellen Bedarfserhebung und Planung statt. Durch den enormen Einsatz des Kollegiums, allen voran Peter Morass, sowie der Sammlungsverantwortlichen Maria Schaffhauser, Michael Thalinger, Benjamin Wiesmair und Ursula Grimm wurden gemeinsam mit dem Kustos und der verantwortlichen Projektmanagerin Annette Lill-Rastern in zahllosen Planungsgesprächen die nötige Infrastruktur für die Sammlungen und Büros definiert und präzisiert. Dabei wurde besonders auf eine zeitgemäße Unterbringung der Sammlungen und auf die effektiven Bearbeitungsmöglichkeiten der Bestände Wert gelegt, auf Grund der besonderen Ansprüche nicht immer zur Freude des Architektenteams. Erschwert wurden die Planungen durch die fehlenden Kommunikationsmöglichkeiten mit den Auftraggebern und spät kommunizierten Planungsgrundlagen wie beispielsweise die lange unsicheren Ausstattungsmöglichkeiten der Büros. Darüber hinaus war in allen Planungen selbstverständlich Bedacht auf Kosteneffizienz zu legen. Trotz dieser vielen Hürden konnten die Planungen zeitgerecht und – es steht zu hoffen – auch in der nötigen Qualität finalisiert werden.

Darüber hinaus wurde in den meisten Sammlungsbereichen bereits mit dem Einpacken von (zumindest) Probepaletten begonnen (s. Einzelberichte).

Zeughaus Neu

Die seit geraumer Zeit diskutierten Pläne und Entwürfe für die Neuaufstellung des Zeughauses unter besonderer Berücksichtigung der Historischen Sammlungen, der Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen und der Naturwissenschaftlichen Sammlungen wurden in auch extern besetzten und begleiteten Arbeitsgruppen fortgeführt, an welchen der Kustos in enger Abstimmung mit Peter Morass sowie dem wissenschaftlichen Personal teilnahm. Trotz aller Bemühungen und vieler schlüssiger Vorschläge bzw. einem weit fortgeschrittenen Konzept zum „Passland Tirol“ wurden keine Entscheidungen für die nötigen Maßnahmen getroffen und die permanente Präsentation naturkundlicher Schätze in Tirol bleibt somit weiter ein Torso.

Verwaltung

1. Sekretariat/Empfang

Barbara Breit-Schwanager, als zuständige Verwaltungsassistentin der Naturwissenschaftlichen Sammlungen, war im Jahr 2016 mit vielfältigen Agenden befasst: Besucherempfang und Telefondienst, Verwaltung der Korrespondenz, Erstellen von Mailings für Entomologische und Ornithologische Arbeitsgemeinschaften, Führen von Adressdateien und Datenbanken, Einholung und Vergleich von Angeboten, Controlling von Rechnungen, Organisation von Besprechungen jeglicher Art, Führung der Kassa, Botenfahrten ins Haupthaus mit der Post, Führung von Protokollen, Ansprechpartner und kommunikatives Bindeglied intern und extern zwischen Kustos und Stellvertreter, Organisation von Veranstaltungen, wissenschaftliche Assistenz: Erstellen von Listen und Korrekturlesen, Vorbereitungs- und Verpackungsarbeiten für den bevorstehenden Umzug ins SFZ, Bestellung von Büroartikeln für die Abteilung und deren Transport vom Haupthaus in die Feldstraße.

Auf Grund der Teilzeitanstellung werden Empfang und Telefondienst alternativ auch von Manfred Lederwasch wahrgenommen.

2. Werkstätte

Bisherige traditionelle Arbeiten im Bereich der Werkstätten, wie Anfertigungen von Schachtelsystemen bzw. die Nachbearbeitung von Insektenkästen, wurden vom Kustos nach wirtschaftlichen Erwägungen zu einem erheblichen Teil kostensparend outgesourct. Somit konnte der für die Werkstattbereiche zuständige Peter Agreiter sich weitgehend Verpackungsarbeiten für den Umzug widmen. Dank jahrelang erworbener Expertise konnten aus allen Sammlungsbereichen perfekte Probepaletten für den finalen Übersiedlungsprozess vorbereitet werden, im Wesentlichen in enger Zusammenarbeit mit Stefan Heim. Darüber hinaus zeichnete Peter Agreiter für diverse Kleinreparaturen und vielfältige technische Hilfestellungen im Haus verantwortlich.

Sammlungen

1. Erdwissenschaftliche Sammlungen

Im Berichtsjahr waren alle Tätigkeiten in der Erdwissenschaftlichen Sammlung auf den rasch näher rückenden Umzugstermin ins neue SFZ ausgerichtet. Vorbereitend fielen dringend notwendige Arbeiten an, wie die Ergänzung fehlender Beschriftungen an den Aufbewahrungsbehältern im Depot und eine möglichst vollständige Trennung der mineralogischen und paläontologischen Sammlungen und der Gesteinssammlung innerhalb des Depotbereichs. Dazu kamen Planungsarbeiten für die Umsiedlung und Neuaufrstellung der Sammlung in den neuen Sammlungsräumen.

Der fachliche Schwerpunkt lag wiederum bei der Bearbeitung der Fossilien. Über Jahrzehnte angesammelte und im Depot verstreut gelagerte Bestände wurden sortiert, gereinigt, teilweise neu etikettiert und nach Fossilgruppen geordnet. Die Objekte werden in weiterer Folge systematisch aufgestellt, unter Einbeziehung von Stratigraphie und geographischer Herkunft. Damit ist sichergestellt, dass die Fossilien für detaillierte Untersuchungen und moderne taxonomische Bestimmungen zugänglich und auffindbar sind. Homogene oder große Sammlungen wie die mehrere tausend Stück umfassende Sammlung Banekovich werden als eigenständige Sammlung belassen. Die Sammlung Banekovich umfasst eine Vielzahl interessanter Ammoniten, Muscheln, Schnecken und andere Fossilgruppen aus dem französischen Jura, der Kreide und dem Tertiär sowie zahlreiche Muscheln, Schnecken, Seeigel und andere Fossilien aus dem Tertiär des Wiener Beckens. Diese Sammlung enthält außerdem kreidezeitliche Fossilien aus der Gosau von Brandenburg und von Vorkommen in der Steiermark.

Minerale, Schmuck und andere bearbeitete Minerale (geschliffen, poliert, etc.) bzw. Geologika wurden fortlaufend im neuen BioOffice3 erfasst. Die Paläontologische Datenbank ist im Aufbau begriffen und bedarf noch einiger Ergänzungen bis zur Erfassung der paläontologischen Belege.



Fossile Schnecken und Muscheln aus der Sammlung Banekovich.
Foto: Stefan Heim



Abb. li.: Umzugsvorbereitungen in der Erdwissenschaftlichen Sammlung. Abb. re.: Kostbare Mineralien mussten mit größter Umsicht verpackt werden.
Fotos: Stefan Heim

Teile der Erdwissenschaftlichen Sammlung konnten mit der tatkräftigen Unterstützung von Peter Agreiter und Stefan Heim bereits für den Umzug vorbereitet werden. Kostbare und empfindliche Minerale wurden sorgfältig eingepackt und gut geschützt in Holzladen oder -rahmen gepackt und auf Paletten gestapelt.

Die historische Gesteinssammlung des geognostisch-montanistischen Vereins harrt noch einer Bearbeitung. Sie wird den Umzug nach Hall gut verpackt in ihren angestammten Plastikbehältern antreten.

2. Botanische Sammlungen

Die Haupttätigkeit im Sammlungsbereich Botanik war im Berichtsjahr geprägt von zwei Großprojekten, dem Projekt „Gesamtdatenbank der Gefäßpflanzen Tirols“ und den Vorbereitungen für den Umzug in das SFZ in Hall. Die Organisation und Supervision aller Arbeiten wurde wiederum wesentlich von Michael Thalinger getragen.

2.1 Gefäßpflanzenammlung

Die Arbeiten an den Sammlungen wurden, wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten, von Michael Thalinger, Regina Tomaschek und Mario Baldauf getragen. Die vielfältigen Aufgabenbereiche am Sammlungsmaterial inkludierten vor allem die digitale Ersterfassung und die physische Sicherung unbearbeiteter Bestände und das Aufziehen/Spannen von Neuzugängen nach vorhergehender Determination und Revision, letztere durch Michael Thalinger bzw. externe Spezialisten.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt lag in der Erstellung der „Gesamtdatenbank der Gefäßpflanzen Tirols“ (siehe unten), in die Hannes Kühtreiber und – über Projektmittel finanziert – Valentina Heiss stark eingebunden waren. Im Zuge der Arbeiten an der Datenbank ergab sich die Notwendigkeit umfangreicher Korrekturen und Nachträge anhand analog archivierter Protokolle und Belege der Sammlung. Aber auch die fortlaufende Eingabe von neuen Fundmeldungen und von Revisionen diverser Herbarbelege war Teil des Aufgabenfeldes in den Botanischen Sammlungen. Archivarbeiten, Anfragen und Leihgabenbearbeitungen rundeten das vielfältige Arbeitsspektrum der MitarbeiterInnen Michael Thalinger, Regina Tomaschek und Mario Baldauf ab. Letzterer zeichnete schließlich für die laufende Wartung, Adaptierung und Erweiterung der Homepage mit Verortungstool – mittlerweile auch Quadranten der Floristischen Kartierung Mitteleuropas/Österreichs per Abfrage suchbar und einblendbar – verantwortlich.

Umfangreiche Revisionen durch externe Spezialisten erfolgten insbesondere in den Gattungen *Orobanche* und *Phelipanche* sowie im *Senecio carniolicus*-Komplex.

Wie in den anderen Sammlungen waren die Vorbereitungsarbeiten für den Umzug ein wesentlicher Schwerpunkt des gesamten Berichtsjahres. Michael Thalinger zeichnete für die Finalisierung der Lagertechnikpläne verantwortlich. Die Anschaffung eines großen Bestandes neuer Herbarschachteln ermöglichte eine sichere Verwahrung bisher kritisch archivierter Sammlungsteile durch das gesamte Team der botanischen Sammlungen. Somit konnten erste Paletten für den Umzug vorbereitet werden. Externes Sammlungsmaterial aus dem Huter Herbarium wurde zeitgerecht an das Naturmuseum Südtirol übertragen und muss daher nicht mit übersiedeln.

2.2 Kryptogamensammlung (*Moose, Algen, Flechten und Pilze*)

Die Restaurierung der umfangreichen hochwassergeschädigten Bestände der Kryptogamensammlung wurde durch Christian Anich fortgesetzt. Schwerpunkt waren Herbarbelege des bekannten Botanikers Josef Murr und seiner Zeitgenossen aus dem frühen 20. Jahrhundert. Das Material wurde akribisch gereinigt und sortiert sowie aufgestellt.

Im Zuge des bevorstehenden Umzuges wurde weiters mit der Sichtung und Kontrolle der Sammlung Dr. Rupert Düll begonnen und nötige Sicherungsmaßnahmen durchgeführt. Es wurden Etiketten konservatorisch behandelt, unzureichend (z. B. in Thermopapier) verpackte Belege umgepackt und die Einzelbelege nach Gattungsnamen alphabetisch sortiert, so dass ein Auffinden von Belegen nach Taxon nun provisorisch möglich ist.

Ein absolutes Highlight für die Mykologie der Naturwissenschaftlichen Sammlungen ist die nunmehr vertraglich geregelte Übernahme der international bedeutenden Pilzsammlung Moser zwischen Rektorat der Universität Innsbruck und dem Tiroler Landesmuseum. Die bedeutende Schenkung der unter akuter Raumnot leidende Sammlung ist der Initiative von Univ. Prov. Dr. Ursula Peintner und Dr. Regina Khunert-Finkernagel zu verdanken. Der Sammlungsbestand wird bis spätestens 2019 im SFZ eine neue Heimatstätte finden. Er umfasst über 25.000 Aufsammlungen, darunter etwa 620 Typus Kollektionen. Für einen großen Teil liegen bereits die rDNA ITS Barcoding Sequenzen in der Datenbank UNITE (<https://unite.ut.ee/>) vor. Aktuelle universitäre Forschung und Anfragen aus aller Welt unterstreichen den Stellenwert der Sammlung. Dr. Regina Khunert-Finkernagel hat bereits im Vorfeld eine ehrenamtliche Betreuung in Aussicht gestellt.

3. Sammlungen Wirbelloser Tiere

Die wesentlichen Arbeiten in der Evertebratensammlung waren den Anforderungen der Übersiedlung in das neue Sammlungs- und Forschungszentrum zuzuordnen. Insbesondere in den Insektenansammlungen wurde weiter mit Hochdruck am Umsortieren von wertvollem Belegmaterial aus den mehr als 1.500 unsicheren und teilweise mit unterschiedlichen Giften behandelten Ladensystemen in moderne und giftfreie Systeme forciert. Im Rahmen dieser Arbeiten konnten sogar mit Quecksilber kontaminierte Insektenkästen ausgemacht und eliminiert werden. Die zeitintensiven Sichtungsaufgaben übernahmen im Bereich der Lepidopterologie im Wesentlichen Benjamin Wiesmair mit Hilfe von Manfred Lederwasch und zeitweise Stefan Heim sowie im Bereich der Koleopterologie und anderer Insektenordnungen Andreas Eckelt und Manfred Lederwasch. Auch das neue Beschriftungssystem mit digitalen Querverweisen in der Datenbank BioOffice konnte als wesentliche Basis für einen erfolgreichen Umzug von den Kollegen weitgehend finalisiert werden. Die Arbeiten am Sammlungsmaterial wurden überdies von den engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitern, allen voran Dipl.-Vw. Siegfried Erlebach und Manfred Kahlen sowie Raimund Franz, Herbert Seelaus und Werner Spieß mitgetragen. In anderen Sammlungsteilen war vor allem Andreas Eckelt mit der Bestimmung, Sicherung, Inventarisierung und Beschriftung befasst. Trotz aller Bemühungen des Stammpersonals und der Ehrenamtlichen können diese Arbeiten jedoch auf Grund von Ressourcenmangel bis zum Umzugstermin sicher bei weitem nicht beendet werden. Insbesondere mangelt es auch stetig an qualitativ hochwertigen Laden, trotz laufender Zukäufe. Es wurde daher besonders darauf geachtet, die allerschlechtesten Insektenkästen mit offensichtlichen Sicherheitsproblemen zu entleeren und anschließend zu entsorgen. Weitere umfassende Umsortierarbeiten sind der Zeit nach der Übersiedlung vorbehalten.

Benjamin Wiesmair und Andreas Eckelt waren schließlich mehrfach wertvolle Auskunftspersonen für das integrierte Pest-Management. Sie konnten potentielle oder vermeintliche Schadinsekten in anderen Museumssammlungen bestimmen und gleich die nötigen Infos liefern. Hier zeigen sich die Vorteile hausintimerer Expertise gegenüber teuren externen Gutachten gleich in mehrfacher Hinsicht: unbürokratisch, schnell und kompetent!

Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlungen trat im Vergleich zu konservatorisch notwendigen Arbeiten als Vorbereitung für den Umzug im Berichtsjahr etwas in den Hintergrund.

3.1 Schmetterlingssammlung

Die systematische Neuaufstellung einzelner Familien wurde wie bereits 2015 vor allem von Benjamin Wiesmair getragen und viele Bestimmungen durchgeführt. Er zeichnete auch weitgehend für die Betreuung ehrenamtlicher Kollegen verantwortlich, die umgekehrt eine wesentliche Stütze waren und sind. Allen voran Dipl.-Vw. Siegfried Erlebach, aber auch mit regelmäßiger Unterstützung weiterer Ehrenamtlicher wurden bisher vernachlässigte Teile der Sammlung nach neusten Kriterien geordnet – darunter wichtige Familien wie die Bläulinge (Lycaenidae), Augenspinner (Saturniidae), Trägspinner (Lymantrinae) und Bärenspinner (Arctiinae) – und weitgehend komplett aufgestellt.



Peter Huemer (links) und Benjamin Wiesmair (rechts) auf Schmetterlingsjagd im russischen Altai-Gebirge.

Foto: Christoph Wieser

Manfred Lederwasch war mit der gewissenhaften Aufstellung der verbliebenen Pterophoridae und vor allem der Zünsler (Crambidae, Pyralidae) eine wesentliche Hilfe. Etwa 260 Kästen wurden von ihm neu aufgestellt und etikettiert.

Die Digitalisierung von Sammlungsbeständen beschränkte sich weitgehend auf ausgewähltes Material für genetische Untersuchungen und lag in den Händen von Benjamin Wiesmair sowie des Kustos. Die seit einigen Jahren forcierte Einladung weltweit führender Experten zur vertiefenden Bearbeitung des Sammlungsmaterials – „vergütet“ auf Spesenbasis – wurde weiter gepflegt. Auf Grund des Umfangs an überarbeitungsbedürftigem Material lag der Schwerpunkt des Programmes bei den Eulenfalterartigen (Noctuoidea). Mit Dr. László Ronkay und Dr. Marika Toth (Hungarian Natural History Museum, Budapest, Ungarn) konnten exzellente Fachleute für diese Arbeiten gewonnen werden.

Der Kustos selber konnte sich durch vielfältigste administrative und forschungsrelevante Aufgaben nur in stark eingeschränktem Umfang mit den Sammlungsagenden befassen.

Trotz der zeitraubenden und umfassenden Agenden mit Bezug zum Umzug konnten sozusagen als Früchte teils jahrelanger Vorbereitungsarbeiten im Fachbereich der Lepidopterologie zahlreiche sammlungsbezogene wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht werden, vielfach in internationalen Kooperationen (s. Literaturverzeichnis). Besonders hervorzuheben ist eine umfassende Arbeit zum Thema DNA-Barcoding in der international ausgesprochen renommierten Zeitschrift *Systematic Biology*, die nicht weniger als 40.000 Barcodes analysierte. Andere wesentliche Arbeiten waren zum Beispiel eine der ersten, das gesamte Genom von Schmetterlingen berücksichtigenden Bearbeitungen von Langfühlerfaltern und die transkontinentale Beschreibung von neuen Wicklern. Last but not least wurde zu Jahresende von Peter Huemer und Paul D. N. Hebert von der Universität Guelph (Kanada) – der „Vater“ des DNA-Barcodings – die bisher umfassendste regionale Barcodingstudie zu Schmetterlingen in Europa publiziert. Nicht weniger als 2.500 Arten aus Tirol und Südtirol werden darin behandelt.

Der Sammlungen wurden durch eigene Aufsammlungen im Rahmen unterschiedlicher Studien wie der österreichischen Barcoding-Initiative ABOL, aber auch zahlreiche Erhebungen im Rahmen des aktuellen Forschungsprojektes an arktalpinen Wirbellosen (s. u.) ergänzt.

Eine ganz besonders wertvolle Bereicherung für die Lepidopterologie war die Übernahme der Sammlung von Josef Wimmer (1933–2016). Er gilt als einer der bedeutendsten Lepidopterologen Oberösterreichs und hat darüber hinaus im Laufe seines Lebens eine beachtliche Sammlung von geschätzten 70.000 Faltern und mehreren tausend mikroskopischen Präparaten aufgebaut. Jahrelange persönliche und freundschaftliche Kontakte mit dem Kustos, die in einem gemeinschaftlichen Buch über die Schmetterlinge des Nationalparks Kalkalpen gipfelten, ließen den Wunsch reifen, die Sammlung dauerhaft in Tirol zu wissen. Die Schenkung verdankt das Tiroler Landesmuseum schließlich der Tochter des Verstorbenen, Frau Cornelia Niedermayr.



Josef Wimmer in seinem Arbeitszimmer mit der wissenschaftlich bedeutenden Sammlung. Foto: Erich Weigand

3.2 Käfersammlung

Die Betreuung der Käfersammlung wurde in Teamarbeit von Andreas Eckelt und Manfred Lederwasch übernommen. Ganz wesentlich wurden diese Arbeiten wie schon seit vielen Jahren aber auch vom „hauptamtlichen Ehrenamtlichen“ Kollegen Manfred Kahlen getragen, der nicht weniger als 2.735 (!) Stunden der Koleopterologie widmete, darunter gut 2.000 Stunden in den Sammlungen, der Rest bei Exkursionen zur Aufsammlung von weiterem Material. Die Aufstellung der Käfersammlung durch das gesamte Team als grundlegende Voraussetzung für einen erfolgreichen Umzug wurde intensiv vorangetrieben, alleine Manfred Lederwasch sortierte und etikettierte etwa 20.000 Tiere aus der Sammlung Heiss. Fachgerecht neu aufgestellt wurden unter anderem die Familien Scolytidae, Rhynchitidae und Apionidae. An üblichen Routinearbeiten an den koleopterologischen Sammlungen wurden 2016 eigene Aufsammlungen präpariert und determiniert, die Datenerfassung und Sammlungsauflistung vorangetrieben, Determinationsüberprüfungen und Arbeiten zur Qualitätssicherung der Daten aus historischen Sammlungsbeständen durchgeführt.

Das ehrenamtlich getragene Projekt „Die Käfer von Südtirol“ (2. Auflage) erforderte sehr umfangreiche ergänzende Arbeiten wie Determinationsüberprüfung von Fremdmaterial, Aufnahme von Daten aus Fremdsammlungen, kritische Übernahme von Literaturdaten und deren Digitalisierung sowie Datenbereinigung (für die digitalen Verbreitungskarten), Überarbeitung/Aktualisierung der Roten Liste aus 1994, Manuskript-Ergänzungen. Die umfassende Publikation von Manfred Kahlen soll 2017 veröffentlicht werden.



Wertvolles Belegmaterial der Sammlung Alois Kofler ist nunmehr sicher in modernen Systemkästen untergebracht. Foto: Andreas Eckelt

Die Sammlungsbestände wurden durch intensive Sammeltätigkeit ergänzt, insgesamt 67 Exkursionen alleine durch Manfred Kahlen. Schwerpunkte seiner Felderhebungen waren unterschiedliche Regionen in Südtirol zur Ergänzung sowie Plausibilitätsprüfung von historischen Meldungen für die 2. Auflage „Die Käfer von Südtirol“. Darüber hinaus wurde aber eine Vielzahl von interessanten Lebensräumen untersucht, von der Brandfläche am Hochmahdkopf (Absam) bis zum Lainzer Tiergarten (Wien) oder den Südalpen, teilweise gemeinsam mit Andreas Eckelt.

Mag. Claudia Lang wurde wie schon seit längerer Zeit wieder von Manfred Kahlen über einen Werksvertrag vor allem mit Digitalisierungsarbeiten beauftragt und digitalisierte etwa 13.000 Objekt-Datensätze. Die Anzahl der EDV-erfassten Käfer liegt inzwischen bei knapp 480.000 Exemplaren aus beinahe 12.000 Taxa!

Von der 2015 in einem Schenkungsvertrag fixierten wertvollen Käfersammlung von Dr. Horst Kippenberg konnten bereits erste Teillieferungen übernommen und inventarisiert werden. Überdies wurden die noch in Lienz verbliebenen Teile der Sammlung von Dr. Alois Kofler übernommen und nach Innsbruck transportiert.

3.3 *Insecta varia*

Wie bereits 2015 war das Sortieren und Umstecken des wertvollen Belegmaterials eine prioritäre Aufgabe zur Vorbereitung des Umzuges. Manfred Lederwasch konnte dabei nicht weniger als 25.000 Exemplare der dem Verein übertragenen Wanzensammlung von Prof. Dr. Ernst Heiss in sichere Laden umstecken und großteils auch etikettieren. Darüber hinaus wurden viele Tiere aus dieser Gruppe von ihm fachgerecht präpariert und provisorisch determiniert. Andreas Eckelt wiederum übernahm weitere Aufstellungsarbeiten in verschiedenen Insektenordnungen wie Hymenoptera, Neuroptera, Megaloptera und Odonata.

3.4 *Sammlungen Wirbelloser Tiere – Mollusca*

Leider konnte mangels an Ressourcen die weitgehend brach liegende Bearbeitung der Schnecken- und Muschelsammlung im Berichtsjahr nur rudimentär fortgesetzt werden. Zu verdanken ist dies der budgetär bescheiden unterstützten Fachexpertise von Dr. Paolo Zaccharia. Wie bereits im Jahresbericht 2015 dargestellt, ist eine umfassende Aufarbeitung des Bestandes samt Digitalisierung und Inventarisierung unausweichlich. Ein diesbezügliches Konzept samt Finanzierungsplan soll nach dem Umzug ins SFZ entwickelt werden. Eine umfassende wissenschaftliche Aufarbeitung der Bestände einschließlich Inventarisierung und Digitalisierung ist jedenfalls unabdingbare Voraussetzung für die zukünftige Nutzung des Bestandes in Naturschutzfragen, aber auch für Ausstellungen.

Im Laufe des Berichtjahres wurde die gesamte Molluskensammlung von Peter Agreiter und Stefan Heim professionell verpackt und für den Umzug vorbereitet.

4. Wirbeltiersammlungen

Für die vielfältigen Arbeiten an der Wirbeltiersammlung zeichnete wiederum der Sammlungsleiter und Kustos-Stellvertreter Peter Morass verantwortlich. Auf Grund seiner massiven Einbindung in die Umzugsplanung und -umsetzung blieben allerdings nur bescheidene Zeitressourcen für die Sammlungen per se. Trotz des dichten Terminplans konnten jedoch einige Präparate angefertigt werden und ornithologische Primärdaten wurden digital erfasst bzw. Korrekturen in der Datenbank durchgeführt. In der Freizeit war Peter Morass wiederum an Kartierungen im Rahmen des Raufußhuhnmonitorings des Landes Tirol (Rofan und östl. Karwendel) beteiligt sowie gemeinsam mit Ursula Grimm an Kartierungen für den Brutvogelatlas Tirol und für den österreichischen Brutvogelatlas. Auch und gerade solche Aktivitäten tragen wesentlich zum hervorragenden Ruf der Naturwissenschaftlichen Sammlungen im Land bei.

Unterstützung fand der Sammlungsleiter in engagierten Ehrenamtlichen. Simon Draxl und Julian Robin führten die Neuaufstellung der Säuger-Sammlung fort. Ing. Alfred Perner erhob zahlreiche ornithologische Primärdaten und digitalisierte diese zusammen mit Beobachtungsdaten anderer Ornitho-

logen. Für die Ordnung in der Vogelsammlung (Beschriften der Präparate einer kompletten Schulsammlung) war Alfred Perner ebenfalls unabhkmmlich.

Die Nasspräparatesammlung, welche neben Wirbeltieren auch einiges Material aus Evertebratengruppen beinhaltet, wurde von Peter Agreiter für den Umzug vorbereitet.

Naturwissenschaftliche Bibliothek

Die Bibliothekarin Ursula Grimm wurde vielfach von klassischen Arbeiten beansprucht, darunter Literaturrecherchen, Bestellung von Büchern und Zeitschriften bzw. die Organisation von Schriftentausch, Erfassung der Neuzugänge und die Verzettelung von Artikeln mit Tirol Bezug. Einige restaurierte Bücher und Zeitschriften wurden wieder in den Bestand integriert. Außerdem wurden wieder zahlreiche interne und externe Bibliotheksbenutzer betreut und beraten. Bei einigen Zeitschriftenreihen konnten fehlende Hefte ergänzt und gebunden werden. Geschenke und Teile von Nachlässen wurden aufgearbeitet und in den Bestand integriert. 2016 gingen wieder einige Bücher und Zeitschriften als Spende ein (s. Liste Geschenke).

Die größte Spende stammt von der Tiroler Vogelwarte, die im Zuge der Vereinsauflösung ihre Bibliothek dem Museum übergeben hat. Dubletten wurden aussortiert und an Interessierte weitergegeben, restliche Bücher und Zeitschriften werden in den Bestand integriert. Die seit 2015 intensivierte Nummerierung und Registrierung von naturwissenschaftlichen Büchern in BioOffice wurde mit Unterstützung durch Barbara Breit-Schwanner wesentlich vorangetrieben. Schließlich wurde im Hinblick auf die bevorstehende Übersiedlung in Zusammenarbeit mit Peter Agreiter mit dem Verpacken der Bücher begonnen.

Darüber hinaus war die Bibliothekarin im Rahmen ihrer ornithologischen Expertise an einer Vielzahl von Veranstaltungen beteiligt, überwiegend ehrenamtlich in ihrer Freizeit.

Biodiversitätsdatenbank BioOffice

Die Neuprogrammierung von BioOffice3 und Arbeiten am Datenmodell waren die wahrzunehmenden Kernaufgaben von Ludwig Moser-Spitzenstätter und Hannes Kühtreiber.



Die Alkoholsammlung wartet auf die Übersiedlung nach Hall.

Foto: Stefan Heim



Die naturwissenschaftliche Bibliothek wird verpackt.

Foto: TLM

Die Implementierung von BioOffice3 – zuerst am Naturhistorischen Museum in Basel, voraussichtlich ab 2018 in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen – konnte trotz vielfältiger technischer Probleme erfolgreich umgesetzt werden. Dank der fachlich kompetenten und uneingeschränkten Unterstützung durch die IT-Beauftragte dieses Museums sowie umfassender Tests durch die Nutzer in Basel wurden viele Probleme erkannt und größtenteils beseitigt. Die Datenmigration erfolgte unter wesentlicher Beteiligung der IT-Experten der Naturwissenschaftlichen Abteilung. Die für das Projekt BioOffice3 essenzielle Zusammenarbeit mit dem Naturhistorischen Museum in Basel wurde anlässlich eines Treffens von Direktor Prof. Dr. Christian A. Meyer, dem Verwalter David Alder sowie dem externen IT-Experten Nicolas Schweizer mit Direktor Wolfgang Meighörner, Dietmar Neuner sowie dem Kustos in Innsbruck bekräftigt. Abgesehen von Programmierungsaufgaben waren umfassende Datenexporte zu bewerkstelligen, darunter ein Datenaustausch mit der Abteilung Umweltschutz des Landes Tirol mit dem Export von 110.000 Vogel-, 700 Säuger-, 156.000 Käfer-, 174.000 Schmetterlings- und 252.000 botanischen Datensätzen aus Nord- und Osttirol sowie Datenexporte für GBIF und BOLD. In den Verantwortungsbereich des IT-Personals fielen schließlich die Organisation und Durchführung eines BioOffice Usertreffens in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen, das potentielle Nutzer des Programmes im In- und Ausland zusammenbrachte. Etliche der teilnehmenden Partner wurden über das Berichtsjahr nach Möglichkeiten und verfügbaren Ressourcen unterstützt.

Trotz des alle Sammlungsbereiche dominierenden Umzugsthemas wurden durch das wissenschaftliche Personal und/oder externe Experten auch 2016 weiterhin Fundmeldungen sowie Sammlungsbelege, nach Plausibilitätsprüfung bzw. Bestimmungskontrollen, aus praktisch allen Fachbereichen digital erfasst. Fast alle MitarbeiterInnen, sowie unter den Ehrenamtlichen insbesondere Manfred Kahlen, Claudia Lang und Siegfried Erlebach, beteiligten sich aktiv an dieser immensen Aufgabe (s. auch einzelne Sammlungsberichte).

Arbeitsgemeinschaften

Die Neupositionierung der Arbeitsgemeinschaften wurde 2016 konsequent fortgesetzt. Ein deutliches Zeichen für die Neuorientierung, unter gleichzeitiger Einbeziehung eines jungen Publikums und jahrelanger verdienter Mitglieder, wurde mit der ersten Gemeinschaftsexkursion aller Arbeitsgemeinschaften am Umlberg im Alpenpark Karwendel gesetzt. Bei prachtvoller Wetter wurden am 21. Mai 32 begeisterte Teilnehmer gezählt, darunter auch der GF des Alpenparks Mag. Hermann Sonntag als „Hausherr“ des Untersuchungsraumes. Zwölf unermüdete Besucher ließen es sich auch nicht nehmen, bis lange in der klaren Vollmondnacht am Kunstlicht der Insektenforscher auszuharren. Dank der Unterstützung des Alpenparks sowie der zuständigen Forstbehörde und Jägerschaft wurden anschließend noch mehrmals über das Jahr verteilt Erhebungen im Gebiet durchgeführt. Die gesammelten Ergebnisse werden in einer gemeinschaftlichen Publikation im Wissenschaftlichen Jahrbuch der TLM veröffentlicht.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der einzelnen Arbeitsgemeinschaften gezielt das interessierte Fachpublikum angesprochen. Die umzugsbedingte weitgehende Okkupation des Vortragsraumes in der Feldstraße erwies sich hier als ein erheblich einschränkendes Problem, mit der Verlagerung von Vorträgen wurde hier gegengesteuert. Es bleibt zu hoffen, dass die neuen Räumlichkeiten im SFZ wieder einen regelmäßigen und unbürokratischen Veranstaltungsbetrieb zulassen.

Botanische Arbeitsgemeinschaft: Unter der Leitung von Michael Thalinger wurden mehrere Exkursionen organisiert, unter anderem in bisher wenig explorierte Gebiete wie den Rofan. Ziel dieser Veranstaltungen ist daher, neben einem fachlichen Austausch, auch diese Kenntnislücken zu schließen. Ein besonderes Highlight war zweifellos eine zweitägige Exkursion im Gebiet der Naviser Hütte durch den Obmann des Naturschutzbundes und anerkannten Flechtenexperten Univ.-Prof. Dr. Roman Türk. Das Exkursionsprogramm wurde schließlich durch eine enge Abstimmung und Zusammenlegung mit universitären Programmen wesentlich bereichert.



Die erste Gemeinschaftsexkursion der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaften lockte zahlreiche Naturbegeisterte an. Foto: Andreas Eckelt

Entomologische Arbeitsgemeinschaft: Die von Benjamin Wiesmair und Andreas Eckelt geleitete Gruppe von Insektenbegeisterten wurde zu mehreren Bestimmungsabenden und Kurzvorträgen geladen. Durch die räumliche Situation wurde ab der zweiten Jahreshälfte ein Entomologenstammtisch im Gasthof Bierstindl eingerichtet. Auf Grund der logistischen Probleme war auch das Exkursionsprogramm stark eingeschränkt.

Feldherpetologische Arbeitsgemeinschaft: Die jüngste Arbeitsgemeinschaft, die von Peter Morass in Zusammenarbeit mit Gerda Ludwig und Florian Glaser geleitet wird, organisierte mehrere Exkursionen und Vorträge mit gutem Besuch.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft: Um ein größeres Zielpublikum anzusprechen, wurde das Programm der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft mit jenem von Birdlife kombiniert. Die Organisation und Durchführung oblag Peter Morass gemeinsam mit Ursula Grimm. Mehrere Exkursionen und Vorträge erfreuten sich guter Besucherzahlen. So konnte Peter Morass am Ornithologischen Stammtisch in Kitzbühel über die Raufußhühner berichten oder einen bestens besuchten Vortrag des bekannten deutschen Naturfotografen Ralph Sturm zum Eisvogel vermitteln. Die ehrenamtliche Teilnahme von Ursula Grimm am österreichweiten „Birdrace 2016“ vom 14. bis 15. Mai im Team „Regenpfeifer“ wurde mit dem Sieg gekrönt. Das Preisgeld ging an BirdLife Tirol und wird in ein Vogelschutzprojekt fließen.

Nähere Infos samt Bildmaterial zu den laufenden und abgeschlossenen Aktivitäten der unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften finden sich unter <http://www.nw-arbeitsgemeinschaft.at/>

Forschungsprojekte

Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen waren und sind wiederum an zahlreichen Forschungsvorhaben beteiligt, die nachfolgende Auflistung beschränkt sich wie im Vorjahr auf drittmittelgeförderte Projekte.

1. Sichten – Sehen – Verstehen

Das Kooperationsprojekt „Sichten – Sehen – Verstehen“ zwischen dem Institut für Geologie (Universität Innsbruck, Leitung: Vizerektor Mag. Dr. Bernhard Fügenschuh) und den Tiroler Landesmuseen wurde bis Ende Dezember 2016 fortgesetzt. Die Bearbeitung der Sammlungsobjekte wurde von Maria Schaffhauser durchgeführt.

2. Gesamtdatenbank der Gefäßpflanzen Tirols – Rote Liste

Das 2015 unter Federführung des Instituts für Botanik der Universität Innsbruck und von Ass. Prof. Dr. Konrad Pagitz geleitete Projekt einer „Gesamtdatenbank der Gefäßpflanzen Tirols“ wurde intensiv vorangetrieben. Die Arbeiten erfolgen in Kooperation mit der Universität Innsbruck, der Floristischen Kartierung Österreichs (Universität Wien), dem Naturmuseum Südtirol, Oliver Stöhr (Privatdatenbank Osttirol), der Umweltabteilung Land Tirol als Auftraggeber und Projektpartner. Das Projektergebnis wird als Teil der Biodiversitätsdatenbank der Naturwissenschaftlichen Sammlungen an den Tiroler Landesmuseen fortgeführt.

Die Bereinigung und Angleichung aller in Bezug auf Gefäßpflanzen relevanten Daten Tirols wurde unter Beiziehung unterschiedlichster Fachkräfte vorangetrieben, allen voran durch Michael Thalinger, Regina Tomaschek und Mario Baldauf.

Die Datenbankintegration in BioOffice wurde über die Datenbankbeauftragte des Projektes Valentina Heiss MSc in enger Zusammenarbeit mit Hannes Kühtreiber erfolgreich umgesetzt. Insgesamt wurden weit über eine Million Objektdatensätze zusammengefasst und stehen für die zukünftigen Einstufungen im Rahmen der geplanten Roten Liste zur Verfügung. Der aktuelle Funddatenstand aus dem Bundesland Tirol wurde damit von etwa 375.000 auf knapp 1,36 Mio. zur „Gesamtdatenbank der Gefäßpflanzen Tirols“ ausgebaut. Insgesamt sind nun mehr als 1,62 Mio. botanische Funddaten in der Biodiversitätsdatenbank der Tiroler Landesmuseen registriert.

3. Genetisches Biodiversitätsarchiv der Schmetterlinge Tirols und Südtirols

Das von April 2013 bis April 2016 laufende und vom Land Südtirol geförderte dreijährige Projekt „Genetisches Biodiversitätsarchiv: DNA-Barcoding der Schmetterlinge des zentralen Alpenraumes (Süd-, Ost- und Nordtirol)“ wurde in enger Abstimmung mit dem Projektträger Naturmuseum Südtirol unter der Leitung von Direktor Dr. Vito Zingerle und unter wesentlicher organisatorischer Hilfe von Dr. Evelyn Kustatscher erfolgreich beendet. In enormem Einsatz – so verbrachte Peter Huemer in den drei Jahren etwa 200 Nächte für Beprobungen im Freiland, naturgemäß fast immer in seiner Freizeit – wurden etwa 10.000 genetische Proben von mehr als 2.500 Schmetterlingsarten sequenziert. Dank der hervorragenden und jahrelangen Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Paul Hebert von der Universität Guelph (Kanada) und der Unterstützung durch das International Barcode of Life Projekt kann Tirol nun mit Stolz auf die umfassendste regionale Bearbeitung einer megadiversen Tiergruppe in Europa und darüber hinaus blicken. Hunderte Arten wurden überhaupt erstmals genetisch untersucht, zahlreiche als bisher unbekannte kryptische Arten erkannt und etwa 100 Arten als Neufunde für einen der Landesteile erfasst. Ergebnisse zu diesem Forschungsprojekt wurden in etwa dreißig Veröffentlichungen sowohl international als auch national präsentiert, unter anderem auch im Wissenschaftlichen Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen und in der Zeitschrift Gredleriana des Naturmuseum Südtirol.

Nicht zuletzt nehmen dank dieses Projektes die Tiroler Landesmuseen mit aktuell etwa 22.000 Sequenzen von alpinen Schmetterlingen auch im internationalen Vergleich eine ausgesprochene Spitzenposition ein. Neue und sehr erfolgsversprechende Kooperationsmöglichkeiten im global aufstrebenden Fachbereich der Molekularbiologie sind die logische Konsequenz aus den langjährigen Bemühungen, die Naturwissenschaftlichen Sammlungen sich hier entsprechend zu positionieren.

4. Forschungsprojekt Artabgrenzung ausgewählter arkoalpiner Tiere

Äußerst erfreulich verlief die neuerliche Teilnahme an der 3. Wettbewerbsausschreibung des Südtiroler Forschungsfonds. Ein in Zusammenarbeit mit dem Naturmuseum Südtirol, der Universität Oulu (Finnland) und der Universität Guelph (Kanada) unter Federführung des Kustos entwickeltes Forschungsprojekt „Genetische Artabgrenzung ausgewählter arkoalpiner und boreomontaner Tiere Südtirols“ konnte in einem ausgesprochen anspruchsvollen Wettbewerbsumfeld hervorragend abschneiden und den 6. Rang von 153 Projekteinreichungen belegen. Das Projekt zählt somit zu lediglich zwölf geförderten Forschungsvorhaben. Geplant ist DNA-Barcoding von arkoalpinen und boreomontanen Spinnen, Käfern und Heuschrecken und damit verbunden erstmalige genetische Vergleiche alpiner



Teilnehmer der internationalen Altai-Expedition unter starker Beteiligung aus Tirol.

Foto: Christoph Wieser

und arktischer Populationen aus diesen Tiergruppen. Die bereits im Rahmen des letzten erfolgreich positionierten Forschungsprojektes im Südtiroler Forschungsfonds gebarcodeten Schmetterlinge (s. oben) werden hingegen mit neuesten Methoden in Bezug auf das gesamte Genom untersucht. Diese kostenintensiven Arbeiten werden durch die Finnische Akademie getragen. Die Forschungsarbeiten wurden Anfang Juli 2016 gestartet und sollen bis Mitte 2019 abgeschlossen werden. Das Aufsehen erregende Projekt stärkt die internationale Bedeutung der über Jahre aufgebauten genetischen Forschungsschiene am Ferdinandeum und belegt gleichzeitig die Chancen auf Lukrierung von Drittmitteln in einem sich dynamisch entwickelnden Wissenschaftszweig.

Besonders wichtiges Vergleichsmaterial konnte im Rahmen einer spätsommerlichen Expedition in das Altai-Gebirge (Südsibirien, Russland) gesammelt werden, natürlich in der Freizeit und auf eigene Kosten. Die von Prof. Dr. Roman Yakovlev (Universität Barnaul) organisierte Reise führte den Kustos in Begleitung von Benjamin Wiesmair und Dr. Christian Wieser (Landesmuseum Kärnten) in entlegene Gebiete, die trotz 6.000 km Distanz eine sehr ähnliche Schmetterlingsfauna aufweisen. Die gesammelten Proben werden zukünftig wesentlich bei der genetischen Abgrenzung alpiner Arten helfen.

5. *Austrian Barcode of Life (ABOL)*

Die vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft geförderte dreijährige Pilotphase des nationalen DNA-Barcodingprogrammes neigt sich langsam dem Ende zu. Die Bearbeitung der Schmetterlinge konnte unter der Leitung von Peter Huemer in Zusammenarbeit mit Benjamin Wiesmair sowie Dr. Christian Wieser (Landesmuseum Kärnten) als externem Partner sehr erfolgreich fortgeführt werden. Aktuell sind aus Österreich bereits mehr als 2.500 Arten mit gut 11.000 Proben genetisch erfasst.

6. Viel-Falter

In Ergänzung zum viel beachteten Projekt Viel-Falter wurde wiederum unter der Projektleitung des Institutes für Ökologie der Universität Innsbruck (Univ.-Prof. Dr. Ulrike Tappeiner, Mag. Johannes Rüdisser) sowie in enger Kooperation mit der EURAC und weiteren Partnern ein Top Citizen Science Projekt Viel-Falter TSC erfolgreich lanciert. Das vom Bundesministerium für Wissenschaft, For-

schung und Wirtschaft geförderte dreijährige Projekt wurde offiziell am 1. November 2016 gestartet. Ziel ist die Implementierung eines Citizen Science getragenen Monitorings von Tagfaltern in Tirol unter Beiziehung von Experten.

Öffentlichkeitsrelevante Themen

1. Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden auf Grund der überwältigenden anderen Aufgaben, vor allem in Hinblick auf den Umzug nach Hall, keine Ausstellungen konzipiert bzw. umgesetzt. Selbstverständlich waren die Naturwissenschaftlichen Sammlungen aber in fächerübergreifende Ausstellungsprojekte des Kollegiums involviert. Beispielsweise wurden für die Ausstellung „Prekäre Leben“ der Künstlerin Gabriela Oberkofler im Tiroler Volkskunstmuseum Dermoplastiken wie Albinos und kopulierende Tiger zur Verfügung gestellt oder durch einen Katalogbeitrag für die Ausstellung des Tiroler Volkskunstmuseums „Alles Fremd – Alles Tirol“.

2. Lange Nacht der Museen

Für die traditionelle Lange Nacht der Museen wurde auf Grund der nahenden Übersiedlung kein naturwissenschaftliches Programm entwickelt. Der Leiter der Wirbeltiersammlungen Peter Morass ließ es sich allerdings nicht nehmen, im TIROL PANORAMA zwei Blitzlichter („Tierisches im Riesenrundgemälde“, „Der Bär in Tirol“) und drei Stunden Schaupräparation zum Besten zu geben.

3. Tag der Offenen Tür am Landhausplatz

Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen beteiligten sich auch 2016 zum Nationalfeiertag am Tag der Offenen Tür am Landhausplatz. Unter dem Thema „Naturräume als Erholungsgebiet aus botanischer und zoologischer Sicht“ gaben Peter Morass und Michael Thalinger höchst interessante Einblicke in die Flora und Fauna. Mehr als 1.300 BesucherInnen ließen sich auch durch das widrige Wetter nicht von einem Besuch des Museumsstandes abhalten.

4. Geo-Tag der Artenvielfalt

Der Verein Artenvielfalt unter der Obmannschaft des Kustos organisierte wiederum einen GEO-Tag der Artenvielfalt, diesmal vom 8. bis 9. Juli 2016 in Thiersee. Dieses einzigartige Projekt zur Erhebung der Fauna und Flora wird seit dem Beginn im Jahre 2004 vom Land Tirol und lokalen Partnern gefördert. Das Team der Naturwissenschaftlichen Sammlungen bildete eine wesentliche Expertengruppe für die Erfassung möglichst vieler Organismen in 24 Stunden. Es ist daher auch kein Zufall, dass die vielen Beobachtungsdaten seit mehreren Jahren im Wissenschaftlichen Jahrbuch veröffentlicht werden, diesmal in rekordverdächtiger Zeit von nur fünf Monaten zwischen Veranstaltung und Drucklegung. Insgesamt konnten fast 1.200 Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen werden.

5. 36. Freundschaftliches Treffen der Entomologen des Alpen-Adria Raumes

In enger Zusammenarbeit und mit Unterstützung des Naturparks Kauergrat wurde zum zweiten Mal in Tirol das Freundschaftliche Treffen der Insektenkundler des Alpen-Adria-Raumes abgehalten. Besonderer Dank gebührt hier dem GF DI Ernst Partl sowie Mag. Elisabeth Falkeis und Mag. Ulrike Totschnig und natürlich den Gemeinden Wenns und Fließ. Die Organisation oblag hauptsächlich dem Kustos, unterstützt von Andreas Eckelt und Benjamin Wiesmair. Das Treffen führte vom 1. bis 3. Juli 80 Teilnehmer aus sieben Ländern in den Naturpark. Eine Vielzahl an interessanten Beobachtungen, nicht weniger als 728 Insektenarten wurden registriert, und ein intensiver gesellschaftlicher Austausch kennzeichneten die gelungene Veranstaltung. Als Highlight wurde gemeinsam mit Bürgermeister Ing. Hans-Peter Bock den Medien ein Plan vorgestellt, die Gemeinde Fließ zum „Schmetterlingsdorf Österreichs“ zu entwickeln.



Die erste Science-Wanderung am Wildseeloder in Fieberbrunn wurde von Peter Morass geleitet und widmete sich dem Thema „Kuhfladen als landschaftsprägendes Element“.

Foto: Bergbahnen Fieberbrunn

6. Kooperation Bergbahnen Fieberbrunn

Eine von Direktor Wolfgang Meighörner initiierte Kooperation mit den Bergbahnen Fieberbrunn wurde in intensiven Gesprächen unter massiver Beteiligung der Naturwissenschaften präzisiert und erste themenbezogene Führungen gehalten. Ziel des Projektes ist die Eröffnung des ersten digitalen Rundwanderweges Europas im Frühsommer 2017 im Gebiet der Wildalm unter dem Thema „Museum goes wild“. In insgesamt zehn Stationen mit Kurzfilmen und Information werden Themenvorschläge der Wissenschaft kurzweilig und spannend erzählt. Für die fachliche Supervision der Inhalte zeichnen Maria Schaffhauser (Geologie), Peter Morass (Wirbeltiere), Michel Thalinger (Botanik) sowie Andreas Eckelt und der Kustos (Entomologie) verantwortlich.

7. Sammlungsführungen

Führungen durch die Sammlungen wurden und werden durch das wissenschaftliche Personal in unregelmäßigen Abständen gerne wahrgenommen und betrafen auch 2016 alle Bereiche.

8. Filmprojekt Schmetterlinge Südtirols

Der über Wieser Media und unter wesentlicher Beteiligung des Kustos sowie von Benjamin Wiesmair produzierte Dokumentarfilm „Schmetterlinge – Bezaubernde Vielfalt“ wurde erfolgreich abgeschlossen und am 11. Juli im Hauptabendprogramm der RAI erstmals ausgestrahlt. Die Doku steht nunmehr Schulen Südtirols als Lehrmittel zur Verfügung und wurde unter anderem am 15. September anlässlich der „Schmetterlingstage Mals“ einem großen Publikum gezeigt.

9. Lehrveranstaltungen

Unter der Leitung von Benjamin Wiesmair wurde im SS 2016 an der Universität Innsbruck, Fakultät für Biologie, eine Lehrveranstaltung „Ausgewählte Themen der Ökologie“ im Umfang von 3,5 ECTS gehalten. Es wurde ein Überblick über die heimische Schmetterlingsfauna (Lepidoptera), deren Erfas-

sungsmethoden sowie ein Einblick in die Biologie und Ökologie dieser Tiergruppe geboten. Die deutliche Überbuchung des Kurses zeigt den dringenden Bedarf an derartigen organismisch orientierten Lehrveranstaltungen die mangels Expertise zunehmend von musealen Einrichtungen wahrgenommen werden (müssen).

10. Diverse Aktivitäten

Referate wie beispielsweise von Peter Morass im Rahmen der Ornithologischen AG in Kitzbühel oder diverse Interviews für Printmedien, Radio und Fernsehen, hier u. a. ein größerer ORF-Bericht zum Thema Lichtverschmutzung mit Beteiligung des Kustos, waren eine weitere Möglichkeit, die Arbeiten der Naturwissenschaftlichen Sammlungen einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Benjamin Wiesmair nahm wie bereits in den Vorjahren ehrenamtlich als Referent am Insektencamp der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft teil (5. bis 8. September 2016).

Tagungen, Seminare, Workshops

Die wissenschaftlichen MitarbeiterInnen besuchten fast ausnahmslos in ihrer Freizeit und auf eigene Kosten (!) zahlreiche wichtige Veranstaltungen und pflegten somit den fachlichen Kontakt zum Kollegium.

Veröffentlichungen

Die beachtliche Anzahl an Publikationen der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, unter anderem in top-gerateten Journalen, darunter Systematic Biology und Systematic Entomology, belegen den hohen, auch internationalen, Stellenwert der Forschung an den Naturwissenschaftlichen Sammlungen.

Weitere Veröffentlichungen der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind hier nicht aufgelistet.

Eckelt Andreas (2016): *Cucujus haematodes* Erichson, 1845 (Coleoptera: Cucujidae), erster gesicherter Nachweis für die Fauna von Österreich. – Kurzzmitteilungen, Beiträge zur Entomofaunistik 17, S. 151–153.

Eckelt Andreas (2016): Muscheln (Bivalvia) & Fische (Osteichthyes) In: Pagitz Konrad & Huemer Peter (Hrsg.): Geo-Tag der Artenvielfalt 2016 in Tirol – Thiersee. – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 9, S. 160.

Eckelt Andreas, Heiss Ernst, Wiesmair Benjamin, Schattaneck Petra & Lederwasch Manfred (2016): Eine Aggregation von *Tropidothorax leucopterus* (Goeze, 1778) in Nordtirol, Österreich (Heteroptera, Lygaeidae s.l.). – Kurzzmitteilungen, Beiträge zur Entomofaunistik 17, S. 156–158.

Eckelt Andreas, Wiesmair Benjamin & Partl Ernst (2016): 36. Freundschaftliches Treffen der Entomologen des Alpen-Adria-Raumes im Naturpark Kaunergrat (Tirol). – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 9, S. 9–35.

Eckelt Andreas, Schied Johannes & Mühle Hans (2016): Käfer (Coleoptera) In: Pagitz Konrad & Huemer Peter (Hrsg.): Geo-Tag der Artenvielfalt 2016 in Tirol – Thiersee. – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 9, S. 143–145.

Gilligan Todd, Huemer Peter & Wiesmair Benjamin (2016): Different continents, same species? Resolving the taxonomy of some Holarctic *Ancylis* Hübner (Lepidoptera: Tortricidae). – Zootaxa 4178 (3), S. 347–370.

Huemer Peter (2016): *Andras Hofer Apollofalter*. – *ferdinandea* 36, S. 12.

Huemer Peter (2016): Beitrag zur Wicklerfauna Kretas aus Aufsammlungen von Dr. Walter Ruckdeschel (Lepidoptera, Tortricidae). Nachrichtenblatt bayerischer Entomologen 65, S. 2–12.

Rabitsch Wolfgang, Friess Thomas, Huemer Peter, Kahlen Manfred, Schedl Wolfgang & Zettel Herbert (2016): Ernst Heiss – zum 80. Geburtstag. – Entomologica Austriaca 23, S. 191–196.

Huemer Peter, Lopez-Vaamonde Carlos & Triberti Paolo (2016): A new genus and species of leaf-mining moth from the French Alps, *Mercantouria neli* gen. n., sp. n. (Lepidoptera, Gracillariidae). – ZooKeys 586, S. 145–162.

- Huemer Peter (2016): Neobiota – Aliens aus dem Reich der Tiere Pflanzen und Pilze in Tirol. In Meighörner Wolfgang (Hrsg.): Alles Fremd – Alles Tirol. – Ausstellungskatalog Tiroler Landesmuseen Betriebsges.m.b.H., S. 39–45.
- Huemer Peter (2016): Thunderstorms *versus* successful collecting in the High Alps. – SEL News 57, S. 26–27.
- Huemer Peter (2016): Funding for arctic-alpine project. – Barcode Bulletin 7(3), S. 1.
- Huemer Peter (2016): Buchbesprechung. Kurz, M. 2016: Die Schmetterlinge des Landes Salzburg. Teil II: Die nicht-ditrysischen Lepidoptera (Insecta, Lepidoptera). – Beiträge zur Entomofaunistik 17, S. 169–170.
- Huemer Peter (2016): DNA-Barcoding der Schmetterlinge (Lepidoptera) des zentralen Alpenraumes (Tirol, Südtirol) – weitere faunistische Landesneufunde. – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 8, S. 36–49.
- Huemer Peter & Hebert, Paul D.N. (2016): DNA Barcode Bibliothek der Schmetterlinge Südtirols und Tirols (Italien, Österreich) – Impetus für integrative Artdifferenzierung im 21. Jahrhundert. – Gredleriana 16, S. 141–164.
- Huemer Peter & Tarmann Gerhard (2016): DNA-Barcoding von Schmetterlingen Österreichs – vom nationalen Fokus zur Internationalität. – Acta ZooBot Austria 153, S. 163–167.
- Huemer Peter & Weigand Erich (2016): In Memoriam Josef Wimmer (30. Juni 1935 bis 7. April 2016) – ein großer Kenner kleiner Schmetterlinge. – Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen 68, S. 169–172.
- Huemer Peter & Wiesmair Benjamin (2016): Schmetterlinge (Lepidoptera) In: Pagitz Konrad & Huemer Peter (Hrsg.): Geo-Tag der Artenvielfalt 2016 in Tirol – Thiersee. – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 9, S. 146–159.
- Kozlov Mikhail V., Mutanen Marko, Lee Kyung Min, & Huemer Peter (2016): Cryptic diversity in the long-horn moth *Nemophora degeerella* (Lepidoptera: Adelidae) revealed by morphology, DNA barcodes and genome-wide ddRAD-seq data. – Systematic Entomology (2016), DOI: 10.1111/syen.12216.
- Mutanen Marko, Kivela Sami M., Vos Rutger A., Doorenweerd Camiel, Ratnasingham Sujevaan, Hausmann Axel, Huemer Peter et al. (2016): Species-Level Para- and Polyphyly in DNA Barcode Gene Trees: Strong Operational Bias in European Lepidoptera. – Systematic Biology 65(6), S. 1024–1040.
- Pagitz Konrad & Huemer Peter (Hrsg.) (2016): GEO-Tag der Artenvielfalt 2016 in Tirol – Thiersee. – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 8, S. 138–181.
- Sumpich Jan & Huemer Peter (2016): *Chrysoclista germanica* sp. Nov. and *C. gabretica* stat. nov., with an updated checklist of the genus (Lepidoptera: Elachistidae: Parametriotinae). – Acta Entomologica Musei Nationalis Pragae 56, S. 845–854.
- Wagner Heinz Christian, Komposch Christian, Aurenhammer Sandra, Degasperi Gregor, Korn Rachel, Frei Britta, Volkmer Johannes, Heimburg Helge, Ivenz Denise, Rief Alexander, Wiesmair Benjamin et al. (2016): Bericht über das zweite ÖEG-Insektencamp: 1.019 wirbellose Tierarten aus dem Nationalpark Gesäuse (Obersteiermark). – Entomologica Austriaca 23, S. 207–260.
- Wiesmair Benjamin & Eckelt Andreas (2016): Erstnachweis von *Synanthedon loranthi* (Kralicek, 1966) Mistel-Glasflügler neu für Westösterreich, Nordtirol (Lepidoptera, Sesiidae). – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 9, S. 248–251.
- Wiesmair Benjamin & Hiermann Ulrich (2016): Ein Nachweis von *Acosmetia caliginosa* (Hübner, 1813) (Lepidoptera: Noctuidae) im Rheindelta in Vorarlberg – neu für Westösterreich. A record of *Acosmetia caliginosa* (Hübner, 1813) (Lepidoptera: Noctuidae) from the Rhine delta in Vorarlberg – new for western Austria – Beiträge zur Entomofaunistik 17, S. 132–134.
- Zlatkov Boyan & Huemer Peter (2016): *Phtheochroa unionana* (Kennel, 1900) recognised as a dimorphic Cochylini species, with description of the hitherto unknown male genitalia (Lepidoptera, Tortricidae). – Nota lepidopterologica 39, S. 113–121.

Erwerbungen 2016

Erdwissenschaftliche Sammlungen

5 Stufen Aragonit, Geschenk von Willi Gänsbichler, Zell am Ziller; 2 Holzkästen mit Mineralien und Micromounts, Geschenk von Johann Geisler.

Botanische Sammlungen

50 Belege *Hieracia Europaea Selecta* (No. 601–650), Geschenk von Dr. Günter Gottschlich, Tübingen; 1 Beleg *Tozzia alpina*, 1 Beleg *Chamorchis alpina*, Geschenk von Mag. Erhard Maroschek, Lermoos; 81 Belege Gefäßpflanzen, Geschenk von Mag. Paul Vergörer, Kirchbichl.

Sammlungen Wirbelloser Tiere

Schmetterlinge: 650 Lepidoptera, Geschenk von DI Stefan Dobler, Linz; 667 Lepidoptera, Geschenk von Rudolf Eis, Waldegg; 1.029 Lepidoptera, Geschenk von DI Sigggi Erlebach, Innsbruck; 57 Lepidoptera, Geschenk von Dr. Rupert Fauster, Nestelbach bei Graz; 643 Lepidoptera, Geschenk von Mag. Ulrich Hiermann, Rankweil; 641 Lepidoptera, Geschenk von Mag. Ingrid Huemer, Absam; 2.228 Lepidoptera, Geschenk von Dr. Peter Huemer, Absam; 949 Lepidoptera, Geschenk von Elisabeth Leimlehner, Leonding; 875 Lepidoptera, Geschenk von Robert Leimlehner, Leonding; 500 Lepidoptera, Geschenk von Cornelia Lichtenberger, Wien; 373 Lepidoptera, Geschenk von Marlies Mayr, Feldkirch; 680 Lepidoptera, Geschenk von Simon Mayr, Weiler; 957 Lepidoptera, Geschenk von Toni Mayr, Feldkirch; 6 Lepidoptera (Typenmaterial), Geschenk von Bernard Mollet, Gif-sur-Yvette; 600 Lepidoptera, Geschenk von Alfred Otter, Innsbruck; 1.500 Lepidoptera, August Pürstinger, Kirchdorf an der Krems; 589 Lepidoptera, Geschenk von Dr. Gerhard Tarmann, Völs; 1.323 Lepidoptera, Geschenk von MSc Benjamin Wiesmair, Fulpmes; ca. 70.000 Lepidoptera, Sammlung Josef Wimmer, Geschenk von Cornelia Niedermayr, Steyr.

Käfer: 550 Coleoptera, Geschenk von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schedl, Innsbruck; 355 Coleoptera, Geschenk von Hermann Kalkschmid, Innsbruck; 2.522 Coleoptera, Geschenk von Dr. Horst Kippenberg, Herzogenaurach.

Insecta varia: 207 Coleoptera, Hymenoptera, Heteroptera, Geschenk von Dr. Herbert Zettel, Wien; 279 Kästen diverse Insekten, Kauf von Dr. Alois Kofler, Lienz; 1.650 Heteroptera, Geschenk von Hubert Rausch, Scheibbs.

Wirbeltiersammlungen

Vögel: 2 Steinadler-Mumien (nicht flügge Jungvögel) Brutperiode 2016, Geschenk von Mag. Thomas Ruetz, Breitendorf.

Säugetiere: Warzenschwein-Hauer (beschriftet als „Wildschweinzahn“), Geschenk von Mag. Karl Berger, Innsbruck; 2 Ozelot-Felle, Geschenk von Elisabeth Egger, Innsbruck; diverse Felle (Tiger, Leopard, Otter, Irbis) aus Nachlass von Innsbrucker Kürschnermeisterin, Geschenk von Dr. Claudia Sporer-Heis, Innsbruck.

Bibliothek

13 Jahrgänge Lapis, Geschenk von Johann Geisler, Innsbruck; 1 Buch Coleoptera, Geschenk von Dr. Irene Schatz, Innsbruck; 1 Jahrgang der Zeitschrift „Biologie in unserer Zeit“, 1 Zeitschriftenheft „Universum“, Geschenk von Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schedl, Innsbruck.

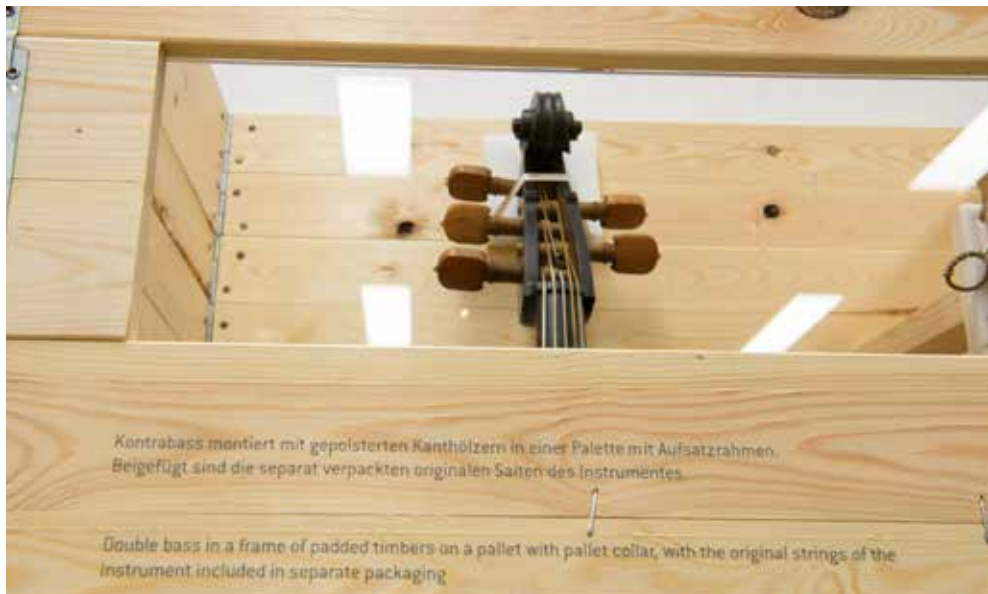
Musiksammlung

Kustos Dr. Franz Gratl

Das Team der Musiksammlung (Kustos Franz Gratl, Andreas Holzmann als halbbeschäftigter wissenschaftlicher Mitarbeiter, Helga Heel als ehrenamtliche Mitarbeiterin) realisierte 2016 eine Vielzahl musikalischer Projekte, bereitete Sammlungsbestände für den Umzug in das Sammlungs- und Forschungszentrum vor, bewältigte eine stetig steigende Zahl von Anfragen, war für andere Abteilungen der Tiroler Landesmuseen vielfältig unterstützend tätig, widmete sich der Vernetzung in der wissenschaftlichen Community und einer breit gefächerten Publikationstätigkeit. Dieser Arbeitsaufwand konnte nur durch die Unterstützung externer Kräfte bewältigt werden. So arbeitete die Musikwissenschafts-Studentin Kathrin Pichler B.A. von April bis Mai an der Umlagerung großer Teile der Musikalienbestände in säurefreie Umschläge und Kartons sowie an der Katalogisierung des Bestands Pfarrchor Innsbruck-Pradl. Magdalena Venier, B.A. wurde von der Abteilung Sammlungsmanagement zur weiteren Umlagerung der Musikalienbestände und Vorbereitung der Instrumentensammlung für die Umsiedelung in das Sammlungs- und Forschungszentrum angestellt.

Die Vorbereitung zur Umsiedelung der Instrumente in das SFZ in Abstimmung mit den Fachabteilungen für Sammlungsmanagement und Restaurierung war naturgemäß ein Schwerpunkt in der Sammlungsarbeit.

Auch wenn der Musikalienbestand vor Ort bleibt, wurden auch hier ausgedehnte Maßnahmen im Sinne einer konservatorisch adäquaten Lagerung ergriffen. Die Inventarisierung von noch nicht im Detail erfassten Altbeständen und Neuerwerbungen durch die Eingabe in die M-Box-Datenbank wurden fortgeführt. Andreas Holzmann erfasste unter anderem Handschriften und Drucke aus dem Besitz der Familie Vintler (Bruneck und Wien, 19. Jahrhundert). Helga Heel widmete sich neben Ordnungsarbei-



Aufwändige Verpackung der wertvollen Instrumente für die Übersiedlung ins SFZ.

Foto: Wolfgang Lackner

ten im Depot der Erfassung von Salonorchester-Noten aus dem Nachlass des Kapellmeisters Willy Walter (20. Jahrhundert). Die Übertragung des Inventars des Musikvereins-Bestandes (A-Ik) in die M-Box führte sie weiter. Die Datensätze wurden für die Digitalisierung aufbereitet; der wichtige Schritt der Publikation eines digitalen Katalogs der Bestände der Musiksammlung ist so grundsätzlich vorbereitet.

Die vielfältigen Kooperationen mit lokalen und überregionalen Veranstaltern sowie internationalen Forschungsinstitutionen wurden intensiviert. So wurden groß angelegte Konzertprojekte durch die Zusammenarbeit mit anderen Konzertreihen ermöglicht (Innsbrucker Abendmusik, Tiroler Barocktage Götzens, Festival Musica Sacra Bozen-Trient, musik+). Die fachliche Expertise der Tiroler Landesmuseen bei der inhaltlichen Konzeption und Durchführung von Konzert- und Aufnahmeprojekten wird überregional geschätzt, ebenso die Bedeutung der museumseigenen Konzert- und CD-Reihe musikmuseum als Alleinstellungsmerkmal. Positive Besprechungen der CD-Produktionen in der internationalen Fachpresse und die zunehmende Rezeption in den Medien im In- und Ausland zeugen von einer stetig wachsenden Verbreitung dieser Publikationen des Hauses. Mehrfach war Kustos Franz Gratl Interviewpartner in Sendungen von Ö1, WDR 3, Radio Tirol, Rai Sender Bozen und Radio Freirad. Andreas Holzmann transportierte Ende März gemeinsam mit Alicia Bordes-Gavara (Sammlungsmanagement) zwei Stainer-Geigen des Ferdinandeums nach Wien, wo die Instrumente im Rahmen des Projektes „violinforensic“ in Kooperation mit dem Kunsthistorischen Museum Wien einem mehrstündigen CT-Scan unterzogen wurden. Diese moderne Untersuchungsmethode ermöglicht eine große Genauigkeit bei der Vermessung der Instrumente und einen bis ins letzte Detail genauen Blick ins Innere der Meistergeigen, der den Fachleuten neue Erkenntnisse vermittelt, zum Beispiel zu Umbauten. Die Ergebnisse wurden als Videoprojektionen aufbereitet. Die Arbeiten im Musikarchiv des Klosters Marienberg wurden fortgeführt und fanden inzwischen in einer Reihe von wissenschaftlichen Publikationen ihren Niederschlag. Künftig sollen auch Werke aus dem Bestand in Konzerten der Öffentlichkeit präsentiert werden. Im Rahmen einer Dienstreise nach St. Vigil in Enneberg (Südtirol) und Ainet (Osttirol) am 1. Dezember begutachteten Andreas Holzmann und Franz Gratl zwei historisch bedeutende Hammerflügel eines Tiroler Instrumentenbauers in Privatbesitz. Solche Exkursionen dienen unter anderem dem weiteren Ausbau der Musiksammlung zu einem Kompetenzzentrum für die regionale Musikgeschichte, dessen Expertise immer mehr gefragt ist.

Konzerte und Veranstaltungen

Den Auftakt des Veranstaltungsprogramms bildete ein Konzert, das unter dem Motto „... und sie folgten dem Stern“ festliche Barockmusik zum Dreikönigstag aus Tirol und Italien bescherte. Das in Italien beheimatete Vokalensemble Odhecaton präsentierte zusammen mit Reinhild Waldek an der Barockharfe und Peter Waldner auf Cembalo und Orgelpositiv frühbarocke Kostbarkeiten vom Haller Damenstiftskapellmeister Christoph Sätzl, dem Innsbrucker Hofkapellmeister Johann Stadlmayr und ihren italienischen Zeitgenossen wie Orazio Vecchi, Jacopo Finetti und Alessandro Grandi. Die Hauptquelle für die Stücke des Programms bildete die umfangreiche und bedeutende dreiteilige Sammlung „Promptuarium musicum“, die der Rottenburger Schulmeister Johann Donfrid in den 1620er Jahren anlegte und in Straßburg drucken ließ. Dem Konzert, das als Kooperationsprojekt mit der „Innsbrucker Abendmusik“ in der Aula des Innsbrucker Canisianums am Mittwoch, dem 6. Jänner 2016 stattfand, ging ein Einführungsgespräch mit Franz Gratl voraus.

Annette Seiler, Dozentin für Klavier und Liedgestaltung am Tiroler Landeskonservatorium und an der Universität Mozarteum, gestaltete von Freitag, 15. Jänner bis Sonntag, 17. Jänner einen Workshop für SängerInnen und PianistInnen des Tiroler Landeskonservatoriums und der Universität Mozarteum Salzburg zum Thema „**Das Hammerklavier in der Liedbegleitung**“. Das Ergebnis der Arbeit am historischen Hammerflügel von Conrad Graf (Wien um 1835) aus der Musiksammlung des Tiroler

Landesmuseums wurde im Rahmen einer Abschlussmatinee am Sonntag 17. Jänner 2016 um 11 Uhr im Ferdinandeum präsentiert; in einem abwechslungsreichen Konzert waren Lieder von Schubert, Schumann und Mendelssohn zu hören. Der Workshop begann mit Einführungsvorträgen von Annette Seiler, Robert Brown und Franz Gratl und war als Veranstaltung im Rahmen des HRSM-Kooperationsprojektes „Instrumentensammlungen in Salzburg und Innsbruck“ konzipiert.

Am Dienstag, 23. Februar bespielte die deutsche Geigerin Petra Müllejans, bekannt als Solistin und äußerst kompetente Konzertmeisterin des Freiburger Barockorchesters, im Konzert „**Jacob Stainer & die Musik seiner Zeit**“, das in der Reihe „Innsbrucker Abendmusik“ stattfand, eine der zwei Geigen von Jakob Stainer aus der Musiksammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Mit seinen hervorragenden Streichinstrumenten erlangte dieser Tiroler Geigenbauer schon zu Lebzeiten Weltgeltung. Mit ihrem charakteristischen, obertonreichen Klang entsprachen die außergewöhnlich qualitätsvollen Instrumente der raffinierten Ästhetik der Barockzeit. Auch in der von Johann Sebastian Bach geleiteten Köthener Hofkapelle wurden mehrere Streichinstrumente Stainers gespielt. Das Ferdinandeum besitzt acht Instrumente des Absamer Geigenbauers, darunter die „Diabelli-Geige“, ein Instrument aus dem Jahr 1658, das aus dem Besitz des Wiener Musikverlegers und Komponisten Anton Diabelli stammt. Gemeinsam Peter Waldner am Cembalo interpretierte Petra Müllejans auf diesem Instrument drei der insgesamt sechs Sonaten für Violine und obligates Cembalo von Johann Sebastian Bach sowie Werke herausragender Komponisten wie Giovanni Buonaventura Viviani und Giovanni Antonio Pandolfi-Mealli, die am Innsbrucker Hof tätig waren und sicher mit Stainer in persönlichem Kontakt standen.

Virtuose Concerti und vergnügliche Sinfonien von Johann Zach (1713–1773) standen auf dem Programm des Konzertes der Barocksolisten München unter der Leitung der Traversflötistin Dorothea Seel, das den Titel „**Al Capriccio**“ trug und am Montag 29. Februar 2016 im Tiroler Landeskonservatorium stattfand. Das Ensemble, das aus international renommierten Alte Musik-SpezialistInnen besteht, tauchte bereits 2013 in die teilweise bizarre, immer aber überaus originelle Klangwelt des aus Böhmen stammenden, in Sams mehrfach als Gast weilenden Johann Zach ein. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung ist auf der CD 18 der Reihe „musikmuseum“ der Tiroler Landesmuseen nachzuhören. Beim Konzert im Februar 2016 spürte das Ensemble erneut der humorvollen Exzentrik von Zachs Musik nach und hob dabei manchen Schatz, der bislang in den Tiefen der Musikgeschichte vergraben war: Je zwei Concerti für Traversflöte und Cembalo (mit Dorothea Seel und Anne Marie Dragosits als Solistinnen), eine in Sams überlieferte Sinfonie und zwei Einleitungsmusiken zu größer angelegten oratorienhaften Werken – zu einem Stabat mater und einem erst kürzlich wiederentdeckten Passionsoratorium.

Johann Zach wurde im nordostböhmischen Dehtarý geboren. In den 1730er Jahren versah er an mehreren bedeutenden Prager Kirchen das Organistenamt und stieg zu einer zentralen Persönlichkeit im damals neu aufblühenden Musikleben der Moldaustadt auf. Die Wirren des österreichischen Erbfolgekrieges nach dem Tod Karls VI. dürften ihn wie viele andere böhmische Musiker bewegen haben, an einem deutschen Fürstenhof eine Anstellung zu suchen. 1745 erfolgte die Ernennung zum Kapellmeister des Mainzer Kurfürsten und Reichserzkanzlers Johann Friedrich Karl von Ostein. Der Kurfürst bewilligte ihm bereits 1746 einen mehrmonatigen Studienaufenthalt in Italien. Zach komponierte in Mainz eifrig und festigte seinen hervorragenden Ruf als Komponist kirchlicher wie weltlicher Musik, doch die Mainzer Jahre waren überschattet von persönlichen und finanziellen Schwierigkeiten: Stets war der Kurfürst persönlich darum bemüht, seinem Kapellmeister aus der Misere zu helfen. Was Zach schließlich 1756 bewegen haben mag, seinen Dienst in Mainz freiwillig zu quittieren, wissen wir nicht. In den letzten 17 Jahren seines Lebens entfaltete er eine unstete Reisetätigkeit, die ihn an die Fürstentümer, Adelsresidenzen und Klöster des süddeutsch-österreichischen Raums und mehrfach nach Italien führte. In seinen letzten Lebensjahren war das Zisterzienserstift Sams im Tiroler Oberinntal sein bevorzugter Aufenthaltsort. Den musikliebenden Stamser Patres überließ er eine Vielzahl seiner Kom-

positionen zur Abschrift. Diese Stamser Handschriften bilden heute den weltweit größten und bedeutendsten Quellenfundus von Werken Johann Zachs, der im gesamten katholischen Reichsgebiet als Komponist geschätzt wurde.

Im Rahmen eines **Quartettabends in f-Moll** am Dienstag, 15. März 2016 im Ferdinandeum stellte das Cedag Quartett mit Martin Yavryan (1. Violine), Clemens Gahl (2. Violine), Ernst Theuerkauf (Viola) und Peter Polzer (Violoncello) Streichquartette von Felix Mendelssohn Bartholdy und dem aus Tirol stammenden Komponisten Josef Netzer einander gegenüber. Als Netzer sich anschickte, seine in Wien erfolgreiche Oper „Mara“ in Leipzig zur Aufführung zu bringen und im Gewandhaus ein Konzert mit eigenen Werken zu geben, wandte er sich brieflich an Felix Mendelssohn Bartholdy, der ihm großzügig seine Unterstützung anbot. Später wirkte der Tiroler einige Jahre in Leipzig und pflegte sicherlich Umgang mit Mendelssohn. Die beiden waren nicht nur fast genau gleich alt, sondern auch als „romantische Klassizisten“ gewissermaßen Geistesverwandte. Beide komponierten Streichquartette in der Tonart f-Moll. Bei Mendelssohn ist es das düstere, von tiefer Trauer und trotzigem Aufbegehren geprägte Opus ultimum, die Reaktion auf den Tod der geliebten Schwester Fanny; bei Netzer ist es der ambitionierte, erstaunlich reife erste Beitrag zu der kompositorischen Renommiergattung Streichquartett. Beide Werke in Kombination ergaben ein äußerst stimmungsvolles und kontrastreiches Konzertprogramm.

Beim Konzert **„In unruhvoller Brust“** am Sonntag, 17. April im Ferdinandeum schöpften Martin Friedrich Lechleitner (Tenor) und Renate Plieseis (Gitarre) aus einem erst kürzlich von Stefan Hackl veröffentlichten Manuskript des Schubert-Zeitgenossen und -Freundes Franz von Schlechta (1796–1875). Es enthält neben Perlen aus Schuberts Liedrepertoire auch weniger bekannte Stücke aus der Feder des Komponisten – transkribiert für Singstimme und Gitarre. Obwohl die Lieder aus verschiedenen Schaffensperioden und Liederzyklen stammen, lässt sich ein thematischer Bogen spannen und der Klangfarbenreichtum der Gitarre ist es auch, der den Stücken eine ungeahnte Intimität verleiht. Martin Lechleitner stellte seine Begabung im Bereich Lied unter Beweis und Renate Plieseis meisterten den anspruchsvollen Gitarren-Part souverän.

Ende April stand Innsbruck ganz im Bann der Blockflöte und ihrer vielfältigen Begleitung: Die Tiroler Landesmuseen sorgten beim Kongress der ERTA (European Recorder Teachers Association), der unter dem Motto „Herr Continuo und seine Freunde“ stand, für ein musikalisches Rahmenprogramm mit zwei Konzerten. Am Freitag, 29. April wurde das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum von 20 Uhr bis 1 Uhr bei der **Langen Nacht des Ostinato** und dem eröffnenden Studentenkonzert **„To be continued“** mit Klang erfüllt. Studierende österreichischer Hochschulen, Universitäten und Konservatorien präsentierten sich in diesem raumgreifenden und abendfüllenden Konzert mit innovativen Programmen. Diese „Lange Nacht“ bildet einen der Programmpunkte im Rahmen der „Innsbrucker Blockflötentage“, die ein überregionales Publikum anzogen. Am Samstag, 30. April gastierte das Ensemble „Les Witches“ in der Hofkirche. Die virtuoseren MusikerInnen rund um die Flötistin Claire Michon haben sich in den letzten Jahren mit seinen Programmen, die jenseits aller Schubladen von „E“ und „U“ angesiedelt sind, international einen Namen gemacht. Auch beim Innsbrucker Konzert mit dem Titel **All'Improviso** kombinierte das Ensemble auf originelle Weise Alte Musik und Volksmusik.

„Virtuoses in welscher Manier“ bot ein Konzert mit den SolistInnen Melanie Hirsch (Sopran), Ursula Eittinger (Alt) und Michael Kranebitter (Bass) sowie den Tiroler Barockinstrumentalisten mit Marian Polin (Orgel und Leitung). Auf dem Programm standen anspruchsvolle Solomotetten aus der Sammlung „Octo dulcisona modulamina seu Motetti VIII. Incruento Missae sacrificio concinentia a Voce sola, Violini 2, Viola, Violoncello, & Organo amoeniori aequae, ac solidiori stylo elaborata [...]“, das Opus II von Vigilius Blasius Faitelli (1710–1768), gedruckt im Kloster St. Gallen 1752, ergänzt durch zwei Orgelfugen von Johann Zach (1713–1773) aus tirolischer Überlieferung.

Der aus Bozen stammende **Komponist Vigilius Blasius Faitelli** verdankte seine Anstellung als Hauskomponist am Haller Damenstift, das für seine eifrige und qualitätsvolle Musikpflege berühmt war, nicht zuletzt seiner Fertigkeit in der „welschen Manier“ des Singens, also im virtuosen italienischen Gesangsstil seiner Zeit. Seine 8 Motetten op. 2 repräsentieren den zeittypischen italienischen Typus der Solomotette mit Rezitativ, Arie und lebhaftem Schluss-Alleluja. Im Rahmen des Konzertprojektes in Kooperation mit dem Verein der Freunde der Wallfahrtskirche Götzens (Cultura Sacra/Tiroler Barocktage Götzens) und dem Festival für geistliche Musik Bozen-Trient fanden insgesamt drei Aufführungen statt, nämlich am 6. Mai 2016 in der Klosterkirche San Michele all'Adige, am 7. Mai in der Evangelischen Pfarrkirche Bozen und am 8. Mai in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Götzens.

Am 18. Mai, exakt am 400. Geburtstag von Johann Jacob Froberger, wagten Inga Hosp (Sprecherin) und Peter Waldner (italienisches Cembalo) eine literarisch-musikalische Annäherung an den Komponisten und überragenden Tastenmeister. Bei der Soirée **Von der Logik des Herzens** im Ferdinandeum folgte das kongeniale Duo den Spuren von Froberger und dem jesuitischen Universalgelehrten Athanasius Kircher: Johann Jakob Froberger, geboren 1616 in Stuttgart, war der wichtigste deutsche Tastenkomponist vor Johann Sebastian Bach, Kircher ein außerordentlich vielseitiges Universalgenie. Während seines Studiums beim illustren Frescobaldi in Rom begegnete Froberger seinem Landsmann Kircher und bewunderte dessen Sammlung von Kuriositäten.

Am Sonntag, 5. Juni gestaltete das Calamus Consort aus Oberösterreich auf Originalinstrumenten der Zeit Kaiser Maximilians I. ein Konzert im Rahmen der Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum. Unter dem Motto **„Krumphorner auch zu gueten muet“** bespielten Carin van Heerden, Ernst Schlader, Markus Springer und Bernhard Rainer Krummhörner, Blockflöten, Rackett, Trompete, Posaune, Trommel, Dudelsack und als Besonderheit ein Apfelregal. Das Musikinstrumentenmuseum Schloss Kremsegg in Kremsmünster / Oberösterreich stellte das Apfelregal zur Verfügung, das die Firma Orgelbau Kögler basierend auf der bildlichen Darstellung in einem Holzschnitt des berühmten Triumphzuges von Kaiser Maximilian I. rekonstruierte.

Am Abend dieses 5. Juni bespielte der renommierte Pianist Alexander Melnikov im Rahmen eines Konzertes der Reihe musik+ in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen das Hammerklavier Robert Brown nach Anton Walter aus dem Ferdinandeum. Er interpretierte beim Konzert **„Nächtliche Klänge: MOZART“** im Innsbrucker Congress mit dem in Belgien beheimateten B'Rock Orchestra ein Klavierkonzert von Mozart – mit feinem Klangsinn und unbestechlicher Musikalität.

Bei der Matinee **„Les Nations“** am Sonntag 12. Juni im Ferdinandeum spielten die Münchner Barockinstrumentalisten (Tatiana Flickinger – Blockflöten, Maria Barnas – Barockoboe, Varvara Manukyan – Cembalo, Andrew Davis – Barockcello) für ein zahlreiches Publikum Barockmusik aus Italien, Frankreich, England und Deutschland: Werke von Telemann, Couperin, Marchand, Sammartini und Vivaldi.

Am Nachmittag dieses 12. Juni interpretierte die ungarische Organistin Dóra Pétery als **Finissage der Sabine-Groschup-Ausstellung** im Ferdinandeum an der Walcker-Orgel der Jesuitenkirche Werke von John Cage. In der Schau im Ferdinandeum zeigte die Künstlerin das 2013 erstmals realisierte Ausstellungsprojekt (JC{639}), das aus einer Auseinandersetzung mit der künstlerischen Methodik von John Cage, speziell mit der Aufführung seiner Komposition ORGAN²/ASLSP beim John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt in Halberstadt, Sachsen-Anhalt, hervorgegangen war.

Mit unserem ersten **„Lettnerkonzert“** beschrritten wir neue Wege. Der Lettner (Brückenchor) der Innsbrucker Hofkirche wurde zum sehr speziellen, atmosphärischen und akustisch großartigen Kon-

zertort, als Andreas Mattersberger (Bassbariton) und Michael Schöch (Hammerflügel Conrad Graf, Wien um 1835) dort am Freitag 1. Juli Lieder von Schubert und Schumann interpretierten. Das Konzert bildete einen Teil des Rahmenprogramms zur Ausstellung „Alles fremd – alles Tirol“ im Tiroler Volkskunstmuseum. Im Kunstlied der Romantik ist die Thematik des Fremden allgegenwärtig. Die Entfremdung des Individuums, Heimatlosigkeit und Verlust der Wurzeln sind zentrale Elemente der Ideenwelt des frühen 19. Jahrhunderts. Der Tiroler Bassbariton Andreas Mattersberger begibt sich gemeinsam mit dem Ausnahme-Pianisten Michael Schöch auf Spurensuche nach dem Fremden und Abgründigen im Liedschaffen von Schubert und Schumann. Mit dem Liederkreis op. 39 erklingt dabei einer der bedeutendsten Liederzyklen der Romantik, basierend auf Texten Joseph von Eichendorffs, in denen Heimatlosigkeit und Einsamkeit in unvergessliche Verse gekleidet sind.

Das Konzert **„Im Umkreis der Fugger: Eine musikalische Brücke zwischen Augsburg und Tirol“** am Donnerstag, 7. Juli nahm direkt Bezug auf die Ausstellung „Nur Gesichter? – Porträts der Renaissance“, bei der unter anderem Bilder von Hans Maler zu sehen waren: Der in Schwaz tätige Künstler war für die Familie Fugger und ihren engeren Umkreis tätig. Die engen Handelsbeziehungen zwischen Augsburg und Tirol in der Renaissance, die sich zum Beispiel in der Kontrolle des Schwazer Silberbergbaus durch die Fugger manifestierten, wirkten sich nicht nur in der bildenden Kunst, sondern auch in der Musik vielfältig aus. In diesem Konzert erklangen Werke von Komponisten, die sich der großzügigen Patronanz der Fugger erfreuten und vom Reichtum der freien Reichsstadt Augsburg profitierten. Auch im Umkreis der durch den Bergbau reich gewordenen Schwazer Bürgerschaft wurde die Musik eifrig gefördert. Das Ensemble *rosarum flores* spürte mit Musik von Hofhaimer, Isaac, Josquin, New-siedler und anderen dem Glanz und der Pracht dieser verfeinerten Renaissancekultur nach. Versierte MusikerInnen hoben musikalische Schätze einer Epoche der kulturellen Hochblüte. Andrea Oberpar-leitner (Sopran) und Bernd Oliver Fröhlich (Tenor), Ilse Strauß, Andrea Guttmann-Lunenburg und Caroline Mayrhofer (Renaissance-Blockflötenconsort), Johannes Ötzbrugger und Wolfgang Praxma-ner (Cister und Laute) sowie Kurt Estermann (Orgelpositiv) garantierten beim Eintauchen in die Klangwelt der Renaissance exquisiten Hörgenuss.

Einen musikalischen Höhepunkt der Langen Nacht der Museen am 1. Oktober im Ferdinandeum bildete der Workshop **„Die bunte Flötenwelt der Romantik“** mit Dorothea Seel und Michael Schöch. Dorothea Seel bespielte sechs verschiedene Flötentypen des 19. Jahrhunderts mit unterschiedlichsten Klappen- und Griffsystemen (eine geradezu zirkusakrobatische Meisterleistung!). Das Publikum bestimmte per Glücksrad, welche gespielt wird – und welches virtuose Flötenstück, abgestimmt auf das Instrument. Ausnahmepianist Michael Schöch war mehr als nur Begleiter – und präsentierte nebst unserem hauseigenen prachtvollen Grafflügel erstmals einen edlen Hausgast: Einen originalen Hammerflügel von Johann Baptist Streicher (Wien 1847), eine Leihgabe von Klavierhaus Langer in Klagenfurt.

Die schon traditionelle „Musik rund um Mitternacht“ stand 2016 unter dem Motto **„Birthday Serenade für Werner Pirchner“**. Die jungen MusikerInnen des Ensembles *magarac* unter der künstlerischen Leitung von Michael Leitner und Gabriel Bramböck wiederholten ihr erfolgreiches Projekt aus der Reihe „antagonisma – Musik im Widerstreit“, das dem großen Tiroler Komponisten Werner Pirchner gewidmet war.

Am Tag nach dieser Langen Nacht, dem Sonntag 2. Oktober, gab es Grund zum Feiern: Die **Walker-Orgel des Innsbrucker Stadtsaales** wurde nach ihrer Transferierung in die Pfarrkirche Ötztal-Bahnhof feierlich eingeweiht – im Rahmen eines Festgottesdienstes, bei dem eine Messe von Nikolaus Fux aus der Musiksammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum aufgeführt wurde. Nikolaus Fux wurde 1840 in Haimingerberg geboren und starb 1921 in Innsbruck. Er war Organist im Stift Wilten sowie Lehrer an der Lehrerbildungsanstalt Innsbruck und komponierte vorrangig kirchli-

che Gebrauchsmusik von beachtlicher Qualität. Das große persönliche Engagement von Michael König und die Veranstaltung der Tiroler Landesmuseen in der Reihe „Orgel des Monats“ haben wesentlich dazu beigetragen, dass dieses bedeutende Klangdenkmal für Tirol erhalten werden konnte. König ließ die Walcker-Orgel in Ötztal-Bahnhof am 9. Oktober beim festlichen **Einweihungskonzert** in neuem Glanz erstrahlen. Er spielte Kompositionen von Bach, Mendelssohn, Hindemith und anderen.

Beim **Tag der offenen Tür** am Nationalfeiertag, 26. Oktober gab es im Ferdinandeum Barockmusik mit dem ensemble stilistico (Leitung: Eva Fürtinger) zu hören.

Im Rahmen der Matinee **„Der alte und der neue Graf“** am Sonntag 30. Oktober im Ferdinandeum konfrontierten Wolfgang Brunner, Professor für historische Tasteninstrumente am Mozarteum Salzburg, und sein Meisterschüler Carlos Goicoechea den prächtigen Hammerflügel von Conrad Graf (Wien um 1835) aus dem Ferdinandeum mit einem Nachbau dieses Instrumentes (Robert Brown 2015, ein Auftragswerk des Mozarteums Salzburg). Die beiden Instrumente entfalteten ihren jeweils spezifischen Klangreichtum, Robert Brown sprach über das Nachbau-Projekt.

Am 19. November erprobten die Streicher der Akademie St. Blasius unter der Leitung von Karlheinz Siessl im Rahmen des Konzertes **„Streichpanorama“** die Eignung des TIROL PANORAMA als Konzertort. Die MusikerInnen kombinieren Werke von Josef Pembaur und Ernst Tschiderer aus der Musiksammlung des Ferdinandeums mit einem Werk, das eigens für diesen Anlass vom jungen Tiroler Komponisten Andreas Tenkwaldner neu komponiert wurde. Der Innsbrucker Musikverein und eine seiner Nachfolgeinstitutionen, das Tiroler Landeskonservatorium, bildeten die thematische Klammer für ein Konzert mit lohnenden Raritäten und Novitäten. Eine Perle in Josef Pembaur's umfangreichem Oeuvre ist das Albumblatt für Streichorchester in Des-Dur, das bei aller Leichtfüßigkeit die Meisterschaft seines Urhebers offenbart. Zu den heimischen Musikern, auf deren Unterstützung Pembaur zählen konnte, gehörte Ernst Tschiderer, dessen umfangreicher kompositorischer Nachlass in der Musiksammlung aufbewahrt wird. Tschiderer war dem Innsbrucker Musikverein eng verbunden. Beim Konzert der Akademie St. Blasius im TIROL PANORAMA erklangen „Ouverture, Scherzo, Adagio und Finale“ von Tschiderer – die Viersätzigkeit deutet auf symphonische Dimensionen hin. Den krönenden Abschluss des Konzertes bildete die Uraufführung eines Werkes für Streichorchester von Andreas Trenkwaldner, der am Tiroler Landeskonservatorium Violine, Viola und Komposition studiert hat.

Am Montag 31. Oktober präsentierten die KursteilnehmerInnen des in Stams stattfindenden Alte Musik-Kurses der Barocksolisten München im Rahmen eines Konzertes im Ferdinandeum unter dem Motto **„Die KursteilnehmerInnen am Podium“** die Ergebnisse ihrer intensiven Beschäftigung mit Musik aus Barock und Klassik.

Eva Fürtinger (Solo-Gambe) widmete sich im Rahmen der Matinee **„Telemann & Abel für Gambe“** im Ferdinandeum am Sonntag 6. November den erst kürzlich nach Jahrhunderten wiederentdeckten Solosonaten für Gambe von Georg Philipp Telemann. Ergänzt wurde das Programm mit Werken des Gambenvirtuosen Carl Friedrich Abel, in denen außer Eva Fürtinger weiters Evi Lehmann-Pedarnig (Viola da Gamba), Lorenz Benedikt (Cembalo) und Klaus Köb (Barocklaute) zu hören waren.

Zum Abschluss des intensiven Konzertjahres bescherten Daniel Johannsen (Tenor), Stefan Zenkl (Bariton), Annette Seiler (Flügel Johann Baptist Streicher, Wien 1847) beim **„Liederabend Josef Gänsbacher & Johannes Brahms“** am 22. November im Tiroler Landeskonservatorium Freunden romantischer Liedkunst einen musikalischen Ohrenschauspiel der Extraklasse. Josef, der Sohn des aus Sterzing in Südtirol stammenden Wiener Domkapellmeisters Johann Baptist Gänsbacher, war der berühmteste Gesangslehrer Wiens, ein fähiger Amateur-Cellist, ein enger Freund von Johannes Brahms und Widmungsträger von dessen Cellosonate op. 38. Obwohl er in der Hauptstadt der Donaumonarchie

geboren wurde und zeitlebens dort wirkte, blieb Josef Gänsbacher dem Land Tirol verbunden. Diese Verbundenheit drückte er dadurch aus, dass er seine reiche Musikaliensammlung über Vermittlung von Musikdirektor Josef Pembaur der Bibliothek des Innsbrucker Musikvereines vermachte. Josef Gänsbacher war auch kompositorisch erfolgreich tätig. Die meisterlichen, zu Unrecht völlig vergessenen Liedkompositionen zeugen von seiner tiefen Kenntnis der menschlichen Stimme. Zwei herausragende österreichische Liedsänger und die liederfahrene Pianistin Annette Seiler stellten eine Auswahl von Liedern Gänsbachers Kompositionen seines Freundes Brahms gegenüber.

Vorträge und Führungen, wissenschaftliche Tagungen

Auf Einladung des Heimatschutzvereines Bozen sprach Franz Gratl am Donnerstag, 17. März im Schloss Maretsch in Bozen/Südtirol über „**Musikalische Schätze**“: Über seine langjährige Arbeit im Musikarchiv des Franziskanerklosters Bozen und in anderen Südtiroler Musikarchiven, über spannende Funde und detektivische Spurensuche.

Am Sonntag, 12. Juni gestaltete Michael König unter dem Motto „**Vom Silberglanz der Schwazer Orgeln**“ eine Orgelwanderung durch die Stadt Schwaz, eine Veranstaltung des Schwazer Silbersommers in Kooperation mit den Tiroler Landesmuseen. Er präsentierte in Kurzvorträgen und spielend die Orgeln der Franziskanerkirche, der Kirche St. Martin und der Stadtpfarrkirche.

Am Samstag 18. Juni lud Matthias Breit zu einer Veranstaltung ins Gemeindemuseum Absam, die der **Rezeption des Geigenbauers Jakob Stainer** gewidmet war. Als Gast präsentierte Franz Gratl Kuriositäten zu diesem Thema aus den Sammlungen des Tiroler Landesmuseums.

Die Kinderveranstaltung „**Steckenpferd und Meeressäuger**“ der Innsbrucker Festwochen am Mittwoch 10. August war als abenteuerliche musikalische Reise konzipiert. Als Reisebegleiter fungierten Ilse Strauss (Blockflöte), Wolfgang Praxmarer (Laute), Marian Polin (Cembalo), Judith Schreyer & Magdalena Schmutzhard (Violine), Anna Gratl (Viola) und Johannes Gasteiger (Violone). Bei der internationalen wissenschaftlichen Fachtagung „La ricerca sulle fonti musicali in Trentino-Alto Adige – Die musikalische Quellenforschung in Trentino-Südtirol“ am 28. September in der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen in Brixen präsentierte Franz Gratl „**Neue Quellenfunde im Benediktinerstift Marienberg**“.

Der Organist und Musikwissenschaftler Jean Ferrard (Brüssel) sprach am Freitag, 7. Oktober im Ferdinandeum zum Thema „**Die Organisten an den niederländischen Habsburgerhöfen**“. Diese Veranstaltung richtete sich an MusikerInnen und ein interessiertes Publikum.

Die beliebte herbstliche Kinderführung in Kooperation mit der Konzertreihe Innsbrucker Abendmusik im Ferdinandeum stand unter dem Motto „**Begegnung mit der Vergangenheit**“. Ilse Strauß, Franz Gratl und MusikerkollegInnen auf historischen Instrumenten gestalteten für Kinder ab 6 Jahren eine spannende Erkundungstour durch das Museum mit seinen Zeugnissen aus längst versunkenen Epochen. Junge Menschen mit wachen Ohren und neugierigen Augen erlebten aufregende Begegnungen und viel Live-Musik.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Tagung zum 250. Geburtstag des Komponisten Franz Xaver Süßmayr (1766–1803) am 18. und 19. November 2016 im Stift Kremsmünster / Oberösterreich präsentierte Franz Gratl einen Tagungsbeitrag über die „**Frühe Süßmayr-Rezeption in Tirol**“ mit Auswertung bislang in der Fachwelt unbekannter Quellen aus dem Tiroler Landesmuseum.

Veranstaltungen in der Reihe „ConTakt – Alte Musik im Gespräch“

Tirol verfügt über eine äußerst lebendige Alte-Musik-Szene. Vielfältige Aktivitäten zeugen vom hohen Niveau heimischer MusikerInnen und vom intensiven Engagement der VeranstalterInnen. Die große Akzeptanz beim Publikum ist ein Beleg für den besonderen Stellenwert dieses Musikgenres im

Land. ConTakt wurde von Ilse Strauß und Franz Gratl initiiert und versteht sich als Plattform für die Alte-Musik-Szene in Tirol und als offenes Forum für MusikerInnen, VeranstalterInnen und interessierte ZuhörerInnen. In der vom Audioversum und dem Tourismusverband Innsbruck mitgetragenen, im Audioversum beheimateten Veranstaltungsreihe wird ein breites Spektrum unterschiedlichster Formate geboten: Von Diskussionen und Vorträgen von MusikerInnen und InstrumentenbauerInnen über Gesprächskonzerte und Workshops mit didaktischem Ansatz bis hin zu Vorstellungen von Instrumenten und Sammlungen.

„**Ohrenweh vom hohen C oder wie der Drache die Trompete verschluckte ...**“ – so lautete der Titel eines witzigen musikalischen Märchens mit Musik, das am Mittwoch 27. Jänner (Mozarts Geburtstag!) im Audioversum, Wilhelm-Greil-Straße 34 als ConTakt-Kinderkonzert über die Bühne ging. Bei dem Märchen von und mit Ilse Strauß und Franz Gratl waren junge TrompeterInnen der Musikschule Innsbruck im musikalischen Einsatz.

Am Abend dieses 27. Jänner erzählte der international renommierte Tiroler Naturtrompeter Andreas Lackner aus seinem bewegten Musikerleben. Junge und bereits arrivierte TrompeterInnen aus der Lackner-Kaderschmiede gaben bei der ConTakt-Veranstaltung „**Die Tiroler Naturtrompeter – ein Exportschlager**“ Proben ihrer Kunst.

Die ConTakt-Veranstaltung am 24. Februar war der „**Nachwuchsarbeit in der Alten Musik**“ gewidmet. Hervorragende Nachwuchs-MusikerInnen begeisterten das Publikum mit ihrem Können. Lehrende kamen zu Wort, das Thema der Nachwuchsförderung wurde zur Diskussion gestellt.

Bei der ConTakt-Veranstaltung am 23. März gewährten wir Einblicke in „**Die Kunst- und Wunderkammer der Alten Musik**“. Marlies Nussbaumer, Stefan Hackl und Wolfgang Praxmarer als Gäste sowie Ilse Strauß und Franz Gratl stellten allerhand kuriose Instrumente klingend vor, vom Platerspiel bis zum Tafelklavier.

Die ConTakt-Veranstaltung am 27. April war dem Thema „**Aus dem Leben eines Stiftskapellmeisters einst und jetzt**“ gewidmet. Die Stiftskapellmeister Norbert Matsch (Wilten) und Fr. Martin Anderl (Stams) erläuterten im Gespräch, wie sich Kirchenmusikpflege im klösterlichen Umfeld heute gestaltet. Dazu gaben wir Einblick in das Leben von Klostermusikern in der Barockzeit.

Zu der ConTakt-Diskussionsveranstaltung zum Thema „**Massenprodukt Alte Musik: Die Rolle der Medien**“ am 25. Mai waren Medienvertreter (Kai Luehrs-Kaiser, Berlin & Thomas Nussbaumer, Innsbruck) sowie VertreterInnen von Veranstaltern (Innsbrucker Festwochen und der Galerie St. Barbara) geladen.

Im Rahmen einer konzertanten „**Abschluss-Soirée**“ am Mittwoch, 29. Juni spielten Tiroler MusikerInnen erlesene Barockmusik, dazu bot Franz Gratl Anleitungen und Anregungen zum intensiveren Hörgenuss.

Am Mittwoch, 19. Oktober sprach Peter Reidemeister, der ehemalige Leiter der Schola Cantorum Basel, der wohl bedeutendsten Ausbildungsstätte für Alte Musik in Mitteleuropa, über „**Entwicklungsmöglichkeiten der Alten Musik**“. Der vielfältig anregende Vortrag stieß auf großes Medieninteresse.

Die ConTakt-Veranstaltung im November stand ganz im Zeichen von Johann Sebastian Bach. Der renommierte Pianist und Experte für historische Tasteninstrumente Christoph Hammer referierte im Rahmen der Veranstaltung am Mittwoch, 16. November im Audioversum, Wilhelm-Greil-Straße 23 über „**Bach-Interpretation am Hammerklavier**“ und gab Gelegenheit zur Diskussion. Diese Veranstaltung bildete den „Auftakt zum Abschluss“ eines Workshops, in dessen Rahmen sich Studierende des Landeskonservatoriums und der Universität Mozarteum der „Bach-Interpretation auf historischen und modernen Instrumenten“ widmeten. Der Workshop fand von Montag, 14. bis Mittwoch, 16. November am Tiroler Landeskonservatorium und im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum statt. DozentInnen waren Annette Seiler, Michael Schöch, Peter Waldner (allesamt Angehörige des Lehrkörpers des Tiroler Landeskonservatoriums) und Christoph Hammer. Den Abschluss des Workshops bildete ein Wanderkonzert mit den teilnehmenden Studierenden ins Ferdinandeum und ins Konservatorium.

CD-Produktionen 2016



CD musikmuseum 24

Giovanni Buonaventura Viviani (Florenz 1638 – Pistoia 1692) – Geistliche Motetten und Instrumentalmusik

Mit Maria Erlacher & Nele Gramß (Sopran), Markus Flaig (Bass)

vita & anima: Gottfried von der Goltz & Amandine Bernhardt (Barockviolin), Annekatri Beller (Barockcello), Andreas Arend (Theorbe), Peter Waldner (Orgelpositiv & Leitung)

Hochvirtuose Motetten und exquisite Instrumentalwerke des Innsbrucker Hofkapellmeisters Giovanni Buonaventura Viviani stehen auf dem Programm dieser CD. Eine Auswahl von Werken aus Vivianis Sammlung „Salmi, Motetti e Litanie“ op. 5 erklingt als Ersteinstrumentalwerk in der Interpretation hervorragender GesangssolistInnen und des Ensembles vita & anima

unter der Leitung von Peter Waldner. Gottfried von der Goltz, Konzertmeister des Freiburger Barockorchesters, spielt weitere Werke für Violine solo aus den „Capricci armonici“ op. 4 (Venedig 1678), einer Maßstäbe setzenden Sammlung barocker Kammermusik.



CD musikmuseum 25

Johann Rufinatscha (1812–1893): Lieder

Mit Maria Erlacher (Sopran), Andreas Lebeda (Bassbariton) und Annette Seiler (Hammerflügel von Conrad Graf)

Die offizielle Geschichte des deutschen Liedes der Romantik ist fokussiert auf die großen Gestalten von Schubert über Schumann bis Brahms und Wolf. Dass daneben andere, heute zumeist vergessene Komponisten Bedeutendes zur Entwicklung der Gattung beitrugen, wird in der Regel übersehen. Johann Rufinatschas überliefertes Liedschaffen ist mit nur etwa 30 Werken nicht umfangreich. Zudem erreichten diese Lieder nie eine weite Ausstrahlung, weil sie mit wenigen Ausnahmen nicht in Drucken verbreitet wurden. Dennoch zählen die Kompositionen zu den qualitativsten Gattungsbeiträgen

der Romantik und brauchen einen Vergleich mit Werken berühmterer Zeitgenossen wie Schumann und Brahms nicht zu scheuen.



CD musikmuseum 26

Requiem aeternam – Sakralmusik der Frühromantik in großer Harmoniemusikbesetzung

Mit Maria Erlacher (Sopran), Martina Gmeinder (Alt), Wilfried Rogl (Tenor) und Andreas Mattersberger (Bass)

Vokalensemble NovoCanto (Einstudierung: Wolfgang Kostner)

Bläserensemble des Ferdinandeums, Leitung: Ernst Schlader
Die CD enthält Werke der Frühromantik in großer Harmoniemusikbesetzung (25 Bläser auf historischen Instrumenten): Den großartigen Trauermarsch für das Begräbnis von Norbert Burgmüller aus der Feder von Felix Mendelssohn Bartholdy (als Ersteinstrumentalwerk in neuerer Zeit in der Originalbesetzung,

u. a. mit hohen F-Klarinetten, Bassetthörnern und englischem Basshorn), ein Requiem und ein Miserere sowie das Proprium zur Harmoniemesse von Jakob Schraffer (1799–1859) und die große doppelchörige Motette „Leiden und Tod Jesu“ von Josef Netzer (1808–1864). Diese CD ist ein weiterer Meilenstein in der Wiederentdeckung der Bläsermusik der Frühromantik, bei der die Tiroler Landesmuseen eine Vorreiterrolle übernommen haben.

CD musikmuseum 27

Ludwig Thuille – Sonaten für Violine und Klavier

Mit Elisabeth Eibensteiner (Violine), Marlies Nussbaumer (Klavier)

Ludwig Thuille, geboren 1861 in Bozen, war eine der Zentralfiguren des Münchner Musiklebens um die Wende vom 20. zum 21. Jahrhundert. Er wirkte dort als Lehrer am königlichen Konservatorium und war mit Richard Strauss eng befreundet. Trotz seines frühen Todes im Alter von 46 Jahren hinterließ Thuille ein beachtliches und vielfältiges kompositorisches Oeuvre. Seine Violinsonaten sind bedeutende Werke spätromantischer Kammermusik. Sie erklingen auf dieser CD in einer Interpretation durch zwei exzellente Tiroler Künstlerinnen – Mutter und Tochter: Elisabeth Eibensteiner (Violine) und Marlies Nussbaumer (Klavier).



Wissenschaftliche Publikationen

Franz Gratl, Die Instrumentensammlung des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, in: Marianne Rônez-Kubitschek (Hrsg.), Die so lieblich klingen. Beiträge zum Instrument, zur Musik für Viola d'amore und zu ihrer Geschichte, Innsbruck 2016, S. 23–34.

Franz Gratl, Die Orgelmusik von Johann Zach (1713–1773) – Echtheitsdiskussion und Addenda aus Tiroler Überlieferung, in: Kurt Estermann (Hrsg.), Die Orgeln der Zisterzienserabtei Stift Stams, Band 1: Chororgel & Orgel der Heilig-Blut-Kapelle (Tiroler Orgelschatz, 4), Innsbruck 2016, S. 210–221.

Franz Gratl, Musik zu Innsbrucker und Meraner Schulspielen: Quellen aus dem Benediktinerstift Marienberg (Südtirol) in Konkordanz zu den gedruckten Periochen, in: Roland Sila (Hrsg.), Der frühe Buchdruck in der Region. Neue Kommunikationswege in Tirol und seinen Nachbarländern. Beiträge der wissenschaftlichen Tagung in der Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum am 23. und 24. Oktober 2014 anlässlich der Ausstellung „Druckfrisch. Der Innsbrucker Wagner-Verlag und der frühe Buchdruck in der Region“ (Schlern-Schriften, 366), Innsbruck 2016, S. 283–302.

Franz Gratl, Türkenbart und Synagogengesang. Das Fremdartige in Unterhaltungsliedern des 18. Jahrhunderts aus klösterlicher Überlieferung, in: Wolfgang Meighörner (Hrsg.), Alles fremd – alles Tirol. Katalog zur Ausstellung im Tiroler Volkskunstmuseum vom 22. April bis 6. November 2016, Innsbruck 2016, S. 91–99.

Franz Gratl, Musikbeziehungen entlang der Achse Tirol – Augsburg im 16. Jahrhundert, in: Wolfgang Meighörner (Hrsg.), Nur Gesichter? Porträts der Renaissance. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum vom 13. Mai bis 28. August 2016, Innsbruck 2016, S. 137–144.

Erwerbungen (Auswahl)

Notenhandschriften und -drucke für Zither, darunter drei gebundene handschriftliche Stücksammlungen von Alb. Steinlechner, ca. 1935; Geschenk Dr. Antje Schreyer, Schwaz, 03/2016

Alois Kircher „Kantate auf den h. Charfreitag“, autographe Handschrift (TLMF Musiksammlung M 12487); Geschenk Klaus Hechenberger, Telfs, 06/2016

Farblithographie des Ölgemäldes von Leo Samberger: „Josef Pembaur jr.“, mit Widmung für Frau Prof. Irmgard Morawetz, Geschenk Univ.-Prof. Dr. Konrad Arnold, Innsbruck, 10/2016

Hohner-Ziehharmonika mit dazugehörigem Koffer (TLMF Musiksammlung, Inv.-Nr. M/I 460), Geschenk Ruth Weber, Absam in Vertretung ihrer Mutter Dr. Berthild Majorkowits, Innsbruck, 10/2016

Orgel-Spieltisch der ehemaligen Orgel der Jesuitenkirche Hall in Tirol (M/I 453), Orgelpfeifen von Tiroler Orgeln (M/I 454, M/I 452), Geschenk Martin Pirchner, Steinach, 12/2016, gesichert in der ehemaligen Orgelbauwerkstatt Pirchner, identifiziert durch Dr. Alfred und Dr. Matthias Reichling, Würzburg

Notenmaterial aus dem Nachlass Josef Pembaurs d. Älteren, darunter Autographe Josef Pembaurs (Messen, Chorwerke, Requiem in c-Moll, Oper „Der Bauer von Longvall“, Lieder, Klavier- und Orgelwerke, Kompositionspartituren, Reinschriften, Klavierauszüge etc.) sowie einzelne Werke von anderen Komponisten mit Bezug zu J. Pembaur dem Älteren (Michael Sebastian Pegger, Laurenz Weiss, Carl Leitermayer); Konvolutkauf durch TLMF Bibliothek im Dorotheum Wien, 12/2016

Noten des ehem. Innsbrucker Mandolinenorchesters (ca. 1920 bis ca. 1960), Geschenk Dr. Stefan Hackl, Rinn, 12/2016



Spieltisch der ehemaligen Orgel in der Jesuitenkirche in Hall in Tirol, 83,5 x 47,5 x 12,5 cm, M/I 453.

Foto: TLM

Bibliothek

Kustos Mag. Roland Sila

Personelles

Die Entwicklungen im Berichtsjahr lassen hoffen, dass sich im Laufe der nächsten Jahre die Personalsituation entspannt, auch wenn erneut darauf hingewiesen werden muss, dass nur durch immenses Engagement des Bibliotheksteams eine so große Fülle an Tätigkeiten überhaupt abgearbeitet werden konnte.

Einen herben Verlust musste die Bibliothek mit dem freiwilligen Abgang von Dr. Heidemarie Kristöfel hinnehmen, die mit Ende Jänner ihr Dienstverhältnis beendete. Seit 1989, beginnend mit einem Akademikertraining, war sie am Ferdinandeum beschäftigt, setzte wesentliche Impulse bei der Umsetzung der ersten Schritte in Richtung digitaler Erfassung und betreute die gesamte Zeit mit Leidenschaft große Teile des Zeitschriftenbestandes. Besonders bei Besucherinnen und Besuchern war sie sehr beliebt, stets zuvorkommend betreute sie deren Anliegen. Wir wünschen ihr auf diesem Weg nochmals herzlich alles Gute für ihre Zukunft, vor allem Gesundheit.

Erfreulich ist es, davon zu berichten, dass Dr. Hansjörg Rabanser nach seiner schweren Erkrankung im März wieder mit 20 Wochenstunden zu arbeiten beginnen konnte. Seine Rückkehr stellt eine große inhaltliche und menschliche Bereicherung für unser Team dar, wir hoffen, dass er bald wieder auf sein ursprüngliches Stundenmaß einer Vollbeschäftigung zurückkehren kann.

Mit Mag. Verena Saueremann konnte eine Zeithistorikerin gewonnen werden, die bereits publizistisch und im Ausstellungsbereich Erfahrungen mitbringen konnte. Sie wurde mit Mitte März als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Bibliothek (als Ersatz für Dr. Heidemarie Kristöfel) angestellt. Ihren mit Jahresende befristeten Vertrag beendete wiederum vorzeitig mit 31. Oktober Katharina Seeber MA, die ihre Kompetenz nun dem Archiv der Firma Swarovski zur Verfügung stellen wird. Auch ihr sei herzlich für ihr Engagement während der erfolgreichen gemeinsamen Monate gedankt.

Für das Projekt der Erstellung einer digitalen Wappenkartei konnte Raphael Einetter MA im Berichtsjahr im Ausmaß von 16 Wochenstunden eingesetzt werden.

2016 konnte auch wieder Hilfe von Praktikanten in Anspruch genommen werden. So absolvierte Kathrin Pichler von 8. Februar bis 4. März ein Praktikum im Rahmen ihres Studiums der Musikwissenschaften, sie wurde u. a. zum Erstellen einer digitalen Namensliste der Autographensammlung eingesetzt. Unglaublich effizient und fleißig war Solveig Thurnes, die im Rahmen ihres Fernstudiums an der Fernuniversität Hagen ein Fachpraktikum in der Bibliothek von 4. April bis 30. April bestritt. Ihre Tätigkeit floss sogar in eine Hausarbeit, die einen Kleinbestand der Bibliothek zum Inhalt hatte und den Titel „Als Österreicher in russischer Kriegsgefangenschaft. Die Berichte des Pius Santifaller (1915–1918)“ trug.

Ehrenamt

Nicht hoch genug bewertet werden kann die ehrenamtliche Arbeit, von der die Bibliothek nun schon seit vielen Jahren profitiert. Denn durch diese unentgeltliche Tätigkeit können Bestände sichtbar gemacht und recherchiert werden, die bislang in den umfangreichen Sammlungen der Bibliothek kaum wahrgenommen wurden.

Zunächst sei Reingard Zambelis ganz herzlich gedankt, die nun schon seit 2005 mit ihrer fröhlichen, zuvorkommenden und gewinnenden Art Teil unseres Arbeitsalltags ist. Sie bearbeitete wie bereits in den vergangenen Jahren die Wahlwerbung und Circulars, auch arbeitete sie weiter an der Einspeisung der historischen Theaterzettelsammlung in die M-Box.

Unsere ehemaligen Kolleginnen und nunmehr auch schon mehrjährige Ehrenamtliche Marianne Tappeiner und Elisabeth Egger haben weiter an der Sortierung des historischen Zettelkataloges gearbeitet. Diese Arbeit, die nur von kenntnisreichen Kolleginnen in dieser hohen Qualität geleistet werden

kann, entlastet das Team der Bibliothek enorm, wäre es doch ansonsten längst an der Zeit, die eigentliche Ordnung des sich immer noch in Verwendung befindlichen Kataloges in Angriff zu nehmen. Auch ihnen sei an dieser Stelle ein großes Dankeschön ausgesprochen. Es ist und bleibt für uns schön, wenn sie mit guter Laune die Bibliothek betreten und mit Freude für uns tätig sind.

Anschaffungen

In Abstimmung mit der Hausverwaltung wurden Adaptierungen im EDV-Bereich vorgenommen.

Führungen

Auch im Berichtsjahr wurde wieder intensiv versucht, unterschiedliche Besuchergruppen mit Führungen auf unser Angebot aufmerksam und die Inhalte der Bibliotheksarbeit transparent zu machen. Den Anfang machte wieder die inzwischen schon traditionelle Führung für eine Gruppe im Rahmen der Ausbildung zu Schulbibliothekaren. Neu war, dass drei Führungen im Rahmen von Fortbildungen für Lehrkörper angeboten werden konnten. Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden wieder Führungen für Schulklassen und Studentengruppen angeboten, um jenen unsere Bibliothek auch nahezubringen, die direkten Nutzen für ihre Ausbildung daraus ziehen können. Erstmals wurden auch zwei Gruppen Mediziner im Rahmen einer Lehrveranstaltung zu Medizingeschichte durch die Bibliothek begleitet. Ein neues Format wurde im Rahmen einer VHS-Führung ausprobiert, es wurde einer begrenzten Anzahl an Teilnehmern der Einblick in die Depots der Bibliothek exklusiv ermöglicht. So nutzten 734 Personen im Rahmen von 35 Führungen dieses Angebot.

Trotzdem muss festgestellt werden, dass es immer schwieriger wird, Gruppen zu Führungen zu motivieren. Einerseits fehlt ein auf unterschiedliche Schulstufen abgestimmtes Führungs- bzw. Vermittlungsprogramm, das 2017 gemeinsam mit der Abteilung Besucherkommunikation des Hauses erarbeitet werden soll, andererseits wird die analoge Quelle für Menschen in Ausbildung weniger wichtig. Dem versuchten zwei Mitarbeiterinnen der Bibliothek gegenzusteuern, indem sie die Lehrenden der Universitätsinstitute direkt mit unserem Angebot vertraut machten und teilweise auch direkt vor Ort im Rahmen von universitären Lehrveranstaltungen die Bibliothek als Forschungsort vorstellten. Von der Bibliotheksleitung wurde auch durch die Ausstellungen „Nur Gesichter“ und mehrfach „Paul Flora. Karikaturen“ geführt.

Veranstaltungen

2016 bot die Bibliothek erneut einige interessante Abende für Interessierte an, die traditionell mit den Beständen der Bibliothek in direktem Zusammenhang stehen. Diese Abende waren insgesamt sehr gut besucht und bestätigen den Weg, wenige ausgesuchte Veranstaltungen pro Jahr durchzuführen, die durch Inhalt und Qualität hervorstechen. 736 Menschen besuchten folgende Abende:

8. März

Mit dem von Olaf Stanger herausgegebenen und bearbeiteten Adelslexikon von Tirol und Vorarlberg, das ursprünglich von Joseph Sebastian Kögl verfasst wurde, konnte ein Werk präsentiert werden, das sich mit dem Erscheinen bereits als Standardwerk innerhalb der Genealogieforschung Tirols etabliert hat. Die beiden Bände sind im Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, erschienen.

19. April

Mit Schauern konnten die vielen Besucher die Präsentation des Bandes „Hinter den Fronten Galiziens“, erschienen im Raetia Verlag Bozen, verfolgen, stehen doch im Mittelpunkt die eindrucksvollen Fotografien des Feldkaplan Karl Gögele aus den Jahren 1914–1915.

17. Juni

Zur eindrucksvollen Wertschätzung dem anerkannten Künstler Hellmut Bruch gegenüber wurde die Präsentation des Bandes zum 80. Geburtstag von Hellmut Bruch. Herausgegeben wurde der Band von Hildegard und Wolfgang Neuner, über 230 Menschen ließen es sich nicht nehmen, an diesem Abend

dabei zu sein. Wie alle Bibliotheksbesucher wurden sie von einem echten „Bruch“ im Vorraum der Bibliothek begrüßt, dieser schmückt seit 2003 den Eingangsbereich der Bibliothek.

8. Oktober

Im Rahmen des Internationalen Treffens der BuchbinderInnen, Kartonageware- und EtuierzeugetInnen in Innsbruck, welches von 7. bis 9. Oktober in Innsbruck stattfand, wurde die Prämierung des Jugendleistungswettbewerbes und die Ausstellung der prämierten Objekte in der Bibliothek durchgeführt. Bei Spezialführungen konnten dann noch zusätzliche Eindrücke der alltäglichen Bibliotheksarbeit vermittelt werden. Die dazugehörige Ausstellung wurde bereits bei der Langen Nacht der Museen für eine interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

25. Oktober

Zwei neuen Bänden zur Geschichte des Psychiatrischen Krankenhauses Hall wurde dieser Abend gewidmet. Mag. Andrea Sommerauer, Dr. Oliver Seifert und Dr. Stefan Lechner widmeten sich eindrucksvoll unterschiedlichen Aspekten der regionalen Psychiatriegeschichte.



Besucheransturm bei der Buchpräsentation anlässlich des 80. Geburtstags von Hellmut Bruch. Foto: TLM

Nachdem das Foyer des Ferdinandeums zunehmend auch als Fläche für Sonderausstellungen genutzt wird, wurde die Eröffnung zur Ausstellung „Paul Flora. Karikaturen“ in der Bibliothek durchgeführt – noch nie befanden sich gleichzeitig so viele Menschen in unseren schönen Räumlichkeiten.

Einblicke 9

Durchaus stolz blicken wir auf den Erfolg, den die Veranstaltungsreihe Einblicke auch im neunten Jahr seines Bestehens vorzuweisen hat. Dies hängt natürlich sicherlich auch mit unserem verlässlichen Partner über diese vielen Jahre hinweg, dem anerkannten und vielfach prämierten Schriftsteller Christoph W. Bauer zusammen, der auch 2016 wieder vier Abende gemeinsam mit uns angeboten und durchgeführt hat. Ihm sei herzlich für die freundschaftliche Verbundenheit mit der Bibliothek gedankt. Auch ist anzumerken, dass die am besten besuchte Veranstaltung der vergangenen Jahre sich den vielen Hofern in Tirols Geschichte widmete. Bei der Programmierung der Abende wussten wir allerdings noch nicht, dass der Termin der Veranstaltung der Dienstag nach der ersten Stichwahl zur Bundespräsidentenwahl sein würde.

Folgende Themenabende wurden 2016 gestaltet:

- | | |
|---------------|-------------------------------------|
| 12. April | Von realen und erdachten Verbrechen |
| 24. Mai | Hofer und Hofer |
| 27. September | Macht und Demokratie |
| 15. November | Ich-Kult und Wir-Gefühl |

Die Veranstaltungsreihe wird 2017 fortgesetzt.

Restaurierungsmaßnahmen

Nachdem der externen Restauratorin Isabella Koranda aufgrund ihres Mutterschaftsurlaubs keine Aufträge gegeben wurden, blieb Veronika Wick die einzige Restauratorin außer Haus, die im Berichtsjahr beauftragt wurde. Durch die starke Einbindung der hausinternen Papierrestaurierung in die aktuellen Ausstellungen und die anlaufenden Vorbereitungsarbeiten für die Übersiedlung der Museumsobjekte in das SFZ nach Hall konnten von dieser Seite im Berichtsjahr nur die notwendigsten Maßnahmen durchgeführt werden.

Trotzdem konnte die Lagerung unserer Objekte durch den konsequenten Austausch von Materialien, die nicht säurefrei sind, auch 2016 kontinuierlich verbessert werden.

Digitalisierungsmaßnahmen

Von Seiten der Bibliothek wurde in zahlreichen Besprechungen eindringlich auf die absolute dringliche Notwendigkeit einer online-Präsentation der Bildbestände der Bibliothek hingewiesen. Auch wenn diese Maßnahme die Gefahr mit sich bringt, dass manche Informationen unwissenschaftlich dargestellt werden, so erscheint der große Nutzen, der durch eine Recherchemöglichkeit für die Interessierten gegeben ist, diese Bedenken leicht aufzuheben. Betont werden soll, dass sich die Situation in anderen Sammlungen des Hauses durchaus verschieden darstellen kann und daher die Bemühungen in erster Linie in Richtung Freischaltung der Bibliotheksbestände gehen. So ist die Initiative des Museumsvereines sehr zu begrüßen, aktiv an der Gestaltung eines online-Bestandes des Vereines mitzuarbeiten und es bleibt zu hoffen, dass bereits 2017 konkrete Schritte folgen.

Einen inhaltlichen Impuls konnte Mag. Frauke Kreutler vom Wien Museum bei einem Besuch im Ferdinandeum geben, die auf Initiative der Bibliotheksleitung nach Innsbruck gekommen war.

Datenbankpflege

Einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt im Berichtsjahr bildete die Datenbankpflege bzw. die Verbesserung der Darstellung des Ortskataloges unseres online-Auftrittes. Zahlreiche interne Besprechungen und unzählige aktive Verbesserungsmaßnahmen führten dazu, dass die Recherche am Ende des Jahres besser, konkreter und vertiefter war als zuvor. Trotzdem wird dieser Arbeitsbereich auch in den kommenden Jahren eine große Rolle spielen – eine durchaus undankbare Arbeit, denn für den Endnutzer bleibt sie unsichtbar. Für die Qualität unserer Arbeit und ihrer Darstellung ist sie allerdings unverzichtbar.

Rückwirkende Aufnahme des Zettelkataloges

Die rückwirkende Aufnahme beschränkte sich im Berichtsjahr in erster Linie auf die rückwirkende Erfassung von Zeitschriften und Zeitungen. Auch wurden über 2.000 Ausstellungskataloge retrokatalogisiert. Des Weiteren wurden die Bücher der Abteilung Besucherkommunikation inventarisiert und erschlossen. Der große Wurf allerdings blieb aus, da die personellen Ressourcen für diese umfangreiche Arbeit fehlten. In den kommenden Jahren soll nun an einer Finanzierung dieser wichtigen Arbeit, die eine durchaus überregionale Wirkung hätte, gearbeitet werden. Schön ist, dass die rückgearbeiteten Einträge sofort online abgebildet werden und über unsere Bibliothekssuche recherchiert werden können (opac.tiroler-landesmuseen.at).

Wappenkartei online

Intensiv sind im Berichtsjahr die Arbeiten an der online-Präsentation der Wappenkartei von Fischnaler vorangetrieben worden. Allerdings reichten die personellen Ressourcen nicht aus, um bereits klar abschätzen zu können, wann das Projekt abgeschlossen werden kann. Spätestens Anfang 2019 wird es allerdings online recherchierbar sein. Die Arbeiten umfassen nicht nur die Darstellung des Wappens, vielmehr werden zahlreiche Zusatzdienste angeboten werden, wie die Transkription der handschriftlichen Texte oder die Auflösung einzelner Verweise auf Aufbewahrungsorte der Originalwappenbriefe.

Projektbeteiligungen

- a) Das nun bereits mehrjährige Projekt der Zeitungsdigitalisierung gemeinsam mit der Südtiroler Landesbibliothek Dr. Friedrich Tessmann und der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck wurde im Berichtsjahr wieder finanziell und mit Vorarbeiten unterstützt. 2017 sollen die bereits bis 1945 digitalisierten, von uns mitfinanzierten Innsbrucker Nachrichten online gehen. Ebenso im kommenden Jahr sollen die Digitalisate der Innsbrucker Zeitung, der Vorgängerzeitung des Tiroler Boten aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, online dargestellt werden. Die Digitalisierung dieser Zeitung (Bestand TLMF) wurde mit unseren Mitteln finanziert. Erleichtert sind wir jedoch, dass wir die technische Infrastruktur nicht aufbauen müssen, die unsere Partnerbibliotheken für die Darstellung zur Verfügung stellen.
- b) Auf Initiative des Tiroler Archivs für photographische Dokumentation für Kunst (TAP), Lienz, wurde eine Projektpartnerschaft beim Interreg V-Projekt „Kulturschatz Lichtbild“ an uns herangetragen. Die Tiroler Landesmuseen, von Sammlungsseite die Bibliothek und die Historische Sammlungen, sollen hier mit ihrer Fachexpertise als assoziierter Partner fungieren. Von unserer Seite bleibt zu hoffen, dass dieses Projekt umgesetzt werden kann, da zahlreiche inhaltliche und Sammlungsüberschneidungen zu den Bibliotheksbeständen existieren und hier alle Seiten profitieren können.
- c) Weiterhin als Partner des renommierten Projektes der FU Berlin „Drama Net. Early Modern European Drama and Cultural Net“ fungiert die Bibliothek. Im Rahmen dieses Projektes bearbeitet Dr. Toni Bernhart unter dem Arbeitstitel „Volksschauspiele im Kontext europäischer Literaturen“ einschlägige Manuskripte aus den Beständen der Bibliothek.
<http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we03/forschung/drittmittelprojekte/dramanet/Co-operations/index.html>
- d) Mit dem Ziel eines Reprints des Vintler-Codex unserer Bibliothek wurde gemeinsam mit der Stiftung Bozner Schlösser ein Projekt angeregt, das die Finanzierung sicherstellen soll. Ziel sollte die Neuedition des Textes sein, vorangestellt eine umfangreiche Einleitung zur Familie der Vintler. Eine Finanzierungsentscheidung stand wie bereits in den vergangenen Jahren noch aus.
- e) Auf Einladung der Biblioteca Civica di Rovereto arbeitet die Bibliothek an einer breiten Aufarbeitung des von dieser Institution angekauften Nachlasses bzw. Familienarchivs der Bossi Fedrigotti mit. Ziel ist es, die verschiedenen Zweige der Familie greifbar zu machen und unterschiedliche Bestände gedanklich zusammenzuführen. Eine erste Sitzung fand bereits im Herbst 2015 in Rovereto statt, 2016 fanden keine weiteren Treffen mehr statt.
- f) In Zusammenarbeit mit dem Brennerarchiv wurde ausgelotet, wie die Verlinkung der beiden Internet-Auftritte besser gewährleistet werden kann. Gerade bezüglich der inhaltlichen Erschließung unserer Bestände schöpft das Brennerarchiv erfreulicherweise viele Informationen ab und möchte hier auch unsere Leistungen zur Dokumentation Tirolischer Literatur adäquat darstellen.

Digital Humanities

Auch im Berichtsjahr war die Bibliothek wieder in die vielfältigen Projekte und Entwicklungen des neu gegründeten Forschungszentrum Digital Humanities an der Universität Innsbruck eingebunden. Diese relativ neue Disziplin bietet viele Chancen der Vernetzung, gleichzeitig werden auch zentrale Fragen zum Umgang mit den umfangreichen Daten, die in den letzten zwei Jahrzehnten entstanden sind, gestellt. Dank gilt hier der Leiterin des Brennerarchivs (und Koordinatorin dieser Entwicklungen) Univ.-Prof. Dr. Ulrike Tanzer, dass sie uns diese Möglichkeit zur Partizipation gibt.

In diesem Kontext sind die Tiroler Landesmuseen, im konkreten Fall die Bibliothek, Projektpartner für das Forschungszentrum bei einem Antrag aus dem Hochschulraum-Infrastruktur-Fonds, der Digitalisierungsarbeiten vorsieht. Mit einer Entscheidung über eine Förderung ist Anfang 2017 zu rechnen.

Leihgaben

Auch 2016 war die Bibliothek Leihgeber für verschiedenste Ausstellungen:

- Deutsches Bergbau-Museum, Bochum, „bergauf bergab – 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen“, 30. Oktober 2015 bis 24. April 2016
- Kunsthistorisches Museum, Wien, „Feste feiern. 125 Jahre Kunsthistorisches Museum Wien“, 8. März bis 11. September 2016
- Museum Grünes Haus, Reutte, „Franz Anton Zeiller. 1716–1794“, Mai bis Oktober 2016
- vorarlberg museum, Bregenz, „bergauf bergab – 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen“, 11. Juni bis 26. Oktober 2016
- Schloss Ambras, Innsbruck, „Spiel! Kurzweil in Renaissance und Barock“, 16. Juni bis 2. Oktober 2016
- Schloss Tirol, „Mauerschau. Die Baugeschichte von Schloss Tirol“, 15. Juli bis 2. Dezember 2016
- Burg Hasegg, Hall in Tirol, „Jungfrauen. Damen. Königinnen. Das königliche Damenstift zu Hall“, 30. September 2016 bis 26. Februar 2017
- Stadtmuseum Innsbruck, „Eine Vorstellung der Exl-Bühne“, 30. September 2016 bis 31. März 2017
- Pallazzo Ducale, Urbino, „Giochiamo! Giochi e giocattoli dal rinascimento al barocco“, 27. Oktober 2016 bis 5. Februar 2017.

Unterstützung gewährte die Bibliothek selbstverständlich auch für die im Tiroler Volkskunstmuseum gezeigte Ausstellungen „Alles fremd – Alles Tirol“ und „Die unbequeme Wissenschaft“, sowie die beiden großen Ausstellungen des Jahres 2016 im Ferdinandeum „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ bzw. „Paul Flora. Karikaturen“. Beratend wurde das Bibliotheksteam bei fast jeder Ausstellung in Anspruch genommen.

Druckfrisch

Am 13. Juni konnte in der Wagner'schen Universitätsbuchhandlung der Beitragsband zur Tagung, die im Rahmen der von der Bibliothek gestalteten Ausstellung „Druckfrisch“ stattfand, vorgestellt werden. Das in der Reihe der Schlern-Schriften erschienene Buch trägt den Titel „Der frühe Buchdruck in der Region. Neue Kommunikationswege in Tirol und seinen Nachbarländern“. Damit konnte auch der letzte Teil des Ausstellungsprojektes erfolgreich zu Ende gebracht werden.

Publikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Rabanser, Hansjörg: Karneid 1639 – Die Chronik eines Hexenprozesses, in: Der Schlern, Nr. 5, Bozen 2016, S. 4–39.

Rabanser, Hansjörg: „Plaz, Plaz ich bin ein Riese“. Real existierende Riesen und Zwerge im Tiroler und Trentiner Raum vom 15. bis zum 20. Jahrhundert, in: Stiftung Bozner Schlösser (Hg.): Riesen und Zwerge (Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte 10) [italienische Version: „Largo, Largo, sono un gigante“. Nani e giganti realmente esistiti in area tirolese e trentina fra il XV e XX secolo, in: Fondazione Castelli di Bolzano (Ed.): Nani e giganti (Studi storico culturali di Castel Roncolo 10)], Bozen 2016, S. 207–279.

Rabanser, Hansjörg: Die Literatur- und Quellenlage zur „Puechdruckherey“ in Nordtirol. Ein Arbeits- und Erfahrungsbericht mit einer Zeittafel und einer Quellensammlung im Anhang, in: Sila, Roland (Hg.): Der frühe Buchdruck in der Region. Neue Kommunikationswege in Tirol und seinen Nachbarländern, =Schlern-Schriften 366, Innsbruck 2016, S. 71–142.

Rabanser, Hansjörg: Die kunst- und kulturhistorische Beschreibung der Certosa di Pavia durch Andreas Alois Dipauli (1785), =Tiroler Heimat 80, Innsbruck 2016, S. 119–140.

Rabanser, Hansjörg: Shakespeare – Shylock – Mitterwurzer. Eine Tirolensie zum 400. Todestag von William Shakespeare, in: Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 9/2016, Innsbruck [u. a.] 2016, S. 196–231.

- Sauermann, Verena: Alfred Grünmandl. Eine jüdische Migrationsgeschichte, in: Mitteilungen aus dem Brenner-Archiv 35, Innsbruck 2016, S. 123–144.
- Sauermann, Verena: „Türkenliebchen“. Ein geschlechtssensibler Blick auf lokalhistorische Quellen zur jüngeren Migrationsgeschichte, in: Geschlechterverhältnisse der Migrationsgesellschaften: Repräsentationen – Kritik – Differenz, Sondernummer der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie 3, Wiesbaden 2016, S. 79–94.
- Gatt, Sabine / Hazibar, Kerstin / Sauermann, Verena / Preglau, Max / Ralser, Michaela (Hgg.): Geschlechterverhältnisse der Migrationsgesellschaften: Repräsentationen – Kritik – Differenz, Sondernummer der Österreichischen Zeitschrift für Soziologie 3, Wiesbaden 2016.
- Sila, Roland (Hg.): Der frühe Buchdruck in der Region. Neue Kommunikationswege in Tirol und seinen Nachbarländern, =Schlern-Schriften 366, Innsbruck 2016.
- Sila, Roland: Ein Tiroler Wissensspeicher, in: Tirol, Sommer, Heft 88, 2016, S. 71–80.
- Sila, Roland: Der Beamte als Exlibris-Künstler. Eine Annäherung an Sidonius Schrom (1887–1960), in: Österreichisches Jahrbuch für Exlibris und Gebrauchsgrafik 2015–2016, Heft 69, Wien 2016, S. 122–130.
- Sila, Roland: Ein benützbarer Schatz – die Bibliothek des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, in: Kulturberichte 2016 aus Tirol und Südtirol, Literaturen, 2016, S. 134–135.
- Sila, Roland: Mehr als Regale mit Büchern, in: art quarterly, Winter 2016, S. 94–97.
- Sila, Roland: Der Bibliothekar betrachtet die Bibliothek. Gedanken zur Künstlerbibliothek von Paul Flora, in: Meighörner, Wolfgang (Hg.): Paul Flora. Karikaturen, Katalog zur Ausstellung im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck 2016, S. 175–178.
- Sila, Roland (Hg.): Kriegsende in Lienz. Das Wintertagebuch der Ila Egger-Lienz 1944–1945, Innsbruck 2016.
- Sila, Roland: Olga Maurer, in: Korotin, Ilse (Hg.): Lexikon österreichischer Frauen, Band 2, Wien 2016, S. 2183–2184.
- Weniger umfangreiche Publikationen (z. B. in der Vereinszeitung ferdinanda) wurden nicht aufgenommen.

Schriftentausch

Mit über 500 Institutionen weltweit wurde ein Schriftentausch, zumindest punktuell, durchgeführt. Dies betraf sowohl die von den Tiroler Landesmuseen produzierten Ausstellungskataloge als auch das Wissenschaftliche Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen. Auch wenn zahlreiche Publikationen bereits parallel digital erscheinen, bleibt die gedruckte Ausgabe einziges Sammelgebiet in der Bibliothek.

Museale Tätigkeit

Das Treffen der Österreichischen Museumsbibliothekare fand leider auch 2016 nicht statt, auch wenn ein Austausch enorm wichtig wäre. Nachdem sich personell in den letzten Jahren in vielen Museen Änderungen ergeben haben, wäre zu wünschen, dass sich bald wieder die Möglichkeit eines Treffens ergibt. Trotzdem wurde eine Führung für den geschätzten Kollegen aus der Niederösterreichischen Landesbibliothek, Dr. Ralph Andraschek-Holzer, durchgeführt. Auch eine Studentengruppe des Max-Planck-Institutes in Florenz wurde in englischer Sprache geführt, der Fokus lag auf der Fotografiegeschichte Tirols und den zahlreichen Quellen zur Fotografie, die sich in der Bibliothek befinden.

Vom scheidenden Geschäftsführer der Neuen Heimat Tirol, Dr. Klaus Lugger, wurde an uns das historische Archiv der NHT angetragen. Nach einer Sichtung vor Ort wurde in Absprache mit der Direktion aber auf das zuständige Tiroler Landesarchiv verwiesen. Gemeinsam mit Karl C. Berger, Leiter des Tiroler Volkskunstmuseums, wurde die Sammlung Möller gesichtet, die einen umfangreichen Nepomuk-Bestand beinhaltet. Von einem Ankauf (auch nur von kleinen Teilen der Sammlung) musste Abstand genommen werden.

Auf Initiative von assoz. Prof. Dr. Florian Schaffenrath vom Innsbrucker Ludwig Boltzmann Institut für Neulateinische Studien fand zu Jahresbeginn ein Treffen der Arbeitsgruppe Frühe Neuzeit statt, zu

dem die Bibliotheksleitung gemeinsam mit Vertretern der Universität und des Tiroler Landesarchivs geladen war. Ziel ist die bessere Vernetzung bei Forschungsprojekten. Gemeinsam mit der Leiterin des Brennerarchives, Univ.-Prof. Dr. Ulrike Tanzer, gab es Gespräche mit dem Nachlassverwalter eines Teilnachlasses von Dietmar Schönherr. Nach einer Sichtung durch Mitarbeiterinnen des Archives und einem Gespräch mit dem Herrn, musste von einer potentiellen Übernahme Abstand genommen werden.

Die Neukonzeption des Leitsystems des Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach konnte mit Fotos und weiteren Unterlagen unterstützt werden.

Im Rahmen der Ausbildung zur FremdenführerIn wurde erstmals eine Unterrichtseinheit in der Bibliothek durch die Bibliotheksleitung abgehalten. Auch wenn die Rahmenbedingungen noch etwas unklar sind, so ist eine weitere Zusammenarbeit in diesem Rahmen sehr wünschenswert.

Dr. Hansjörg Rabanser fungierte als wissenschaftlicher Berater für den Dokumentarfilm „Lauterfreser. 1645 – Der Hexenprozess“, der im Herbst 2017 im RAI Sender Bozen zu sehen sein wird.

Ehrenamtlich wurde von der Bibliotheksleitung gemeinsam mit dem Innsbrucker Innenstadtverein und dem Antiquariat Tausch erneut eine Neujahrsentschuldigungskarte präsentiert. Als Künstler konnte Anton Christian gewonnen werden.

Neuaufstellung / Programm

Deutlich mehr wurden in den vergangenen Jahren Beiträge zu hauseigenen Ausstellungen gefordert. Nahezu jede Ausstellung zeigt inzwischen auch Exponate aus den Bibliotheksbeständen, die Aufgabe der Bibliothek geht somit weit über die reine Literaturbeschaffung hinaus. Offensichtlich wurde dies auch in der Ausstellung zu Paul Flora, die sogar Teile der Originalbibliothek in der Ausstellung zeigte.

Arbeitsgemeinschaft Altes Buch

Auch 2016 traf die von uns initiierte Arbeitsgemeinschaft Altes Buch zweimal zusammen, um Problemereiche in einem informellen Gespräch anzusprechen und einen Austausch zu ermöglichen. Die Arbeitsgemeinschaft setzt sich aus Vertretern der Universitäts- und Landesbibliothek Innsbruck, des Bundesdenkmalamtes, des Diözesanarchivs und unserer Bibliothek zusammen. Die Treffen fanden im Bundesdenkmalamt und im Diözesanarchiv statt.

Provenienzforschung

Leider konnte im Berichtsjahr kaum Provenienzforschung zu den Bibliotheksbeständen betrieben werden. Einzelne Fälle wurden jedoch in Abstimmung mit Dr. Sonia Buchroithner, zuständig im Haus für Provenienzforschung, genauer untersucht.

Bestandskontrolle

Die Bestandskontrolle des Berichtsjahres, die 10.000 Signaturen umfasste, brachte wie bereits in den vergangenen Jahren das erfreuliche Ergebnis, dass kaum Bestände fehlen bzw. der Fehlbestand auf Entnahmen zurückzuführen sein dürfte, die 50 Jahre und mehr zurückreichen. Erfreulich ist auch, dass durch die unzähligen Vorarbeiten für die Übersiedlung in das neue SFZ nach Hall auch 2016 wieder einige Fehlnummern entdeckt wurden, die in die Bibliothek rücküberstellt werden konnten.

Vereinsarchiv

Gemeinsam mit Renate Telser wurde die Verpackung eines Großteils des Vereinsarchives in staubfreie Aktenschuber umgesetzt. Dieses Projekt ist auf Initiative von Dr. Werner Plunger, dem scheidenden Museumsvorstand, zurückzuführen.

Servicestelle

Über die eigentliche Tätigkeit von Bibliotheken hinaus diente diese als Servicestelle für alle Fragen, die das Buch betreffen. Neben zahlreichen Künstlern oder Literaten, die zu ihren Projekten Recher-

chen anstellten oder Hilfe in Anspruch nahmen, wurden auch Themen für Diplomarbeiten und Dissertationen gemeinsam mit uns entwickelt und angeregt. Auch andere wissenschaftliche Projekte nutzen die Dienstleistungen der Bibliothek für ihre Forschungen.

Strategischer Ausblick

In den vergangenen Monaten zeigte sich sehr deutlich, wie stark die Bestände der Bibliothek in haus-internen Ausstellungen nachgefragt werden. Auch sind die inhaltlichen Querschnitte, die durch den interdisziplinären Charakter der Bibliothek gegeben sind, für die Überlegungen bei zukünftigen Präsentationen zentral.

Auch unsere Bibliothek trifft die international zu beobachtende Entwicklung, dass der Besuch in Bibliotheken insgesamt rarer und von der Aufenthaltszeit her kürzer wird. Viele Recherchen finden vorab bereits in unterschiedlichen Suchportalen online statt. Umso wichtiger ist es, dass die Bibliothek mit möglichst vielen Angeboten online vertreten ist. Dies bedeutet auch eine Verschiebung der Tätigkeiten, die Arbeit wird nicht weniger, vielmehr steigen der Erwartungsdruck und die Forderung nach raschem Rechercheergebnis. Der moderne Bibliothekar ist daher mehr ein Informationswissenschaftler. Trotzdem bleibt die Bedeutung von Bibliotheken unbestritten, zahlreiche vermeintlich vollständige online-Ausgaben lassen die Komplettheit vermissen. Es benötigt daher unbedingt ein Sowohl-Als auch. Deshalb sollte die Ferdinandeumbibliothek verstärkt als der ideale Ort für Künstlerbibliotheken bzw. Künstlernachlässe, interessante Tirolensienbestände und Anlaufstelle für Fragen rund um das Buch gesehen werden. Dies stärkt die Bibliothek und weist auch auf die hohe Wissenschaftskompetenz hin, die in dieser Bibliothek vertreten ist.

So sichert auch die Bibliothek der Zukunft neben allen seinen notwendigen und sinnvollen online-Zugängen das kulturelle Erbe in Buchform, unsere Bibliothek macht dies darüber hinaus auch noch in zahlreichen Sondersammlungen.

Dienstleistungen

4.251 Besucher konnten 2016 in der Bibliothek begrüßt werden, sie nahmen ca. 8.900 Entlehnungen in der Bibliothek vor. Der Buchbestand wuchs im Berichtsjahr um 3.288 Titel, davon waren 548 Ausstellungskataloge. 206 Periodika konnten 2016 (zusätzlich zu den etwa 6.300 bereits vorhandenen) neu erschlossen werden. Die laufende inhaltliche Dokumentation ermöglicht den Besuchern, auf 66.229 neue Einträge aus dem Berichtsjahr zurückzugreifen – eine Fülle an gefilterter Information, die eine zusätzliche Dienstleistung an jeden Besucher darstellt. Diese teilt sich in 3.184 erschlossene Aufsätze, 13.410 Informationen zu Sachgebieten, 20.620 Einträgen zu Personen und 29.015 Einträgen zu Orten.

Erwerbungen

Die Unterstützung und großzügige Dotation der Bibliothek durch den Eigentümer der Buchbestände, den Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, ermöglichten der Bibliothek auch im Berichtsjahr, notwendige Literatur anzukaufen und sinnvolle Ergänzungen zur Sammlung der Bibliothek zu erwerben. Eine zusätzliche Dotation wurde für den Ankauf von Postliteratur in Absprache mit der Direktion auf drei Jahre festgelegt (€ 5.000,-). Inhaltlich wird dieser Ankauf von Dr. Hans Moser, Telfs, einem anerkannten Postalienexperten begleitet.

Ebenso zentral wie die Unterstützung des Museumsvereines ist jene der vielen Gönner und Geschenkgeber, die beinahe traditionell die Bibliothek durch ihre Geschenke bereichern. Die Bibliothek hat im Berichtsjahr umfangreiche Erwerbungen bzw. Schenkungen erhalten. Hervorzuheben ist die großzügige Schenkung von Monika Kofler, die zahlreiche Blätter von Ferdinand Gatt der Bibliothek überreichte.

Die Vielzahl an allen weiteren Erwerbungen kann leider nur anhand ausgewählter Beispiele abgebildet werden. Viele Menschen aus allen Landesteilen unterstützten aber auch im Berichtsjahr die Bemühungen um einen wertschätzenden Umgang mit den privaten Sammlungen und bedenken uns mit wertvollen Objekten. An dieser Stelle soll ihnen allen sehr herzlich gedankt werden.

Im Folgenden sollen nun all jene Geschenkgeberinnen und Geschenkgeber genannt werden, die im Berichtsjahr die Sammlungen der Bibliothek durch ihre Geschenke bereichert haben (* kennzeichnet eine mehrfache bzw. bedeutende Schenkung):

Dr. Peter **Adelsberger***, Antiquariat Gallus, Innsbruck; Heimo **Alf***, Innsbruck; Marion **Aichberger**, Telfs; Walter **Ambros**, Innsbruck; Dr. Gert **Ammann***, Völs; Günter **Amor**, Innsbruck; Dr. Ralph **Andraschek-Holzer**, St. Pölten (NÖ); Ao. Univ.-Prof. Dr. Konrad **Arnold***, Innsbruck; Giovanna **Azzarone**, Schlanders; Dr. Peter **Baeck***, Innsbruck; Dr. Manuela **Baldracchi**, Trient (TN); Caterina **Benanati Baroni**, Riva (TN); Dr. Thomas **Benedikter**, Frangart; Dr. Thomas **Bertagnolli**, Kramsach; Danilo **Bettini**, Mori (TN); Keith **Brandon**, Stokesley (GB); Dr. Gerhard **Brandstätter**, Bozen; Hellmut **Bruch***, Hall in Tirol; Dr. Giuliana **Campestrin**, Pergine (TN); Dr. Franz **Caramelle**, Innsbruck; Dr. Marjan **Cescutti***, Bozen; Dr. Paolo **Cavagnoli**, Trento (TN); Dr. Tanja **Chraust**, Innsbruck; Claudia **Dietl***, Gölfan; Dr. Stefan **Dietrich***, Telfs; Orfeo **Donatino***, Circolo Culturale ANPI, Bozen; Martin **Dushek**, Innsbruck; Elisabeth **Egger***, Innsbruck; Ilse **Erlacher**, Innsbruck; Arch. Michela **Favero**, Trient (TN); Dr. Barbara **Felizetti-Sorg**, Ratschings; Peter **Fischer**, St. Johann in Tirol; Adolf **Fliri**, Naturns; David **Fliri***, Wien; Andrea **Frasinghelli**, Rovereto (TN); Claudia **Fritz**, Innsbruck; Ursula **Ganahl-Flora**, Feldkirch; Friedrich Walter **Gatterer**, Niederrasen; Mag. Nikolaus **Geisler Moroder**, Innsbruck; **Gemeinde Ala** (Bgm. Dr. Elena Corradini) (TN); **Gemeinde Borgo** Chiese (Bgm. Claudio Pucci) (TN); **Gemeinde Fiss** (Bgm. Mag. Markus Pale); **Gemeinde Kiens** (Bgm. Andreas Falkensteiner); **Gemeinde Lajen** (Bgm. Dr. Stefan Leiter); **Gemeinde Lana** (Bgm. Dr. Harald Stauder); **Gemeinde Seefeld*** (Bgm. Ing. Mag. Werner Frießer); **Gemeinde Silz** (Bgm. Hermann Föger); **Gemeinde Tramin** (Bgm. Wolfgang Oberhofer); **Gemeinde Valloriana** (Bgm. Michele Tonini) (TN); Franco **Gioppi***, Borgo (TN); Silvio **Girardi**, Malveno (TN); Luca **Giroto**, Borgo Valsugana (TN); Trude **Gostner**, Igls; Dr. Tarcisio **Grandi**, Trient (TN); Elisabeth **Grassmayr**, Innsbruck; Michele **Gretter**, Pergine (TN); Dipl. Ing. Roland **Gröber**, Leverkusen (D); Josef **Gufler**, Marling; Karl **Guglberger**, Ebbs; Dr. Franz J. **Haller**, Gargazon; Stefan Heim, **Mittelberg** (Vbg.); Br. Meinrad **Heinsch**, Innsbruck; Reinhard **Heiserer**, Wien; Siegfried **Höllrigl**, Meran; Dr. Heinrich **Hofer**, St. Leonhard i. P.; Dr. Egon **Horak**, Innsbruck; Christian **Hosp**, tirol kliniken, Innsbruck; Dr. Florian **Huber**, Bozen; Markus **Huber**, Brixlegg; Karl Albert **Irsara**, Brixen; Gertraude **Jenko**, Traiskirchen (NÖ); Mia **Jezeck**, Innsbruck; Mag. Josefine **Justic**, Innsbruck; Petra **Kager**, St. Pauls; Edith **Kapeller**, Stiftsbibliothek Klosterneuburg (NÖ); Elfriede **Kerr**, Kitzbühel; Walter **Kircher**, Brixen; Hans **Kirchmair**, Rinn; Helmut **Kirchmair**, Oberhofen; Kurt **Klieber**, Innsbruck; Mag. Ulrich **Köbler**, Reutte; Dr. Martin **Kofler***, Lienz; Monika **Kofler***, Fritzens; Vigil **Kofler**, Marling; Dr. Nikolaus **Kogler***, Innsbruck; Gundula **Koschatzky**, Innsbruck; Dr. Johann **Kronbichler**, Brixen; Mag. Roland **Kubanda**, Stadtarchiv Innsbruck; DDr. Johannes Thomas **Laichner**, Roppen; Paul **Lantschner**, Steinegg; Ennio **Lappi**, Stenico (TN); Claudia **Larl**, St. Anton a. A.; Dr. Arnaldo **Loner**, Bozen; Roberto **Marzari**, Folgaria (TN); Dr. Franco **Marzatico**, Prov. Trient (TN); Albert **Mattersberger**, Innsbruck; Giuseppe **Matuella**, Pergine (TN); Mag. Leonhard **Matuella**, Innsbruck; PD Dr. Wolfgang **Meighörner**, Innsbruck; Leone **Melchiori***, Mezzocorona (TN); Dr. Alfons **Messner**, Bozen; Norbert **Meyer**, Marling; Dr. Martin **Mittermair**, Pfalzen; DDr. Lukas **Morscher**, Stadtarchiv Innsbruck; Dr. Günther **Moschig**, Wörgl; Andreas **Moser**, Antiquar, Wien; Dr. Hans **Moser***, Telfs; Beate **Mumelter**, Innsbruck; Dr. Giuseppe **Negri***, BIM, Trient (TN); Mag. Hildegard **Neuner**, Innsbruck; Mag. Wolfgang **Neuner***, Innsbruck; Reinhold **Nössing***, Geschichtsverein Brixen; Dr. Andreas **Oberhofer**, Stadtarchiv Bruneck; Georg **Oberthanner**, Inzing; Eros **Olivotto**, Sant' Ambrogio di Vallicella (VNM); Johannes **Ortner**, Meran; Dr. Anton K. **Pallua**, Tulfes; Mag. Johannes **Posch**, Hall; Pablo **Palfrader**, Enneberg; David **Paoli**, S'Orsola (TN); Dr. Othmar **Parteli**, Jenesien; Dr. Riccardo **Passoni**, Torino (ITA); Elisabeth und Oswald **Peer**, Brixen; Daniela **Pircher**, Lana; Josef **Pircher**, Riffian; Dr. Meinrad **Pizzinini***, Völs; Rudolf **Plangger**, Pfunds; Roswitha **Plettenbacher**, Gustinus Ambrosi-Gesellschaft, Wien; Mag. Johannes **Posch***, Hall; Dr. Elisabeth **Postinghel-Rabensteiner**,

Innsbruck; Isabella **Prantner**, Innsbruck; Dr. Hansjörg **Rabanser**, Innsbruck; Mag. Iris **Rampitsch**, Stadtmarketing Lienz; Walter **Rampl**, Axams; Dr. Andreas **Rauch***, Innsbruck; Robert **Recla***, Geschichtsverein Brixen; Univ.-Prof. Dr. Alfred **Reichling**, Würzburg (D); Bettina **Reiter**, Kirchdorf; Mag. Silke **Reiter**, Innsbruck; Hans-Günter **Richardi**, Dachau (D); Univ.-Prof. Dr. Josef **Riedmann***, Innsbruck; Iaco **Rigo**, St. Vigil; Reinhard **Roy**, Flörsheim (D); Dr. Ingrid **Runggaldier**, Bozen; P. Rodolfo **Saltarín**, Villafranca di Verona (VR); Dr. Benjamin **Santer**, Kulturverein Schnals; Mag. Sibylle **Saßmann-Hörmann**, Innsbruck; Mag. Verena **Sauermann**, Innsbruck; Dr. Friedbert **Scharfetter**, Igls; Thomas **Schlechter**, Wattens; Dr. Reinhard **Schmitt**, Halle an der Saale (D); Dr. Loris **Serafini**, Cortina d'Ampezzo (BL); Dr. Burghard **Seyr***, Innsbruck; David **Sila**, Götzis (Vbg.); Abt Markus **Spanier**, OSB, Marienberg; Andrea **Stangl***, Lienz; †Franz **Stangl***, Lienz; Mag. Friedrich **Stepanek**, Innsbruck; Manfred Josef Manius **Stieg**, Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. Ulrich **Söding**, München (D); Dr. Ludwig **Spötl**, Hall; Bernd **Stracke**, Innsbruck; Marianne **Tappeiner**, Innsbruck; Dieter **Tausch***, Antiquar, Innsbruck; Martina **Tava**, Mezzocorona (TN); Prof. Dr. Verena **Teissl**, Kufstein; Dr. Simon **Terzer***, Lana; Albino **Tolotti***, Contà (TN); Mag. Armin **Torggler***, Klausen; Dr. Lois **Trebo***, Abtei; Mag. Renate **Ursprunger**, Innsbruck; DDr. Herwig **van Staa**, Landtagspräsident, Innsbruck; Dr. Irene **Vieler**, Bildungsausschuss Tiers; Ing. Johannes M. **Vilanek**, Innsbruck; Dipl.-Ing. Wilhelm **Völk**, Seefeld; Mag. Christoph **Volaucnik**, Stadtarchiv Feldkirch; Anton **Walter**, Wiesen; Brigitte **Watzek**, Hall; Bernhard **Weber**, Rangen; Anton **Weissteiner**, Pfunders; Christine **Welwert***, Kitzbühel; Univ.-Prof. Dr. Patrick **Werkner**, Wien; Maria **Willburger**, Hall; Dr. Andreas **Winkler**, Innsbruck; Gerlinde **Wohlhüter**, Galerie, Leibertingen (D); P. Anselm **Zeller**, Fiecht; Dr. Vito **Zingerle**, Bozen.

Weiters gilt der Dank besonders der Kulturabteilung der Autonomen Provinz Trient, die uns wieder die von der Provinz Trentino geförderten Bücher zur Verfügung gestellt hat und dem Tiroler Landesarchiv für die Überlassung zahlreicher Tiroler Zeitschriften. Mit der Tessmann-Bibliothek Bozen, dem Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck, der Universitäts- und Landesbibliothek Tirol und dem Bersntoler Kulturinstitut verbindet uns ein reger Büchertausch.

Auch seien die Verleger folgender Verlage für die Überlassung ihrer Bücher bedankt:

Ablinger & Garber, Hall; Alpha & Beta, Meran; aut, Innsbruck; Edition BAES, Zirl; Bolzano University Press, Bozen; Edition Tirol, St. Gertraudi; EURAC Bozen, Trient; Folio Verlag, Bozen-Wien; Haymon, Innsbruck; Innsbruck University Press; Kyrene Verlag, Innsbruck-Wien; Limbus, Innsbruck; Löwenzahn, Innsbruck; Provinz Verlag, Brixen; Studia, Innsbruck; Studienverlag, Innsbruck; Tatzelwurmverlag, Hochfilzen; Universitätsverlag Wagner, Innsbruck; TAK, Innsbruck; Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck; verlag.Passeier, St. Leonhard; Weger, Brixen; Effekt, Neumarkt; Il Margine, Trient und das Bersntoler Kulturinstitut.

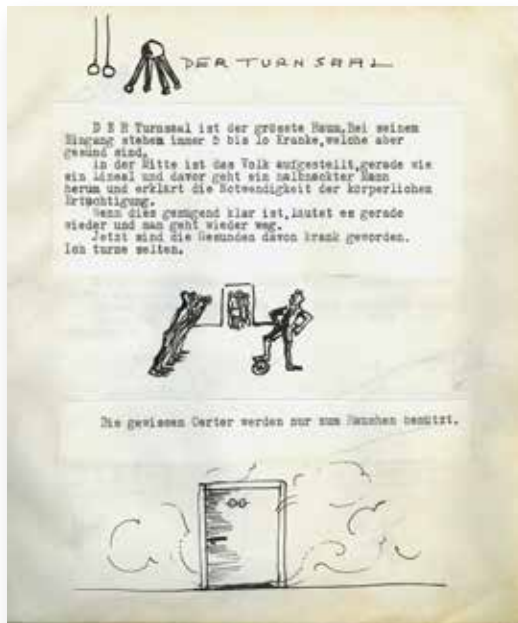
Des Weiteren sei den Verlagen Athesia, Tappeiner, Curcu & Genovese, Trient, und Raetia, Bozen, für Preisnachlässe gedankt.

Aufgrund der Vielzahl der Ankäufe und Schenkungen, die die Bibliothek jährlich in ihren Bestand aufnehmen darf, kann der Erwerbungsbericht kein Abbild der Neueingänge sein. Vielmehr soll er einen Querschnitt durch die Erwerbungs politik der Sammlung und ausgesuchte Objekte umfassender darstellen.

Bibliothek Paul Flora

Nach wie vor nicht abgeschlossen werden konnte die Bearbeitung der Bibliothek von Paul Flora, die 2015 übernommen werden konnte. Auch mussten manche Bücher früher bearbeitet werden, da sie für die im Berichtsjahr stattgefundene Ausstellung bereitgestellt werden mussten. So darf insgesamt gesagt werden, dass diese Bibliothek die Ausstellung wesentlich bereichert hat und das Bibliotheksteam verstärkt auch in die Abwicklung eingebunden war.

Zusätzlich bereichert wurde der Bestand aus dem Eigentum von Paul Flora durch die Übernahme des Inhaltes seines Ateliers, das uns die Möglichkeit gab, die Arbeitsweise des beeindruckenden Künstlers



Seite aus Floras Memoiren eines Mittelschülers. Foto: TLMF

auch für Museumsbesucher eindrücklich nachzuzeichnen. Es handelte sich hier um die auch in der Museumsarbeit so seltenen Glücksfälle, dass ein Bestand in dieser Geschlossenheit übernommen und sehr rasch einer interessierten Öffentlichkeit präsentiert werden kann. Dies war wiederum nur möglich durch die enge Zusammenarbeit mit unserer Hauptkuratorin, Dr. Helena Pereña, und die weit über das notwendige hinaus gehende Unterstützung durch die Familie von Paul Flora, in erster Linie durch Uschi Ganahl-Flora.

Ein großzügiges Geschenk der Familie ist auch das wunderbare Manuskript von Paul Flora „Memoiren eines Mittelschülers“, das auch bereits in der Ausstellung gezeigt werden konnte.

Postalische Literatur

Bereits das zweite Jahr konnte nun mit Hilfe des ausgewiesenen Experten zur Tiroler Postgeschichte, Dr. Hans Moser, Telfs, an der Erweiterung des postalischen Schwerpunktes gearbeitet werden. Zahlreiche relevante

Journalbücher und andere wichtige postalische Literatur konnten günstig aus den Mitteln des Vereines, die eigens für die Jahre 2015–2017 zur Verfügung gestellt werden, angekauft werden. Hier ist das große Engagement von Dr. Moser festzustellen, der sich auch in Sammlerkreisen stark darum bemüht, relevante Bestände an das Ferdinandeum zu bringen. Seine Sachkenntnis ermöglicht uns erst diesen Schwerpunkt, da es sich hier um absolutes Spezialwissen handelt. Für Interessierte sind die Unterlagen großteils bereits bearbeitet und damit der Forschung zugänglich gemacht.

Bibliothek des Kunst- und Antiquitätenhändlers Kurt Welwert

Durch die Vermittlung unseres ehemaligen Direktor, Dr. Gert Ammann, konnte im Dezember die Bibliothek des Kitzbüheler Antiquitätenhändlers Kurt Welwert übernommen werden. Geschenkgeberin war dessen Frau Christine, die eine Tradition der Familie damit weiterführte, bereits vor 20 Jahren wurden dem Ferdinandeum wertvolle Archivalien übereignet. Die größtenteils kunsthistorische Bibliothek enthält zahlreiche wertvolle Kunstkataloge, die eine große Bereicherung für unseren Bestand darstellen.

Vgl.: Ammann, Gert: Überregional geschätzte Institution, in: Kitzbüheler Heimatblätter, Nr. 1/2017.

Autographen

In die Autographensammlung konnten u.a. Autographen folgender Persönlichkeiten integriert werden: Signiertes Blatt des Gewinners des Lyrikpreises Meran 2014, **Thomas Kunst**, in 30 Exemplaren auf der Andruckpresse Korrex Berlin von Hand gedruckt in der Offizin S. des Siegfried Höllrigl in Meran (Geschenk Siegfried Höllrigl, Juli 2016)

Postkarten von Laura **Egger-Lienz** und Ila **Egger-Lienz** an den Dichter Karl Emerich Hirt (Kauf Bozner Kunstauktionen, Dezember 2015)

Postkarte von Olympiasieger **Franz Klammer**, 1978 (Geschenk Dr. Christoph Gasser, Seis, September 2016)

Es lohnt sich, an dieser Stelle eine Auswahl der Widmungen in der Bibliothek von Paul Flora aufzulisten:

Friedrich **Achleitner**, Otto **Breicha**, Christine **Busta**, Manfred **Deix**, Marion Gräfin **Dönhoff**, Friedrich **Dürrenmatt**, Oswald **Egger**, Ludwig von **Ficker**, Tone **Fink**, Franz **Fischler**, Karl-Markus **Gauß**, Sabine **Gruber**, Michael **Guttenbrunner**, Hermann **Hakel**, Gottfried **Helwein**, Patricia **Highsmith**, Jörg **Hilbert**, Alois **Hotschnig**, Rudolf **Hradil**, Sarah **Kirsch**, Felix **Klee**, Alfred **Kolle-ritsch**, Haug von **Kuenheim**, Ulrike **Längle**, Karl **Lubomirski**, Sepp **Mall**, Friederike **Mayröcker**, Otto **Molden**, Kurt **Moldovan**, Hubert **Mumelter**, Luis **Murschetz**, Wolfgang **Pfaundler**, Christoph **Ransmayr**, Borislav **Sajtinac**, Lilly **Sauter**, Walter **Schlorhauser**, Rudolf **Schönwald**, Raoul **Schrott**, Kristian **Sottriffer**, Hans **Staudacher**, Friedrich **Torberg**, Franz **Tumler**, Tomi **Ungerer**, Markus **Val-lazza**, Martin **Walser**, Hans **Weigel**, Gottfried **Wiegand**, Peter **Willburger**, Hans **Wollschläger**, Rei-ner **Zimnik**, Joseph **Zoderer**

Handschriften, Manuskripte

1585–1741

Chronik der Familie Wallenperger aus Schwaz, [Schwaz] 1585–1741, Ms., [85] Bl. m. Illustrationen (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, November 2016) FB 149160

1742

Außlegung über die Regl des Instituts Mariae Auf Inständiges begehren deren geist-beflüßenen Englischen Frylein Zu Meran..., Bozen 1742, Ms., 743 S. (Ge-schenk Dr. Josef Satzinger, Brixen, Au-gust 2016) FB 147683

Vor 1778

Kurzer Beweiß Deren Sechzehen Ahnen des Sigmund Heinrichs, Julius Caesar, und Joseph Felix ge-brudern und Freyherrn v. Enzenberg zum Freyen- und Jöchlsthurn, o.O. (Tirol) vor 1778, Ms., 57 Bl. m. Federzeichnungen (Kauf Auktion Zisska & Lacher, München, Mai 2016) FB 146062

1838

Glausen, Heinrich von: Memorie della vita e delle opere di Martino Knoller. Professore di pittura nell'Accademia di belle arti in Milano, Milano 1838, Ms., 105 S., zeitgenössische Abschrift durch Cristoforo Rivolta (Geschenk Univ.-Prof. Dr. Konrad Arnold, Innsbruck, September 2016) FB 147630

19. Jh.

Tirolische Autographensam[m]lung als Beilage zu der tirolischen Wappensam[m]lung. für ___, o.O. 19. Jahrhundert, Ms., [7 Bl.] (Geschenk David Fliri, Dezember 2016) FB 144637/3

1888–1899

Cassa-Conto enthaltend 75 Bogen, Fel. Rauch'sche Buchhandlung, Innsbruck 1888–1899, Ms., 150 Bl. (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, Oktober 2016) FB 147995

1890–1897

Perger, Wilhelm: Reisebeschreibung[en], o.O. 1890–1897, Ms., unpag. (Kauf Auktion Zisska & La-cher, München, Mai 2016) FB 147770



Mitglieder der Familie Wallenperger in einer Handschrift des späten 16. Jahrhunderts.

Foto: TLMF

1904

Spies, H. v.: Reise der Königlichen Edelknaben durch Südtirol nach Italien und der Schweiz 1904, [München] 1904, Ms., 1 Bl., 184 S., Aus der Bibliothek Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold von Bayern (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, April 2016), FB 146094

1926

Dornemann, Albert: Tiroler Berge und Tiroler Menschen (Ferienbüchlein 1926), [Aachen] 1926, Typoskript (Kauf Antiquariat Kurz, Oberaudorf, Januar 2016) FB 147310

1940

Flora, Peter Paul: Memoiren eines Mittelschülers, Innsbruck 1940, unpag. m. Tuschzeichnungen des Künstlers (Geschenk Ursula Ganahl-Flora, Feldkirch, Februar 2016) FB 149705

1941–1945

Briefkonvolut (Feldpost) von Alois Wildauer an seine Gattin Rosa, Patsch, in der Zeit zwischen 1941–1945, o.O. 1941–1945, Ms., 199 Schriftstücke (Geschenk Stadtarchiv Innsbruck, Juli 2016) FB 146494a

Drucke bis 1800

1714

Fueger, Dominikus Urban: Speculum Feudorum Haereditariorum Illustratum. Oder: Hellpolirter Spiegel Von Erb-Lehen, Worinnen nebst vielen diensamen Anmerckungen Und Rechtlichen Erklärungen Eine beym Hochlöblichen Ober-Oesterreichischen Lehen-Hof eingereichte Schluß-Schriftt, Die Weiland von Annebergische Erb-Lehen betreffend, befindlich, Dornsberg 1714 (Kauf Auktion Zisska & Lacher, München, Mai 2016) FB 147261

1734

Missa In Solemnitate Sancti Cassiani Episcopi Et Martyris, Patroni Ecclesiae Brixinensis, quae celebratur Dominica secunda post Pascha, Brixen 1734, (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Juni 2016) FB 146374/3

1738

Gebett wider die Erdbiden, Innsbruck 1738 (Geschenk Antiquariat Dieter Tausch, Innsbruck, April 2016) FB 149077

1740

Missae Propriae Sanctorum Dioecesis Brixinensis, Brixen 1740 (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Juni 2016) FB 146374/2

1743

Novum Missale Romanum Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini Restitutum, S. Pii V. Pontificis Maximi jussu editum, Clementis VIII. et Urbani PP. VIII. Auctoritate Recognitum; ... Augsburg 1743 (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Juni 2016) FB 146374/1

1749

Erhard, Thomas Aquinas: Biblia Sacra Latino-Germanica Oder Latein-Teutsche Bibel. Volumen I. Auctoritate Sixti V. Et Clementis VIII. Pont. Max. Recognita, Summariis Et Notis Theologicis, Historicis, Et Chronologicis Illustrata. Bibel oder Heilige Schrift, Deß Alten und Neuen Testaments, Nach der Ur-alten und in Latein gemeinen auch von der Römisch-Catholischen Kirch bewährten Übersetzung, Graz und Innsbruck 1749 (Kauf Antiquariat Erlesenes, Wien, März 2016) FB 146327/1

1753

Seeauer, Beda von: Concionator Panegyrico-Moralis In Quatuor Partes Divisus Das ist: Auserlesene in Vier Teil verfaßte Lob- und Sitten-Predigen [...], Augsburg und Innsbruck 1753 (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Februar 2016) FB 147343

1758

Billiche Straffe Der Rach-Begierd, Oder Der Sächsische Prinzen-Raub, Vorgestellet Auf der ordinari Schau-Bühne in Kirch-Anger zu Schwatz Im Monat September 1758, Innsbruck [1758] (Kauf Dorotheum, Wien, September 2016) FB 147312

1777/78

Kilian, Georg Christoph: Li Contorni delle pitture antiche d'Ercolano con Le Spiegazione incise d'apresso l'originale, Bde. 1–2, Augusta 1777/78 (Depotfund 2016) FB 146372–373

1786

Böhm, Johann Georg (Übers.): Des Herrn Leonhard von Vinci ersten Mahlers zu Florenz praktisches Werk von der Mahlerey worinnen diese vortreffliche Kunst hauptsächlich nach geometrisch- optisch- und mechanischen Gründen gelehret, wie auch nach anatomischen Regeln die verschiedenen Stellungen, Bewegungen und Verrichtungen der Glieder des menschlichen Körpers, deutlich vorgestellt wird, Nürnberg 1786 (Depotfund, August 2016) FB 149116

1788

Kirchmair, Matthias: Gramatica della lingua tedesca composta da Mattia Chirchmair maestro di lingua, 4. Aufl., Venedig 1788 (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, März 2016) FB 146200

1797

Neues Wallfahrts-Lied nach der wunderthätigen Marienbildniß zu Absam in Tyroll, [Innsbruck?] 1797 (Kauf Schrettl, Vils, Februar 2016) FB 147108

1797

Preißler, Johann Daniel: Theoretisch-Praktischer Unterricht im Zeichnen, 5 Theile, Neuauf., zahlreiche Kupfertafeln, Nürnberg 1797 (Depotfund 2016) FB 147994/1–5

Seltene Drucke nach 1800

Baghy, Julius: Hurra für Nichts!, Autorisierte Übersetzung aus dem Esperanto-Originaltext von Albert Mair, Verlag von Albert Mair, Innsbruck 1933 (Kauf Auktion Nösbüsch, Berlin, Januar 2016) FB 145718

Memminger, Anton: ↯Die↯ Alpenbahnen und deren Bedeutung für Deutschland und Oesterreich mit besonderer Beziehung auf Gotthard, Brenner, Arlberg und Fern, Zürich 1878, mit 8 lithogr. Karten (Kauf Auktion Hartung, München, November 2016) FB 147182

Sprenger, Aloys: ↯Die↯ Post- und Reiserouten des Orients. Mit 16 Karten nach einheimischen Quellen. 1. Heft, Leipzig 1864 (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Oktober 2016) FB 147249

Druckgraphik, Originale

Kasimir, Tanna und Luigi: Aus unserer Wandermappe 1918, o.O. 1918, [12] Bl. m. 4 Radierungen, 16 Farblithographien, Nummeriertes Exemplar (No. 13) (Kauf Auktion Zisska & Lacher, München, November 2016) FB 148000

Blatt 7: Trient, Domplatz

Blatt 8: Palazzo di Parisa bei Folgaria

Blatt 9: Bozen, Bindergasse

Deutscher Volkskalender 1840–1843 (Kauf Bierl, Eurasburg, Februar 2016) Z 6577

1840, S. 43, Denkmal von Andreas Hofer (Holzstich)

1841, S. 116, Schloss Vorst in Tyrol (Holzstich)

1841, S. 157, Trostburg (Holzstich)

1842, S. 153, Trient (Holzstich)

1843, S. 117, Schloss Ambras in Tyrol (Holzstich)

I. Ausstellung für Obst-, Wein- u. Gartenbau, Klausen 1912, Lithographie von A. Härting, Bozen, 1912 (Kauf Bozner Kunstauktionen, November 2016) W 35026

Ausmarsch des Zillertaler Schützen-Regimentes am 29. August 1909. Zur Erinnerung an die Tiroler Jahrhundertfeier 1809–1909, Fotomontage, 1909 (Kauf Kunsthandel Konzert, Innsbruck, Dezember 2016) W 35027

Landwirthschaftliche Tafeln. Seidenraupenzucht, Tafel aus der Serie von Franz Wilhelm Hofmann, Chromolithographie, Wien 1867 (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, Juli 2016) W 35024

„Kitzbüchel“, Radierung, 1928, Sieger-Urkunde des Kreisturnfestes Kitzbüchel (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, Februar 2016) W 31301

„Oberer Stadtplatz Hall“, Bromöldruck von Ferdinand Kretschmer (1883–1968), 1914 (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, März 2016) W 31337

Thumberg, Aquarell von [Anton] Vogl, um 1870 (Kauf Antiquariat Burgverlag, Wien, März 2016) W 31419

„Nr. 4057. Innsbruck“, Kolorierter Holzstich, um 1893 (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck, August 2016) W 31653

„Ansichten von Innsbruck“, Holzstich aus: Das Buch für Alle, Heft 17, 1882 (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck, August 2016) W 31726

„Innsbruck“, Holzstich aus: Beilage der „Neuen Illustrierten Zeitung“, Wien, 10. Juli 1887 (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck, August 2016) W 31727

„Innsbruck“, Holzstich aus „The Tyrol and the Eastern Alps“, 2. Aufl., 1893 (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck, August 2016) W 31728

„Innsbruck and the valley of the Inn“, Holzstich, um 1880 (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck, August 2016) W 31759

„Inauguration du Chemin de Fer de Paris a Vienne par l’Arlberg, le 20 septembre“, Holzstich mit Ansichten von Innsbruck, Kitzbüchel und Hopfgarten, 1884, aus: L’illustration, N. 2170, S. 201, 27. Septembre 1884 (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck, August 2016) W 31760

„Valluga“, Aquarellierte Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, 1889 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31764

„Fernpass v. d. Alpes-Spitze bei Nassereit“, Aquarell von Ferdinand Gatt, 1900 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31765

„Fernerkogel von Lisens“, Aquarellierte Tuschfederzeichnung von Ferdinand Gatt, um 1890 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31766

„Mittenwaldbahnbrücke in Innsbruck“, Farblithographie von Luigi Kasimir (1881–1962), um 1920 (Kauf Auktion Schneider-Henn, München, Juni 2016) W 31767

„Innsbruck“, Kolorierte Radierung von Brand, um 1860 (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck, August 2016) W 31769

„Steeg“, Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, um 1880 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31775

„Die Kalkkögel in der Schlick“, Aquarellierte Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, 1879 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016)

„Patsch. Bauernhaus mit Aussicht nach dem Oberinntale“, Aquarell von Ferdinand Gatt, 1866 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31777

„Das Zuckerhütl“, Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, 1879 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31778

„Zirl mit der Martinswand“, Aquarellierte Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, um 1880, Rückseitig eine Bleistiftzeichnung von Rankweil (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31779

„Hölltalspitzen ober Ranalt“, Aquarellierte Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, 1878 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31780

„Stubaital mit Serles und Habicht“, Aquarellierte Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, um 1880, (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31781

„Fernstein“, Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, 1878 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31782

„Heiterwang“, Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, um 1890 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31873

„Aussicht vom Win[n]ebachjoch gegen breite Grieskogel“, Aquarellierte Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, um 1880 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31874

„Neustift Neder“, Aquarell von Ferdinand Gatt, 1878 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31875

„Hall, Münzturm“, Aquarell von Ferdinand Gatt, um 1880 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31876

„Völleberg (Völs) bei Innsbruck“, Aquarell von Ferdinand Gatt, um 1880 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31877

„Fließ“, Tuschfederzeichnung, aquarelliert, von Ferdinand Gatt, um 1880 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31788

„Holzgau“, Bleistiftzeichnung von Ferdinand Gatt, 1889 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 31789

„Planskizze zur Erbauung eines Hotels am Schwarzsee bei Kitzbühel“, Zeichnung des Architekten Adolf Oberländer, Wien, 1895 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 32232/1–3



Ansicht von Fließ von Ferdinand Gatt, um 1880.

Foto: TLMF

„Freundsberg. From the balcony behind Anton Rainers Inn. Schwaz. 15th June 1847“, Bleistiftzeichnung, 1847 (Kauf Antiquariat Dieter Tausch, November 2016)

„Innregulierung bei der Zillereinmündung“, Radierung von Valerie Czepelka, um 1920 (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, August 2016) W 35023

„Ansicht des Wasserfalls bey Lasalt in Tirol“, Gemahlt von Molitor, gestochen von Duttenhofer, Kolorierte Umrissradierung, 1802 (Kauf Auktion Kinsky, Wien, November 2016) W 35025 NW 421/1.

„Die Drei Zinnen. Aus den Dolomiten“, Lithographie, Schulwandtafelbild, Leipziger Schulbilderverlag, um 1900 (Kauf Auktion Reiss & Sohn, Königstein i. T., November 2016) W 35028

„Spitze des hohen Burgstall“, Tuschkfederzeichnung von Ferdinand Gatt, um 1880 (Geschenk Monika Kofler, Fritzens, August 2016) W 48242

„Erinnerung an Innsbruck“, Leporello, München um 1890, Photo-Lithographien u. a. mit Gesamtansichten, Hofkirche, Rudolfsbrunnen, Stadtsäle, Igls (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, August 2016) FB 146586

Pfaller, Max: Meine Reisezeichnungen von 1968 bis [1970], [Skizzenbuch mit 47 Zeichnungen in Tinte und Bleistift], München 1968–1970 (Kauf Auktion Zisska und Lacher, München, November 2016) FB 148276

u. a. m. Zeichnungen von Bozen, Cortina d'Ampezzo

„Arlbergbahn Innsbruck-Bregenz“, Leporello mit Fotolithographien, Wagner, Innsbruck um 1890 (Kauf Auktion Weissenböck, Salzburg, Oktober 2016) FB 149056

Porträts:

Josef Mahlknecht, Kohlezeichnung von Fr. Riß, um 1960 (Geschenk Dr. Marjan Cescutti, Bozen, Juni 2016) W 32234

Fotographie:

Planseewerke Reutte [Metallwerke Plansee]. Fotoalbum, Reutte [um 1970], 21 Bl. m. Fotografien (Geschenk Dr. Anton Pallua, Tulfes, März 2016) FB 146105

Fotodokumentation Elektrizitätswerk Schwaz, Schwaz [um 1930], unpag. m. Fotografien (Kauf Werner Sieber, Innsbruck, Februar 2016) FB 147580

Sportplatz Bozen. Fotoalbum, o.O. [um 1955], 34 S. m. Fotografien (Geschenk Stadtarchiv Innsbruck, Dezember 2016) FB 147664

Auf Reisen durch Tirol, München und Oberitalien, o.O. 1935–1943, Fotoalbum, 26 S. m. Fotografien (Konvolutkauf Werner Sieber, Innsbruck, Februar 2016) FB 146106

Die Dolomiten. Erinnerung an unseren Urlaub September – Oktober 1931. Fotoalbum, o.O. 1931, 20 S. m. Fotografien (Geschenk Dr. Gert Ammann, Völs, Juni 2016) FB 146107

Andenken an Rom 1897, o.O. 1897, 17 Bl. m. Fotografien (Kauf Auktion Kiefer, Pforzheim, Juni 2016) FB 147227

Urlaubsfahrten durch Holland, Deutschland, Südtirol, Tirol, Italien, mit 4 Fotos der Bombenschäden in Innsbruck, Dezember 1943, o.O. 1955–1957, 72 S. m. Fotografien (Geschenk Stadtarchiv Innsbruck, Dezember 2016) FB 147779

Urlaubsfahrten durch Deutschland und Tirol, o.O. 1933–1940, 48 S. m. Fotografien (Geschenk Stadtarchiv, Innsbruck, Dezember 2016) FB 148322

Der Rosengarten, Dolomitgruppe von Bozen aus gesehen, Originalfoto von E. Lotze, um 1875 (Kauf Auktion Weissenböck, Salzburg, Mai 2016) W 32226

Neujahrsentschuldigungskarten

1932

für Landeck (Geschenk Christine Welwert, Kitzbühel, Dezember 2016)

2016

für den Innsbrucker Innenstadtverein, Gestaltung durch Anton Christian (Geschenk Innenstadtverein Innsbruck, Dezember 2016)

Varia

Ankündigung für die Großkundgebung am 8. April 1938 in Lienz, betreffend die „Abstimmung“ zum Anschluss, 8. April 1938 (Kauf Antiquariat Tausch, Innsbruck, März 2016) W 31336

Das Opfer auf Golgotha. Eine Tragödie in fünf Handlungen. Theaterzettel zur Aufführung in der Gemeinde Axams, 1812 (Kauf Mag. Andreas Rauchegger, Sillian, September 2016) W 32229

Die Erfind- und Erhöhung des Heiligen Kreuzes. Ein erbauendes Schauspiel in drey Aufzügen, Theaterzettel zur Aufführung in der Gemeinde Mutters, 1811 (Kauf Mag. Andreas Rauchegeger, Sillian, September 2016) W 32230

Vermisstenanzeige (Plakat) für den Stalingrad-Soldaten Ernst Stoesslein, Innsbruck, Zell am See [1945] (Geschenk Antiquariat Tausch, Innsbruck, Dezember 2016) W 32257

Innsbrucker Sommerspiele 1989. Dokumentation der Organisation und Programmabwicklung, zusammengestellt von Silvia Albrich, 1989 (Geschenk Prof. Dr. Verena Teissl, Kufstein, Oktober 2016) FB 136553

Korrespondenz des Innsbrucker Verlages Felizian Rauch, v.a. von Verlagsleiter Ludwig Schelosky, [um 1950–1960] (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck, Oktober 2016) FB 136556/1

Drucksorten des Innsbrucker Verlages Felizian Rauch, [um 1950–1960] (Geschenk Antiquariat Gallus, Innsbruck, Oktober 2016) FB 136556/2

Pircher, Anne Maria: Phantasmagorien. Für Markus Vallazza in der Offizin S., signiertes Widmungsblatt mit Gedicht, Meran 2015 (Geschenk Offizin S., Meran, Februar 2016) FB 144636/27

Rosendorfer, Herbert: –Die– Legende vom heiligen Amyntias von Segesta, der die Versuchung überwunden hatte, Mit sechs Federzeichnungen und einer Originalradierung von Peter Schwandt, Berlin 1970, nummeriert und signiert (Nr. 17/50) (Kauf Auktion Bassenge, Berlin, Oktober 2016) FB 147997

Dokumentation des Bemühens um die Wiedervereinigung Tirols durch die Konzertpianistin Marie von Unschuld (1871–1965), bevorzugt ihre Interventionen beim Senat der Vereinigten Staaten, Washington 1919–1920, Unpag. m. Fotografien (Kauf Antiquariat Gallus, Innsbruck, April 2016) FB 149532



Die Kämpferin für die Wiedervereinigung Tirols vor dem US-Kongreß, die Pianistin Marie von Unschuld, 1919.

Foto: TLMF

Auch die anderen Sammelgebiete wurden kontinuierlich ergänzt, so wurden etwa 360 Postkarten, 14 Briefköpfe und sieben Speisekarten in den Bestand integriert. Tourismusprospekte, Sterbebildchen, Wallfahrtsgraphik, Partezettel etc. wurden ohne Zählung in die Sammlung aufgenommen.

Textwerkstatt & Nachlassverwaltung

Dr.ⁱⁿ Ellen Hastaba

Nachlassverwaltung

Im Berichtsjahr erreichten mich zahlreiche Anfragen zu Nachlässen von Tiroler Persönlichkeiten, die entweder tatsächlich im Ferdinandeumsbestand vorhanden sind oder hier auch nur, vor allem von externen ForscherInnen, vermutet wurden. Entsprechende Recherchen wurden von mir durchgeführt und Antworten gegeben. Vor Ort selbständig forschende NachlassbenutzerInnen wurden von mir betreut. Eigenständige wissenschaftliche Befassungen mit hauseigenen Nachlassbeständen mussten aufgrund der Mitwirkung an anderen Museumsprojekten unterbleiben, aber immerhin konnte das Entstehen wissenschaftlicher Publikationen Dritter im In- wie Ausland gefördert werden.

Textwerkstatt

Einerseits wurden KollegInnen bei ihren Ausstellungsprojekten auf vielfältige Art unterstützt, andererseits wurde auch im Berichtsjahr das von Dir. PD Dr. Wolfgang Meighörner herausgegebene neunte „Wissenschaftliche Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2016“ redaktionell von ersten Kontakten mit potentiellen AutorInnen über das Eintreffen der Manuskripte bis zum Erscheinen des fertigen Bandes im Studienverlag betreut.

Mitgewirken konnte ich an folgenden, an anderer Stelle in diesem Jahresbericht vorgestellten Ausstellungsprojekten bzw. „Interventionen“ vor allem als Lektorin der Begleitpublikationen wie z. T. auch der Ausstellungstexte:

- Nur Gesichter? Porträts der Renaissance
- Sabine Groschup (JC{639}) ½ Edition
- Alles fremd – alles Tirol
- Paul Flora. Karikaturen
- Gabriela Oberkofler
- Raus mit der Kunst!

Publikationen

Auch im Berichtsjahr erschien in jeder Nummer der Ferdinanda unter der Rubrik „Ferdinandeums-Rück- und -Einblicke“ ein kurzer Beitrag zur Geschichte des 1823 gegründeten Museumsvereins; im Zusammenhang mit der Porträt-Ausstellung ein Artikel zu den Porträtbüsten an der Museumsfassade. Mitwirken konnte ich auch an der von Walter Methlagl, dem ehemaligen Leiter des Forschungsinstituts Brennerarchiv, das u. a. auch fast alle Schriftstellernachlässe aus den Beständen des Ferdinandeums auf Leihgabenbasis verwahrt, initiierten Studie „Goethe und Tirol“, die 2016 bei Klinkhardt & Biermann in München erschienen ist.

Publikationen der Tiroler Landesmuseen-Betriebsges. m. b. H.

hrsg. von Dir. Priv.-Doz. Dr. Wolfgang Meighörner

Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 2016

Der 9. Band des Wissenschaftlichen Jahrbuchs der Tiroler Landesmuseen beinhaltet acht Beiträge von AutorInnen unterschiedlichster Disziplinen sowie ein Vorwort des Herausgebers. Die Publikation versteht sich als offene Plattform für Tirol-relevante Forschungsthemen und verbindet Universitäten mit dem Museumsbetrieb. Das Spektrum der Artikel reicht von Forschungsberichten aus der Kunstgeschichte bis hin zu den Naturwissenschaften. Anlässlich der Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ beleuchtet ein Beitrag das Œuvre des in Schwaz tätigen Malers Hans Maler. Vier Beiträge im Jahrbuch widmen sich naturwissenschaftlichen Themen.

AutorInnen: Wolfgang Baatz, Andreas Eckelt, Peter Huemer, Stefan Krause, Konrad Pagitz, Ulrike Palm, Ernst Partl, Hansjörg Rabanser, Walter Sauer, Anke Schänig und Benjamin Wiesmair, 256 S., zahlr. Abb., gebunden, ISBN 978-3-7065-5597-5



Katalog zur Ausstellung „Alles fremd – alles Tirol“

Ob durch Handwerk, Handel oder Reise: Der Kontakt mit anderen Ländern beeinflusst und verändert Menschen und ihre Kultur. Dass Tirol im Laufe der Zeit durch unterschiedlichste Einflüsse aus anderen Ländern bereichert wurde, zeigte die Ausstellung „Alles fremd – alles Tirol“. Sie deckte Stereotype auf und setzte sich mit den Vorstellungen vom vermeintlich Eigenen und scheinbar Fremden auseinander. Wissen wird angeeignet, Techniken werden übernommen, Äußeres wird nachgeahmt oder in die eigene Kultur übersetzt. Selbst regional verankerte, ortstypische Kultur hat deshalb eine überregionale, ja globale Dimension. Die Frage, wer und vor allem wie die „Anderen“ sind, ist eine Frage nach Identität und Zugehörigkeit und geprägt von vielschichtigen Selbst- und Fremdbildern. Anhand zahlreicher Beispiele thematisierte die Ausstellung, in welcher Weise Kulturkontakte das „Land im Gebirge“ geprägt haben.

Der Katalog beinhaltet Beiträge von Karl C. Berger, Hubert Bergmann, Franz Gratl, Edith Hessenberger, Gerhard Hetfleisch, Christina Hollomey-Gasser, Anna Horner, Peter Huemer, Anita Konrad, Konrad Köstlin, Gabriele Marcon, Helmuth Oehler, Annemarie Regensburger, Dirk Rupnow, Walter Sauer und Ingo Schneider, 175 S., ISBN 978-3-900083-66-3



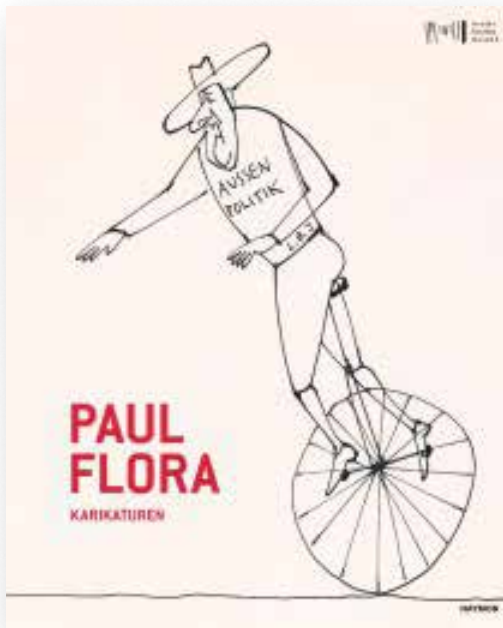
Katalog zur Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“

Immer wieder haben Umbrüche in der Geschichte der Menschheit für dramatische Veränderungen gesorgt. Die Renaissance war ein



solcher. Die von KunsthistorikerInnen und HistorikerInnen verfassten Beiträge im Katalog sind kurze, prägnante Überblicke über die wesentlichen thematischen Grundströmungen der Ausstellung. An einzelnen Ausstellungsstücken zeigen sie größere kunst- und kulturhistorische Zusammenhänge und Fragestellungen. Gezeigt – und damit auch abgebildet – sind Werke aus den Sammlungen des Ferdinands, aber auch von zahlreichen Leihgebern weltweit. Dargestellt wird die Entwicklung des Porträts der Frühen Neuzeit anhand von Gemälden, Zeichnungen, Druckgrafiken und kunstgewerblichen Objekten wie Schmuck, Münzen und Medaillen von Tiroler und süddeutschen Künstlern, so von Bernhard Strigel, Hans Maler und Marx Reichlich, Jakob Seisenegger, Albrecht Dürer, Christoph Amberger, Jörg Breu d. Ä., Lucas Cranach d. Ä und d. J., Hans Burgkmair d. Ä., Hans Memling oder Hans Wertinger. In den Beiträgen werden Einzelfragen vertiefend in den Fokus gestellt, so die Frage nach dem Kinderporträt der Frühen Neuzeit, nach dem Wirken Hans Malers, nach der Bedeutung von Schmuck und Kleidung auf den Porträtarstellungen, nach der Erforschung des menschlichen Körpers und seiner Proportionen oder nach Musikbeziehungen zwischen Tirol und Süddeutschland. Der Katalog verwebt die Informationen zu einem großen, farbenfrohen, lebendigen Porträt der Renaissance. Claudia Mark stellt das Grundthema der Ausstellung vor, Kirsten O. Frieling widmet sich dem Thema Kleidung als Statussymbol und sichtbaren Ausdruck der Weltordnung am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit, Annette Schommers zeigt die Bedeutung von Schmuckstücken für die Aufwertung von Kleidung im Rahmen von standesgemäßer Repräsentation auf. Christina Zenz behandelt die Porträtmedaillen der Renaissance, Annette Kranz macht Positionen der Porträtmalerei in Augsburg und Nürnberg fest. Franz Gratl zieht ebenfalls Linien bis nach Augsburg, nämlich in Form der Musikbeziehungen zwischen der Fuggerstadt und Tirol. Stefan Krause stellt in seinem Beitrag Hans Maler in den Mittelpunkt und Sonja Fabian behandelt die Kinderporträts als eine Besonderheit der Porträtmalerei. Im Beitrag von Markus Rath geht es um anatomische Studien und die Erfassung und Vermessung des Körpers in der Dürerzeit.

Mit einem Vorwort des Herausgebers und Beiträgen von Sonja Fabian, Kirsten O. Frieling, Franz Gratl, Annette Kranz, Stefan Krause, Claudia Mark, Markus Rath, Annette Schommers und Christina Zenz, 287 S., zahlr. Abb., gebunden, ISBN 978-3-9000083-64-9



Katalog zur Ausstellung „Paul Flora. Karikaturen“

Zwischen 1957 und 1971 zeichnet Paul Flora über 3.500 Karikaturen für Die Zeit und ist auch für andere internationale Zeitungen tätig. Schlicht und humorvoll bringt Flora scharfe politische Beobachtungen auf den Punkt. Der größte Teil der erhaltenen Blätter befindet sich in der Klocker Stiftung, einen kleineren Teil schenkt der Künstler dem Wilhelm-Busch-Museum in Hannover, den großen Rest verbrennt er. Warum zerstört Flora über 2.000 Zeichnungen? Die Aktion ist fotografisch dokumentiert. Sie lässt sich als letzter Versuch deuten, sich des Rufes des Karikaturisten endlich zu entledigen. Denn Flora gibt sich stets Mühe, sein zeichnerisches Werk nicht auf diese Tätigkeit reduzieren zu lassen. Daher lenkt die Ausstellung bewusst die Aufmerksamkeit auf seine Karikaturen, um sie nicht nur in einen zeithistorischen, sondern auch in einen künstlerischen Kontext zu stellen. 45 Jahre nachdem

Flora seine Arbeit für Die Zeit eingestellt hat, gibt es immer weniger Zeitungsleser, die Flora vor allem als Karikaturist sehen. Höchste Zeit also, die Relevanz dieser Blätter unter die Lupe zu nehmen.

Im Katalog beleuchtet Philipp Gassert den zeitpolitischen Kontext der 1960er Jahre mit einem Blick auf Floras Arbeiten, Helena Pereña bietet einen Überblick über Floras Tätigkeit als politischer Karikaturist, Günther Moschig und Rosanna Dematté widmen sich der künstlerischen Verortung der Zeit-Blätter, Markus Neuwirth beschäftigt sich mit dem Verhältnis zwischen Wort und Bild bei Flora – der zeichnende Schriftsteller – und schafft damit den Übergang zum literarischen Blick von Karl-Markus Gauß und Sigurd Paul Scheichl. Roland Sila ergänzt diesen Teil mit einem Überblick über Floras Bibliothek, während Sybille Moser-Ernst Grundsatzfragen zur Definition von Karikaturen stellt. Abgerundet wird der Band durch kurze Erinnerungstexte von Floras Lebensbegleitern – sowohl aus Hamburg, als auch aus Tirol – und einer Bestandsaufnahme der erhaltenen Karikaturen.

Mit einem Vorwort des Herausgebers und Beiträgen von Rosanna Dematté, Philipp Gassert, Karl-Markus Gauß, Alois Hotschnig, Michael Klein, Haug von Kuenheim, Günther Moschig, Sybille Moser-Ernst, Markus Neuwirth, Helena Pereña, Sigurd Paul Scheichl, Roland Sila und Theo Sommer, 559 S., zahlr. Abb., gebunden, ISBN 978-3-7099-7248-9

Folgende Ausstellungen wurden von einem StudioHeft begleitet:

28: Sabine Groschup – {JC{639}} ½ Edition Etc.

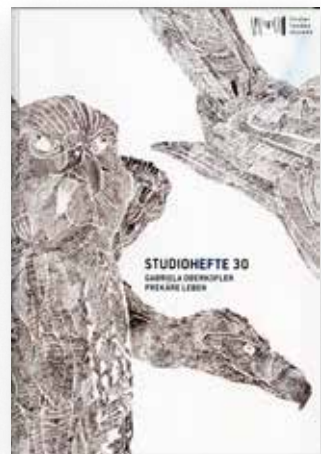
Neben den Vorworten von Wolfgang Meighörner und Rainer O. Neugebauer (John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt Halberstadt) beinhaltet das StudioHeft Beiträge von Güntehr Dankl, Jozef Cseres und Laura Kuhn, 143 S., ISBN 978-3-900083-63-2

29: Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens

Neben dem Vorwort von Wolfgang Meighörner beinhaltet das StudioHeft Beiträge von Karl C. Berger, Peter Blaas, Elmar Drexel, Martin Lugger, Maria Moser, Wolfgang Söldner und Claudia Sporer-Heis, 91 S., ISBN 978-3-900083-65-6

30: Gabriela Oberkofler. Prekäre Leben

Neben dem Vorwort von Wolfgang Meighörner beinhaltet das StudioHeft einen Beitrag von Helena Pereña, ein Gespräch zwischen Gabriela Oberkofler und Anna Horner und einen umfangreichen Bildteil, 150 S., ISBN 978-3-900083-67-0





Zwei Notenhefte mit über 50 Stücken aus der Hand des legendären Zillertaler Musikanten Hans Wurm, u. a. mit der ersten Aufzeichnung des „Tramplan“
ISBN 978-3-900083-68-7 und ISBN 978-3-900083-69-4

Mit den beiden Heften wird es möglich, Einblick in das Zillertaler Tanzmusikrepertoire der Zeit um die Wende zum 20. Jahrhundert zu geben. Die „Notenhefte Zillertaler Tänze (Teil 1 und 2) aus der Handschrift Hans Wurm ‚Millacher‘ 1901/02“ entstanden aufgrund der Initiative von Helmut Leisz, der mit der Kopie einer alten Notenhandschrift auf das Tiroler Volksliedarchiv zukam. Wurm hielt in einem handschriftlichen Notenheft eine Vielzahl origineller Stücke fest. Die zweistimmigen Notensätze für Geigen und andere Instrumente (mit Harmoniebezeichnungen) beinhalten u. a. den ersten bekannten Beleg für den „Tramplan“, heute besser bekannt als „Zillertaler Hochzeitsmarsch“. Die zwei Notenhefte sind die dritte Ausgabe aus der Reihe „Aus dem Tiroler Volksliedarchiv“. Eine Reihe der Stücke ist auf der CD Tiroler Lieder und Tänze: Josef Pöll und Hans Wurm zu hören.

Restaurierungswerkstatt für Graphik

Abteilungsleiter Mag. Borislav Tzikalov

Die Vorbereitungsarbeiten für die Übersiedlung des graphischen Bestandes der Tiroler Landesmuseen in das Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) in Hall wurden plangemäß auch innerhalb des Jahres 2016 fortgeführt.

Das Team der Papierrestaurierungswerkstatt – Borislav Tzikalov, Alexander Fohs und Stefan Klinger – konnte im Laufe des Jahres einen Großteil des Bestandes bearbeiten: Die Graphiken wurden fallweise mit Mikrofaserstäbchen, Wallmaster Naturkautschuk-Schwämmen und Mars plastic Radierern trocken gereinigt und zum Schutz für den Transport sowie für eine Dauerlagerung in holzsäurefreien, genormten Zeichnungsmappen aufbewahrt. Dafür wurden drei Mappengrößen, welche sich in den genormten Schubladenschränken platzsparend einfügen, ausgewählt (DIN A0 123/87 cm, DIN A1 87/62 cm und DIN A3 44/30,5 cm). Auf Graphikarbeiten aus nicht fixierten Materialien wie Kohle, Pastell, Graphit etc. wurde zum Schutz Seidenpapier gelegt. Zur besseren Übersicht wurde der Inhalt jeder Mappe auf der Außenseite aufgelistet. Abschließend wurden die fertig geführten Mappen in Paletten mit Aufsatzrahmen zum Transport geordnet, die Paletten gewogen, nummeriert und mit Ortsbestimmungszetteln versehen. Parallel dazu wurden Inhaltslisten erstellt, die ein späteres Wiedereinordnen erleichtern sollen.

Ebenfalls in Paletten verstaut wurden – auch zu den Graphischen Sammlungen gehörenden – eingerahmte Werke sowie dreidimensionale Arbeiten und Kataloge.

Um einen sicheren und schadensfreien Transport zu gewährleisten, wurden die dreidimensionalen Objekte fallweise mit Binden an den Holzwänden fixiert, die Zwischenräume mit Schaumstoff gefüllt und die Bilderrahmen mit Kantenschutzprofilen aus PE-Schaum geschützt.

Ein ähnliches Verfahren wurde auch bei kleineren Objekten wie Skizzenbüchern, Spinnwebgebildern, Klischeedruckplatten usw. weiter angewendet. Diese Objekte wurden in Seidenpapier eingewickelt, mit einer Ethafoam fixiert und letztendlich in holzsäurefreien Klappschachteln verwahrt.

Zu dem bisherigen, unserem Team betreffenden Graphikdepot und anderen Objekten aus den Historischen, Naturwissenschaftlichen und Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen sind außerplanmäßig auch vier voneinander entfernte Depots des Landes Tirol, welche auch im SFZ in Hall Platz finden werden, dazugekommen: das „Depot Mentlberg“, das Landhausdepot „Lager A002“, das Landhausdepot „Lager Keller“ und das Depot „Lager Michael-Gaismair-Straße“. Die Kunstwerke in allen Lagern waren massiv verstaubt, zum Teil aufeinander gestapelt oder schutzlos aneinander angelehnt, was Schäden wie Kratzer, Beschmierungen, Verschmutzungen etc. an den Werken nach sich zog. Als Erstes – aufgrund anderweitiger Nutzung des Landhausdepots „Lager A002“ seitens der Liegenschaftsverwaltung des Landes Tirol – wurden alle Kunstwerke ins Landhausdepot „Lager Keller“ geschafft.

Im Hinblick auf eine optimale Lagerung wurde beschlossen, dass die Rahmen soweit sie nicht historisch oder nicht als Teil eines gesamten Werkes gedacht waren sowie Passepartouts aus schädlichem Material entfernt werden mussten. Das Land Tirol (Liegenschaftsverwaltung) hat dafür eine Arbeitskraft zu Verfügung gestellt, welche innerhalb zweier Monate die dafür selektionierten Arbeiten aller Depots entrahmt hat.



Kunstwerke aus vier weiteren Depots des Landes Tirol werden in das SFZ übersiedelt.

Foto: TLM



Holzdruckplatten vor und nach der Verpackung.



Foto: TLM

Die Arbeitsgruppe hat parallel zu den Übersiedlungsvorbereitungen Arbeiten für die in den Landesmuseen stattfindenden Ausstellungen (beim Auf- und Abbau) sowie die damit verbundenen museumspädagogischen Aktivitäten unterstützt. Für die Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ beispielsweise wurden einerseits übliche Präsentationsmontagen und Passepartouts angefertigt, jedoch erforderten manche Vitrinenebenflächen aufgrund ihres einzigartigen historischen Wertes besondere Herangehensweisen und spezielle Lösungen. Da viele LeihgeberInnen sehr hohe Auflagen für die klimatischen Bedingungen festlegten, entwickelte Alexander Fohs speziell dafür luftdichte Kassetten. Auf diese Weise schuf er für jedes Objekt ein unabhängiges, vom Raumklima individuell steuerbares Mikroklima.

Ende 2015 veranlasste das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum den Ankauf der Künstlerbibliothek Paul Floras sowie die Übernahme der Inhalte seines Ateliers in den Bestand der Bibliothek des Hauses. Dies war in Hinblick auf die 2016 im Ferdinandeum realisierte Ausstellung „Paul Flora. Karikaturen“ doppelt erfreulich. Um den BesucherInnen einen Einblick in Floras Atelier zu gewähren, wurde ein kleiner Teil seiner Bibliothek für die Ausstellung nachgebaut und die persönlichen Gegenstände aus seinem Atelier wurden zu Ausstellungsobjekten umfunktioniert. Neben einer Vielzahl an Zeichnungen, Druckwerken, Zeitungen und Büchern fand sich alles, was man in einem Atelier so vermuten würde und mehr: Zeichenfedern, Leporellos in verschiedenen Größen, Kuriositäten, Handpuppen, bezeichnete Steine, u. v. m. Insgesamt wurden rund 650 Einzelobjekte gezeigt.

RestauratorInnen verarbeiteten für das Anfertigen von 20 Buchstützen, 10 Buchwiegen, 146 Unterlagen sowie der Passepartouts insgesamt 200 m² Museumskarton. Aus ästhetischen Gründen wurde die Mehrzahl der Zeichnungen Floras in die Ausstellungswände hineingearbeitet. Viele Objekte – in Summe ca. 330 Exemplare – benötigten daher ein individuell zugeschnittenes Passepartout, um diese auf „Distanz“ zu halten.

Für frühe Werke des Tiroler Ausnahmekünstlers und Bilder von Künstlern, die ihn inspirierten und seine Vorbilder waren, wurden erstmals hochwertige Wechselrahmen mit Museumsglas verwendet.

Für die Bibliothek, die als einziges Kustodiat ihren Depotbestand nicht ins SFZ übersiedelt und ihren Leihverkehr nicht eingestellt hat, restaurierte das Team Objekte, fertigte Passepartouts und Buchwiegen an und erledigte Kurierarbeiten.

An dem alljährlichen Museumsinitiativen „Tag der offenen Tür“ hat sich die Gruppe durch einen Vortrag „Papier im Museum“ von Alexander Fohs und an der „Langen Nacht der Museen“ durch einen Workshop „Spielkarten drucken“ von Borislav Tzikalov beteiligt.



Probehängung des Leporellos „The Line“ von Paul Flora in der Werkstatt und das Endergebnis während des Aufbaus der Ausstellung „Paul Flora. Karikaturen“.



„The Line“ von Paul Flora während des Aufbaus der Ausstellung „Paul Flora. Karikaturen“.

Fotos: Alexander Fohs

Abteilung für Gemälde-, Skulptur- und Kunstgewerberestaurierung

Abteilungsleiterin Dipl.-Rest.ⁱⁿ (univ.) Laura Resenberg

Allgemeines:

Im Jahr 2016 wurden neben den für die Restaurierungsabteilung üblichen Arbeiten im Kontext mit eigenen und fremden Ausstellungen auch die konservatorischen Vorbereitungen der Objekte für die Übersiedlung ins SFZ immer wichtiger. In der Abteilung beschäftigten sich die Mitarbeiterinnen hauptsächlich mit zeitlich aufwändigeren Maßnahmen der Konservierung als Transportvorbereitung.

Als Mitarbeiterinnen der Abteilung waren 2016 folgende Personen beschäftigt: Dr.ⁱⁿ Maria Krall, Mag.^a Ulrike Fuchsberger-Schwab (50%), Mag.^a Lourdes Canizares-Flores (50% ab April 2016), Mag.^a Roberta Renz-Zink (ab Mai 2016), MMag.^a Marlene Sprenger-Kranz (70% ab 2. November 2016), Dr.ⁱⁿ Mag.^a Claudia Bachlechner (ab 50% ab 11. November 2016), Karin Bachlechner (geringfügig) und Elfi Rofner (geringfügig).

Vermittlung:

Lange Nacht der Museen: Schaurestaurierung an einem Gemälde des 19. Jahrhunderts aus Privatbesitz mit Schwerpunkt Retuschetechniken von Ulrike Fuchsberger-Schwab



Bei der Langen Nacht zeigte Ulrike Fuchsberger-Schwab diverse Retuschetechniken an einem Gemälde des 19. Jhs.

Foto: Barbara Tatschl

Tag der offenen Tür am 26. Oktober: Vorstellung der Untersuchung und Restaurierung des Gemäldes Gem/3319: Bildnis eines Knaben (Ernst Unterberger) mit Katze, vor einer Landschaft sitzend. 1931, von Ernst Nepo von Roberta Renz-Zink

19. November: Führung durch die Ausstellung „Nur Gesichter“ (Laura Resenberg)

Präventive Konservierung:

Messen des Klimas der musealen Räume und Ateliers ggf. Korrektur der relativen Luftfeuchtigkeit durch Aufstellen von Be- und Entfeuchtern

Wöchentliche Wartung und Reinigung der Be- und Entfeuchter

IPM (Integrated Pest Management) durch Aufstellung und Überprüfung von Schädlingsfallen

Reinigung von Vitrinen und den darin ausgestellten Objekten in der Schausammlung (Ferdinandeum Glasvitrinen OG 2; April und 5. September)

Firma ArGe Art Artis überprüft den Zustand des Riesenrundgemäldes im Tirol Panorama (17. Juni)

Untersuchungs-, Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten an Objekten: Konservatorische Vorbereitung diverser Leihgaben für folgende Ausstellungen in anderen Museen:

vom 8. März bis 2. August im Diözesanmuseum Brixen anlässlich der Ausstellung „Eduard Thöny: Konturen, Figuren, Naturen“: Gem/2094 Eduard Thöny „Soldat“

vom 8. April 2016 bis 2019 im Leopold Museum – Privatstiftung in Wien, anlässlich der Ausstellung „Theodor von Hörmann. Von Paris zur Secession“: Gem/986 Theodor Hörmann „Maler im Blumen-garten“ und Gem/487 Theodor Hörmann „Tümpel im Buchenwald“

vom 19. April bis 29. Juli im Metropolitan Museum in New York anlässlich der Ausstellung „Court and Cosmos: The Great Age of the Seljuqs“: Artuquidenschale

vom 16. Juni bis 16. Oktober auf Schloss Ambras, Innsbruck, anlässlich der Ausstellung „Spiel! Kurzweil in Renaissance und Barock“: Gem/211 Johann Georg Platzer „Vornehme Gesellschaft beim Kartenspiel“

vom 12. Juli bis 6. November: Trento, Castello del Buonconsiglio: GGF/807 und GGF/793 Hans Bertle vom 15. Oktober 2016 bis 15. Jänner 2017 im National Museum of Western Art in Tokio: em/898, Lucas Cranach d. J. „Maria mit dem Kinde und Johannes dem Täufer“

vom 11. November bis 05. März 2017 im Museum der Moderne, Salzburg: P/2008 Walter Pichler „Unterirdisches Gebäude mit ausfahrbarem Kern“.

Vorbereitung und Restaurierung von zahlreichen Gemälden und Objekten für die Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ vom 13. Mai bis 28. August 2016 im Ferdinandeum und Herstellung von (Mikroklima)-Vitrinen.

Folgende Objekte wurden im Jahr 2016 durch die Abteilung bearbeitet:

Gem/93, Gem/101, Gem/102, Gem/103, Gem/104, Gem/151, Gem/205, Gem/231, Gem/232, Gem/251, Gem/487, Gem/779, Gem/898, Gem/952, Gem/986, Gem/1014, Gem/1100, Gem/1180, Gem/1456, Gem/1512, Gem/1543, Gem/1670, Gem/1742, Gem/1961, Gem/2072, Gem/2093, Gem/3094, Gem/3109, Gem/3319, Gem/3333, Gem/3412, Gem/3432, Gem/3439, Gem/3597, Gem/3629, Gem/3684, Gem/3828, Gem/3881, Gem/3943, Gem/4672, Gem/4707, Gem/4709, K/1036, M/I/79, MI/363, P/1001, P1057, P2211.

Extern vergebene Untersuchungen, Arbeiten und Restaurierungen:

- Gemälde Gem/426 Josef Moroder Lusenberg „Andreas Hofers letzter Gang (nach Franz von Defregger)“ im Sandwirt im Passeiertal von Dipl.-Rest.^{ib} Anke Rothe, München (März 16)
- Konservierung und Aufrollen von diversen Textilien durch Mag.^a Hannah Grabner, Innsbruck (20. Juni) und
- Restaurator Robert Roidl, Wien, untersucht und beurteilt Sammlungsobjekte hinsichtlich der Asbestbestandteile (10. August).



Gemälde vor und nach der Restaurierung.



Fotos: TLM



Gemälde vor und nach der Restaurierung.



Fotos: TLM



Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zum Altar von Schloss Tirol wurde 2016 gestartet.

Foto: TLM



Teil des Marienzyklus (Ausschnitt): Die Verkündigung am linken oberen Flügel, am rechten oberen die Krönung der Muttergottes.

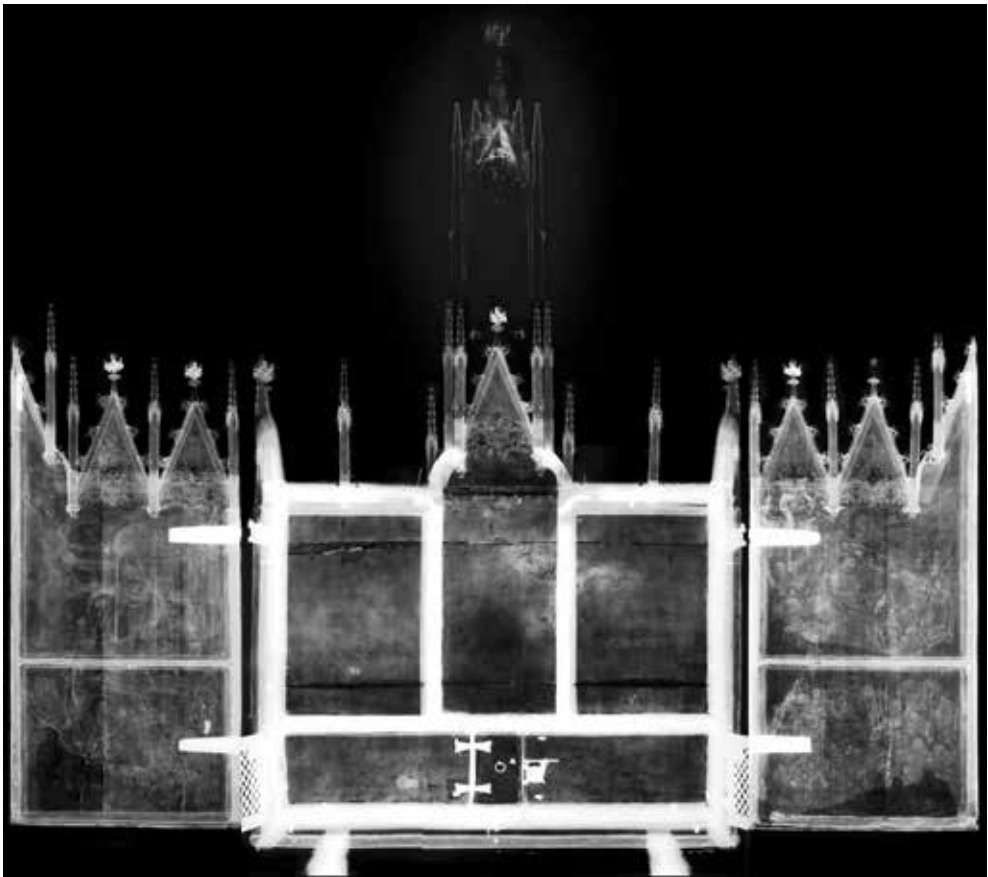
Fotos: TLM/Thomas Klemenc

Altar von Schloss Tirol:

Im Jahr 2016 wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt ein Forschungsprojekt lanciert, das die interdisziplinäre Untersuchung des Altars von Schloss Tirol zum Thema hat. Ausgehend vom heutigen Erhaltungszustand sollen Fragen zur Herstellung, zu den verwendeten Materialien und angewendeten Techniken geklärt werden. Der Altar von Schloss Tirol ist als ältestes Retabel des Alpenraumes, eines der kunsthistorisch bedeutendsten Werke, das in den Tiroler Landesmuseen ausgestellt ist. Auf restauratorisch-konservatorischer bzw. kunsttechnologischer Ebene liegen bisher keine Untersuchungen oder Forschungen zu diesem Kunstwerk vor. Es erscheint daher als Desiderat, sich diesem Werk adäquat wissenschaftlich und interdisziplinär zu widmen und daraus ein tragfähiges Gesamtkonzept für eine Konservierung/Restaurierung zu entwickeln.

Die geplante naturwissenschaftliche Untersuchung und Konservierung des Altars von Schloss Tirol soll in drei Phasen untergliedert stattfinden. Erst nach Abschluss einer Phase sollen die Untersuchungen der nächsten Phase erfolgen. Die Reihenfolge der Phasen geht vom Objekt aus.

Phase 1: Bestandserfassung der Konstruktion (Bildgebende Verfahren: a) Röntgen; Erfassung der Füge-techniken und Holzverbindungen mit Hohlräumen; wenn zerstörungsfrei möglich: Holzartenbe-



Röntgenbilder des Altars von Schloss Tirol liefern neue wissenschaftliche Erkenntnisse.

Foto: TLM/Thomas Becker

stimmung; b) maßgetreue Zeichnung und evtl. 3D-Modell, c) RTi Aufnahmen. Gleichzeitig sollen die durch Alterung und Reparaturen bedingten Veränderungen des ursprünglichen Erscheinungsbildes eruiert werden.

Phase 2: Bestandserfassung Oberflächengestaltung (Lokalisation der Abklebungen mit Pergament und Textilien, Stereomikroskopische Untersuchung von Grundierungen, Fasstechniken, Farbschichten, Pigment- und Materialanalysen, Vergoldungen, Versilberungen, Punzierungen)

Phase 3: Konzepterstellung Konservierung und praktische Konservierung/Restaurierung

Im Kontext mit dem Forschungsprojekt zum Altar von Schloss Tirol wurden 2016 zur kunsttechnologischen Forschung folgende Arbeiten durch Auftragnehmer durchgeführt.

- Erstellung von Röntgenaufnahmen mit Thomas Becker vom 11. Juni bis 13. Juni
- Erstellung eines 3D-Modells mit Fa. Linsinger am 26. August

Beratungen und Begutachtungen

Auch in diesem Jahr hatten sich wieder einige Vereinsmitglieder angemeldet, um eine Beratung durch die Abteilung zu Restaurierungsfragen in Anspruch zu nehmen. Außerdem wurden Kunstwerke des Landes Tirol, die im Landhaus als Amtsschmuck aufgehängt sind, begutachtet.

Fortbildungen und wissenschaftlicher Austausch:

22. Juni: Besuch der Fa. Deffner & Johann zur Beratung der Neueinrichtung des Sammlungs- und Forschungszentrums (Jockusch & Resenberg)

3. August: Empfang im Ferdinandeum von Irene Marcadella, Studentin der Universität Florenz zum Studium des Altars von Schloss Tirol für ihre Masterarbeit

12. August: Interview mit Radio Tirol (Resenberg)

30. September: Interview mit Rai Bozen im Tirol Panorama (Meighörner, Gamper, Resenberg)

20. bis 21. Oktober: Besuch der Tagung „Wood Science and Technology II; Microclimates for Panel Paintings“ in Maastricht Bonnefanten Museum (Resenberg)

1. Dezember: Besuch der Restaurierungsateliers im Belvedere, Vorstellung der neuen Röntgenanlage

Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Abteilungsleiterin Mag.^a Sigrid Wilhelm

Tätigkeitsbereiche

Die Tätigkeitsbereiche des Referats umfassen die Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit, der Pressearbeit und des Marketings sowie den Bereich interne/externe Veranstaltungen. In der Abteilung erfolgt die strategische Planung und operative Umsetzung aller Kommunikations- und Marketingmaßnahmen mit zielgruppenadäquaten Kommunikationsformen. Dazu zählen u. a. die Erstellung von Drucksorten und Werbeträgern, die Betreuung von JournalistInnen, Web 2.0-Kommunikation, die Kontrolle und Weiterentwicklung des Corporate Designs sowie des Internetauftritts, Medien- und Betriebskooperationen, die Mediaplanung, Außenwerbung, Werbung in digitalen Medien, die Fotodokumentation sowie die Entwicklung von Merchandise-Produkten. Bei der Konzeption, Planung und Umsetzung von Multimedia-Guides für die Häuser und Ausstellungen fungiert das Referat als Schnittstelle zwischen externen Produzenten und Designern sowie den internen Abteilungen.

Multimedia-Guides

Zur Einführung der neuen App #myFERDINANDEUM, in deren Konzeption und Umsetzung das Referat maßgeblich eingebunden war, entwickelte die Abteilung in Zusammenarbeit mit der Agentur in the headroom eine zweiphasige Werbekampagne. In der Teasingphase setzten ein 20-Sekunden-Trailer und eine dreiteilige Motiv-Serie auf eine identitätsstiftende Wirkung: Das Wort „Ferdinandäum“ aus dem Titel der APP wurde spielerisch durch weibliche und männliche Vornamen ersetzt. Der Teasing-Film wurde in Innsbruck im Leokino, im Cineplexx und im Metropol sowie in Kufstein (Funplexx), Wörgl (Cineplexx) und Imst (FMZ Kino) ausgestrahlt. Er erreichte über 52.000 Kontakte.



Postkarten zur Bewerbung der App #myFERDINANDEUM.

Foto: intheheadroom

Die Implementierungsphase bestimmte ein Keyvisual mit Claim, das zusätzlich dem partizipativen Aspekt der App sowie der Idee des Objektesammelns Rechnung trug: Ein in Collage-Technik erstelltes Porträt lud die BetrachterInnen dazu ein, selbst zu KuratorInnen zu werden. Die App wurde neben den hauseigenen Medien u. a. mit einer Außenplakatierung (30 Stk. 8-Bogen-Flächen), einem Busheck sowie mit einer Reihe von Inseraten beworben. Ein Demofilm veranschaulichte die Anwendung der App. Wesentliches Element bei der Lancierung war die Erstpräsentation der App in Form einer Abendveranstaltung am 29. Februar 2016, bei der die Applikation getestet werden konnte, aber auch das gesellige Beisammensein nicht zu kurz kam. Unter den 200 geladenen Gästen befanden sich zahlreiche

BloggerInnen, die zeitnah in den sozialen Medien und auf ihren Blogs über die App berichteten. Mit dem Event wurden gleichzeitig neue Facebook-Follower für die Tiroler Landesmuseen gewonnen.

Die Abteilung nahm die Produkteinführung zum Anlass, mit einem eigenen TLM-Instagram-Account zu starten. Seitdem werden dort laufend Fotos aus den verschiedensten Arbeitsbereichen veröffentlicht. Bei der Fachtagung MAI – Museums and the Internet im Mai 2016 in Hamburg stieß die Präsentation der App durch Alexandra Hörstler und Helena Pereña auf großes Interesse, das sich auch in zahlreichen Tweets im deutschsprachigen Raum widerspiegelte.

Die App #myFERDINANDEUM ist nicht nur auf private Smartphones oder Tablets kostenlos downloadbar, sondern kann auch auf iPads, die an der Kassa bereit stehen, genutzt werden. Neben den Infos zur Schausammlung sind in die App auch Infos zur jeweils aktuellen Sonderausstellung im Ferdinandeum integriert. Für die Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ wurde der Multimedia-Guide in den Sprachen Deutsch, Englisch und Italienisch ausgearbeitet, für „Paul Flora. Karikaturen“ in Englisch und Italienisch. 2016 wurde dieses kostenlose Angebot von 16 Prozent der BesucherInnen im Ferdinandeum genutzt.

Für das Museum im Zeughaus wurde von der Besucherkommunikation in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Tirol ein digitales Geschichte-Quiz entwickelt. Es richtet sich vorrangig an SchülerInnen, Jugendliche und Familien. Das Referat koordinierte die für das Quiz notwendige Wandbeschriftung im Haus. Beworben wurde das Angebot u. a. mit einem neuen Schaukastensujet, einem Inserat im Familienjournal Tirol sowie mit Google Advertising.

Corporate Design und neue Drucksorten

Zur Verbesserung des Erscheinungsbilds der TLM nahm das Referat das Branding des hauseigenen Fuhrparks in Angriff. Acht ausgewählte Sammlungsobjekte wurden übergroß auf den vier Fahrzeugen affiziert.



Der TLM-Fuhrpark als Werbeträger.

Foto: TLM

Zur Kommunikation der neuen museumspädagogischen Abläufe und Materialien für den Schulunterricht entschied sich das Referat in Abstimmung mit der Besucherkommunikation zur Produktion eines farbenfrohen Einlegers in die schon bestehende qualitativ hochwertige Broschüre „Museum macht Schule“.

Ausstellungen und Veranstaltungen

„Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ wurde als Highlight im Ausstellungsjahr mit einer großen, in zwei Phasen angelegten Außenplakatierung beworben. Insgesamt wurden 261 Werbeflächen (fixe und mobile 8- bzw. 16-Bogen-Wände, Dreiecksteher, Citylights, Litfaß- und Kultursäulen) in Innsbruck und Innsbruck Land sowie mit Akzenten in Landeck, Reutte, Mieming, Imst, Telfs, Kufstein, Brixlegg und im Zillertal belegt. Im süddeutschen Raum wurde die Schau mit Inseraten und einer Prospektverteilung beworben. Als Shopprodukt wurden vier Postkarten mit Porträts der Renaissance sowie vier A2 Plakate, teilweise mit Bildausschnitten, aufgelegt. Um die Ausstellung frühzeitig im Gruppenreisetourismus zu platzieren, wurde bereits im Herbst 2015 ein dreisprachiger Folder in Österreich, nach Deutschland, Italien und in die Schweiz verschickt.



Mobiles 16-Bogen-Plakat bei Telfs.

Foto: Heimatwerbung

Anlässlich des Forschungsschwerpunkts zur Migrationsgeschichte Tirols richtete das Referat im Tiroler Volkskunstmuseum zwei Pressekonferenzen aus: eine zum mehrjährig angelegten Projekt in Kooperation mit dem Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZeMiT), dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck, dem Tiroler Bildungsforum, dem JUFF – Fachbereich Integration des Landes Tirol und der Integrationsstelle der Stadt Innsbruck. Der zweite Medientermin behandelte die Sonderausstellung „Alles fremd – alles Tirol“. Um auch Personen zu erreichen, die über wenig oder gar keine Sprachkenntnisse in Deutsch verfügen, wurden die Drucksorten zur Sammelaktion auch in Türkisch, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch und Englisch produziert. Auf der Website wurden die Hinweise zu den Tandemführungen neben Deutsch auch in Türkisch und Arabisch ausgewiesen. Das Magazin „Tirolerin“ lud zum traditionellen Promitreff in die Ausstellung, mit dabei war Tirol TV.



Gehweg und Fahrradsattel als Werbeträger für „Schere, Stein, Papier“.

Fotos: TLM

Neben den klassischen Werbemitteln wie Plakat (u. a. Citylight-Flächen), Folder und Inserat wurde die Ausstellung „Schere. Stein. Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens“ zusätzlich mit einer Beklebung auf Gehwegen beworben. Auf der Strecke vom Ferdinandeum zum Zeughaus traf man auf die drei Handzeichen aus dem Spiel „Schere, Stein, Papier“ sowie einen Schriftzug, der auf das Museum und die Ausstellung verwies. In einer Promotion-Aktion wurden 3.000 Sitzschoner über die Sattel von im öffentlichen Raum abgestellten Fahrrädern gezogen. Durch die Dichte an Fahrradabstellplätzen konnte eine hohe Aufmerksamkeit erzielt werden.

Für die Ausstellung „Raus mit der Kunst!“ übernahm das Referat die Koordination der Filmaufnahmen von den Reinigungs-, Festigungs- und Verpackungstätigkeiten zur Vorbereitung der Übersiedlung der Depotbestände ins Sammlungs- und Forschungszentrum.

Die Ausstellung „Paul Flora. Karikaturen“ sowie das Fest zum 120-jährigen Geburtstag des Riesengemäldes wurden mit einer über das übliche Maß hinausgehenden Außenplakatierung, PR-Artikeln und Inseraten beworben.

Ein Augenmerk wurde auf die Bewerbung der Familien-Führungen sowie der neuen Angebote für Jugendgruppen gelegt. Das farbenfrohe Sujet für die Familien-Führungen referenzierte auf das klassische Bilderbuch. In gezeichneter Form zeigt es Menschen unterschiedlichen Alters, die Objekte aus verschiedenen Sammlungen betrachten. Für „Verdammt schön!“, den Workshop für Mädchengruppen, wurde ein Bild, wie wir es aus der Kosmetikwerbung kennen, und ein Porträt aus dem Museum zu einem weiblichen Gesicht collagiert. Das Motiv für „Blind Date“ haucht einem Objekt aus dem Volkskunstmuseum Leben ein: Mit einer Sprechblase versehen, fordert der „Saltner“, der Hüter der Weinberge bei Meran, im Jargon von Jugendlichen zum Museumsbesuch auf.



Werbesujets zur Adressierung von Jugendlichen.



Fotos: TLM

Neue Shopprodukte

Zur lustvollen Erschließung der Sammlungen des Volkskunstmuseums entwickelte die Besucherkommunikation ein Mandala-Malbuch für Kinder und Familien, das zugleich auch als Anleitung für zwei Rundgänge durch das Haus dient. Das Referat fungierte als Schnittstelle zwischen Grafikbüro, Druckerei und den internen Abteilungen.

Der Shop im Volkskunstmuseum wurde außerdem um eine Broschüre zur Krippensammlung ergänzt. Das Referat koordinierte die dafür notwendigen Fotoshootings sowie die Kommunikation zwischen der Sammlung und der Grafikerin.

Webauftritt

2016 informierten sich über 93.000 NutzerInnen auf der Website über die Tiroler Landesmuseen. Das ist im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 12 Prozent. Mit einem Plus von 8 Prozent erhöhten sich auch die Zugriffe durch ausländische IPs (33 %) deutlich. Der Anteil der Smartphone- und TabletbenutzerInnen lag bei 38 Prozent (+ 7 %). Insgesamt wurden über 353.000 Seitenaufrufe verzeichnet. Die meisten Zugriffe erfolgten direkt auf die Startseite bzw. auf die Häuser-Übersicht sowie das aktuelle Ausstellungsprogramm. Das nachgefragteste Haus blieb das TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum. Die durchschnittliche Verweildauer pro Sitzung lag bei 1 Minuten 52 Sekunden.

Bei der Online-Datenbank „Bewegtes Leben“ brachte sich das Referat sowohl hinsichtlich der Entwicklung des Erscheinungsbildes als auch der Optimierung der Benutzerfreundlichkeit ein.

Neue Kooperationspartner

Kooperationen spielen eine wichtige Rolle in der Strategie des Referats für Öffentlichkeitsarbeit. Neuer Partner ist seit 2016 der ÖAMTC. Alle Clubmitglieder genießen ermäßigten Eintritt in die fünf Häuser der Tiroler Landesmuseen. Als Gegenleistung berichtet der Automobilclub in seinen Printprodukten und online über die TLM. Im Zuge eines Gewinnspiels genossen 60 ÖAMTC-Mitglieder eine Exklusiv-Führung ins Riesenrundgemälde mit Direktor Wolfgang Meighörner.



„Museum goes wild“: innovatives Format und Design im Tourismus.

Foto: Bergbahnen Fieberbrunn

Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen gingen 2016 eine Zusammenarbeit mit den Bergbahnen Fieberbrunn ein, die mit dem Claim „Museum goes wild“ versehen wurde. Im ersten Jahr der Kooperation wurden gemeinsam sogenannte Science-Wanderungen um den Wildseeloder entwickelt: Kurzweilig, amüsant und lehrreich zugleich führten Zoologen und Botaniker der Tiroler Landesmuseen mit verschiedenen Themenschwerpunkten ins Almgebiet der Wildalm. Auf anschauliche Weise eröffneten die Führungen faszinierende Einblicke in die Tier- und Pflanzenwelt der Region. Gestartet wurde auch mit der Konzeption eines digitalen Rundwanderwegs in dem Gebiet. Mittels einer APP sollen die Gäste in Fieberbrunn an zehn Stationen Wissenswertes, kleine Filme und besondere Geheimnisse der Natur entdecken. Das Referat koordinierte die Abstimmung und die Werbemaßnahmen mit den Bergbahnen Fieberbrunn und der eingebundenen Werbeagentur. Bewusst wurde beim Design nicht mit typisch touristischen Naturaufnahmen operiert. Freche Titel, farbenfrohe Zeichnungen aus der Hand von jungen IllustratorInnen und trendige grafische Elemente kamen zum Einsatz, die vor allem Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen sollten.

Tourismus

Im Bereich Incoming-Tourismus wurde eine neue Maßnahme in Kooperation mit der Bergiselschanze gesetzt, um die arabischen Gäste besser zu erreichen. Im arabischsprachigen, auflagenstarken Reiseführer von Eurab Partners wurde eine Doppelseite mit dem TIROL PANORAMA und der Schanze belegt. Sowohl auf der digitalen Plattform www.rihlateurope.com als auch durch mehrere Facebook-Postings wurden die beiden Ausflugsziele durch den Verlag beworben. Dieser setzt sich verstärkt dafür ein, den arabischsprachigen TouristInnen Gastfreundschaft zu signalisieren.



Gabi Ultsch und Anna Horner im Gespräch mit Michael Irsperger bei der Radio Tirol Sommerfrische im Ferdinandeum.
Foto: TLM

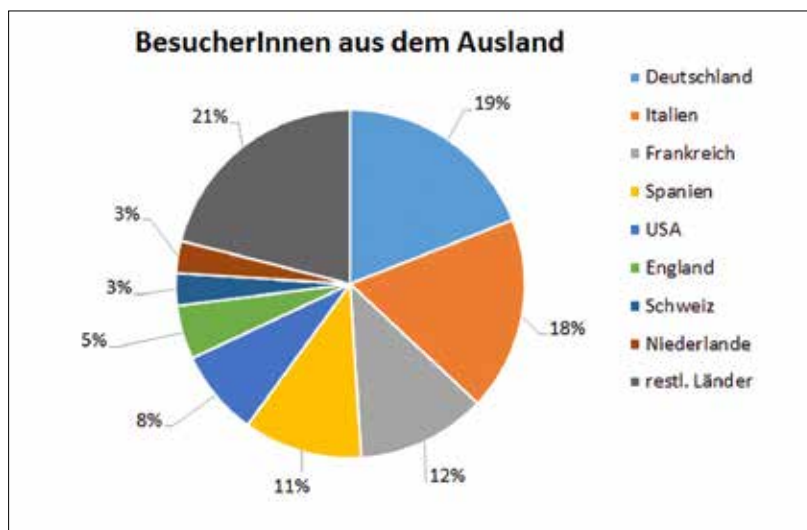
Medienarbeit

Insgesamt tätigte das Referat 36 Presseaussendungen und organisierte 10 Pressekonferenzen. Mit 1.289 erfassten Presseclippings ist im Vergleich zu den Vorjahren ein leichter Anstieg zu verzeichnen. Der Anstieg hängt u. a. mit dem optimierten Suchverfahren in Onlinemedien zusammen. Seit Juni 2016 wird dafür auch ein Dienst der Observer GmbH in Anspruch genommen. Wie schon die Jahre zuvor entfallen mehr als 90 Prozent (93 %) der Presseclippings auf nationale Medien. 70 Prozent der Clippings sind Printmedien. Bei den Sonderausstellungen sind „Alles fremd – alles Tirol“, „Nur Gesichter?“ und „Paul Flora“ Spitzenreiter hinsichtlich der dokumentierten Artikel. Neben deutschen und italienischen Medien schaffte es die Schau „Nur Gesichter?“ sogar in die russische Qualitätszeitung Kommersant, in der nur selten über Innsbruck, und dann meist nur in Zusammenhang mit dem Wintertourismus, berichtet wird. Das Ferdinandeum mit 133 und das Volkskunstmuseum mit 117 Clippings sind wieder die am häufigsten in den Medien genannten Häuser.

Die Kooperationen mit Radio Freirad, dem Öl-Club, Life Radio Tirol (Serie „Tirois unglaubliche Geschichte“) und Radio U1 Tirol (Serie „Hasch des gsechn? Hasch des gwsusst?“) wurden 2016 fortgesetzt. Die Radio U1 Tirol Ferientour machte im Sommer Halt im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum. Die ORF Radio Tirol Sommerfrische besuchte ebenso das Haus am Bergisel sowie das Ferdinandeum.

Postleitzahlen-Erfassung

Die 2015 vom Referat eingeführte Postleitzahlen-Erfassung an allen Kassen wurde 2016 fortgesetzt. Die Ergebnisse hinsichtlich der BesucherInnen aus Tirol bzw. des touristischen Publikums sind nahezu ident mit dem Vorjahr: Rund 34 Prozent der BesucherInnen wohnen in Tirol. Nur 6 Prozent des



60 Prozent der BesucherInnen sind TouristInnen aus dem Ausland.

Foto: TLM

Publikums kommt aus den restlichen Bundesländern Österreichs. Ca. 60 Prozent sind TouristInnen aus dem Ausland. Im Ferdinandeum und im Zeughaus wurden im Vergleich zum Vorjahr mehr TirolerInnen gezählt: Das Haus an der Museumstraße besuchten 65 Prozent Einheimische (+3 % im Vgl. zu 2015), das Zeughaus 83 Prozent (+2 % im Vgl. zu 2015). Im Volkskunstmuseum und in der Hofkirche sowie im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum ist der Anteil der TouristInnen gestiegen: In den ersten beiden Häusern liegt die Quote bei 75 Prozent (+1% im Vgl. zu 2015), am Bergisel bei 62 Prozent (+4 % im Vgl. zu 2015). Bei den BesucherInnen aus dem Ausland liegt Deutschland mit einem Minus von 2 Prozent nach wie vor an der Spitze (19%), gefolgt von Italien (-1 %, entspricht 18 %), Frankreich (gleichbleibend bei 12 %), Spanien (+2 %, entspricht 11 %), den USA (+1 %, entspricht 8%), England (gleichbleibend bei 5%), der Schweiz (gleichbleibend bei 3%) und den Niederlanden (gleichbleibend bei 3%).

Auszeichnung

Die Sonderausstellung „Front – Heimat. Tirol im Ersten Weltkrieg“ erhielt im Dezember 2016 den German Design Award, Winner 2017, in der Kategorie Excellent Communications Design – Fair. Nach der Silbermedaille des Deutschen Designer Clubs 2016 ist das die zweite Auszeichnung für die hervorragende Ausstellungsgestaltung, die in Zusammenarbeit mit dem Stuttgarter büro münzing designer+architekten bda erfolgte.

Publikumsdienst

Der monatliche Jour fixe mit dem Kassen- und Aufsichtspersonal wird neben dem Ferdinandeum seit 2016 auch im Volkskunstmuseum und im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum durchgeführt. Zur Verbesserung der Servicierung des Publikums initiierte das Referat ein Training für das Kassen- und Aufsichtspersonal. Der Schwerpunkt der vom WIFI durchgeführten, vierstündigen Schulung lag auf Motivation, Auftritt, Verkaufsgespräch sowie Beschwerden- und Konfliktmanagement.

Team

Neben der Abteilungsleiterin sind im Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing Mag.^a Alexandra Hörtler und Kathrin Deisenberger M.A. tätig.

Abteilung Besucherkommunikation

Abteilungsleiterin Mag.^a Katharina Walter

Die Abteilung Besucherkommunikation ist Planungs-, Organisations- und Koordinationsstelle für alle Belange der Arbeit mit BesucherInnen, in Absprache mit der Direktion, den KuratorInnen und den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen sowie der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Die Tätigkeitsbereiche umfassen die Konzeption und Durchführung zielgruppenspezifischer Vermittlungsangebote in den Dauerausstellungen und Sonderausstellungen, die Entwicklung museumspädagogischer Programme für Schulen und Kindergärten, von Freizeitangeboten für Kinder- und Jugendliche, von didaktischen Materialien für verschiedene BesucherInnengruppen und die Erstellung von Medienguides. Weitere Aufgaben sind die Konzeption von Programmen für Sonderausstellungen und Events, partizipative Projekte, Bildungsk Kooperationen und Netzwerkarbeit und die Erschließung neuer BesucherInnengruppen.

Kulturelle Vielfalt im Museum

Die kulturelle Diversität der Gesellschaft verändert auch die Museen. Für die Kulturvermittlung bedeutet das, dass zunehmend interkulturelle, interreligiöse und antirassistische Vermittlungsansätze in die Arbeit einfließen. V. a. im Bereich von Schule und LehrerInnenfortbildungen wurde diesem Aspekt in den letzten Jahren Rechnung getragen. Auch das seit 2014 bestehende Workshopformat „Asyl im Museum“ für Geflüchtete, das seit 2014 besteht und 2016 insgesamt 21 mal mit 261 Personen aus dem Nahen Osten, Asien und Afrika durchgeführt wurde, hat die Vermittlungsarbeit in der Auseinandersetzung mit Migration und kultureller Vielfalt entscheidend mitgeprägt. Im Rahmen des Ausstel-



Tandemführung Arabisch-Deutsch mit Abdul Rahim Kasem in der Ausstellung „Alles fremd – alles Tirol“

Foto: TLM

lungsprojekts „Alles fremd – alles Tirol“ (22. April bis 6. November, Tiroler Volkskunstmuseum), bei dem die Bereiche, Sammeln, Forschen, Ausstellen und Vermitteln von Anfang an eng verzahnt waren, wurden im Berichtsjahr neue Vermittlungsformate im Zusammenarbeit mit ZeMiT – Zentrum für MigrantInnen in Tirol, entwickelt, die in besonderer Weise Personen mit Zuwanderungsgeschichte einbinden sollten. Die Ausstellung ist der erste Teil einer Trilogie, die die jüngere Migrationsgeschichte in Tirol bearbeitet und das Thema Migration längerfristig in den Sammlungen der Tiroler Landesmuseen verankern soll. In der Ausstellung wurden stereotype und rassistische Zuschreibungsmuster des „Eigene“ und Fremden“ hinterfragt und verschiedene kulturelle Einflüsse sichtbar gemacht, indem klassische Museumsobjekte konsequent veränderten Fragen ausgesetzt und damit neu interpretiert wurden. Mit diesem Ansatz des Perspektivenwechsels entstand auch das neue partizipative Vermittlungsformat „Tandemführung“. Es sind zweisprachige Führungen, die auf Arabisch-Deutsch und Türkisch-Deutsch für ein zweisprachiges Publikum angeboten wurden. Es handelt sich dabei nicht um Übersetzungen, die Führungen wurden von je einer Kulturvermittlerin gemeinsam mit einem/einer NativespeakerIn (Arabisch: Abdul Rahim Kasem, Türkisch: Tuğba Şababoğlu) erarbeitet und ermöglichten somit sprachlich und kulturelle bedingte neue Blickweisen.

Im Rahmen des Ausstellungsprojektes fand auch der Frauen-Workshop „Lebensmuster – die Bedeutung der Kleidung im Laufe meines Lebens“ statt, an dem zehn Frauen zwischen 30 und 83 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund teilnahmen. Es spielte dabei die lebensgeschichtliche Reflexion zum Thema Kleidung und die Anknüpfung an das Thema Trachten im Museum eine zentrale Rolle. Die Methode des biographischen Erzählens und das Gestalten einer Collage brachte eine Sensibilisierung gegenüber Gemeinsamkeiten, Unterschieden und kulturellen Identitäten.

Die Besucherkommunikation war darüber hinaus auch wesentlich an der inhaltlichen Gestaltung des „Fest der Vielfalt“ (21. Mai) beteiligt, das in Zusammenarbeit mit der Stadt Innsbruck und ZeMiT zum ersten Mal im Volkskunstmuseum stattfand (2.516 BesucherInnen). Neben Musik und Kulinarik im



Erzählcafé mit Hazim Karahasanovic beim Fest der Vielfalt im Tiroler Volkskunstmuseum.

Foto: Christian Niederwolfsgruber

Innenhof fanden interkulturelle Programmpunkte im Museum statt: u. a. der Workshop „Stoffdruck“ mit afrikanische Symbolen und Symbolen aus den Sammlungen des Volkskunstmuseums, der Workshop „Brot aus aller Welt“ mit Verkostung und moderiertem Gespräch über Brottraditionen mit Gästen aus Marokko, Frankreich, Italien und Tirol, und drei Erzählcafés mit ArbeitsmigrantInnen aus der Türkei und Ex-Jugoslawien.

All dies waren wichtige Initiativen für die Kontaktaufnahme und Vernetzung mit Einheimischen und MigrantInnen und unterstützten so den Sammelauftrag für Objekte der Migration und die Konzeptentwicklung der 2017 geplanten Ausstellung „Hier zuhause. Migrationsgeschichten aus Tirol“ im Tiroler Volkskunstmuseum. Die Kulturvermittlung war 2016 als Teil eines neunköpfigen KuratorInnenteams an der Erarbeitung dieser Ausstellung beteiligt.

Auch bei der Familien-Veranstaltung „Rundum Weihnacht“ am 24. Dezember, die im Berichtsjahr zum 14. Mal, diesmal im Rahmen der Ausstellung „Schere, Stein Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens“ (20. Mai 2016 bis 9. April 2017) im Museum im Zeughaus stattfand, wurde diesem Anspruch, das Museum für Personen mit Zuwanderungsgeschichte zu öffnen, Rechnung getragen. Im Vorfeld nahmen Kulturvermittlerinnen der Abteilung mit zwei in der Nähe gelegenen Flüchtlingsheimen Kontakt auf und bereiteten dort kleine Gruppen von Frauen und Männern unterstützt von DolmetscherInnen für den Besuch der Veranstaltung vor. Diese vorinformierten Guides begleiteten dann



Stationentheater „Elsas Weihnachtsspiel“ bei „Rundum Weihnacht“ im Museum im Zeughaus.

Foto: TLM

in verschiedenen Sprachen kleine Gruppen aus den Flüchtlingsheimen zu den verschiedenen Werkstätten und Spielstationen im Zeughaus. Mit 922 BesucherInnen nahmen 200 Personen mehr als im Vorjahr an der Veranstaltung teil.

Die verstärkte Beschäftigung mit interkulturellen Fragen in der Vermittlung und allgemein im Museumsbereich schlug sich 2016 auch in Vortragstätigkeiten nieder: „Asyl im Museum: Vermittlungsformate und -initiativen in den Tiroler Landesmuseen“ beim 27. Österreichischen Museumstag „Migrati-

on – Inklusion – Interaktion und die kulturelle Herausforderung an das Museum?“, 5. bis 8. Oktober, Eisenstadt (Walter) und „Das Tiroler Volkskunstmuseum als interkultureller Lernort“ bei der Tagung der Freilichtmuseen Österreichs, 11. Oktober, Kramsach (Berger, Walter).

Neue Kooperationen für Kinder- und Jugendangebote

Im Berichtsjahr setzte die Abteilung einen Schwerpunkt in der Entwicklung von Workshopangeboten für Jugendliche. Mit regelmäßig stattfindenden Freizeitformaten wie Kinder-Werkstätten, -führungen und Kindergeburtstagen erreichte man bis jetzt vor allem die Altersgruppe der 6- bis 10-Jährigen. 2016 fanden in den Sonderausstellungen und Schausammlungen der Tiroler Landesmuseen insgesamt 92 Veranstaltungen für Kinder statt. Mit dem Ziel, das Altersspektrum zu erweitern und auch Jugendliche bis ca. 14 Jahre für das Museum zu gewinnen, wurde im Berichtsjahr verstärkt auf Netzwerkarbeit und Kooperation mit Partnern im Bildungsbereich gesetzt. Darüber hinaus versuchte man mit Konzepten, die hinter die Kulissen des Museums blicken ließen und verschiedene Tätigkeitsbereiche der Museumsarbeit vermittelten, das Interesse bei dieser Altersgruppe zu wecken. Folgende Workshops wurden gemeinsam mit KollegInnen aus anderen Abteilungen entwickelt und durchgeführt: „Heimische Vögel von A(dler) bis Z(eisig)“ mit dem Tierpräparator Peter Morass, „Gold und Ei. Eine mittelalterliche Malwerkstatt“ mit der Restauratorin Laura Resenberg, beides Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit der Jungen Volkshochschule Innsbruck. In Zusammenarbeit mit der Jungen Uni Innsbruck wurden Workshops für das Sommerferienprogramm konzipiert: „Mach Museum“ gemeinsam mit dem Depotverwalter Bernhard Frotschnig. Mitgebrachte Lieblingsgegenstände wurden als Ausstellungsobjekte im Museum inszeniert und in einer kleinen Ausstellung für andere MuseumsbesucherInnen sichtbar gemacht. Bei „Geheimnissen im Museum auf der Spur“ mit dem Restaurator Peter Haag wurden alte Objekte mit dem Mikroskop auf ihre sichtbare Geschichte untersucht, sorgfältig gereinigt und stellenweise ausgebessert. Eine weitere Initiative bestand in der Kontaktaufnahme zu bestehenden Netzwerken der offenen Jugendarbeit, zu Kultur- und Traditionsvereinen und konfessionellen Jugendgruppen, um neue Konzepte für 12- bis 18-Jährige im Freizeitbereich anzubieten: Für die Schausammlungen des Ferdinandeums wurde der Mädchen-Workshop „Verdammt schön“ entwickelt, bei dem junge Frauen eigene Vorstellungen von Schönheit mit Frauenidealen in Porträts und Bildern vergangener Jahrhunderte verglichen und hinterfragten. Der Workshop wurde 2016 vor allem von Mädchengruppen aus dem NGO-Bereich und aus dem Bereich Jugendcoaching besucht. Jugendliche verschiedener sozialer und kultureller Herkunft bei einem „Dating“ im Museum zusammenzubringen, ist der Ansatz eines weiteren Workshopkonzepts für Jugendliche: Bei einem „Blind date“ sollen sich verschiedene Jugendgruppen über die Beschäftigung mit vertrauten und fremden Museumsobjekten kennen lernen und die Objekte mit eigenen Comicgeschichten neu interpretieren. Diese Comics sollen mit einer App am Tablet gestaltet werden. Eine Pilotphase ist für 2017 geplant.

Interaktive Elemente für Ausstellungen

Für eine besucherorientierte Gestaltung von Ausstellungen ist das vernetzte Arbeiten von KuratorInnen und KulturvermittlerInnen wesentlich. Nur auf dieser Basis kann gemeinsam ein ineinandergreifendes Konzept erarbeitet werden, das die Fragen des Zielpublikums, der Inhalte, der Didaktik, Gestaltung und der Vermittlungsmethoden gleichermaßen berücksichtigt. Dass das Erfahren und das Erleben dem reinen Konsumieren von Ausstellungsinhalten entgegensetzen ist, gilt als ein grundlegendes Anliegen der Vermittlung. 2016 wurden in mehreren Ausstellungen interaktive Elemente entwickelt, die einerseits direkte Erfahrungen vor Objekten ermöglichten, ein Thema anschaulich bzw. unterhaltsam vermittelten oder den BesucherInnen einen direkten Eingriff in die Ausstellung ermöglichten. Für die Ausstellung „Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens“ (20. Mai 2016 bis 9. April 2017, Museum im Zeughaus), in der kultur-, alltags- und sozialgeschichtliche Aspekte des Spielens thematisiert wurden, konzipierte das Team der Besucherkommunikation auf der Basis von spielpädagogischen Überlegungen ein Vermittlungs- und Gestaltungskonzept für interaktive Stationen im Innenhof des Zeughauses: Historische und gegenwärtige Spiele luden Alt und Jung ein, Ge-

Spiele im Rahmen der Ausstellung „Schere, Stein, Papier“ im Innenhof des Zeughauses.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner

schicklichkeits-, Bewegungs- und Fantasiespiele im Freien zu erproben. Diese aktivierenden Elemente boten einen erlebnisorientierten Einstieg ins Thema und bildeten damit einen fließenden Übergang vom Außen- zum Innenraum der Ausstellung. Durch die Zusammenarbeit mit der Spielbörse der Diözese Innsbruck kamen zusätzliche Indoor- und Outdoorangebote beim Programm am Internationalen Weltspieltag (28. Mai), der Langen Nacht der Museen (1. Oktober) und am Tag der offenen Tür (26. Oktober) zum Einsatz. Für den Vorraum der Ausstellung wurde darüber hinaus eine interaktive Station konzipiert, die die BesucherInnen zu einer selbstkritischen Auseinandersetzung aufforderte: Was habe ich beim Spielen erlernt? An einer Spiegelwand, die mit sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten beschriftet war, waren die Ausstellungs-



besucherInnen eingeladen, bewegliche Icons, die beispielsweise für Freundschaft, Ausdauer oder Koordination stehen, den verschiedenen Kompetenzbereichen zuzuordnen. Ein weiteres partizipatives Element entwickelte das Kulturvermittlungsteam für „Alles fremd – alles Tirol“ im Tiroler Volkskunstmuseum. Es sollte dazu anregen, eindeutige Zuschreibungen zu hinterfragen und unterschiedliche Perspektiven zuzulassen. Vor dem Raum der Sonderausstellung forderte eine leere Fläche dazu auf, Postkarten mit der Frage „... und was verbindest DU mit Tirol?“ mit Notizen zu versehen. Bekannte Vorstellungen und Bilder von Tirol und von TirolerInnen wurden in unterschiedlichen Sprachen von den BesucherInnen reproduziert und regten zur Diskussion über Eigen- und Fremdwahrnehmung an. Darüber hinaus wurden für diese Ausstellung im Volkskunstmuseum und auch für die Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ (13. Mai bis 28. August, Ferdinandeum) und „Paul Flora. Karikaturen“ (30. September 2016 bis 26. März 2017, Ferdinandeum) Mach-mit-Stationen für Kinder und Familien entwickelt, die eine soziale Interaktion beim Betrachten von Ausstellungsobjekten möglich machten: So schufen beispielsweise Materialien mit verschiedener Stofflichkeit eine haptische Verbindung zu den kostbaren Kleidungsstücken der Porträtierten und lenkten den Blick auf Details. Tastkisten mit Naturmaterialien, von denen sich auch Paul Flora inspirieren ließ, regten zu eigenen Skizzen an. Auf einer „Endlos-Zeichenrolle“ konnten die BesucherInnen einer Idee des Karikaturisten Saul Steinberg folgend zeichnerisch ihren Assoziationen freien Lauf lassen.

Zusammenarbeit mit Schule und Universität

Die kontinuierliche Zusammenarbeit mit Bildungspartnern wie Schule, Universität und Pädagogischer Hochschule zeichnet sich durch regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für LehrerInnen, Seminare für Studierende und ein reiches Angebot an museumspädagogischen Aktionen für SchülerInnen aus.



Projektpräsentation „Porträt 3 D“ mit SchülerInnen der HTL Bau und Design in der Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“.

Foto: TLM



Führung für Gehörlose und Hörende in der Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner



Vielfältige Angebote bei der Langen Nacht der Museen. Links: „Ein kunterbuntes Riesenmandala“ im Tiroler Volkskunstmuseum. Rechts: „Freche Linien zeichnen“ – Kunst für alle vor dem Ferdinandeum. Fotos: TLM/Wolfgang Lackner

Im Berichtsjahr wurden drei neue Vermittlungsangebote „Mit Mandalas durchs Volkskunstmuseum“ (1. bis 3. Schulstufe) auf der Basis des neu entwickelten Mandala-Malbuches, „Eine malerische Reise“ (2. bis 5. Schulstufe) für das Tirol Panorama mit Kaiserjägermuseum und der Workshop „Malen in Aktion“ (5. bis 13. Schulstufe) für das Ferdinandeum entwickelt. Darüber hinaus konnte das Netzwerk von KontaktlehrerInnen, das zu einer Stärkung der Kooperation Schule-Museum beitragen soll, weiter ausgebaut werden.

Gemeinsam mit der Höheren Technischen Lehranstalt Bau und Design realisierten das Team der Besucherkommunikation und die Kuratorin der Ausstellung „Nur Gesichter? Porträts der Renaissance“ das Projekt „Porträt 3 D“. Die SchülerInnen der dritten Klasse für Bildhauerei und Design setzten sich mit je einem Bildnis in der Ausstellung auseinander. Sie interpretierten es und entwickelten dazu Masken, die den gemalten Gesichtern erneut Körperlichkeit verliehen. Manchen Arbeiten war der Prozess der Transformation mehr, manchen weniger ablesbar. Die Werke der SchülerInnen wurden in die Ausstellung integriert.

Die interdisziplinäre Workshopreihe „Pinselklänge“ gemeinsam mit MusikvermittlerInnen des Tiroler Symphonieorchesters wurde 2016 unter dem Titel „Klanglandschaften“ fortgesetzt. Alberto Ginasteras Harfenkonzert op. 25 wurde dem Bild „Die Große Landschaftsverwandlung“ (1968) von Max Weiler aus dem Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum gegenübergestellt. Begleitet von einer Kunstvermittlerin und einer Musikvermittlerin gestalteten die SchülerInnen im Atelier ein Bild zur Musik und übersetzten das Bild im Museum in Musik. Im Anschluss konnten die SchülerInnen eine Konzertprobe des Tiroler Symphonieorchesters zu Ginasteras Stück besuchen.

Im Berichtsjahr wurden in den Dauer- und Sonderausstellungen der Tiroler Landesmuseen insgesamt 380 Führungen für Erwachsene, 394 museumspädagogische Aktionen und 58 dialogische Führungen für Schulklassen und Kindergartengruppen, 58 Kindergeburtstage, 36 Kinder-Führungen und 21 Kinder-Werkstätten durchgeführt. In fast all diesen Bereichen ist damit ein Zuwachs der Nachfrage zu verzeichnen. Weiters fanden bewährte Veranstaltungsreihen für Erwachsene wie „Highlights in Marmor“ in der Hofkirche (10 Termine) und „After Work: Kunst in Kürze“ (28 Termine), „Geschichten vor Bildern“ für SeniorInnen aus Wohn- und Pflegeheimen (11 Termine), „Kreativ am Freitag“ für Jugendliche und Erwachsene (10 Termine), und das „Offene Atelier am Sonntag“ für Kinder, Erwachsene und Familien (12 Termine) im Ferdinandeum und die Handpuppenführung für Kinder „Schatzsuche im Mauseum“ im Zeughaus (5 Termine) statt. Die im Vorjahr begonnene Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle für Gehörlose und der Dolmetschzentrale für Gebärdensprache wurde 2016 als regelmäßig stattfindendes Format weitergeführt: Einmal im Quartal fanden Sonntagsführungen für Gehörlose und Hörende statt, die von einer Kulturvermittlerin und einer Gebärdensprachdolmetscherin begleitet wurden.

Das ebenso inklusiv gedachte Führungsangebot „Fein-gefühl“ für blinde, sehbehinderte und sehende Menschen in Zusammenarbeit mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Tirol (BSVT) wurde im Berichtsjahr an vier Terminen im Volkskunstmuseum angeboten.

Die Abteilung war für die Programmentwicklung und Organisation der Langen Nacht der Museen am 1. Oktober (6.060 BesucherInnen) und für den Tag der offenen Tür am 26. Oktober (9.458 BesucherInnen) in allen Häusern der Tiroler Landesmuseen verantwortlich.

Im Berichtsjahr nahm die Leiterin der Abteilung von März bis Juni an fünf Workshops zur Neuausrichtung und für die Entwicklung eines neuen Konzeptes der Dauerausstellung des Zeughaus teil.

Tagungen und Fortbildungen

Das Team der Besucherkommunikation hat im Berichtsjahr an folgenden Veranstaltungen teilgenommen: Fortbildungsworkshops „Die Werkstatt“ bei der Künstlerin Irmgard Mellinghaus, 23. Februar, 1., 8., 15. und 22. März, Innsbruck (Gamper, Konle, Köck-Biasiori); Tagung „Smart und mobil im Museum – neue spielerische und kreative Methoden, 21. März, Salzburg (Ultsch); ICOM-CECA Netzwerktreffen „Kulturvermittlung an Museen“ 11. bis 12. April, Linz und 30. Juni, Wien (Schafferer), 19. September und 24. Oktober Wien (Walter); „Richtig Z’ambringen! Barrierefreie Kultur- und Kunstvermittlung“ – 26. Jahrestagung des Österreichischen Verbandes der KulturvermittlerInnen, 20. Mai, Bregenz (Walter); 16. Internationale Migrationskonferenz „Migration und Generation/Migration and Generation“, 23. bis 25. Juni, Innsbruck (Walter); Euregio Museumstag „Netze knüpfen“, 14. Oktober, Absam (Ultsch, Walter). Die Besucherkommunikation organisierte und führte darüber hinaus das Netzwerktreffen der LeiterInnen der Vermittlungsabteilungen der österreichischen Landesmuseen am 11. November im Ferdinandeum durch (Schafferer, Ultsch, Walter).

Erstmals führte die Abteilung im Rahmen des Ausbildungslehrgangs „Austrian Guide“ des WIFI Tirol das Lehrgangsmodule „Museumspädagogik für Austrianguides“ im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum durch, 2. Dezember (Walter).

MitarbeiterInnen: Katharina Walter (Leitung), Christina Blum (ab 1. August), Sonja Fabian, Christine Gamper, Christina Konle (bis 31. Mai), Silvia Köck-Biasiori, Heidi Kurz, Ursula Purner, Angelika Schafferer, Ulrike Schüller, Manfred Schwarz, Gabriele Ultsch; Anmeldungen, Terminkoordination und Statistik: Petra Schäppi

Werkstätten

Abteilungsleiter Johannes Würzl

Die Werkstätten waren auch 2016 im Ferdinandeum, im Museum im Zeughaus, im Tiroler Volkskunstmuseum und im TIROL PANORAMA tätig, um sämtliche MuseumsmitarbeiterInnen bestmöglich zu unterstützen.

Das Team bestand unverändert aus Oswald Gleirscher, Walter Kelmer, Marcus Steurer, Martin Vögeler, Bernhard Weber, Johannes Würzl und Franz Zangerl. Zu ihren Aufgaben zählten alltägliche Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten sowie verschiedenste Transporte mit dem hauseigenen Transporter, deren Anzahl stetig zunimmt. Weiters wurden zahlreiche Musikveranstaltungen, Buchpräsentationen oder beispielsweise die Lange Nacht der Museen von den Werkstätten teilweise vorbereitet und betreut.

Aber auch Projekte, um die Museen für die BesucherInnen attraktiver zu machen, wurden umgesetzt. So wurde im Tiroler Volkskunstmuseum eine Zwischenwand entfernt, um eine größere Ausstellungsfläche zu schaffen. Dadurch ist es möglich, mehrere Ausstellungen im Jahr unterzubringen. Weiters wurde im Ferdinandeum ein sogenannter „Curating Room“ eingerichtet. Darin haben die MuseumsbesucherInnen die Möglichkeit, mittels eines Beamers eine virtuelle Ausstellung ihrer Lieblingsbilder selbst zu kreieren. Für Schulklassen wurde im Ferdinandeum ein Schrank eingebaut, um die Schultaschen deponieren zu können.

Natürlich bestand aber auch in diesem Jahr wieder der Aufgabenschwerpunkt im Auf- und Abbau zahlreicher Ausstellungen.

So baute das Werkstättenteam 2016 folgende Ausstellungen ab:

- Clemens Fürtler. Bildmaschine 07
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 16. Oktober 2015 bis 31. Jänner 2016
- Was Hänschen nicht lernt ...
Museum im Zeughaus, 27. November 2015 bis 13. März 2016 (verlängert)
- Im Licht der Öffentlichkeit. Österreichische Kunst nach 1945 aus Tiroler Privatbesitz
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 04. Dezember 2015 bis 03. April 2016

Ein Auf- und Abbau erfolgte den Ausstellungen:

- Geschenke und Präsente
Tiroler Volkskunstmuseum, 11. Dezember 2015 bis 21. Februar 2016
- Sabine Groschup. (JC{639} ½ Edition etc.,
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 04. März bis 12. Juni 2016
- Alles Fremd – alles Tirol
Tiroler Volkskunstmuseum, 22. April bis 06. November 2016
- Nur Gesichter? Porträts der Renaissance (Seite 152)
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 13. Mai bis 28. August 2016

Werkstätten



Das Ausstellungskonzept von Juliette Israël sah vor, die Porträts auf über den gesamten Raum verteilten, farbigen Sockeln zu montieren. Die Gesichtern erhielten so stilisierte Körper und erweckten den Eindruck einer Menschenmenge.

Foto: TLM, Pläne: Juliette Israël



Die Wände wurden für die Ausstellung „Schere, Stein, Papier“ vom Werkstattenteam knallbunt gestrichen und Vitrinen verspielt eingebaut.

Fotos: TLM/Wolfgang Lackner



Aufwändiger Aufbau durch verwinkelte Wände, detailreiche Inszenierungen, bequeme Leseecken und verschiedene Farben bei der Ausstellung „Paul Flora“.

Fotos: Günther Wett

Aufgebaut wurden:

- Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens (Seite 153)
Museum im Zeughaus, 20. Mai 2016 bis 09. April 2017 (verlängert)
- Raus mit der Kunst!
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 15. Juli 2016 bis 29. Jänner 2017
- Paul Flora. Karikaturen (Seite 154)
Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 30. September 2016 bis 26. März 2017
- Gareth Kennedy. Die unbequeme Wissenschaft
Tiroler Volkskunstmuseum, 14. Oktober 2016 bis 29. Jänner 2017
- Gabriela Oberkofler. Prekäre Leben
Tiroler Volkskunstmuseum, 16. Dezember 2016 bis 27. März 2017

Um stets die pünktliche Eröffnung der Ausstellungen gewährleisten zu können, wurden zumeist unter Zeitdruck etliche Wände und Böden gemalt, Strom verlegt, Vitrinen, Stellwände und Regale gebaut uvm.

Auch für die – für Februar 2017 – geplante Übersiedlung der Werkstätten in das Sammlungs- und Forschungszentrum nach Hall wurden schon einige Vorbereitungen getroffen. So musste die Einrichtung der Werkstatt und die Aufstellung der Maschinen geplant und etliche Angebote für z. B. Maschinen, Regale, Rohrleitungen usw. eingeholt werden.

Zeitgleich begannen die RestauratorInnen bereits mit dem Verpacken der Objekte. Neue Arbeits- und Lagerplätze mussten geschaffen werden. So wurde der Historische Gang abgetrennt sowie die gesamte Artbox ausgeräumt.



Für dringend benötigte Arbeits- und Lagerplätze wurde die Artbox ausgeräumt.

Foto: TLM



Schutz und die Sicherheit der Objekte haben oberste Priorität. Um Transportschäden zu vermeiden, wurden die Skulpturen mit Holzleisten fixiert. Foto: TLM

Mit dem hauseigenen LKW wurde eine Vielzahl von Verpackungsmaterialien angeliefert. Aber auch das Zuschneiden unzähliger Holzplatten zur Vermeidung von Transportschäden an den Objekten übernahmen die Werkstätten.

Dass die Anschaffung von Maschinen und Gerätschaften wie zum Beispiel die des Deichselstaplers für die Werkstätten enorm wichtig ist, zeigte sich einmal mehr beim Entladen zahlreicher LKWs, die Paletten und andere Materialien zum Verpacken der Gemälde und Skulpturen lieferten.

Hausverwaltung/Haustechnik

Abteilungsleiter Hubert Haider

Im Kalenderjahr 2016 waren die Aufgaben der Hausverwaltung/Haustechnik wieder sehr vielfältig und umfangreich.

Zum Team der Haustechnik gehören: Christian Martiner, Marko Öttl, Matthias Sillaber, Stefan Hager, Heinrich Jordan, Alexander Scherz und Hubert Haider. Auch die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Kassen, die Aufsichtsorgane und der Reinigungsdienst befinden sich im Verantwortungsbereich des Abteilungsleiters für Hausverwaltung/Haustechnik.

Verteilt über das ganze Jahr wurden die vielen Service-, Wartungs-, Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten in allen fünf Häusern durchgeführt. Zur Abteilung Hausverwaltung/Haustechnik gehört auch der Bereich der EDV. Ein äußerst wichtiger und auch arbeitsintensiver Bereich. Ein kleiner Auszug der Aufgabenbereiche in der EDV sind:

- die Einrichtung der EDV-Arbeitsplätze und die technische Betreuung der KollegInnen,
- die Reparatur und Neuinstallation von EDV-Geräten und Programmen,
- Erweiterung der EDV-Technik,
- Wartung, Instandhaltung und Datenspeicherung.

Die Botengänge, Bestellung der Büro- und Reinigungswaren werden ebenfalls von der Hausverwaltung erledigt. Die Betreuung der Grünflächen und das Schneiden der Sträucher im DAS TIORL PANORAMA, Tiroler Volkskunstmuseum und Zeughaus liegen im Aufgabenbereich der Hausverwaltung/Haustechnik.



Die Betreuung der Grünflächen im Innenhof im Tiroler Volkskunstmuseum gehört zu den vielen Aufgabenbereichen der Hausverwaltung/Haustechnik.

Foto: Haider

Zudem wurden zahlreiche Projekte im Berichtsjahr in allen Häusern umgesetzt:

1. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

a) Der „curating room“ für #myFERDINANDEUM wurde im Erdgeschoß im Bereich der Kassa eingerichtet. Die Installation der Elektrik und EDV sowie die Bildprojektion durch Beamer wurden von den Technikern der Haustechnik umgesetzt. Mittels der App #myFERDINANDEUM können Interessierte einen persönlichen Raum im Museum gestalten. Die BesucherInnen „sammlen“ bei ihrem Rundgang im Museum Objekte, die ihnen gefallen, und ordnen diese nach eigenen Kriterien in der App an. Sie stellen sich sozusagen ihre „eigene Ausstellung“ zusammen. Sie können Naturwissenschaft und Kunst kombinieren, die Moderne im Zeichen des Barock betrachten oder etwa einen Raum zum Thema Liebe gestalten. Die Zusammenstellung können die BesucherInnen anschließend im „curating room“ auf sich wirken lassen. Beamer projizieren die individuelle Schau dort an die Wände. #myFERDINANDEUM stellt vertiefende Informationen zu Werken bereit. Durch 3D-Modelle können Exponate von verschiedenen Seiten betrachtet werden. Unter myFERDINANDEUM.tiroler-landesmuseen.at haben die BesucherInnen die Möglichkeit, ihre selbstkuratierte Ausstellung nochmals anzusehen. #myFERDINANDEUM funktioniert zugleich auch wie ein klassischer Audioguide, der in Deutsch, Englisch, Italienisch und Französisch zur Verfügung steht.

b) Die Restaurierung der Dachbalustrade: Im Frühjahr wurde mit der Restaurierung der Dachbalustrade und Attika, die bei Fassadenrestaurierung 2003 ausgespart blieben, begonnen und Anfang Juni erfolgreich abgeschlossen. Die bestehende Verblechung entlang der Balustrade und des Gesimses wurde auf einer Länge von über 100 Metern vollständig entfernt und eine neue zwei Millimeter starke



Restaurierung der Dachbalustrade und Attika im Frühjahr 2016.

Fotos: Haider/Telser



Bleiverblechung, die auch das umlaufende Gesims der Tyrolia einbindet, befestigt. Bestandssicherungen und Konservierung sowie eine statische Sicherung sämtlicher Steinteile an Fassaden wurden ausgeführt. Formale Ergänzungen wurden insbesondere über dem Eingangsbereich durchgeführt. Zwei Risse, welche vom Gesims bis zum Sockel durchlaufen, konnten gereinigt, lose Putzteile entfernt und anschließend geschlossen und farblich an den Bestand angeglichen werden. Schließlich wurde im Gartenbereich der Kunstpause ein Taubenschutznetz angebracht.

c) Zutritt und Alarm im Verwaltungsbereich: Dieser Abschnitt wurde mit neuen Zutrittslesern ausgestattet, da das bestehende System veraltet ist. Zeitgleich wurde auch die Alarmanlage für die Verwaltung mit neuen Komponenten ausgestattet und an die neue Technikzentrale angeschlossen.

d) Beleuchtung Ausstellungsräume: In den Ausstellungsräumen der Stockwerke 1 und 2 wurden an den Decken Stromschienen montiert. Hier können nun Strahler eingesetzt werden, um eine bessere Ausleuchtung zu erzielen.

e) Umbau des Stöckgebäudes: Der für 2017 vorgesehene Umbau des Stöckgebäudes wurde immer konkreter. Die Erstellung der Planunterlagen sowie das Einholen der Angebote konnten bis Jahresende abgeschlossen werden.

2. Zeughaus

An der gesamten Dachfläche (Dachfläche zum Innenhof, sowie die Flächen nach außen) wurden die alten und morschen Schneebäume (Abrutschsicherung für Schnee) durch neue ersetzt und kleinere Reparaturen am Dach durchgeführt.

3. Tiroler Volkskunstmuseum

Hier wurden die Vorarbeiten für den neuen Museums-Guide geleistet. Kabel wurden verlegt und die Standorte der Sender fixiert.

4. DAS TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum

Der rote Boden im Zugangsbereich zum Riesenrundgemälde („Blutwanne“) musste aufgrund einiger massiven Beschädigungen abgeschliffen werden. Eine neue Oberflächenbeschichtung wurde aufgebracht. Aus diesem Grund musste das Riesenrundgemälde einen Tag gesperrt bleiben, damit die Oberfläche austrocknen konnte. Im Kaiserjägermuseum sind an der Südseite die Fenster neu gestrichen worden, und der Sockel an der südlichen Fassade wurde überarbeitet bzw. restauriert. In der Medientechnik sind einige alte Abspielgeräte durch neue Geräte ausgetauscht worden. Auch bei der Beleuchtung mussten einige Leuchtkörper aufgrund ihres Alters und der langen Betriebszeiten getauscht werden.

Sammlungsmanagement/Entlehnungen

Abteilungsleiterin Dipl.-Rest.ⁱⁿ (univ.) Annette Lill-Rastern

In der Abteilung Sammlungsmanagement begannen die Vorbereitungen für die Übersiedlung bereits 2015. So konnten Meike Jockusch, Alicia Bordes-Gavara und Kirsten Schwarz für die Bearbeitung der Objekte und Gemälde gewonnen werden. Für die Vorbereitung der digitalen Standortverwaltung mit QR-Code sollten möglichst alle Objekte digital erfasst werden. Diese Arbeiten wurden für das Volkskunstmuseum von Katharina Niedermüller und für die Ur- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen von Veronica Barbacovi durchgeführt. In den Historischen Sammlungen erfolgt die Inventarisierung unter der Kustodin Claudia Sporer-Heis.

Das Vorbereiten der Objekte, das Einpacken, überhaupt die gesamten Arbeiten an den Sammlungsgegenständen, die im Ferdinandeum gelagert waren, benötigten Platz. Dieser musste innerhalb des Ferdinandeums gewonnen werden. Mitte 2015 wurde der Historische Gang abgetrennt. Dahinter entstand der erste Arbeitsraum, von dem aus die Arbeiten ihren Ausgang nahmen.



Arbeitsraum hinter eingezogener Wand im Historischen Gang.

Foto: TLM

Jockusch und Bordes-Gavara packten zuerst die Skulpturen, die im angrenzenden Raum im Zwischendepot gelagert waren. So konnte ein weiterer Raum gewonnen werden, der ebenfalls zu einem Arbeitsraum umfunktioniert wurde. Gegen Ende 2015 kam Kirsten Schwarz hinzu und bildete mit Bordes-Gavara das Verpackungsteam für die Objekte. Beide zusammen packten weiterhin die Skulpturen und begannen ab März 2016 mit der Bearbeitung der Gipse im Studio bis zur Eröffnung der Ausstellung „Raus mit der Kunst!“. Ende 2016 vergrößerte Angela Vorhofer das Team und begann mit der Verpackung der Gläser für die Übersiedlung.



Die Artbox wird für benötigte Arbeits- und Lagerplätze leegeräumt.

Fotos: TLM

Für die Vorbereitung der Gemälde stand Anfang 2016 die leer geräumte Artbox zur Verfügung. Hier wurde zuerst ein Arbeitsplatz für Jockusch eingerichtet, ab Mai 2016 unterstützt durch Marieluise Michaelis und Anja Schlegel. In der Artbox wurde die Mehrzahl der Gemälde bearbeitet und verpackt. Ende 2016 übernahm Wolfgang Praßl, als Karenzvertretung von Niedermüller, die Anfertigung von Transportrahmen. Außerdem unterstützte er seine Kolleginnen beim Herstellen von Konstruktionen für den Transport und half bei der Verpackung mit.

Die Bestände der Graphischen Sammlungen wurden von Judith Emprechtinger bearbeitet. In einem ersten Schritt wurden die Groß- und Sonderformate von ihr gesichtet, gereinigt und zum Teil verpackt. In einem zweiten Schritt ab Jänner 2016 wurden die Bestände aus den Graphik-Schränken gepackt.

Neben den Angestellten unterstützten auch vier PraktikantInnen die Arbeiten: Daniel Gaasch war von Februar bis April, Sandra Hoffmann von Juni bis Juli und Laura Hack von September bis Oktober bei der Vorbereitung der Gemälde tätig. Angela Vorhofer absolvierte vor ihrer Anstellung ein Praktikum von Juli bis August. Sie kümmerte sich um Gläser, deren Inventarnummer fehlte und brachte diese erneut an.

Zur Vorbereitung des Sammlungsgutes gehörte Reinigen als Standardmaßnahme. Ferner wurden konservierende Maßnahmen ergriffen: Alle Stücke sollten in einem stabilen Zustand sein, damit beim Transport keine Schäden entstehen. Beispielsweise wurde bei den Objekten der konstruktive Zustand überprüft, bei den Gemälden die Malschicht gefestigt und der Bildträger stabilisiert. Jede Maßnahme würde in der Datenbank M-Box dokumentiert. Es wurde die Inventarnummer abgeglichen, bei Bedarf auf dem Sammlungsgut angebracht und fehlende Daten ergänzt bzw. berichtet. Bei den Gemälden wurden zusätzlich, wenn nötig, Risse und Löcher geschlossen, die Rahmung überprüft und ein Rückseitenschutz angebracht.



Skulpturendepot während der Arbeiten.

Fotos: TLM



Das 2016 kontinuierlich wachsende Team (hier mit Stand: Juni 2016) mit Abteilungsleiterin Annette Lill-Rastern (3. v. re.) bereitet Millionen von Objekten für den Transport nach Hall vor. Foto: TLM/Wolfgang Lackner



Verpackung von Bronzen, Metallobjekten, modernen Kunstobjekten und historischen Musikinstrumenten.

Fotos: TLM



Durch das Verpacken konnte ein Augenmerk auf entstandene Schäden geworfen werden.

Foto: TLM

Beim Packen der Objekte war es wichtig, dass alle Objekte eines Bestandes nach Möglichkeit zusammen gepackt wurden. Bei den Skulpturen wurde noch eine weitere Vorsortierung vorgenommen: d. h. sie wurden zuallererst nach Größe und zeitliche Einordnung gepackt. Die Skulpturen wurden nach Größe und zeitlicher Einordnung oder Motiv gepackt. Es wurde versucht auf diese Weise eine Vorsortierung vorzunehmen.

Anders verhielt es sich bei den Gemälden. Da diese völlig unsortiert im Zwischendepot lagerten, wurden diese nur nach Größe gepackt. Das Belegen der Gitterwände erfolgt mittels einem digitalen Plan. Ende 2016 standen 85 gepackte Paletten mit Objekten und 45 mit Gemälde-Paletten parat für den Umzug.



Die Gemälde wurden nach Größe verpackt.

Foto: TLM



Bei der Ausstellung „Raus mit der Kunst!“ waren der Umzug und alle Vorarbeiten, die dafür geleistet werden müssen, Thema. Fotos: TLM/Wolfgang Lackner

Am 14. Juli 2016 wurde die **Ausstellung „Raus mit der Kunst!“** eröffnet. Sie thematisierte den Umzug und alle Vorarbeiten, die geleistet werden, um das Sammlungsgut zu übersiedeln. Die Ausstellung, die sich über zwei Etagen erstreckte, sollte zum einen die vielfältigen Tätigkeiten der Bearbeitung und Verpackung zeigen. Zum anderen sollte aber auch präsentiert werden, was während der Arbeiten „alles so gefunden wurde“. Im unteren Bereich der Ausstellungsfläche beherrschten Paletten mit Ausschnitten auf die verpackten Gegenstände das Bild. Im oberen Bereich standen sich Gemälde und diverse Objekte der verschiedenen Sammlungen gegenüber und luden die BesucherInnen zu Bewertungen ein. Innerhalb der Laufzeit wurden vier Mal die sog. Wechselobjekte ausgetauscht und es ergab sich eine zufällige Gruppierung. Für diese Ausstellung war das gesamte Team tätig und schrieb eifrig Texte, verpackte die Exponate und suchte mit Begeisterung außergewöhnliche Stücke.

Begutachtungen

Bereits am 30. Juni 2015 wurde das Gemälde „Andreas Hofer letzter Gang“ von Josef Moroder Lusenberg durch Jockusch begutachtet. Nach dieser Begutachtung wurde beschlossen, dass das Gemälde, das seit 1965 im Gasthaus „Sandwirt“ im Passeiertal hing, zurück zu holen. Das Gemälde, das nicht durch die Tür passte, musste nach dem Stabilisieren der Malschicht auf eine säurefreie Rolle aufgerollt und darauf transportiert werden. Es wurde in der Zeit vom 22. Februar bis 13. März 2016 durch die freie Gemälderestauratorin Anke Rothe, München, bearbeitet.

Entlehnungen

1. Ältere Kunstgeschichtliche Sammlungen

Das Gemälde „Maria mit dem Kind und dem Johannesknaben“ von Lukas Cranach dem Jüngeren (ca. 1560, Verein Ferdinandeum) wurde vom 15. Oktober 2016 bis 15. Jänner 2017 im National Museum of Western Art, Tokio, Japan, in der Ausstellung „Lukas Cranach der Ältere. Ein Meister der Renaissance und sein Vermächtnis“ gezeigt. Danach ging die gesamte Ausstellung nach Osaka und wurde im National Museum, Osaka, Japan, vom 28. Jänner bis 16. April 2017 präsentiert.

Vom 25. April bis 24. Juli 2016 befand sich die Artuqidenschale (1. Hälfte 12. Jh., Verein Ferdinandeum) in der Ausstellung „The Great Age of the Seljuqs“ im Metropolitan Museum of Art, New York, USA.

2. Moderne Galerie

In der Ausstellung „Die Natur ist innen. Der Maler Wolfgang Hollegha“ war das Werk „Spielzeug“ von Wolfgang Hollegha (1962, Verein Ferdinandeum) in der Neuen Galerie Graz vom 9. Oktober 2015 bis 7. Februar 2016 zu sehen.

Die Orangerie, Unteres Belvedere, Wien, stellte vom 7. Oktober 2015 bis 14. Februar 2016 das Objekt „schrift“ (1958/59, Leihgabe von Privat) in der Ausstellung „Hans Bischoffshausen – Mehr als ZERO“ des gleichnamigen Künstlers aus.

Das Gemälde „Der Soldat“ (1911) sowie zwei Graphiken „Tiroler Bauern“ (1914) und „Blutiger Sonntag“ (1905) von Eduard Thöny lieh sich das Diözesanmuseum Brixen, Italien, vom 19. März bis 31. Juli 2016 für die Ausstellung „Eduard Thöny. Konturen Figuren Naturen“ (alle Verein Ferdinandeum).

Vom 25. November 2016 bis 5. Juni 2017 zeigt das Museum der Moderne in der Ausstellung „Pichler. Radikal: Architektur & Prototypen“ das „Unterirdische Gebäude mit ausfahrbarem Kern“ (1963, Land Tirol).

3. Volkskunstmuseum

Die Galerie im Taxispalais, Innsbruck präsentierte den „Vanitas-Handtuchhalter“ (Verein Ferdinandeum) aus den Sammlungen des Volkskunstmuseum in der Ausstellung „Jana Sterbak“ vom 3. Dezember 2016 bis zum 12. Februar 2017.

Für die Ausstellung „Krapfenteller und Knödelschüssel. Hafnergeschirr aus dem Pustertal“ stellte das Volkskunstmuseum eine Reihe von Schüsseln, Tellern, Honigkrügen, Kannen und Hafeln (insgesamt 102 Objekte, alle Land Tirol) dem Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde, Bruneck, Italien, vom 26. Mai bis 15. November 2016 zur Verfügung.

Vom 29. April bis 6. November 2016 waren ein „Schaukelpferd“ (spätes 19. Jh.) und ein „Fassrössel“ (1. Hälfte 19. Jh.) in der oberösterreichischen Landesausstellung „Mensch und Pferd“ im Österreichischen Pferdezentrum Stadl Paura und Stift Lambach ausgestellt (alle Land Tirol).



Dietenheim: Blick in die Ausstellung „Krapfenteller und Knödelschüssel, Hafnergeschirr aus dem Pustertal“.
© Südtiroler Landesmuseum für Volkskunde, Dietenheim (Seite 168–169).

Fotos: Hermann Maria Gasser



Eine Bauernhängeuhr aus dem Volkskunstmuseum (Land Tirol) war vom 30. Juni bis 26. Oktober 2016 im Heimatmuseum Schruns in der Ausstellung „Holzräderuhren & Co. Meisterwerke aus dem Montafon“ zu sehen.

4. Historische Sammlungen

In der Ausstellung „Recondite Armonie“ im Palazzo Libera, Villa Lagarina, Italien, wurden vom 21. November 2015 bis 6. März 2016 vom Künstler Attilio Lasta folgende Werke gezeigt: „Glockenturm in Maniawa Südost-Galizien – März 1915“, „Kirche von Oraszpatak Karpaten – Ostern 1915“, „Stimmungsbild aus der Gegend von Lemberg nach der Natur – August 1914“ und „Kirche von Maniawa – März 1915“ (alle Tiroler Kaiserschützenmuseum).

Vom 12. Juli bis 6. November 2016 zeigte die Ausstellung „Zeiten der Geschichte, Zeiten der Kunst. Cesare Battisti zwischen Wien und Rom“ im Castello del Buonconsiglio die beiden Gemälde von Hans Bertle „La cattura di Battisti e Filzi“ und „Conquista della Cima Albiolo il 23 settembre 1915, da parte del Primo Reggimento Kaiserschützen“ (Land Tirol).

Das vorarlberg museum, Bregenz, lieh sich aus den Historischen Sammlungen für die Ausstellung „Der Fall Riccabona“ vom 3. Dezember 2016 bis 30. April 2017 den Bestand Hanke-Riccabona (Verein Ferdinandeum).

Das Lokomotivmodell der Baureihe 214 (1965–1975, Verein Ferdinandeum) war in der Ausstellung „Bahnlandschaften“ auf der Festung Franzensfeste, Franzensfeste (Bozen), Italien, vom 6. August 2015 bis 31. Oktober 2016 zu sehen.

5. Bibliothek

In der Ausstellung „Jungfrauen. Damen. Königinnen – Das königliche Damenstift zu Hall“ im Stadtmuseum Hall in Tirol war das Notenmanuskript „Tenorstimme“ von Christoph Sätzle (Verein Ferdinandeum) vom 1. Oktober 2016 bis 29. Jänner 2017 zu sehen.

Im Stadtmuseum Innsbruck präsentierte die Ausstellung „Eine Vorstellung der Exl-Bühne“ vom 30. September 2016 bis 31. März 2017 mehrere Programme, Plakate, Broschüren und Fotos aus dem Bestand Exl-Bühne (alle Verein Ferdinandeum).

6. Naturwissenschaften

Vom 27. Oktober 2016 bis 30. April 2017 waren in der Ausstellung „bye butterfly“ im Naturmuseum Bozen, Italien, zwei Schaukästen mit Raupen und Puppen zu sehen (alle Verein Ferdinandeum).

In der Ausstellung „Mausewiesel und Hermelin“ sind vom 15. Februar 2016 bis 31. Dezember 2017 im Nationalparkhaus Prad am Stilfserjoch mehrere ausgestopfte Tiere wie Mausewiesel, Hermelin, Steinmarder, Baumwilder, Iltis, Fischotter, Dachs und Schneehase zu sehen (alle Verein Ferdinandeum).

7. Leihgaben aus unterschiedlichen Sammlungen des Vereins Ferdinandeum und den Beständen des Volkskunstmuseums

In der Ausstellung „Bergauf Bergab. 10.000 Jahre Bergbau in den Ostalpen“ im Deutschen Bergbau-Museum Bochum, Deutschland waren vom 31. Oktober 2015 bis 24. April 2016 und vom 11. Juni bis 26. Oktober 2016 zahlreiche Exponate aus den Vor- und Frühgeschichtlichen und Provinzialrömischen Sammlungen zu sehen. Zum Großteil waren diese Nachgüsse, aber auch originale Fundstücke. Es handelte sich um mehrere Schneidewerkzeuge wie zwei „Griffangelmesser“, zwei „Rasiermesser“, ein „Griffzungenschwert“, fragmentiert, ein „Griffangelmesser“, ein „Stabdolch“ und zwei „Randleistenbeil“. Außerdem zwei „Nadeln“ in verschiedenen Ausführungen. Mehrere Gefäße wie zwei „Schalen“, ein „Henkeltöpfchen“, eine „Tasse“ und ein „Miniaturkrug“ sowie zwei „Randscherben“ und ein „Gebläsetopf“. Ebenso waren Kleidungsaccessoires ausgestellt: vier „Doppelknöpfe“, ein „Ösenhalsring“, sieben „Spiraltutuli“ und acht „Perlen“. Außerdem diverse andere Fundstücke wie ein „Scheidstein“, ein „Barren“, neun „Schlägel“, zwei „Bruchstücke von einem Schieber“, ein „Rohkupferstück“, zwei „Kupfererzstufe“, ein „Schwarzkupfer“, angeschliffen, vier „Gussformen“, ein „Pfriem“ und eine „Blasrohrdüse“. Die Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen stellten den Abguss der „Gedenktafel zur Erinnerung an das Aufschlagen des Kaiserbergstollens im Haller Salzbergwerk durch Kaiser Ferdinand I. am 17. Mai 1563 zur Verfügung. Aus der Bibliothek trugen eine „Bergwerksordnung“ und eine „Stammtafel“ bei (alle Verein Ferdinandeum).

Mit der „Halbfigur der Hl. Barbara auf einem Sockel“ (19. Jh., Land Tirol) aus dem Tiroler Volkskunstmuseum wartete die Ausstellung „Gold und Silber lieb' ich sehr! Vom Berg zur Münze“ in der Österreichischen Nationalbank, Zweigstelle West, Innsbruck vom 16. April 2015 bis 18. April 2016 auf. In dieser Ausstellung waren auch aus den Naturwissenschaftlichen Sammlungen zwei Mineralien (beide Verein Ferdinandeum) vertreten. Diese waren „Berggold, Bergbau Hainzenberg, Zell am Ziller“ und „Fahlerz, Fundort Schwaz“.

In der Ausstellung „Mauerschau. Bauwerk und Denkmal Schloss Tirol“ waren vom 15. Juli bis 4. Dezember 2016 aus den Historischen Sammlungen drei Siegel: Reitersiegel Meinhard II. (1271), Sekretssiegel Heinrich (1301/2) und Großes Siegel Margarete (um 1359/63). Die Bibliothek stellte den „Grund und Aufriße von dem Haupt Schlosses Tyrol“ von Jakob Ulrich Pirchstaller (1816) und „Kapellenportal von Schloss Tirol“ von Johanna Isser-Großrubatscher (1824) zur Verfügung (alle Verein Ferdinandeum).

Auf Schloss Ambras wurde in der Ausstellung „Spiel! Kurzweil in Renaissance und Barock“ vom 16. Juni bis 2. Oktober 2016 das Gemälde von Johann Georg Platzer „Vornehme Gesellschaft“ (Verein Ferdinandeum) aus den Älteren Kunstgeschichtlichen Sammlungen gezeigt. Außerdem trug die Bibliothek mit drei Leihgaben bei: „Verordnung vom 22.07.1785 und 29.11.1765“ sowie „Nuovo Giuoco Romano“ bei (alle Verein Ferdinandeum). Aus dem Volkskunstmuseum stand ein „Arme-Seelen-Spiel“ (1699–1731), drei kleine Würfel mit Behälter, ein „Pocher-Spiel“, ein „Dominospiel“ sowie farbige Spielkarten zur Verfügung (alle Land Tirol).

Die Ausstellung „Spiel! Kurzweil in Renaissance und Barock“ wurde von der Galleria Nazionale delle Marche übernommen und im Palazzo Ducale d'Urbino, Italien, ausgestellt. Hier waren vom 28. Oktober 2016 bis 5. Februar 2017 aus der Bibliothek der Holzschnitt „Nuovo Giuoco Romano“ und aus dem Volkskunstmuseum drei kleine Würfel mit Behälter, ein „Dominospiel“ sowie farbige Spielkarten zu sehen (alle Land Tirol).

In der Ausstellung „Feste Feiern. 125 Jahre Kunsthistorisches Museum Wien“, die vom 8. März bis 18. September 2016 im Kunsthistorischen Museum Wien stattfand, wurde aus der Bibliothek „Opera di M. Bartolomeo Scappi“ Cvoco Cecreto Di Papa Pio V. Divisa In Sei Libri ausgestellt (Verein Ferdinandeum).

Ausstellungen, Interventionen und Parallaxen

Mag.^a Renate Telser

Clemens Fürtler. Bildmaschine 07

(siehe Jahresbericht 2015, S. 159), Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 16. Oktober 2015 bis 31. Jänner 2016, Kurator: Günther Dankl

Was Hänschen nicht lernt ...

(siehe Jahresbericht 2015, S. 160), Museum im Zeughaus, 27. November 2015 bis 13. März 2016, Kuratorin: Claudia Sporer-Heis

Im Licht der Öffentlichkeit. Österreichische Kunst nach 1945 aus Tiroler Privatbesitz

(siehe Jahresbericht 2015, S. 160), Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 04. Dezember 2015 bis 03. April 2016, Kurator: Peter Weiermair

Sabine Groschup. [JC{639}] ½ Edition etc.

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
04. März bis 12. Juni 2016
Kurator: Günther Dankl

Das Werk von Sabine Groschup changiert zwischen bildender Kunst und Animation, Dokumentation und Schriftstellerei sowie Medien- und Klangkunst. In der Schau im Ferdinandeum zeigte die Künstlerin das 2013 erstmals realisierte Ausstellungsprojekt (JC{639}), basierend auf ihrem gleichnamigen Experimentalfilm von 2012. Hervorgegangen aus einer Auseinandersetzung mit der künstlerischen Methodik von John Cage, speziell mit der Aufführung seiner Komposition ORGAN²/ASLSP beim John-Cage-Orgel-Kunst-Projekt in Halberstadt, Sachsen-Anhalt, verband die Künstlerin in dem Projekt Stilmittel der filmischen Dokumentation mit künstlerischer Montage sowie strenge strukturelle Vorgaben mit einem spielerischen Zufallsprinzip und ihrer Affinität zur Klangkunst.

Text: Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing



Nur Gesichter? Porträts der Renaissance

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

13. Mai bis 28. August 2016

Kuratorin: Claudia Mark

Ob Kaiser oder Reformator, Akteure des Schwarzer Bergbaus oder wohlhabende Bürger des 16. Jahrhunderts – sie alle sind zeitlos gegenwärtig durch ihre Porträts. Wie ihre Gesichter tatsächlich ausgesehen haben, wissen wir nicht. Wir kennen ihre Züge nur durch Bilder, die ein Wechselspiel entfalten – zwischen Anspruch und sozialer Wirklichkeit, zwischen Maske und Gesicht. Im Rampenlicht der Ausstellung standen die Werke bedeutender Künstler: Bernhard Strigel gilt als der wichtigste Porträtist Kaiser Maximilians I., während Jakob Seisenegger als Hofmaler Ferdinands I. Ruhm erlangte. Hans Maler fand am Innsbrucker Hof und in Schwaz einen zahlungskräftigen Kundenkreis. Die Bildnisse von Marx Reichlich spiegeln die Brixner Gesellschaft um 1500 wider.

Die Ausstellung thematisierte vor allem die bildwissenschaftlichen und sozialgeschichtlichen Aspekte des Porträts. Durch die Abkehr vom religiös motivierten Stifterbildnis des Mittelalters gewann das autonome Porträt als eigenständige Bildgattung in der Frühen Neuzeit zunehmend an Bedeutung. Regenten, Adelige und Patrizier gebrauchten ihr Bildnis als wirksames Mittel der Selbstinszenierung. Durch Kleidung, Schmuck, Wappen und Inschriften unterstrichen sie ihren gesellschaftlichen Rang. Ein einzigartiges Zeugnis ist das Trachtenbuch des Matthäus Schwarz, in dem er sich in 137 wechselnden Kleidungen – auch nackt – darstellen ließ. Er gilt somit als bildhaft bestüberlieferter Mensch seiner Zeit. Selbst im Sterben wurde diese Art des „Self-Fashioning“ (Stephen Greenblatt) wirksam: Die Totenporträts Martin Luthers und Maximilians I. verdeutlichen, dass Bilder des „letzten Gesichts“ vor allem politische Aussagen transportieren sollten.

Die Ausstellung machte das Ferdinandeum zur Bühne. Das Gestaltungskonzept setzte die Porträts auf einer Piazza in Szene und ließ die Aura der längst vergangenen Präsenz der Reichen und Mächtigen der Renaissance wieder aufleben.

Text: Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Eröffnung der Ausstellung
„Nur Gesichter?“ am
12. Mai im Ferdinandeum.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner



Schere, Stein, Papier. Eine Kulturgeschichte des Spielens

Museum im Zeughaus

20. Mai 2016 bis 09. April 2017 (verlängert)

Kuratorin: Claudia Sporer-Heis

Das Spielen zählt zu den ältesten Ausdrucksformen der menschlichen Kultur. Es ist bemerkenswert, wie konstant sich verschiedene Spiele über Jahrtausende gehalten haben. Die Ausstellung zeigte Aspekte der historischen Entwicklung des Spielens, erinnerte Ältere an Spiele aus ihrer Kindheit und stellte Jüngeren vergessene Spiele vor. Eine wesentliche Voraussetzung für die Entstehung von Spielen war die Entwicklung des Würfels. Eine 2.300 Jahre alte, in Stein eingearbeitete Variante des „Mühle-Spiels“ ist nachweisbar. Bekannte Brettspiele des 19. und 20. Jahrhunderts wie „Mensch ärgere dich nicht“, „Fang den Hut“ oder das „Leiterspiel“ haben ihren Ursprung in den sogenannten Laufspielen „Pachisi“ und „Gänsepiel“, die bereits 400 Jahre vorher in Europa sehr beliebt waren. Weitere Themenbereiche der Ausstellung waren Spiele im Freien, wie das Fangen- oder Versteck-Spielen. Teilweise waren diese Bewegungsspiele bereits im Mittelalter bekannt und werden heute noch gespielt. Auch Tiroler Spezialitäten wie die Innsbrucker Puppenbühne oder typische Kartenspiele wurden ausgestellt.

Text: Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing



Ausstellungseröffnung
„Schere, Stein, Papier“
am 19. Mai im Museum
im Zeughaus.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner

Raus mit der Kunst!

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

15. Juli 2016 bis 29. Jänner 2017

Kuratorin: Annette Lill-Rastern

Die Depots der Tiroler Landesmuseen platzen aus allen Nähten. In Hall entsteht ein neues Sammlungs- und Forschungszentrum (SFZ) mit 7.800 m² Depotfläche, das den gesamten Sammlungsbestand aufnehmen wird. Für die Übersiedlung in das neue Gebäude wurden Millionen von Objekten für den Transport vorbereitet. Gemälde und Grafiken, Skulpturen, Kunstgegenstände, Musikinstrumente, archäologische Fundstücke und vieles mehr wurden gereinigt, gefestigt, konserviert, geordnet und verpackt. Diese Maßnahmen boten die Gelegenheit, die Kulturgüter neu zu entdecken. Ehe sie den Weg nach Hall antraten, präsentierten sich ausgewählte Objekte aus allen Sammlungen in wechselnden Kombinationen. So wurden z. B. gerollte Grafiken und Gemälde mit Rissen präsentiert, anhand derer veranschaulicht wurde, wie schadhafte Bilder gelagert und restauriert werden. Ein präparierter Bartgeier der Naturwissenschaftlichen Sammlungen zeigte, wie naturwissenschaftliche Exponate übersiedelt werden. Aber auch Musikinstrumente, Statuen, Objekte aus der Archäologie u. v. m. waren in unterschiedlichen Stadien des Restaurierungs- und Verpackungsprozesses zu sehen. Dadurch ergaben sich im Ausstellungsraum neue Kombinationen. Unterschiedliche Objekte traten miteinander in Dialog. Die BesucherInnen erhielten Einblick in die laufende Bearbeitung der Gegenstände und den Fortschritt des Umzugs.

Text: Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing



Eröffnung der Ausstellung
„Raus mit der Kunst!“
am 14. Juli im Ferdinandeum.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner

Paul Flora. Karikaturen

Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum

30. September 2016 bis 26. März 2017

Kuratorin: Helena Pereña

Paul Floras politische Karikaturen prägten vierzehn Jahre lang jede Ausgabe der Wochenzeitung Die Zeit. Zwischen 1957 und 1971 erschienen dort insgesamt ca. 3.500 Zeichnungen. Schlicht und humorvoll bringt der 1922 in Glurns/Südtirol geborene Künstler Flora scharfe politische Beobachtungen auf den Punkt und hielt mit spitzer Feder in seinen Karikaturen fest, was Menschen weltweit beschäftigte. Dennoch gab er sich stets Mühe, sein zeichnerisches Werk nicht auf diese Tätigkeit reduzieren zu lassen. Die Ausstellung lenkte die Aufmerksamkeit auf seine Karikaturen und stellte diese nicht nur in einen zeithistorischen, sondern auch in einen künstlerischen Kontext. 45 Jahre nachdem Flora seine Arbeit für Die Zeit eingestellt hat, gibt es immer weniger ZeitungsleserInnen, die Flora vor allem als Karikaturist sehen. Den Kern der Ausstellung bildete ein großes Konvolut von Karikaturen aus der Klocker Stiftung.

Zu Beginn warf die Ausstellung einen Blick in Floras Atelier. Dort findet sich allerhand Skurriles. Ob ausgestopfter Rabe, Weisheitszahn, roter Plastik-Damenschuh, Ledermaske, Zeitungsausschnitte oder besondere Postkarten – das bunte Sammelsurium in seinem Atelier spiegelt wider, was den Künstler bewegte und dass Flora Humor einen hohen Stellenwert beimaß. Die mehrere tausend Bände umfassende Bibliothek Floras, die der Verein Ende 2015 erwerben konnte, wurde ebenfalls in der Ausstellung angedeutet und zeugte von den breitgefächerten Interessen des Künstlers, aber auch von seinem großen Netzwerk.

Im zweiten Teil der Ausstellung wurden Fragen nach der öffentlichen Wirkung der Karikaturen erörtert: Die Verbreitung durch Die Zeit, die Arbeit für andere Medien und für verschiedene Feuilletons wurden genauso thematisiert wie Floras künstlerische Strategien im Zusammenhang eines Gesamt-

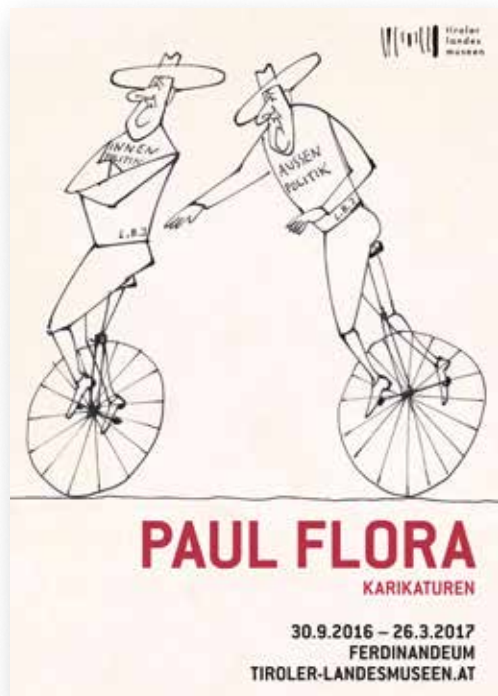
werkes. In einem Ausstellungsbereich konnten politische Ereignisse der 1960er Jahre verfolgt werden, die für Floras Karikaturen relevant waren.

Text: Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing



Eröffnung der Ausstellung
„Paul Flora. Karikaturen“ am
29. September im Ferdinandeum.

Foto: TLM/Wolfgang Lackner





verein

TIROLER LANDESMUSEUM
FERDINANDEUM

Verein Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum
Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck

Tel.: +43.512.59.489-105

Fax: +43.512.59.489-109

verein@tiroler-landesmuseum.at

www.ferdinandeum.at